

Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Aachen 2025

nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK)
im Kontext der Agenda 2030



Impressum

Herausgeber:

Stadt Aachen

**Kontakt:**

Fachbereich Klima und Umwelt
Stadt Aachen
nachhaltigkeit@mail.aachen.de

Mit Unterstützung von:

Global Nachhaltige Kommune
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)
Engagement Global gGmbH



mit ihrer



mit Mitteln des

**Umsetzung und Beratung:**

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
www.lag21.de
info@lag21.de

**Bereitstellung der Basis-Layout-Vorlage und der Icons des Berichtsrahmens Nachhaltige Kommunen:**

Rat für Nachhaltige Entwicklung
c/o Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
www.nachhaltigkeitsrat.de



Stand: 2025

Inhalt

Vorwort.....	3
Einführung.....	4
Nachhaltigkeitsberichterstattung nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune.....	8
EINLEITUNG	8
STEUERUNGSKRITERIEN	10
RAHMENBEDINGUNGEN DER TRANSFORMATION	14
STRATEGIE, ZIELE UND HANDLUNGSFELDER	17
MONITORING UND EVALUATION	21
KOMMUNIKATION, BETEILIGUNG UND ZUSAMMENARBEIT	22
ORGANISATION UND PERSONAL	29
BESCHAFFUNG UND VERGABE	32
HAUSHALT UND FINANZEN.....	34
DIGITALISIERUNG, INNOVATION UND FORSCHUNG	36
HANDLUNGSFELDER	41
KLIMASCHUTZ- UND KLIMAANPASSUNG	42
KREISLAUFWIRTSCHAFT.....	55
BIODIVERSITÄTS- UND UMWELTSCHUTZ	63
NACHHALTIGE FLÄCHEN- UND RAUMENTWICKLUNG.....	72
WOHNEN UND NACHHALTIGE QUARTIERE	86
NACHHALTIGE MOBILITÄT	96
SOZIALE GERECHTIGKEIT UND ZUKUNFTSFÄHIGE GESELLSCHAFT	104
BILDUNG UND KULTUR.....	124
GESUNDHEIT.....	137
GUTE ARBEIT UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN	142
GLOBALE ZUSAMMENARBEIT UND EINE WELT	152
Ausblick	161

Vorwort

LIEBE AACHENERINNEN UND AACHENER,

Nachhaltigkeit ist kein abstraktes Schlagwort – sie ist der Weg in eine lebenswerte Zukunft, die wir gemeinsam gestalten. Mit diesem ersten gesamtstädtischen Nachhaltigkeitsbericht bündeln wir unsere bisherigen Aktivitäten, machen Erfolge sichtbar und zeigen Potenziale für die Weiterentwicklung.

Aachen blickt auf eine lange Tradition des Handelns zurück: Von den frühen Initiativen zur Förderung erneuerbarer Energien in den 1990er Jahren über die Auszeichnung als Fairtrade Town und die Etablierung eines ständigen Bürger*innenrats bis hin zur Unterzeichnung des Klimastadtvertrags im Rahmen der EU-Mission „100 Climate-Neutral and Smart Cities by 2030“ – die Stadt hat immer wieder gezeigt, dass wir bereit sind, Initiative zu ergreifen und neue Wege zu gehen. Auch bei enger werdenden finanziellen Spielräumen sollte Aachen den Mut haben, Nachhaltigkeit weiter voranzutreiben und damit in die Zukunft unserer Stadt zu investieren.

Unser besonderer Dank gilt den zahlreichen Mitarbeiter*innen und Fachabteilungen, deren Expertise und Einsatz diesen Bericht zu einer umfassenden und überzeugenden Darstellung der kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten gemacht haben. Ihre Beiträge verdeutlichen die Breite und Qualität unseres Handelns in Aachen.

Getreu dem Motto „Global gedacht, lokal gemacht“ verstehen wir Nachhaltigkeit nicht nur als ökologisches Thema, sondern als umfassendes Leitbild: Es geht um Klimaschutz und Klimaanpassung, nachhaltige Mobilität, soziale Gerechtigkeit, Teilhabe, eine zukunftsfähige Wirtschaft und globale Verantwortung – stets im Einklang mit der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs).

Dieser Bericht lädt dazu ein, innezuhalten, zu reflektieren und den Blick nach vorn zu richten. Er zeigt die faszinierende Vielfalt der Themen, die in Aachen bearbeitet werden – vom Artenschutz bis hin zur Zirkularität. Gleichzeitig motiviert er uns, diesen Weg weiterzugehen, neue Impulse aufzunehmen und die Weichen für eine Stadt zu stellen, die auch für kommende Generationen lebenswert bleibt.

Wir laden Sie alle ein: Lassen Sie uns gemeinsam Potenziale entfalten und Aachen weiterhin als Vorreiterin für eine resiliente Stadt der Zukunft gestalten.



© Stadt Aachen/Heike Lachmann

Dr. Michael Ziemons

Oberbürgermeister der Stadt Aachen



© Stadt Aachen / Andreas Herrmann

Heiko Thomas

Beigeordneter für Klima, Stadtbetrieb und Gebäude der Stadt Aachen

Einführung

KONTEXT DIESES NACHHALTIGKEITSBERICHTS

Die kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung ist ein zentrales Instrument des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements, um den Status Quo einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort zu analysieren. Dieser Bericht stellt den aktuellen Stand im Jahr 2025 bezüglich Nachhaltigkeit in der Stadt Aachen dar und beleuchtet dabei sowohl zentrale Nachhaltigkeitsaktivitäten (qualitative Berichtsinhalte) als auch ausgewählte Indikatoren bzw. Kennzahlen (quantitative Berichtsinhalte).

Der vorliegende Bericht wurde im Rahmen des Projekts „BNK Bundesweit 2025“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung erarbeitet. Die Begleitung der Kommunen im Projekt erfolgte durch die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW). Im Rahmen der Projektlaufzeit von April bis Dezember 2025 erarbeiteten neben der Stadt Aachen auch die folgenden vier Kommunen einen Nachhaltigkeitsbericht nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune: Landkreis Börde, Hansestadt Lüneburg, Landkreis Reutlingen sowie Stadt Würzburg. In der Stadt Aachen wies das Projekt eine große inhaltliche Schnittmenge mit einem zeitgleich stattfindenden Projekt auf, in dessen Rahmen ein entwicklungspolitisches Konzept für die Stadt Aachen erarbeitet wurde (koordiniert durch die Koordinationsstelle für kommunale Entwicklungspolitik). Vor diesem Hintergrund fand ein intensiver Austausch zwischen den Projektbeteiligten statt, insbesondere im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Sammlung der inhaltlichen Beiträge für diesen Nachhaltigkeitsbericht und das entwicklungspolitische Konzept. Innerhalb der Stadt Aachen arbeiteten besonders die Nachhaltigkeitsmanagerin und die Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik eng zusammen, um die beiden Konzepte ergänzend zu entwickeln. Dabei wurde die erste Bestandsaufnahme gemeinsam erarbeitet.

Ein übergeordneter Bezugspunkt dieses Berichts ist die Agenda 2030, die von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im Jahr 2015 beschlossen wurde, um eine weltweite Transformation in Richtung Nachhaltigkeit anzustoßen. Diese enthält 17 global gültige Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs, siehe Abbildung 1). Als universeller Bezugsrahmen ist die Agenda 2030 auch für Deutschland auf Ebene des Bundes, der Länder und der Kommunen handlungsleitend. Kommunen kommt bei der Umsetzung der SDGs eine zentrale Rolle zu, da sich auf der lokalen Umsetzungsebene vor Ort die Zielerreichung eines Großteils der insgesamt 169 Unterziele der Agenda 2030 entscheidet.



Abbildung 1: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele / © United Nations

DER BERICHTSRAHMEN NACHHALTIGE KOMMUNE (BNK)



Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist konform mit dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK), der im Jahr 2024 in einer aktualisierten Version (BNK 2.0) vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) veröffentlicht wurde. Der BNK wurde erstmals im Jahr 2021 vor dem Hintergrund eines bis dahin fehlenden Berichtsstandards in der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung publiziert. Er wurde im Rahmen eines „Multi-Stakeholder-Dialogs“ mit Vertreter*innen aus kommunalen Spitzenverbänden, Kommunen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft entwickelt (die Grundlage hierfür bildete der Deutsche Nachhaltigkeitskodex, der sich als Instrument zur Darlegung unternehmerischer Nachhaltigkeitsleistungen etabliert hat). Im Rahmen einer dreijährigen Pilotierungsphase wurde der Berichtsrahmen daraufhin in der kommunalen Praxisanwendung erprobt. Auf der Grundlage der Erfahrungen hat der RNE im Jahr 2024 einen umfassenden Weiterentwicklungsprozess durchgeführt – in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), der Bertelsmann Stiftung und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) sowie mit Unterstützung der kommunalen Spitzenverbände, der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 (LAG 21 NRW) und der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt).

Der BNK soll Kommunen dabei unterstützen, den Fortschritt der nachhaltigen Entwicklung vor Ort mess- und damit steuerbar zu machen sowie Nachhaltigkeit ressortübergreifend im kommunalen Verwaltungshandeln zu verankern. Der Berichtsrahmen definiert inhaltliche Anforderungen an einen kommunalen Nachhaltigkeitsbericht, ermöglicht jedoch grundsätzlich eine flexible Strukturierung der Inhalte. Er kann sowohl als umfassende Bestandsaufnahme als auch als Monitoring- und Evaluationsinstrument dienen und ist für Kommunen aller Größenklassen geeignet. Die Berichterstattung wird grundsätzlich als dynamischer Prozess verstanden und folgt einem „Comply-or-explain-Prinzip“ – d.h. Kommunen berichten einheitlich zu verpflichtenden Aspekten und Indikatoren („comply“) oder begründen, weshalb zu den gefragten Inhalten (noch) keine konkreten Aussagen getroffen werden können („explain“). So wird die Transparenz und Glaubwürdigkeit der Berichte erhöht und Kommunen können unabhängig vom aktuellen Stand vor Ort mit der Berichterstattung beginnen. Die Vergleichbarkeit der Berichte durch die einheitlich berichteten Inhalte ermöglicht einen interkommunalen Dialog und fördert das gegenseitige Lernen zwischen den Kommunen.

Der BNK setzt sich in seiner Standardstruktur aus acht Steuerungskriterien und elf Handlungsfeldern zusammen (siehe Abbildung 2). Während die Steuerungskriterien die strategische und strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit sowie Querschnittsthemen umfassen, adressieren die Handlungsfelder spezifische Bereiche einer nachhaltigen Kommunalentwicklung. Dabei wird eine Anschlussfähigkeit zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen gewährleistet, indem entsprechende Bezüge dargestellt werden. Die Steuerungskriterien und Handlungsfelder gliedern sich in insgesamt 62 inhaltliche Berichtsaspekte, die im Sinne einer Checkliste aufzeigen, welche Informationen standardisiert offengelegt werden sollen. Die Aspekte umfassen sowohl qualitative als auch quantitative Berichtsinhalte. Die im BNK aufgeführten Indikatoren setzen sich aus einem vorgegebenen Set mit 19 Kernindikatoren sowie 41 Indikatoren-Empfehlungen zusammen, die sich jeweils aus den „SDG-Indikatoren für Kommunen“ speisen. Im Rahmen des Projekts „SDG-Indikatoren für Kommunen“ der Bertelsmann-Stiftung und Partnern werden für alle deutschen Kommunen mit mindestens 5.000 Einwohner*innen Daten bereitgestellt, die aus zentralen Quellen flächendeckend verfügbar sind. Insbesondere Bereiche mit mangelnder Datenverfügbarkeit können in den Nachhaltigkeitsberichten mit von der Kommune selbstgewählten Indikatoren ergänzt

werden, um so den kommunenspezifischen Kontext zu berücksichtigen. Die Daten werden dann von der Kommune selbst bereitgestellt.

Mittlerweile haben bereits rund 50 deutsche Kommunen einen Nachhaltigkeitsbericht nach dem BNK erarbeitet. So konnte ein Beitrag zur sukzessiven Vereinheitlichung der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie übergeordnet zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen auf kommunaler Ebene geleistet werden.

Steuerungskriterien

- 1 Rahmenbedingungen der Transformation
- 2 Strategie, Ziele und Handlungsfelder
- 3 Monitoring und Evaluation
- 4 Kommunikation, Beteiligung und Zusammenarbeit
- 5 Organisation und Personal
- 6 Beschaffung und Vergabe
- 7 Haushalt und Finanzen
- 8 Digitalisierung, Innovation und Forschung

Handlungsfelder

- 9 Klimaschutz- und Klimaanpassung
- 10 Kreislaufwirtschaft
- 11 Biodiversität- und Umweltschutz
- 12 Nachhaltige Flächen- und Raumentwicklung
- 13 Wohnen und nachhaltige Quartiere
- 14 Nachhaltige Mobilität
- 15 Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft
- 16 Bildung und Kultur
- 17 Gesundheit
- 18 Gute Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften
- 19 Globale Zusammenarbeit und Eine Welt

Abbildung 2: Standardstruktur des Berichtsrahmens Nachhaltige Kommune (BNK) / © Rat für Nachhaltige Entwicklung

PROZESS ZUR ERARBEITUNG DES BERICHTES

Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsberichte im Projekt „Berichtsrahmen nachhaltige Kommune Bundesweit 2025“ wurden in den Kommunen Arbeitsgremien gebildet und eine umfassende Bestandsaufnahme durchgeführt, um die Informationen zu den vielfältigen Berichtsinhalten zu sammeln. Der Prozess in der jeweiligen Kommune umfasste zunächst die Bildung eines verwaltungsinternen Kernteams, das sich aus Vertreter*innen relevanter Fachbereiche bzw. Ämter – u.a. Umwelt, Planung,

Verkehr, Gebäudemanagement, Aachener Stadtbetrieb, Soziales, Kinder und Jugend, Finanzen, Internationales und Wirtschaft, Verwaltungsleitung und Dialog – zusammensetzte. Dieses Vorgehen ermöglichte es, klassische Verwaltungsstrukturen zu überwinden und abteilungsübergreifende Informationen zusammenzutragen. Angesichts der thematischen Breite und Verflechtung der Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung ist diese „horizontale Integration“ von entscheidender Bedeutung. Das Kernteam wurde von ein bis zwei Koordinator*innen aus der Kommunalverwaltung gesteuert, welche die Organisation des Prozesses vor Ort übernahmen.

Mit Hilfe der Bereitstellung vielfältiger Informationen wurde eine systematische Bestandsaufnahme vorgenommen, die qualitative und quantitative Bestandteile umfasste. Die Kernteammitglieder und die Koordinator*innen übernahmen dabei eine Multiplikator*innenfunktion und konsultierten nach Bedarf weitere Verwaltungsmitarbeitende sowie Eigen- und Beteiligungsunternehmen. Im Rahmen der qualitativen Analyse wurden zahlreiche Kernaktivitäten in der Kommune, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen, zusammengetragen. Dies umfasste handlungsleitende Strategien und Konzepte, zentrale Zielsetzungen, Maßnahmen, Projekte, Daueraufgaben und Programme, aktuelle politische Beschlüsse sowie Kooperationen, Netzwerke und Organisationsstrukturen. Darüber hinaus wurden zentrale Ergebnisse, Wirkungen und Zielerreichungen in den verschiedenen Themenbereichen beleuchtet. Ergänzt wurde die Sammlung durch einen begleitenden Fragebogen, der durch die Koordinator*innen ausgefüllt wurde und die benötigten Informationen für die Steuerungskriterien lieferte. Im Rahmen der quantitativen Analyse wurden zum einen die Daten zum bestehenden SDG-Indikatoren-Set für die Kommune ausgewertet. Zum anderen wurden kommunenspezifische, zusätzliche Indikatoren ausgewählt und analysiert. Auf der Grundlage der Bestandsaufnahme erstellte die LAG 21 NRW zunächst einen Berichtsentwurf. Dieser wurde dem Kernteam erläutert, auf Lücken geprüft und ggf. ergänzt. Im weiteren Verlauf wurde der Entwurf mit Bildmaterial ergänzt und redaktionell überarbeitet. Abschließend erfolgte eine finale Prüfung und Abstimmung des Nachhaltigkeitsberichts in der Kommune.

STRUKTUR DES BERICHTS

Die Darstellung der Inhalte in diesem Bericht folgt der BNK-Standardstruktur mit acht Steuerungskriterien und elf Handlungsfeldern. Im Sinne des „Comply-or-explain-Prinzips“ wird dabei zu allen 62 BNK-Aspekten berichtet. Zu Beginn jedes Aspektes wird zunächst in einem allgemeinen Einleitungstext der Kontext erläutert. Anschließend werden pro Aspekt die zentralen Nachhaltigkeitsaktivitäten der Stadt Aachen vorgestellt. Die gesammelten Aktivitäten werden im Text zur besseren Orientierung jeweils hervorgehoben. Abschließend erfolgt die Analyse von Indikatoren. Dabei werden alle 19 Kernindikatoren des BNK sowie alle Indikatoren-Empfehlungen, zu denen Daten für die Stadt Aachen vorliegen, berücksichtigt (SDG-Indikatoren). Ergänzt werden diese mit Indikatoren, welche von der Stadt Aachen selbst ausgewählt wurden. Alle Aktivitäten und Indikatoren werden zu Beginn eines Kapitels in einer tabellarischen Übersicht zusammenfassend dargestellt. Insgesamt werden zu den Berichtsinhalten außerdem die Kernbezüge zu den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen aufgeführt, um die Berichterstattung in den Kontext der Agenda 2030 einzubetten.

Nachhaltigkeitsberichterstattung nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune

EINLEITUNG

Nachhaltigkeit ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben unserer Zeit. Der Weg in eine lebenswerte, gerechte und klimafreundliche Zukunft erfordert das gemeinsame Engagement von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und allen Bürger*innen. Auch die Stadt Aachen stellt sich dieser Verantwortung: Mit ihrer langen Tradition als Wissenschafts- und Innovationsstandort sowie als weltoffene und solidarische Stadt hat Aachen die besten Voraussetzungen, den Wandel aktiv zu gestalten.



Dabei verstehen wir Nachhaltigkeit nicht nur als ökologisches Thema, sondern als umfassendes Leitbild für die Entwicklung unserer Stadt: Es geht um Klimaschutz und Klimaanpassung, um nachhaltige Mobilität, eine zukunftsfähige Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Teilhabe, aber auch um globale Verantwortung.

Die bisherigen Schritte machen deutlich, dass Aachen diesen Weg schon seit vielen Jahren konsequent beschreitet: Bereits in den 1990er Jahren wurden erste Konzepte entwickelt, darunter das sogenannte Aachener Modell der kostendeckenden Einspeisevergütung. Dieses sah vor, dass Betreiber von Solar- und Windkraftanlagen für den eingespeisten Strom eine Vergütung erhielten, die ihre Investitionskosten deckte – finanziert über eine geringe Umlage auf den Strompreis. Mit diesem Modell wurde Aachen bundesweit zum Vorreiter der Energiewende, da es erstmals erneuerbare Energien wirtschaftlich tragfähig machte. Das Aachener Modell fand deutschlandweit Nachahmer und gilt als wichtiger Wegbereiter für das spätere Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG).

2011 wurde Aachen Fairtrade Town, 2018 unterzeichnete der Rat die Musterresolution „2030 – Agenda für nachhaltige Entwicklung“, 2021 folgte die Unterzeichnung der „Circular Cities Declaration“, und 2024 erstellt das städtische Gebäudemanagement einen Gemeinwohl-Bericht. Einen besonderen Meilenstein markierte die Einreichung des Klimastadtvertrags im Rahmen der EU-Mission „100 Climate-Neutral and Smart Cities by 2030“ im Jahr 2024 – getragen nicht nur von der Stadtverwaltung, sondern auch von über 150 Aachener Unternehmen, Institutionen, Vereinen sowie Bildungs- und Kultureinrichtungen.

Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren zahlreiche Strategien und Konzepte erarbeitet – etwa das Integrierte Klimaschutzkonzept (IKSK) und dessen Fortschreibung, die Mobilitätsstrategie 2030 oder das Klimaanpassungskonzept. Mit der Anfang 2025 neu geschaffenen Stelle für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement bündelt Aachen diese vielfältigen Initiativen, um sie zu koordinieren, weiterzuentwickeln und transparent zu kommunizieren.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die im Bericht dargestellten Maßnahmen und Förderprogramme den Stand bis Ende des Jahres 2025 abbilden. Aufgrund der aktuell geltenden Haushaltssperre können einzelne im Bericht aufgeführte Maßnahmen und Förderprogramme derzeit nicht oder nur eingeschränkt umgesetzt beziehungsweise fortgeführt werden. Der Bericht stellt somit eine Bestandsaufnahme der bisherigen Nachhaltigkeitsaktivitäten dar und bildet nicht in allen Fällen den gegenwärtigen Umsetzungsstand einzelner Maßnahmen ab.

Dieser erste gesamtstädtische Nachhaltigkeitsbericht dient dazu, Erfolge sichtbar zu machen, Fortschritte messbar zu halten und zukünftige Herausforderungen frühzeitig zu erkennen. Er ist Einladung und

Motivation zugleich: Nur gemeinsam können wir Aachen zu einer Stadt entwickeln, die auch für kommende Generationen lebenswert bleibt.

STEUERUNGSKRITERIEN

ÜBERSICHT DER ASPEKTE



RAHMENBEDINGUNGEN DER TRANSFORMATION

- 1.1 Besonderheiten der Kommune
- 1.2 Transformationshebel und Herausforderungen



STRATEGIE, ZIELE UND HANDLUNGSFELDER

- 2.1 Nachhaltigkeitsstrategie
- 2.2 Nachhaltigkeitsziele und zentrale Handlungsfelder
- 2.3 Strategische Einbindung kommunaler Unternehmen



MONITORING UND EVALUATION

- 3.1 Berichterstattung, Monitoring und Evaluation
- 3.2 Nachhaltigkeitscheck



KOMMUNIKATION, BETEILIGUNG UND ZUSAMMENARBEIT

- 4.1 Nachhaltigkeitskommunikation
- 4.2 Dialog und Beteiligung
- 4.3 Zusammenarbeit mit Akteuren aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft
- 4.4 Förderung von Engagement für Nachhaltigkeit



ORGANISATION UND PERSONAL

- 5.1 Arbeitsstrukturen für Nachhaltigkeit
- 5.2 Personal und Personalentwicklung für Nachhaltigkeit
- 5.3 Regeln und Prozesse der Verwaltung



BESCHAFFUNG UND VERGABE

- 6.1 Nachhaltigkeit in der Beschaffung und Auftragsvergabe
- 6.2 Korruptionsprävention und -bekämpfung



HAUSHALT UND FINANZEN

- 7.1 Nachhaltigkeit im Haushalt
- 7.2 Nachhaltige Finanzierungsinstrumente



DIGITALISIERUNG, INNOVATION UND FORSCHUNG

- 8.1 Digitalisierung und Nachhaltigkeit
- 8.2 Nachhaltigkeitsinnovationen in der Verwaltung
- 8.3 Forschung für Nachhaltigkeit

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

 STRATEGISCHE UND STRUKTURELLE VERANKERUNG VON NACHHALTIGKEIT¹	• Erarbeitung einer Vielfalt an Strategien, Konzepten und Planungsinstrumenten, die verschiedene Handlungsfelder nachhaltiger Entwicklung adressieren • Unterzeichnung der Musterresolution zur „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ • Stelle für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement • Projektstelle „Koordination Kommunale Entwicklungspolitik“ gefördert durch Engagement Global (Laufzeit Oktober 2024 bis Ende September 2026) • Zahlreiche Personalstellen in den fachspezifischen Teilbereichen, wie zum Beispiel in den Bereichen z.B. Klimaschutz, Klimaanpassung, Verkehrsentwicklung, der nachhaltigen Landwirtschaft, Mobilität, nachhaltiges Bauen, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Zirkularität, betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement im Gebäudemanagement, Gleichstellung, Verkehrsentwicklungsplanung, Zirkularität und dem Quartiersmanagement • Teilnahme am Qualifizierungslehrgang „Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement NRW“ • Interne Online Fortbildung „Nachhaltigkeit in der digitalen Arbeitswelt“ • Nahezu alle Gremien der Stadt Aachen haben einen Bezug zum Thema Nachhaltigkeit. Eine besonders zentrale und unmittelbare Rolle spielen dabei die folgenden Ausschüsse • Mobilitätsausschuss • Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz • Betriebsausschuss Aachener Stadtbetrieb • Planungsausschuss • Kinder- und Jugendausschuss • Beispiele im Bereich Monitoring von nachhaltigkeitsbezogenen Entwicklungen: Einführung eines Klimaschutzmonitoringtools („ClimateView“) und jährliche CO₂-Bilanz für die Stadt Aachen • Erstellung eines Gemeinwohl-Berichts durch das Gebäudemanagements der Stadt Aachen inkl. Stabsstelle Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement im Gebäudemanagement
 KOMMUNIKATION, BETEILIGUNG UND ZUSAMMENARBEIT	• Zielgruppengerechte Kommunikation von Nachhaltigkeitsthemen über verschiedene Kanäle und Formate • Digitale Kommunikation

¹ Unter der Überschrift „Strategische und strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit“ werden an dieser Stelle die gesammelten Nachhaltigkeitsaktivitäten zu den Steuerungskriterien 1, 2, 3 und 5 zusammenfassend aufgeführt.

	• Print und Außenwerbung • Direkte Ansprache und Give-Aways • Veranstaltungen und Festivals • Thematische Unterkampagnen • Vielfältige Beteiligungsformate • Bürger*innenrat Aachen • Ausschuss Bürgerforum (inkl. Sondersitzungen z.B. Kinderforum) • Beteiligungsportal Aachen • AachenPanel • Arbeitsbereich Jugendpartizipation • Zukunftswerkshop „Pimp My Future“ • Bürger*innendialoge im Stadtraum und offene Treffpunkte (u.a. im ÖcherLab) • Kampagnen und Stadtentwicklungsprozesse (Beispiel Kampagne „Innenstadtmorgen“) • Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und lokaler Wirtschaft (Aachen, was geht?!, altbau plus e.V. u.a. mit der Beratungsstelle Klima Plus, Bündnis Fair Handeln, Eine Welt Forum Aachen e.V., Handwerkskammer, IHK Aachen – z.B. durch den Nachhaltigkeitspreis, Klimaentscheid, Kreishandwerkskammer, Lousberggesellschaft e.V., NABU e.V., NABU Naturschutzstation Aachen e.V., Sozialwerk Aachener Christen e.V., Welthaus Aachen e.V. sowie dem Weltladen Aachen e.V.) • Förderung von ehrenamtlichem Engagement: • Fachstelle Ehrenamt und Engagement • Aktionstag „Aachen zeigt Engagement“ • Neujahrsempfang für engagierte Menschen • Aachener Ehrenamtspass • Ehrenamtsstipendium für junge Menschen • Digitale Plattform „Engagementdirekt“
 BESCHAFFUNG UND VERGABE	• Beispiele für die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien: Beschaffung von FSC-zertifiziertem Holz, Beschaffung von E-Fahrzeugen, Berücksichtigung der Umweltverträglichkeit bei der Beschaffung von Reinigungs- und Pflegemitteln im Rahmen der Unterhaltsreinigung, Beschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit • Teilnahme am Förderprojekt „GRIP“ („Green Responsible Innovative Procurement“) zur Förderung einer nachhaltigen Beschaffung • Korruptionsprävention und -bekämpfung: • Jährlicher Compliance-Bericht • Korruptionsgefährdungs- und Präventionsatlas • Schulungen: E-Learning zur Korruptionsprävention; tätigkeitsbezogene Präsenzschulungen • Schutz der Mitarbeitenden und Schaffung von Transparenz: Dienstanweisungen und interne Regelungen (z. B. Dienstanweisung Beschaffung und Vergabe); Hinweisgebersystem
 HAUSHALT UND FINANZEN	BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN • Finanzmittelsaldo

	• Liquiditätskredite • Steuereinnahmen
 DIGITALISIERUNG, INNOVATION UND FORSCHUNG	• Förderprojekt „egov multidigital“ als Pilot zur prozessorientierten Digitalisierung der Stadtverwaltung • Teilprojekte des Förderprojekts „egov multidigital“ und außerhalb der Förderung umgesetzte Projekte zur Digitalisierung der Stadtverwaltung Aachen • Geplante verwaltungsweite Einführung eines Dokumentmanagementsystems (DMS) / Verwaltungsweiter Berechtigungsworkflow für das DMS • Zentraler digitaler Posteingang Stadt Aachen • Verwaltungsweites Prozessmanagementsystem • Verwaltungsweites Personalratsmanagementsystem / Prozessorientiertes Ratsinformationssystem Allris • Verwaltungsweites Projektmanagementsystem • Verwaltungsweites Bewerbermanagement • SAP Office-Integration / SAP elektronische Personalakte / Verwaltungsweite Einführung SAP Rechnungsworkflow • Regelungen und Dienstanweisungen im Bereich Digitalisierung (Dienstanweisungen zum IT-Einsatz; IT-Projektmanagementhandbuch) • Verwaltungsweites Datenschutz-/Informationssicherheitssystem • Maßnahmen im Bereich Digitalisierung zur Reduktion von Ressourcen und CO₂-Emissionen (z. B. Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien beim Neubau des Rechenzentrums des kommunalen Dienstleisters regio iT, Einsatz von spezifischer Software für Windkraftanlagen, Aufnahme von Regelungen zu Klimaschutzfördernden Maßnahmen in der Digitalisierungsstrategie) • Weitere digitale Angebote der Stadt Aachen (elektronische Wohnsitzanmeldung sowie Umsetzung des digitalen Bauamtes) • Einsatz von Künstlicher Intelligenz • Public Private Broker für eine sichere KI-unterstützte Verwaltung in Kommunen • Open Data Portal der Stadt Aachen • Zahlreiche Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten • Projekt Care for Sustainable Innovation (CSI) • Wissenschaftsbüro • Uni im Rathaus BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG • Breitbandversorgung - private Haushalte

STEUERUNGSKRITERIUM



RAHMENBEDINGUNGEN DER TRANSFORMATION



BESONDERHEITEN DER KOMMUNE

Städte, Gemeinden und Landkreise zeichnen sich durch unterschiedliche Strukturmerkmale und Besonderheiten aus. Dies umfasst z. B. sozio-ökonomische oder geographische Faktoren, wie die Besiedlungsdichte, die Verkehrsanbindung oder die Ausprägung des demographischen Wandels. Diese Faktoren können einen starken Einfluss auf die verschiedenen Themenfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung haben.



Aachen ist eine Stadt der kurzen Wege. Viele alltägliche Ziele – von Schulen über Einkaufsmöglichkeiten bis hin zu kulturellen Angeboten – sind fußläufig oder mit dem Fahrrad erreichbar. Diese **kompakte Stadtstruktur** erleichtert klimafreundliche Mobilität und trägt wesentlich zur hohen Lebensqualität in den Quartieren bei.

Die **Bevölkerungsstruktur** ist stark durch die Hochschulen geprägt. Mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil junger Erwachsener zwischen 20 und 29 Jahren – insbesondere bei Männern – sowie einem sehr hohen Anteil an akademischen Abschlüssen hebt sich Aachen deutlich vom bundesweiten Durchschnitt ab. Während berufliche Bildungsabschlüsse prozentual seltener vertreten sind, verfügen fast 50 Prozent der Bevölkerung über Bachelor-, Master-, Diplom- oder Promotionsabschlüsse. Diese **Bildungsdichte** stärkt die Innovationskraft der Stadt und wirkt sich positiv auf ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Dynamik aus.

Auch die **Flächennutzung** kennzeichnet Aachen in besonderer Weise: Rund 59 Prozent des Stadtgebiets bestehen aus Vegetationsflächen, 30 Prozent aus Siedlungsflächen, 10 Prozent entfallen auf Verkehr und etwa 0,5 Prozent auf Gewässer. Diese Struktur bietet große Potenziale für Natur- und Klimaschutz, gleichzeitig jedoch auch Herausforderungen im Spannungsfeld zwischen dem Erhalt von Grünräumen und dem Bedarf an Wohn- und Gewerbeflächen.

Ein weiterer prägender Faktor ist die **Verkehrsmittelwahl** der Bevölkerung. Nach der letzten Mobilitätserhebung von 2023 legen 33 Prozent der Menschen ihre täglichen Wege zu Fuß zurück, 14 Prozent nutzen das Fahrrad und 13 Prozent den öffentlichen Nahverkehr. Der Anteil des Autoverkehrs ist auf nur noch 40 Prozent gesunken. Neben dieser geänderten Verkehrsmittelwahl nimmt auch die Antriebswende immer mehr Fahrt auf.

Darüber hinaus zeichnet sich Aachen durch eine besondere sozio-ökonomische und geografische Lage aus. Als starker **Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort** mit einer lebendigen Start-up-Szene sowie einer engen Verzahnung von Forschung und Praxis – insbesondere durch die RWTH Aachen – ist die Stadt ein wichtiger Treiber für technologische und nachhaltige Innovationen. Zugleich liegt Aachen im Dreiländereck zu Belgien und den Niederlanden. Diese **Grenzlage** fördert internationale Zusammenarbeit, kulturelle Vielfalt und grenzüberschreitende Mobilität, bringt aber auch Herausforderungen durch hohe Pendlerströme mit sich.

Nicht zuletzt prägt eine **engagierte Zivilgesellschaft** die Entwicklung der Stadt. Zahlreiche Vereine, Initiativen und Netzwerke bringen Ideen und Tatkraft in Themen wie Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Kultur und globale Verantwortung ein. Diese Vielfalt an Akteur*innen stärkt die Fähigkeit der Stadt, nachhaltige Entwicklung breit abzustützen und gemeinsam voranzubringen. Eine Vielzahl der Akteur*innen ist unter www.we-at-aachen.de zu finden.

Insgesamt bestimmen also die kompakte Stadtstruktur, die junge und akademisch geprägte Bevölkerung, der hohe Anteil an Grünflächen, die starke wissenschaftliche Basis, die internationale Lage sowie das breite bürgerschaftliche Engagement die besonderen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung in Aachen.



TRANSFORMATIONSCHEBEL UND HERAUSFORDERUNGEN

Um eine nachhaltige Kommunalentwicklung voranzubringen, können verschiedene Transformationshebel, also spezifische Chancen mit besonderem Wirkungspotenzial für die Transformation in der Kommune, genutzt werden. Dies betrifft z. B. Querschnittsbereiche - wie Steuerungsstrukturen, Digitalisierung oder Finanzen. Gleichzeitig können sich daraus auch spezielle Herausforderungen für die künftige Entwicklung der Kommune ergeben.



Für die zukünftige Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit verfügt die Stadt Aachen über mehrere zentrale Transformationshebel mit besonderem Wirkungspotenzial.

Ein bedeutender Hebel liegt in den **Steuerungsstrukturen**. Mit der neu eingerichteten Stelle für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement sowie den bereits bestehenden Fachstellen, beispielsweise im Gebäudemanagement sowie in den Bereichen Klimaschutz, Mobilität, Kreislaufwirtschaft, internationale Zusammenarbeit oder Bildung für nachhaltige Entwicklung, verfügt die Stadt Aachen über eine breite institutionelle Basis. Diese wird zudem durch verschiedene Stellen in weiteren Verwaltungsbereichen gestärkt, die wichtige Nachhaltigkeitsaspekte zum Thema haben (z.B. Partizipation und Bürger*innendialog, Kinder, Jugendliche und Familien, Bildung, Gleichstellung, Wirtschaft u.a.m.).

Auch die **Wissenschafts- und Innovationslandschaft** stellt einen starken Treiber dar. Mit der RWTH Aachen, der FH Aachen und den weiteren Hochschulen verfügt die Stadt über eine hohe Forschungsdichte, insbesondere in den Bereichen Energie, Mobilität, Umweltforschung, Wasserwirtschaft, Landschaftsökologie, Kreislaufwirtschaft und Digitalisierung. Daraus ergeben sich Chancen, nachhaltige Technologien und neue Geschäftsmodelle direkt vor Ort zu erproben und in die Stadtentwicklung einzubinden. Herausforderung ist hier die Übertragung in den Alltag der Stadtgesellschaft sowie die soziale und wirtschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsschichten an diesen Innovationen.

Ein weiterer Transformationshebel liegt in der **Digitalisierung**. Sie bietet großes Potenzial für nachhaltige Stadtentwicklung – von smarter Mobilität über effiziente Energienutzung bis hin zu transparenten Beteiligungsformaten für Bürger*innen. Zugleich stellt die digitale Spaltung zwischen Bevölkerungsgruppen eine Herausforderung dar, die überwunden werden muss, um Teilhabe und Akzeptanz sicherzustellen. Dies ist der Stadt Aachen bewusst und bietet bzw. schafft zukünftig unterschiedliche Formate, um digitale Barrieren möglichst zu vermeiden.

Auch die **Finanzen** spielen eine zentrale Rolle. Einerseits eröffnet die Teilnahme an nationalen und europäischen Förderprogrammen – etwa durch die EU-Mission „100 Climate-Neutral and Smart Cities by

2030“ – bedeutende Chancen für Investitionen in die Nachhaltigkeitstransformation. Andererseits erfordert die Umsetzung ambitionierter Maßnahmen erhebliche Ressourcen, die im kommunalen Haushalt dauerhaft abgesichert werden müssen.

Nicht zuletzt bildet die **aktive Stadtgesellschaft** einen entscheidenden Hebel. Das Engagement zahlreicher Initiativen, Vereine und Unternehmen ist eine große Stärke und trägt zur Verankerung nachhaltiger Entwicklung in allen Lebensbereichen bei. Gleichzeitig stellt die Aufgabe, diese Vielfalt an Akteur*innen langfristig zu koordinieren und einzubinden, eine kontinuierliche Herausforderung für Verwaltung und Politik dar.

Insgesamt eröffnen sich für Aachen somit vielfältige Chancen, Nachhaltigkeit als zentrales Leitbild für die Stadtentwicklung zu verankern. Die wesentlichen Herausforderungen bestehen darin, die vorhandenen Strukturen zu koordinieren, Innovationen in die Breite zu tragen, Finanzierungsfragen nachhaltig zu lösen und Zielkonflikte frühzeitig zu moderieren.

STEUERUNGSKRITERIUM



STRATEGIE, ZIELE UND HANDLUNGSFELDER



NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Die Erarbeitung einer integrierten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie ist ein zentraler Baustein des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements. Eine Nachhaltigkeitsstrategie dient als übergeordnete Dachstrategie und stellt im Rahmen eines Handlungsprogramms (inkl. Leitbildern, Zielen und Maßnahmen) die anvisierte Entwicklung in verschiedenen Handlungsfeldern dar.



Aachen verfügt über eine breite Palette an **Strategien, Konzepten und Planungsinstrumenten, die verschiedene Handlungsfelder nachhaltiger Entwicklung adressieren**. Diese Vielfalt bildet eine wichtige Grundlage, um ökologische, soziale und ökonomische Herausforderungen integriert zu betrachten und die Transformation systematisch voranzutreiben.

Im Bereich der Stadtentwicklung bilden der Masterplan AACHEN*2030 sowie der Flächennutzungsplan AACHEN*2030 den Rahmen für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Ausrichtung der Gesamtstadt. Eine zentrale Rolle in der Stadtentwicklung spielen die Integrierten Stadtentwicklungskonzepte (ISEKe), die in Aachen für verschiedene Stadtteile – wie etwa die östliche Innenstadt, Aachen-Nord und Haaren – erarbeitet wurden. Als integrierte Planungskonzepte bündeln sie städtebauliche, soziale, ökologische und ökonomische Zielsetzungen und bilden ein wichtiges strategisches Steuerungsinstrument für die nachhaltige Entwicklung der Quartiere.

Ergänzend hierzu tragen verschiedene Konzepte im Handlungsfeld Wohnen – wie das Handlungskonzept Wohnen – dazu bei, bedarfsgerechten und nachhaltigen Wohnraum zu sichern.

Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt auf dem Klimaschutz: Mit dem Integrierten Klimaschutzkonzept (IKSK), seiner Fortschreibung in Form des IKSK 2.0 sowie dem Klimastadtvertrag im Rahmen der EU-Mission „100 Climate-Neutral & Smart Cities by 2030“ hat Aachen ambitionierte Grundlagen geschaffen, um Klimaneutralität schnellstmöglich zu erreichen. Ergänzt wird dies durch das Klimaanpassungskonzept, das Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz gegenüber den Folgen des Klimawandels definiert. Weitere wichtige Instrumente sind die in Arbeit befindlichen Pläne zum kommunalen Wärmeausbau und zur Hitzevorsorge.

Auch in anderen Handlungsfeldern bestehen übergreifende Strategien. Die Mobilitätsentwicklung wird durch mehrere Konzepte gesteuert: Die Vision Mobilität 2050, die Mobilitätsstrategie 2030 sowie Konzepte für Teilräume (z.B. Innenstadt) und für einzelne Fachthemen (u.a. Elektromobilität oder Fußverkehr). Hinzu kommen Fachpläne wie die Lärmaktionsplanung oder der Luftreinhalteplan, die wichtige Schnittstellen zwischen Mobilität, Gesundheit und Umwelt darstellen.

Auf sozialer Ebene bilden der dritte Sozialentwicklungsplan und sein Update sowie das Integrationskonzept Aachen zentrale Grundlagen. Sie tragen dazu bei, gesellschaftliche Teilhabe, Chancengerechtigkeit und Integration systematisch weiterzuentwickeln. Im Bereich der internationalen

Verantwortung entsteht derzeit das Konzept kommunale Entwicklungspolitik, das die globale Verantwortung Aachens unterstreicht.

Darüber hinaus sichern der sich in Neuaufstellung befindliche neue Landschaftsplan sowie das bestehende Aachener Artenschutzkonzept den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen.

Eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie im engeren Sinne existiert bislang nicht. Mit der seit 2025 neu geschaffenen **Stelle für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement** ist jedoch ein Prozess angestoßen worden, um eine **gesamtstädtische Nachhaltigkeitsstrategie** sowie eine **regelmäßige Nachhaltigkeitsberichterstattung** zu entwickeln. Ziel ist es, die bestehenden sektoralen Konzepte zu bündeln, in eine übergreifende Strategie zu integrieren und dabei Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft einzubeziehen.

NACHHALTIGKEITSZIELE UND ZENTRALE HANDLUNGSFELDER

Um fokussiert auf eine nachhaltige Entwicklung hinwirken zu können, ist die Festlegung von priorisierten Handlungsfeldern hilfreich. Bei der Aufstellung von mittel- und langfristigen Zielen in den verschiedenen Handlungsfeldern bieten Zielsetzungen auf übergeordneten Ebenen (z. B. in Nachhaltigkeitsstrategien des Landes, des Bundes oder in globalen Rahmenwerken wie der Agenda 2030) einen gemeinsamen Bezugsrahmen.



Die Stadt Aachen versteht Nachhaltigkeit als ein umfassendes Leitbild, das ökologische, soziale, ökonomische und globale Dimensionen miteinander verbindet. Daraus leiten sich vier Grundprinzipien ab: ökologisch vorbildlich, sozial gerecht, wirtschaftlich erfolgreich und global verantwortlich. Um diese Leitlinien in die Praxis zu überführen, wurden zentrale Handlungsfelder definiert, die die nachhaltige Stadtentwicklung in Aachen maßgeblich prägen. Diese werden in der folgenden Übersicht skizziert.

Handlungsfeld	Zentrale Zielsetzungen
Klimaschutz und Klimafolgenanpassung	Eine innovative und effiziente Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien und die Umsetzung wirksamer Klimaanpassungsmaßnahmen gehören zu den Kernaufgaben, um Aachen resilient und zukunftsfähig aufzustellen.
Mobilitätswende	Die Förderung zukunftsfähiger, klimafreundlicher Mobilitätsformen durch bauliche, organisatorische und kommunikative Maßnahmen ist ein wesentlicher Hebel für eine lebenswerte und klimaneutrale Stadt.
Stadt- und Quartiersentwicklung	Mit Schlüsselprojekten zum Strukturwandel, zur Quartiersentwicklung sowie zur Transformation der Innenstadt gestaltet Aachen aktiv den räumlichen und sozialen Wandel. Ebenfalls fließen Klimaanpassungsmaßnahmen in die Planungsvorhaben mit ein.
Wohnen	Die Sicherung von bezahlbarem und bedarfsgerechtem Wohnraum ist ein zentrales Anliegen, um soziale Gerechtigkeit und Lebensqualität zu gewährleisten.
Bildung und Chancengleichheit	Gute Bildung für alle Generationen und die Förderung von Teilhabe und Gleichstellung stehen im Fokus der sozialen Dimension.

Kultur und Kreativität	Kulturelle Initiativen und Kreativorte werden gestärkt, um die Vielfalt und Attraktivität der Stadtgesellschaft zu fördern.
Teilhabe und Sicherheit	Die Gewährleistung von Teilhabe und Sicherheit im öffentlichen Raum ist Grundlage für ein gutes und faires Zusammenleben.
Ökologische Transformation & Biodiversität	Die Förderung des Naturschutzes sowie eine ökologische und regionale Landwirtschaft tragen zum Arten- und Bodenschutz bei und fördern die Biodiversität.

Darüber hinaus spielt die Bürger*innenbeteiligung eine zentrale Rolle. Nachhaltige Entwicklung wird in Aachen gemeinsam mit Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gestaltet – ein wichtiger Schlüssel, um ambitionierte Ziele wie Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen.

Schon in den 1990er Jahren hat die Stadt Aachen erste Maßnahmen zur Förderung von Nachhaltigkeit ergriffen, darunter die Stärkung nachhaltiger Mobilität, den Ausbau erneuerbarer Energien sowie die Steigerung der Energieeffizienz und nachhaltiges Bauen und Wohnen. Diese frühen Ansätze dienten als Grundlage für Leuchtturmprojekte wie die Modellregion Elektromobilität und das Beratungszentrum altbau plus e.V.. Mit der Lokalen Agenda 21 im Jahr 1997 wurde die Bevölkerung intensiv in Entscheidungsprozesse eingebunden, ein Ansatz, der bis heute bei bedeutsamen städtischen Vorhaben, wie dem Innenstadtkonzept oder dem Verkehrsentwicklungsplan, fortgeführt wird. Seit 2011 ist die Stadt zudem als Fairtrade-Stadt zertifiziert. Als zentrales Nachhaltigkeitsziel strebt die Kommune an, schnellstmöglich klimaneutral zu werden. Hierfür wurden das Integrierte Klimaschutzkonzept fortgeschrieben und der Klimastadtvertrag eingereicht, um klare und wirksame Maßnahmen gemeinsam mit lokalen Akteur*innen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Forschung und Bildung umzusetzen. Das Nachhaltigkeitsverständnis Aachens zielt insgesamt darauf ab, umfassende und ressortübergreifende Strategien zu entwickeln, strategische Entscheidungen hinsichtlich ihrer regionalökonomischen und sozialpolitischen Aspekte zu überprüfen und stadtgesellschaftliche Strukturen zu stärken.

Auf übergeordneter Ebene orientiert sich die Stadt Aachen an mehreren Strategien und Zielsetzungen, die für die nachhaltige Entwicklung handlungsleitend sind. Im Jahr 2018 hat der Stadtrat die von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) begrüßt und die **Musterresolution zur „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“** unterschrieben. Die Globalen Nachhaltigkeitsziele bilden einen wichtigen Orientierungsrahmen für Kommunen, um nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft umzusetzen. Auf Bundesebene liefert die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie die Leitlinien für die Umsetzung der SDGs in Deutschland. Sie thematisiert unter anderem Klimaschutz, bezahlbare und saubere Energie sowie lebenswerte Städte und stellt damit eine zentrale Grundlage für kommunale Nachhaltigkeitsmaßnahmen dar. Die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt Ziele wie die Förderung des ökologischen Landbaus, die Steigerung der Ressourceneffizienz und die Stärkung der Umweltwirtschaft und liefert der Kommune Impulse für eine nachhaltige Entwicklung. Vor diesem Hintergrund setzt die Stadt Aachen ihre eigenen mittelfristigen und langfristigen Ziele, wie die Klimaneutralität bis 2030, im Einklang mit nationalen und internationalen Strategien um.



STRATEGISCHE EINBINDUNG KOMMUNALER UNTERNEHMEN

Eigenbetriebe und Beteiligungsunternehmen einer Kommune übernehmen wichtige Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge. Vor diesem Hintergrund ist die strategische Einbindung der kommunalen Unternehmen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen von zentraler Bedeutung.



Neben sogenannten eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (z.B. Stadtbetrieb, Gebäudemanagement, Kulturbetrieb) hält die Stadt Aachen Beteiligungen an Unternehmen aus verschiedenen Sparten, die ihrerseits zahlreiche Beteiligungen aufweisen. Im Kontext dieses Berichts wurde vor allem die Beteiligung an der Energieversorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH Aachen (E.V.A.), welche nahezu komplett der Stadt Aachen gehört, und an der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft für Aachen AG (gewoge AG) berücksichtigt.

Zur E.V.A. gehören unter anderem (mit unterschiedlichen Anteilen):

- die ASEAG, die insbesondere den ÖPNV in Aachen und in der Städteregion Aachen organisiert;
- die Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG (STAWAG) als kommunaler Energieversorger, auch (über Beteiligungen) u.a. für die Wasserver- und -entsorgung zuständig;
- die regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbH, die als IT-Dienstleisterin für die Stadt Aachen die wichtigste Partnerin bei der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten ist;

An der gewoge AG, deren Hauptziel die sozialverträgliche Wohnraumversorgung im Aachener Stadtgebiet ist, hält die Stadt Aachen eine direkte Beteiligung von rund 60 %. Auch die E.V.A. hat einen, jedoch weitaus niedrigeren, Anteil an der gewoge AG.

Aus den Unternehmenszielen der genannten Unternehmen ergibt sich deren Relevanz für verschiedene Handlungsfelder dieses Nachhaltigkeitsberichts. Hervorgehoben seien die Felder „Klimaschutz und Klimafolgenanpassung“ (z.B. Nutzung und Ausbau regenerativer Energien sowohl Strom als auch Wärmebereich durch die STAWAG), der Aspekt „Umweltschutz“ im Handlungsfeld „Biodiversität und Umweltschutz“ im Kontext des Themas Luftreinhaltung (z.B. Unterstützung der Elektromobilität durch Umrüstung der eigenen Fahrzeugflotte (auch Busse) und Aufbau einer öffentlichen Ladeinfrastruktur), die Aspekte „Nachhaltige Grundversorgung“ und „Zugang zu Wohnraum“ im Handlungsfeld „Wohnen und Quartiere“ (Ökostromanbieter für Privat- und kleinere Gewerbekunden, Ziel eines sozialverträglichen Wohnungsangebotes mit einem Eigenbestand von 5.197 Wohnungen und weiteren 5.540 Immobilieneinheiten).

Eine wichtige Verbindung zwischen der Stadt und den kommunalen Unternehmen ergibt sich formal aus Mitgliedschaften in den Aufsichtsräten. Insgesamt spielen aber auch ein regelmäßiger strategisch-fachlicher Austausch auf unterschiedlichen Ebenen über Ziele und Konzepte sowie Kooperationen eine wichtige Rolle, um Nachhaltigkeitsziele effizient und erfolgreich umzusetzen.

Bei den eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen ist ein Ineinandergreifen nachhaltigkeitsbezogener Strategien und Aktivitäten insofern noch mehr gegeben, als dass diese Einrichtungen keine eigene Rechtspersönlichkeit besitzen und im Rahmen der Bestimmungen der Gemeindeordnung und der Eigenbetriebsverordnung eng mit Rat und Verwaltung verbunden sind. Insbesondere der Aachener Stadtbetrieb, zu dessen Geschäftsbereichen auch die Abfallwirtschaft, das Grünflächenmanagement und die Straßenunterhaltung gehören, sowie das Gebäudemanagement sind in mehreren Handlungsfeldern dieses Berichts genannt und leisten wichtige Beiträge.

STEUERUNGSKRITERIUM



MONITORING UND EVALUATION



BERICHTERSTATTUNG, MONITORING UND EVALUATION

Mit Hilfe eines Nachhaltigkeitsmonitorings können Informationen (z. B. Prozessfortschritte oder Kennzahlen) über die nachhaltige Entwicklung einer Kommune erhoben und in der internen Planung und Kontrolle sowie für politische Entscheidungen genutzt werden. Wenn gesetzte Ziele nicht erreicht wurden, können so entsprechende Schritte eingeleitet werden. Eine übergeordnete Evaluation von Strategie, Monitoring und Berichterstattung ermöglicht die adäquate Weiterentwicklung der Instrumente.



Mit diesem ersten gesamtstädtischen Nachhaltigkeitsbericht kann die Grundlage für eine zukünftige Entwicklung von strategischen und operativen Zielsetzungen im Rahmen einer integrierten Nachhaltigkeitsstrategie gelegt werden. Nachhaltigkeitsbericht und -strategie bieten im Zusammenspiel die Basis für eine Verstetigung des Nachhaltigkeitsmonitorings.

Wenngleich die Stadt Aachen somit bisher noch nicht über ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsmonitoring verfügt, bestehen spezifische Monitoringinstrumente im Bereich Klimaschutz. So wird im Frühjahr 2026 bei der Stadt Aachen ein **Klimaschutzmonitoringtool** eingeführt (ClimateView). In diesem Rahmen werden Indikatoren für die städtischen Klimaschutzmaßnahmen entwickelt, um damit Szenarien für die Entwicklung des CO₂-Ausstoßes auf dem Stadtgebiet zu berechnen. Bereits seit 1993 wird regelmäßig, seit 2010 jährlich, eine **CO₂-Bilanz** für die Stadt Aachen erstellt. Als Basisjahr wurde das internationale Referenzjahr 1990 ausgewählt. Die Bilanz umfasst eine Endenergiebilanz, Primärenergiebilanz („Life Cycle Assessment“-Methode, LCA) sowie eine CO₂-Emissionsbilanz (LCA) zur Bewertung der Entwicklung im Sinne der Zielerreichung. Die Berechnungen werden mit dem Bilanzierungstool „ECOREgion“ der Fa. Ecospeed AG (Schweiz) durchgeführt. Die Emissionen sind seit dem Jahr 1990 um ca. 40 % gesunken.



NACHHALTIGKEITSCHECK

Nachhaltigkeitschecks bzw. Nachhaltigkeitsprüfungen werden für die Bewertung von kommunalen Vorhaben mit Blick auf Nachhaltigkeit genutzt. So können mögliche Auswirkungen von Vorhaben in der Entwurfs- oder Planungsphase (z. B. im Rahmen von Beschlussvorlagen) eingeschätzt und Nachhaltigkeit systematisch in Verwaltungs- und Politikabläufe integriert werden.



Bisher wurden bei der Stadt Aachen noch keine Instrumente wie ein Nachhaltigkeits-Check oder eine Nachhaltigkeitsprüfung etabliert, um die Nachhaltigkeit kommunaler Vorhaben in der Entwurfs- oder Planungsphase systematisch zu bewerten. Im Bereich der Beschaffung und Vergabe (siehe Kapitel 6) werden jedoch Kriterien zu Nachhaltigkeitsaspekten berücksichtigt.

STEUERUNGSKRITERIUM



KOMMUNIKATION, BETEILIGUNG UND ZUSAMMENARBEIT



NACHHALTIGKEITSKOMMUNIKATION

Im Rahmen der Kommunikation zu Nachhaltigkeitsthemen können verschiedene Zielgruppen zu den kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten, -plänen und -fortschritten informiert und für nachhaltiges Denken und Handeln sensibilisiert werden. Dabei können unterschiedliche Kommunikationskanäle und -formate genutzt und Methoden der Erfolgskontrolle eingesetzt werden.



Die Stadt Aachen legt großen Wert auf eine breite, **zielgruppengerechte Kommunikation unterschiedlicher Nachhaltigkeitsthemen**. Ziel der Nachhaltigkeitskommunikation ist es, Wissen zu vermitteln, Transparenz zu schaffen, Partizipation zu fördern und durch positive Beispiele Motivation zum eigenen Handeln zu geben. Dabei werden verschiedene Kanäle und Formate genutzt, um unterschiedliche Bevölkerungsgruppen wirksam zu erreichen. Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die zentralen Ansätze in dieser Hinsicht.

Kommunikationskanäle und -formate	Schwerpunkte
Digitale Kommunikation	Nachhaltigkeitsthemen werden kontinuierlich über die städtischen Social-Media-Kanäle kommuniziert (Facebook, Instagram, Mastodon, u. a.). Hier werden Informationen niedrigschwellig und in ansprechendem Format vermittelt, um insbesondere eine jüngere, digital affine Zielgruppe zu erreichen. Ergänzt wird dies durch digitale Sonderformate wie Erklärfilme, Podcasts, Newsletter oder themenspezifische Webauftritte, z.B. im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung.
Print und Außenwerbung	Zur Ansprache breiter Bevölkerungsschichten setzt die Stadt auf klassische Print- und Out-of-Home-Medien. Dazu gehören City-Light-Poster, Flagpoles, Plakate, Litfaßsäulen, Aushänge, Anzeigen in lokalen Publikationen, die städtischen Stadtseiten sowie Flyer. Damit wird auch die nicht-digital erreichte Bevölkerung in den Dialog eingebunden.
Direkte Ansprache und Give-Aways	Auf Veranstaltungen kommen nachhaltig produzierte Give-Aways zum Einsatz (z. B. Fächer, Bleistifte, Müsliriegel, Regenschirme oder Stressbälle), die zugleich eine Botschaft zum ressourcenschonenden Konsum transportieren. Willkommensbeutel für Neu-Bürger*innen enthalten ebenfalls nachhaltige Materialien wie Jutebeutel sowie eine Willkommensbroschüre, Kulturgutscheine, einen Abfallkalender und weitere Informationen aus verschiedenen Fachbereichen.

Veranstaltungen und Festivals	Die Stadt Aachen nutzt unterschiedliche Veranstaltungsformate, um Nachhaltigkeit erlebbar zu machen: • Auf dem KIMIKO Festival präsentieren Verwaltungsmitarbeitende unter dem Motto „Aachen packt die Zukunft an“ Themen wie Klimaschutz, Mobilitätswende, Partizipation, Stadt der Zukunft, Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Karrieremöglichkeiten in lockerer Festival-Atmosphäre. Begleitet wird dies von interaktiven Elementen wie Glücksrad oder Merchandise-Produkten. • Auf der Euregio Wirtschaftsschau spiegelt der Messestand der Stadt jährlich die Vielfalt der kommunalen Angebote wider – von Karrierechancen über Klima- und Umweltschutz bis hin zu Kultur. • Das Future Lab Aachen verbindet Wissenschaft und Stadtgesellschaft: online durch die Vermittlung neuer Forschungsergebnisse und Entwicklungen, vor Ort durch ein Festival mit Workshops, Upcycling-Angeboten, Talks, Musik, Kino und einer wissenschaftlichen Ausstellung. • Der Archimedische Sandkasten schafft niederschwellige Zugänge für Kinder, Jugendliche und Familien: Über spielerische Installationen wie Wasserspiele, Sonnenspiele oder den Bau eines Tiny Houses entstehen Berührungspunkte zu Themen wie Wasserversorgung, Energie und Pflanzen. Für Erwachsene gibt es ergänzend Beratungsangebote, etwa zu Solaranlagen. • In den letzten Jahren hat die Stadt zusammen mit dem Eine-Welt-Forum Aachen e.V. eine Nachhaltigkeitsveranstaltung mit entsprechendem Rahmenprogramm in der Aachener Innenstadt durchgeführt (siehe Abschnitt 16.2.).
Thematische Unterkampagnen	Ein Beispiel für zielgruppenspezifische Kommunikation ist die Unterkampagne zur kommunalen Wärmeplanung. Hier werden Eigentümer*innen von Immobilien mit einem breiten Informationsangebot adressiert: Neben einem eigenen Web-Auftritt und einem Erklärfilm werden Podcasts, Social Media, Informationsveranstaltungen und Give-aways eingesetzt. Ziel ist es, komplexe Inhalte verständlich und praxisnah zu vermitteln.



DIALOG UND BETEILIGUNG

Partizipation ist ein zentrales Leitprinzip nachhaltiger Entwicklung. Kommunen streben u.a. in verschiedenen Beteiligungsformaten im Dialog mit gesellschaftlichen Akteursgruppen die gemeinsame Gestaltung von Nachhaltigkeitsthemen an, mit der Zielsetzung, die Ergebnisse aus der Beteiligung in die Umsetzung von Maßnahmen bzw. in die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie einfließen zu lassen.



Die Stadt Aachen versteht den kontinuierlichen Dialog mit Bürger*innen und gesellschaftlichen Akteur*innen als zentralen Bestandteil ihrer Nachhaltigkeitspolitik. Ziel ist es, die Perspektiven aus Stadtgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft systematisch einzubeziehen, um kommunale Maßnahmen wirksam, bedarfsgerecht und transparent zu gestalten. Die Ergebnisse aus diesen Dialogprozessen fließen unmittelbar in die strategische Ausrichtung und die Umsetzung einzelner Projekte ein.

Im Jahr 2023 hat die Stadt den ständigen **Bürger*innenrat Aachen** etabliert, der seitdem jährlich tagt. Der Bürger*innenrat ist ein innovatives Beteiligungsformat, bei dem per Zufallsprinzip ausgeloste Aachener*innen gemeinsam Empfehlungen zu zentralen Themen der Stadtentwicklung erarbeiten und diese an den Rat der Stadt Aachen übergeben. Der Bürger*innenrat besteht aus 56 wechselnden Mitgliedern, die mittels repräsentativer Stichproben bestimmt werden. So wird eine Vielfalt an Perspektiven abgebildet, die in die politische Entscheidungsfindung und die Verwaltungspraxis einfließen. Das Gremium bildet in seiner Zusammensetzung ein verkleinertes Abbild der Aachener Stadtgesellschaft und wird professionell moderiert sowie fachlich begleitet. Die Ergebnisse des Bürger*innenrats fließen in politische Entscheidungsprozesse ein und stärken Transparenz, Nachvollziehbarkeit und demokratische Teilhabe. Das Format gilt als Best-Practice-Beispiel für zeitgemäße Bürger*innenbeteiligung und leistet einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen, partizipativen Stadtgestaltung.

Bereits im Jahr 2015 wurde das **Bürgerforum Aachen** als dauerhaftes Beteiligungsinstrument eingeführt. Das Bürgerforum ist eine zentrale politische Säule des Bürger*innendialogs und fungiert als Ausschuss des Rates der Stadt Aachen. Es bietet eine in Nordrhein-Westfalen wegweisende Form des direkten Austauschs zwischen Politik, Verwaltung und Bürger*innen zu aktuellen Anträgen, Planungen, Projekten und Beschlüssen. Das Bürgerforum behandelt alle an den Rat der Stadt, seine Fachausschüsse oder an das Bürgerforum selbst gerichteten



Abbildung 3: Bürger*innenbeteiligung Stadt Aachen / © Stadt Aachen, Christian van't Hoen

Bürgeranträge gemäß § 24 der Gemeindeordnung NRW (Anregungen und Beschwerden). Darüber hinaus informiert es regelmäßig über bedeutende städtische Projekte und Vorhaben. Der Ausschuss Bürgerforum beinhaltet ebenfalls Sondersitzungen – z.B. das Kinderforum. Im **Kinderforum** können Kinder ihre Ideen für eine lebenswerte Stadt einbringen und erleben, dass ihre Anregungen ernst genommen und berücksichtigt werden. Damit wird frühzeitig Partizipation eingeübt und die Perspektive junger Menschen sichtbar gemacht. Insgesamt ermutigt das Bürgerforum Aachen die Menschen, sich aktiv an der kommunalen Selbstverwaltung zu beteiligen. Es ermöglicht nicht nur einen inhaltlich strukturierten Austausch zwischen Politik, Verwaltung und Bürger*innen, sondern tagt nach Möglichkeit auch in räumlicher Nähe derjenigen, die vom zentralen Beratungspunkt der jeweiligen Sitzung betroffen sind. Auf diese Weise trägt das Bürgerforum wesentlich zu Transparenz, Teilhabe und einer offenen Verwaltungskultur bei.

Das **Beteiligungsportal Aachen** ist die zentrale Online-Plattform für Bürger*innenbeteiligung der Stadt Aachen. Hier können Einwohner*innen sich seit dem Jahr 2024 über aktuelle Projekte, Planungen und Beteiligungsverfahren informieren und aktiv Rückmeldungen geben. Das Portal bündelt digitale Beteiligungsmöglichkeiten verschiedener Fachbereiche und senkt Hürden für die Teilhabe an kommunalen Entscheidungsprozessen. Das Beteiligungsportal bietet allen Einwohner*innen die Möglichkeit, aktiv an Entscheidungsprozessen von Verwaltung und Politik teilzunehmen. Dazu zählen: formale Beteiligungsverfahren, z. B. im Bereich Stadt- und Verkehrsplanung sowie informelle Dialogangebote, wie Umfragen, Veranstaltungen oder Bürger*innenforen. Das Beteiligungsportal erhöht Transparenz, Reichweite und Effizienz von Beteiligungsprozessen. Es erleichtert den Zugang zu Verwaltungsinformationen und unterstützt durch die Möglichkeit einer zeit- und ortsunabhängigen Verwendung den Grundsatz einer offenen, bürger*innennahen Verwaltung. Ergänzend bietet das Beteiligungsportal die Möglichkeit, sich zu städtischen Vorhaben – von Bauprojekten über neue Veranstaltungsformate bis hin zu strategischen Konzepten – zu äußern. Das Portal wird laufend weiterentwickelt und regelmäßig für aktuelle Projekte genutzt.

Mit Blick auf digitale Beteiligungsinstrumente steht mit dem **AachenPanel** außerdem ein repräsentatives Befragungsinstrument zur Verfügung, das gezielt Aachener Bedürfnisse sichtbar macht. Alle Aachener Bürger*innen ab 16 Jahren können Teil des AachenPanels werden und sich damit an der Entwicklung Aachens beteiligen. Ziel ist, dass Umfragen zu relevanten Themen der Stadt hinsichtlich Repräsentativität geprüft werden können. Bei Befragungen des AachenPanels kann sichergestellt werden, dass trotz digitaler Beteiligung ausschließlich die Meinungen der Aachener Bürger*innen berücksichtigt werden. Mit Hilfe des AachenPanels ist eine statistische Auswertung nach Kriterien wie Alter, Geschlecht und Wohnort möglich. So können mit diesem Instrument Planungen zielgruppenspezifisch bewertet und validiert werden und so in Verwaltung und politische Entscheidungsprozesse einfließen. Das AachenPanel wurde mit den bestehenden und der Stadt Aachen zur Verfügung gestellten Produkten des Serviceportals, der BundID und dem Beteiligungsportal NRW aufgesetzt.

Der **Arbeitsbereich Jugendpartizipation** fördert gezielt die aktive Mitgestaltung junger Menschen an kommunalen Entscheidungsprozessen in Aachen. In der Stadtverwaltung arbeiten die Fachbereiche Verwaltungsleitung, Grundsatz und Dialog (FB 01) und Jugend und Schule (FB 45) gemeinsam daran, Beteiligungsangebote und zielgruppenspezifische Formate zu entwickeln, zu koordinieren und kontinuierlich auszubauen. Junge Menschen werden systematisch in Planungen, Projekte und politische Entscheidungsprozesse einbezogen, sodass ihre Perspektiven, Ideen und Anliegen sichtbar werden. Die Beteiligung junger Menschen wird bereits in verschiedenen Projekten umgesetzt, und weitere Beteiligungsmodelle werden derzeit gemeinsam mit ihnen geplant und realisiert. Auf diese Weise trägt der Arbeitsbereich seit 2024 zur Stärkung demokratischer Kompetenzen, zur Förderung von Chancengerechtigkeit und zu einer generationengerechten Stadtentwicklung bei. Durch die enge Zusammenarbeit der Fachbereiche wird sichergestellt, dass Beteiligungsangebote niederschwellig zugänglich sind, kontinuierlich weiterentwickelt werden und ihre Ergebnisse wirksam in Verwaltung und politische Entscheidungsprozesse einfließen.

Ein Beispiel für ein spezifisches Beteiligungsformat im Bereich Jugendpartizipation ist der **Zukunftsworkshop „Pimp My Future“**, der im November 2024 in Aachen stattfand und gemeinsam mit dem Team Bildung für Nachhaltige Entwicklung (vgl. Aspekt 16.2.) durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt dieses Workshops standen die Themen Nachhaltigkeit, Jugendbeteiligung und Kommunalpolitik. Über 100 Schüler*innen aus vier weiterführenden Schulen hatten die Möglichkeit, ihre Ideen für eine nachhaltige Zukunft einzubringen. Diese erarbeiteten sie gemeinsam mit lokalen Expert*innen und

Kommunalpolitik*innen. In drei Teams entwickelten die Schüler*innen, entlang der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), 17 Vorschläge, die nicht nur den Schulen, sondern auch der Stadt Aachen wertvolle Impulse lieferten.

Wichtige Formate im Bereich Partizipation sind außerdem **Bürger*innendialoge und offene Treffpunkte**. Unter anderem bietet das ÖcherLab als zentrale Anlaufstelle in der Innenstadt Raum für Austausch zwischen Verwaltung und Bürgerschaft insbesondere zu Zukunftsthemen unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsziele. Regelmäßige Bürger*innentreffen sowie offene Dialogformate ermöglichen einen niedrigschwelligen Zugang und fördern Transparenz.

Darüber hinaus bieten **Kampagnen und Stadtentwicklungsprozesse** vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten. Ein Beispiel für ein partizipatives Großformat ist die Kampagne „Innenstadtmorgen“, die den Transformationsprozess der Aachener Innenstadt begleitet. Eine eigens eingerichtete Taskforce kümmert sich um die Belebung der City. Beim Innenstadtmorgen-Festival 2023 wurden Bürger*innen zu aktiven Stadtmacher*innen: Innerhalb von sechs Wochen fanden 150 Programmpunkte statt – darunter Stadtteilstefte, Straßenaktionen, Vorträge, Führungen, Kulturveranstaltungen und vieles mehr. Die Ergebnisse und Impulse aus diesem Prozess fließen in die Arbeit der Taskforce sowie in konkrete Maßnahmen zur Innenstadtentwicklung ein. Zukünftig sollen weitere Formate dieser Art durchgeführt werden.

In den vergangenen Jahren wurden im Rahmen dieser Beteiligungsformate insbesondere Themen wie Klimaschutz und Mobilitätswende, Stadtentwicklung und Belebung der Innenstadt, soziale Teilhabe, Energiewende und nachhaltiges Wirtschaften diskutiert. Die Vorschläge werden in Berichten dokumentiert, von den zuständigen Fachbereichen geprüft und – wo möglich – in die Umsetzung überführt.

Damit verfügt Aachen über eine breite, vielfältige und innovative Dialoglandschaft, die sowohl klassische Beteiligungselemente als auch neue, experimentelle Formate umfasst. Sie trägt dazu bei, dass Nachhaltigkeitsmaßnahmen nicht nur von der Verwaltung entwickelt, sondern gemeinsam mit der Stadtgesellschaft gestaltet werden.



ZUSAMMENARBEIT MIT AKTEUR*INNEN AUS WIRTSCHAFT UND ZIVILGESELLSCHAFT

Nachhaltigkeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und erfordert die Vernetzung und Kooperation relevanter Akteursgruppen vor Ort. Die Zusammenarbeit mit und Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, lokaler Wirtschaft sowie entsprechenden Initiativen und Projekten ist daher von zentraler Bedeutung.



Um eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben, arbeitet die Stadt mit zahlreichen **zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und der lokalen Wirtschaft** zusammen. An dieser Stelle kann nur eine Auswahl an Organisationen, Initiativen und Partner*innen aus der Wirtschaft genannt werden. Diese sind unter anderem:

- Aachen, was geht?!
- altbau plus e.V. u.a. mit der Beratungsstelle Klima Plus
- Bündnis Fair Handeln
- Eine Welt Forum Aachen e.V.

- Handwerkskammer
- IHK Aachen – z. B. durch den Nachhaltigkeitspreis
- Klimaentscheid
- Kreishandwerkskammer
- Lousberggesellschaft e.V.
- NABU e.V.
- NABU Naturschutzstation Aachen e.V.
- Sozialwerk Aachener Christen e.V.
- Welthaus Aachen e.V. sowie dem
- Weltladen Aachen e.V. .

Die Stadt Aachen hat Einfluss auf die nachhaltigkeitsrelevanten Aktivitäten der städtischen Vereine wie altbau plus e.V. und Klima Plus, die mit städtischem Personal unterstützt werden und bürger*innennah arbeiten. Über diese Vereine kann die Stadt ihre strategischen Nachhaltigkeitsziele direkt in Projekte einbringen und gleichzeitig eine enge Verbindung zu den Bürger*innen halten. Dadurch kann die Stadt sicherstellen, dass die Ziele der beiden Vereine stärker an den strategischen Zielen der Stadt ausgerichtet werden und Nachhaltigkeit systematisch berücksichtigt wird. Gleichzeitig wird die Bürger*innennähe gewahrt und die Akzeptanz von Projekten erhöht.



FÖRDERUNG VON ENGAGEMENT FÜR NACHHALTIGKEIT

Ehrenamtliches Engagement leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Nachhaltigkeit sowie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Stärkung demokratischer Werte. Kommunen können bürgerschaftliches Engagement gezielt fördern und z. B. entsprechende Netzwerke, lokale Engagement-Bündnisse oder Freiwilligenagenturen unterstützen.



In der Stadt Aachen bestehen vielfältige Aktivitäten im Bereich Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement. Die zentrale Stelle zur Engagementförderung bei der Stadt ist die **Abteilung „Bürgerbeteiligung und Ehrenamt“**. Die **Fachstelle Ehrenamt und Engagement** fungiert als zentrale Anlaufstelle in der Stadtverwaltung für Vereine und Initiativen aber auch für Bildungseinrichtungen und Unternehmen, die sich engagieren möchten.

Um ehrenamtliches Engagement zu würdigen und Engagierte zu vernetzen, wurde im Mai 2025 der **Aktionstag „Aachen zeigt Engagement“** organisiert. Der Aachener Stadtpark wurde zum lebendigen Treffpunkt für alle, die sich für das Gemeinwohl stark machen. Über 160 Vereine, Initiativen und engagierte Gruppen sowie rund 5.000 Besucher*innen nahmen teil. Mehr als 130 Stände luden zum Mitmachen, Austauschen und Entdecken ein. Auf zwei Bühnen sorgte ein abwechslungsreiches Programm für Unterhaltung, Denkanstöße und bewegende Einblicke in die vielfältige Aachener Ehrenamtslandschaft. Auch im Jahr 2026 soll das Fest für die Ehrenamtlichen der Stadt wieder stattfinden.

Eine weitere regelmäßige Aktion zur Würdigung von Engagement ist der **Neujahrsempfang für engagierte Menschen**. Zu Beginn des Jahres bedankt sich der/die Oberbürgermeister/in im Rahmen eines feierlichen Empfangs im Krönungssaal des Aachener Rathauses bei Ehrenamtler*innen. Im Jahr 2025 folgten über 700 Gäste der Einladung, darunter Vertreter*innen von mehr als 300 Aachener Vereinen, Organisationen und Initiativen. Unter dem Motto „Gemeinsam in die Zukunft“ stand die Veranstaltung ganz im Zeichen von Wertschätzung, Austausch und Inspiration.

Langjähriges Engagement wird durch die Stadt Aachen auch durch die Vergabe eines **Ehrenamtspasses** gewürdigt. Als Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements soll der Ehrenamtspass ein kleines Dankeschön für die jahrelange Hilfe, Unterstützung und Anstrengung der Aachener Ehrenamtler*innen sein. Seit Beginn der Aktion wurden bereits über 10.000 Pässe ausgestellt. Der Ehrenamtspass gewährt besondere Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen und bei einer Reihe von Kooperationspartner*innen.

Zur spezifischen Förderung junger Ehrenamtler*innen vergibt die Stadt Aachen in Kooperation mit der StädteRegion Aachen jährlich 25 Stipendien in Höhe von 100 € monatlich an junge Menschen, die sich in herausragender Art und Weise engagieren. Dieses **Ehrenamtsstipendium** richtet sich an Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren, die sich in besonderem Maße für das Gemeinwohl engagieren.

Um insgesamt die Vernetzung im Bereich Ehrenamt zu verstärken, wurde die **digitale Plattform „Engagementdirekt“** eingerichtet, auf der Anbieter*innen und Interessierte von ehrenamtlichen Einsatzmöglichkeiten zusammenfinden. Die „Matching-Plattform“ ermöglicht es Privatleuten, Gruppen, Vereinen, Initiativen, Unternehmen, Schulen, Kitas und Geschäften, die sich für die Stadt gemeinwohlorientiert einsetzen wollen, den dazu passenden Partner/die passende Partnerin mit gleichen Interessen und Zielen zu finden und kennenzulernen.

STEUERUNGSKRITERIUM



ORGANISATION UND PERSONAL



ARBEITSSTRUKTUREN FÜR NACHHALTIGKEIT

In Kommunen bestehen jeweils unterschiedliche Gremien - wie Ausschüsse, Beiräte oder Steuerungskreise - die für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsaktivitäten besonders relevant sind. Auch die Ausgestaltung der Arbeitsstrukturen für Nachhaltigkeit in der Verwaltung (mit Blick auf die Leitung und operative Umsetzung) unterscheidet sich von Kommune zu Kommune.



In der Stadt Aachen sind nahezu alle politischen **Gremien für die Umsetzung von unterschiedlichen Nachhaltigkeitsthemen** relevant. Eine zentrale und unmittelbare Rolle spielen hierbei der Mobilitätsausschuss, der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz, der Betriebsausschuss des Aachener Stadtbetriebs und der Planungsausschuss. Die Gremien tragen in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen zur strategischen Planung, Umsetzung und Begleitung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen bei. Die Verantwortung für Nachhaltigkeitsthemen ist innerhalb der Verwaltung klar zugeteilt: die Leitung und Zuständigkeit für die Kommunikation mit Politik liegen bei der städtischen Führungsebene, während die operative Umsetzung durch spezialisierte Abteilungen und Teams erfolgt, die eng mit lokalen Akteur*innen aus Wirtschaft, Forschung, Zivilgesellschaft und Bildung zusammenarbeiten. Durch diese Arbeitsstruktur wird eine koordinierte und integrative Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen in der Kommune gewährleistet.



PERSONAL UND PERSONALENTWICKLUNG FÜR NACHHALTIGKEIT

Um Nachhaltigkeit in der Kommunalverwaltung zu verankern und zu steuern, braucht es entsprechende Personalkonzepte und -ressourcen. Auch die Schulung bzw. Weiterbildung von Mitarbeitenden und Führungskräften sowie die Einbettung von Nachhaltigkeit in die Personalentwicklung sind wichtige Aufgaben in dieser Hinsicht.



Wie bereits im Kapitel „2.1 Nachhaltigkeitsstrategie“ vorgestellt, wurde zur übergeordneten Verankerung von Nachhaltigkeit in der Stadt Aachen im Jahr 2025 eine neue **Stelle „Nachhaltigkeitsmanagement“** besetzt. Deren Aufgabe besteht vor allem darin, die nachhaltige Entwicklung innerhalb der Stadtverwaltung voranzubringen – unter Beteiligung relevanter Akteur*innen in allen Bereichen der Stadtverwaltung. Einen Anfang stellt die Erstellung des BNK-konformen Nachhaltigkeitsberichts dar, der zugleich Bestandsaufnahme als auch Basis für das Nachhaltigkeitsmanagement und die Entwicklung bzw. Konkretisierung von Nachhaltigkeitszielen für die Verwaltung und deren Evaluation ist. Der Bericht schafft damit eine fundierte Grundlage, um bestehende Aktivitäten und Entwicklungen sichtbar zu machen, Handlungsbedarfe zu identifizieren und die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen gezielt weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus gibt es derzeit eine **Projektstelle „Koordination Kommunale Entwicklungspolitik“** (gefördert durch Engagement Global, Laufzeit von Oktober 2024 bis Ende September 2026), die sich

ebenfalls mit teils fachbereichsübergreifenden Nachhaltigkeitsthemen beschäftigt. Die Aufgaben der Stelle werden ausführlich im Kapitel 19.1 „Lokale Kooperationen für globale Gerechtigkeit“ vorgestellt. Zusammengefasst gehören hierzu die Bündelung und strategische Ausrichtung der zahlreichen entwicklungspolitischen Aktivitäten der Stadt, die Verankerung des Themas in der Stadtverwaltung und die Förderung der Sichtbarkeit der Aktivitäten für die Öffentlichkeit.

Für die unterschiedlichen Teilbereiche der nachhaltigen Entwicklung Aachens arbeiten zahlreiche **Mitarbeiter*innen und Teams in den entsprechenden Fachbereichen**, unter anderem in den Bereichen Klimaschutz, Klimaanpassung, der Verkehrsentwicklung, der nachhaltigen Landwirtschaft, der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, dem nachhaltigen Bauen, der Zirkularität, dem betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagement beim Gebäudemanagement, sowie dem Gleichstellungsbüro und dem Quartiersmanagement.

Mit der **Teilnahme an dem Qualifizierungslehrgang „Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement NRW“** (NaMa NRW) unterstützt das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr NRW die Städte bei der systematischen Verankerung von Nachhaltigkeit in die kommunalen Verwaltungsstrukturen. Die Stadt Aachen hat verschiedene Mitarbeitende im Rahmen des vom Bildungszentrum für die Ver- und Entsorgungswirtschaft gGmbH (BEW) und LAG 21 NRW e.V. angebotenen modularen Lehrgangs qualifiziert und auf diese Weise Kompetenz für die vielschichtigen Zukunftsanforderungen u.a. an Unterhaltung und Neubau kommunaler Gebäude aufgebaut.

Im Bereich Schulungen und Weiterbildungen ist für das Jahr 2026 ein E-Learning zum Thema **„Nachhaltigkeit in der digitalen Arbeitswelt“** auf der Lernplattform moodleStadtAachen vorgesehen; ein vergleichbares Angebot wurde bereits 2025 durchgeführt. Das E-Learning richtet sich an alle Mitarbeitenden mit Zugang zu moodleStadtAachen und vermittelt, dass Digitalisierung und Nachhaltigkeit sich nicht ausschließen. Ziel ist es, Verwaltungsmitarbeitende für einen bewussten und ressourcenschonenden Umgang mit digitalen Arbeitsmitteln zu sensibilisieren. Die Teilnehmenden erhalten fundiertes Hintergrundwissen zu den sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen digitaler Prozesse sowie praxisnahe Tipps und Handlungsmöglichkeiten, um ihren Büroalltag energieeffizienter und nachhaltiger zu gestalten. Dadurch wird ein ressourcenbewusster Arbeitsstil gefördert, der sowohl im beruflichen als auch im privaten Kontext zu mehr Nachhaltigkeit beiträgt.

Darüber hinaus können städtische Mitarbeitende, die im Bildungsbereich tätig sind (z.B. Kita- und OGS-Fachkräfte) die verschiedenen Workshopangebote vom Team Bildung für Nachhaltige Entwicklung nutzen (diese Angebote werden ausführlich im Aspekt 16.2 „Bildung und Kultur für Nachhaltige Entwicklung“ vorgestellt).



REGELN UND PROZESSE DER VERWALTUNG

Nachhaltigkeit als multidimensionale Herausforderung ist eine Querschnittsaufgabe in der Kommunalverwaltung, die möglichst ganzheitlich im administrativen Alltag berücksichtigt werden muss. Hierauf ausgerichtete Regeln und Prozesse können dabei helfen, Nachhaltigkeit im Verwaltungshandeln zu integrieren.



Bei der Stadt Aachen unterstützen in verschiedenen Zusammenhängen definierte Prozesse das Ziel, Nachhaltigkeitsaspekte in der Verwaltung zu berücksichtigen. Ein Beispiel ist die Anwendung einer Checkliste für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung (siehe hierzu Kapitel 9.2: „Klimaschutz in der räumlichen Planung“). Diese Checkliste kommt insbesondere bei städtebaulichen Entwürfen oder in der Bauleitplanung zur Anwendung, zunächst durch die Planenden selbst und dann in der Abstimmung mit dem Fachbereich Klima und Umwelt. Die Liste stellt insoweit eine Handlungsempfehlung dar, die eine möglichst weitgehende Berücksichtigung der genannten Aspekte in Planungen bereits in einem frühen Stadium begünstigen soll.

Die zahlreichen Beiträge zu den einzelnen Aspekten der Bestandsaufnahme im Vorfeld der Erarbeitung dieses Nachhaltigkeitsberichts zeigen, dass in vielen Organisationseinheiten der Stadtverwaltung bezogen auf das Fachthema des jeweiligen Fachbereichs verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte eine Rolle spielen und zum Aufgabeninhalt der jeweiligen Stellen gehören. Die Art der Umsetzung und der daraus resultierenden Aktivitäten und Konzepte hängen oftmals von den Entscheidungen der kommunalpolitischen Gremien, der Verwaltungsleitung und/oder von den Aktivitäten der handelnden Organisationseinheiten ab (z.B. Aktivitäten, Konzepte der Gleichstellungsbeauftragten auf der Grundlage des LGG). Im Ergebnis gibt es neben den o.g. Aufgaben der zentralen Funktionen zahlreiche fachbezogene Regeln und Prozesse zu Nachhaltigkeitsthemen in den Fachbereichen „vor Ort“ und personelle Ressourcen für deren Umsetzung.

Ein besonderes Beispiel in diesem Zusammenhang ist die Erstellung eines Gemeinwohl-Berichts durch das Gebäudemanagement der Stadt Aachen. Die Erstellung wurde 2022 vom Rat der Stadt beschlossen, die Finalisierung erfolgte im Jahr 2024. Begleitet wurde die Erstellung des Berichts durch einen umfangreichen Beteiligungs- und Informationsprozess, der in Form einer Mitarbeitendenbefragung sowie mehrerer Workshops in der Organisation umgesetzt wurde. Anhand der Gemeinwohl-Matrix 5.0 wurde eine Ist-Analyse durchgeführt sowie zahlreiche Verbesserungspotenziale erarbeitet. Die Erstellung des Gemeinwohl-Berichts ist ein wichtiger Schritt der Neuausrichtung hin zu nachhaltigen Entwicklungszielen und zum Gemeinwohl. Zentrale aktuelle Meilensteine sind die Schaffung einer Stabsstelle Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement im Gebäudemanagement, die Anknüpfung an den bereits begonnenen Prozess der Implementierung einer nachhaltigen Personal- und Organisationsentwicklung sowie die Berücksichtigung der Verbesserungspotenziale des Gemeinwohl-Berichts als wichtige Grundlage.

STEUERUNGSKRITERIUM



6 BESCHAFFUNG UND VERGABE



NACHHALTIGKEIT IN DER BESCHAFFUNG UND AUFTRAGSVERGABE

Im Rahmen der Beschaffung und bei der Vergabe von Aufträgen besitzen Kommunen ein großes Potenzial zur Einflussnahme, um den Anteil nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen zu erhöhen. Indem Sozial- und Umweltstandards berücksichtigt werden, können Kommunen eine Vorbildfunktion mit Blick auf einen verantwortungsvollen Konsum einnehmen.



Die Stadt Aachen setzt sich seit vielen Jahren dafür ein, Nachhaltigkeitskriterien in der Beschaffung und Auftragsvergabe zu berücksichtigen. Beispiele in dieser Hinsicht sind die **ausschließliche Beschaffung von FSC-zertifiziertem Holz** (ein Standard, der die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern fördert), die überwiegende **Beschaffung von E-Fahrzeugen für die städtische Flotte sowie die Berücksichtigung der Umweltverträglichkeit bei der Beschaffung von Reinigungs- und Pflegemitteln im Rahmen der Unterhaltsreinigung**.

Darüber hinaus besteht mit Blick auf die Beschaffung in der Stadtverwaltung Aachen seit dem Jahr 2007 ein **Beschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit**.

Seit Frühjahr des Jahres 2025 nimmt die Stadt Aachen an dem **Förderprojekt „GRIP“** („Green Responsible Innovative Procurement“) teil. GRIP ist ein Europäisches Projekt zur Förderung einer nachhaltigen Beschaffung. Ziel ist die Etablierung nachhaltiger Beschaffung als strategisches Werkzeug für den kommunalen Klimaschutz. Die Projektaktivitäten umfassen die Unterstützung der teilnehmenden Städte mit praxisnahen Werkzeugen, eine gemeinsame Selbstverpflichtung europäischer Städte zur nachhaltigen Beschaffung sowie den Erfahrungsaustausch, die Organisation eines lokalen Marktdialogs und die Erprobung konkreter Vergaben. Im Fokus steht dabei die Treibhausgasminimierung, wobei auch Themen der neuen Wirtschaftlichkeit, wie der CO₂-Schattenpreis oder der Material-Restwert, behandelt werden. In der Stadt Aachen wurden fünf Teilprojekte für die Pilotierung ausgewählt:

- 1) Bauleistungen: Wiederverwertung Material im Hochbau
- 2) Planung Tiefbau Metzgerstraße
- 3) Planungsleistungen: Hochbau KiTa
- 4) Ausschreibung: Organisationsberatung zur integralen Planung.

Das Förderprojekt unterstützt durch den gezielten Wissensaufbau und -austausch die nachhaltige Vergabe. Die teilnehmenden Kommunen haben Zugriff auf Expertisen, eine Rechtskanzlei und verschiedene Tools der Partner*innen. Der Förderzeitraum läuft bis Mitte des Jahres 2026.

KORRUPTIONSPRÄVENTION UND -BEKÄMPFUNG

Die Verankerung von Korruptionsprävention und -bekämpfung in Kommunalverwaltungen ist insbesondere mit Blick auf die Beschaffung und Auftragsvergabe relevant. Denn es sind in erster Linie die Tätigkeiten korruptionsgefährdet, in denen Entscheidungen getroffen werden, die für Dritte relevant sind.



Bei der Stadt Aachen werden vielfältige Aktivitäten zur Verankerung von Korruptionsprävention und -bekämpfung umgesetzt. So dient der jährliche **Compliance-Bericht**, welcher sich an die Politik und Öffentlichkeit richtet, der Informationsbeschaffung zum Thema Korruptionsprävention. Der Bericht dokumentiert die Maßnahmen zur Einhaltung von Gesetzen und ethischen Grundsätzen, die für eine transparente und redliche Verwaltung entscheidend sind. „Compliance“ dient insgesamt der Korruptionsprävention und der Vermeidung von Fehlern. Angesichts der Gefahren von Korruption, insbesondere bei Vergabeverfahren und Genehmigungen, ist die Einhaltung von „Compliance-Richtlinien“ von zentraler Bedeutung.

Im Jahr 2019 wurde außerdem ein **Korruptionsgefährdungs- und Präventionsatlas** eingeführt, der seitdem stetig weiterentwickelt und fortgeschrieben wird. Die datenbankbasierte Aufstellung von Gefährdungseinstufungen aller Stellen in der Verwaltung sowie entsprechender Präventionsmaßnahmen dient der Minimierung von Korruptionsrisiken und fördert die Transparenz. Aktuell erfolgt die gesamtstädtische Umsetzung.

Im Bereich Schulungen und Weiterbildungen wird seit 2025 für städtische Mitarbeitende ein **E-Learning zur Korruptionsprävention** angeboten. Die Schulung bietet eine effektive Möglichkeit für alle Mitarbeitenden der Gesamtverwaltung mit dem Ziel, ein Bewusstsein für korruptive Praktiken zu schaffen, die Mitarbeitenden über geltende Gesetze und Richtlinien zu informieren und ihnen Werkzeuge zur Erkennung, Vermeidung und Meldung von korruptivem Verhalten an die Hand zu geben. Darüber hinaus werden **tätigkeitsbezogene Präsenzs Schulungen** in verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung sowie bei besonders korruptionsgefährdeten Stellen durchgeführt.

Zum Schutz der Mitarbeitenden und zur Schaffung von Transparenz bestehen außerdem verschiedene **Dienstanweisungen und interne Regelungen**, die laufend aktualisiert werden (Bewirtschaftungsrichtlinie, Richtlinie zum Verbot der Annahme von Belohnungen und Geschenken, Dienstanweisung Beschaffung und Vergabe etc.). Darüber hinaus können Mitarbeitende die interne Meldeplattform "Vertraulich!" als **Hinweisgebersystem** zur Annahme von - anonymen - Meldungen nach dem Hinweisgeberschutzgesetz nutzen.

STEUERUNGSKRITERIUM

7 HAUSHALT UND FINANZEN

7.1 NACHHALTIGKEIT IM HAUSHALT

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielen im Haushalt ist ein zentrales Instrument des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements. Nachhaltigkeit soll dabei sektorübergreifend in die Standardverfahren integriert werden, um nicht als Zusatz, sondern als Grundprinzip für das kommunale Kerngeschäft verstanden zu werden. Im Rahmen der Haushaltsplanung kann eine hinreichende Zuteilung von Personal- und Finanzressourcen gewährleistet und eine wirkungsorientierte Nachhaltigkeitssteuerung erfolgen. Die Sicherstellung der mittel- und langfristigen finanziellen Leistungsfähigkeit der Kommune ist dabei eine Grundvoraussetzung.



Bis dato hat die Stadt Aachen keine Maßnahmen zur Verknüpfung von Nachhaltigkeitsprozessen mit der Finanzplanung bzw. zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielen im wirkungsorientierten Haushalt implementiert.

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN	Finanzmittelsaldo						BNK-Indikatoren-Empfehlung Haushaltsüberschuss/-defizit aus Primärsaldo, Finanzsaldo, Investitionssaldo pro Person (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)
	Jahr	2015	2017	2019	2021	2023	
	Euro	-114	232	99	-180	2	

Der Finanzmittelsaldo gibt Aufschluss über die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Kommune, mit der die ökonomischen, sozialen und ökologischen Rahmenbedingungen vor Ort autonom gestaltet werden können. Er bildet das Ergebnis der Finanzrechnung des kommunalen Handelns im Kernhaushalt ab. Besondere Finanzierungsvorgänge wie z.B. Schuldenaufnahme und Tilgung, Gewährung oder Rückfluss von Darlehen, Entnahmen oder Zuführung aus/zu Rücklagen fließen in diesen Saldo allerdings nicht mit ein. Daher können auch keine Aussagen zum Haushaltsausgleich getroffen werden. In der Stadt Aachen schwankt der Finanzmittelsaldo im Zeitverlauf. Mit zuletzt 2 Euro pro Person liegt er leicht über dem Bundesdurchschnitt von -45,00 Euro je Einwohner*in im Jahr 2023.

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN	Liquiditätskredite						BNK-Indikatoren-Empfehlung Liquiditäts-/Kassenkredite im Kernhaushalt pro Person (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)
	Jahr	2015	2017	2019	2021	2023	
	Euro	1.556	1.636	1.407	1.647	1.332	

Kurzfristige Liquiditätskredite, oder auch Kassenkredite im Kernhaushalt, weisen auf Finanzierungsengpässe der Kommunen hin, die durch eine Überziehung der Konten („Überziehungskredite“) überbrückt werden. Hohe und langfristige Liquiditätskredite deuten auf eine grundlegende Schieflage in der Haushaltstruktur einer Kommune hin, welche im Sinne der Generationengerechtigkeit problematisch ist. Zur Deckung laufender Ausgaben hat die Stadt Aachen zuletzt Liquiditäts- bzw. Kassenkredite in Höhe von 1.332 Euro je Einwohner*in in Anspruch genommen (2023). Durchschnittlich sind Kommunen in Deutschland im Jahr 2023 auf Kassenkredite in Höhe von 404,00 Euro je Einwohner*in angewiesen.



Steuereinnahmen

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Euro	1.347	1.389	1.525	1.584	1.707

BNK-Indikatoren-Empfehlung

Steuereinnahmen pro Person

(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Steuerkraft bestimmt maßgeblich den finanziellen Handlungsspielraum einer Kommune und gibt Auskunft über ihre Wirtschaftsstärke bzw. Strukturschwäche. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Steuereinnahmen keine weiteren Einnahmen, wie z. B. aus Gebühren, Abgaben, Investitionszuweisungen von Bund und Ländern sowie allgemeine Schlüsselzuweisungen im Rahmen der kommunalen Finanzausgleichssysteme berücksichtigen. In der Stadt Aachen ist im Zeitverlauf eine positive Entwicklung der Steuereinnahmen pro Person zu verzeichnen. So ist die Einnahmekraft von 1.347 Euro pro Person im Jahr 2015 auf 1.707 Euro pro Person im Jahr 2023 angestiegen. Der bundesdeutsche Durchschnitt betrug zuletzt (2021) 1.443 Euro pro Person (keine Daten für die Jahre 2022 und 2023 vorhanden). In Nordrhein-Westfalen sind es 1.611 Euro pro Person (2023).



NACHHALTIGE FINANZIERUNGSMASSTABE

Kommunen können über die Nutzung nachhaltiger Finanzierungsinstrumente (wie z. B. Green Bonds, also Anleihen, die in nachhaltige Projekte investieren) einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Auch die Nachhaltigkeitsorientierung bei Finanzanlagen der Kommune (z. B. in Bezug auf Pensionsrückstellungen), beispielsweise über Ausschlusskriterien, trägt zur sozial-ökologischen Transformation bei.



Die Stadt Aachen hat mit Blick auf die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit bei Finanzanlagen und die Nutzung nachhaltiger Finanzierungsinstrumente bisher keine spezifischen Maßnahmen umgesetzt.

STEUERUNGSKRITERIUM



DIGITALISIERUNG, INNOVATION UND FORSCHUNG



DIGITALISIERUNG UND NACHHALTIGKEIT

Die fortschreitende Digitalisierung bietet vielfältige Chancen und gleichzeitig das Potenzial für negative Wirkungen für eine nachhaltige Kommunalentwicklung, z. B. mit Blick auf die Förderung von Energieeffizienz und Ressourcenschutz. Kommunen stehen dabei vor der Herausforderung, die Digitalisierung strategisch und am Gemeinwohl ausgerichtet zu gestalten.



Im Bereich Digitalisierung und Nachhaltigkeit wurden in den letzten Jahren zahlreiche Teilprojekte und Maßnahmen bei der Stadt Aachen angestoßen. Im Jahr 2022 hat die Stadt Aachen das **Förderprojekt „egov multidigital“** nach drei Jahren Projektlaufzeit erfolgreich abgeschlossen. Aachen nahm als eine von fünf digitalen Modellregionen in NRW teil – unterstützt von dem IT-Dienstleister regio iT. Das Förderprojekt hat den Grundstein zur prozessorientierten Digitalisierung der Stadtverwaltung Aachen gelegt. Angestoßen durch Teilprojekte in Pilot-Fachbereichen wurde vielfach die verwaltungsweite Ausweitung angestoßen, um so große Teile der Verwaltung zu digitalisieren. Auch außerhalb der Projektförderung wurden weitere Projekte und Maßnahmen angestoßen. Alle Aktivitäten werden in folgender Tabelle zusammengefasst.

Teilprojekte und verwaltungsweite Ausweitung zur Digitalisierung der Stadtverwaltung Aachen	
Verwaltungsweite Einführung eines Dokumentmanagementsystems (DMS)	In den beiden Pilot-Fachbereichen „Personal und Organisation“ sowie „Klima und Umwelt“ wurde im Jahr 2022 ein Dokumentmanagementsystem eingeführt. Nach Abschluss des Förderprojekts wurde der weitere „Roll-Out“ für die Stadt Aachen fortgesetzt. Weitere Fachbereiche sind bereits umgesetzt bzw. befinden sich kurz vor der Produktivsetzung. Die aktuelle Planung hat das Ziel, bis zum Ende 2026 alle Fachbereiche der Stadt Aachen an das DMS angeschlossen zu haben.
Berechtigungsworkflow für das DMS	Der Berechtigungsworkflow wurde ebenfalls mit Abschluss des übergeordneten Förderprojekts abgeschlossen. Dieser kann von den Mitarbeitenden zentral über das Mitarbeitenden-Portal aufgerufen werden. Im Prozess werden alle Berechtigungsanforderungen zum DMS abgebildet. Es erfolgt eine Kontrolle durch Vorgesetzte und den DMS-Dienst. Am Ende des Prozesses wird die regio-iT medienbruchfrei mit der Einrichtung im System beauftragt. Der Prozess wird nach Abschluss digital dokumentiert und im DMS veraktet.
Zentraler digitaler Posteingang Stadt Aachen	Im Rahmen des Förderprojekts wurde zunächst für die beiden Pilot-Fachbereiche ein zentraler digitaler Posteingang geschaffen, dieser wurde jedoch bereits für den verwaltungsweiten Einsatz definiert. Der digitale Posteingang fungiert als zentrale „Scanstelle“ für Papierpost mit direktem Zugriff auf das DMS zur digitalen Weiterleitung an die Fachbereiche.
Verwaltungsweites Prozessmanagementsystem	Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive der Stadt Aachen sollen die verwaltungsinternen Prozesse durchgängig digitalisiert werden. Start der entsprechenden Prozesse war Anfang des Jahres 2025. In vielen Bereichen wurde bisher überwiegend analog gearbeitet und viel Papier produziert. Dies hat zur Folge, dass Arbeitsprozesse teilweise langwierig bzw. umständlich sind und viel Lagerfläche für die papiergebundene Aktenhaltung benötigt wird. Über den Aufbau eines

	Prozessmanagements werden die Organisationseinheiten der Stadt Aachen u.a. auf die Digitalisierung der Geschäftsprozesse vorbereitet. Erstes Ziel ist die Erhebung, Modellierung und Optimierung der wichtigsten Verwaltungsprozesse. Über die Geschäftsprozessoptimierung wird die Voraussetzung für effektive und effiziente digitale Prozesse geschaffen.
Verwaltungsweites Personalratsmanagementsystem / Prozessorientiertes Ratsinformationssystem Allris	Die Einführung eines ePersonalratsmanagement-Systems umfasst die medienbruchfreie Erstellung und Abstimmung der Personalratsvorlagen und Übergabe an die Gremien zur Beratung sowie Abwicklung, Protokollierung und Mitteilung des Ergebnisses in einem System. Im Jahr 2023 wurde das prozessorientierte Ratsinformationssystem Allris eingeführt. Dies ermöglicht die medienbruchfreie Erstellung und Abstimmung der Ratsvorlagen aller Organisationseinheiten der Stadt Aachen. Die Übergabe an die Gremien zur weiteren Beratung sowie Abwicklung der Beschlussfassung erfolgt ebenfalls systemisch. Den Ratsmitgliedern steht dazu eine App zur Verfügung. Die anschließende Protokollierung und Mitteilung der Beschlüsse zurück in die Verwaltung ist ebenfalls Bestandteil des digitalen Prozesses.
Verwaltungsweites Projektmanagementsystem	Das verwaltungsweite Projektmanagementsystem ermöglicht die Ablage aller Dokumente im System mit Anbindung an das Dokumentenmanagementsystem.
Verwaltungsweites Bewerbermanagement	Das verwaltungsweite Bewerbermanagement umfasst eine medienbruchfreie Bearbeitung (angefangen bei der Meldung der vakanten Stellen durch die Fachbereiche über die Erstellung der Ausschreibungen, Abstimmung der Ausschreibung inklusive Beteiligung der Gremien bis hin zur Veröffentlichung im Mitarbeitenden Portal und weiteren Medien über eine integrierte Schnittstelle. Die Kommunikation erfolgt ausschließlich innerhalb des Programms bis zum Abschluss des Einstellungsverfahrens.
Elektronische Personalakte	Im Jahr 2022 wurde verwaltungsweit eine elektronische Personalakte eingeführt. Alle ca. 7000 Personal-, Besoldungs- und Versorgungsakten der Stadt Aachen wurden auf Basis einer SAP Lösung zunächst digitalisiert und seitdem im System geführt.
SAP Office-Integration / SAP elektronische Personalakte / Verwaltungsweite Einführung SAP Rechnungsworkflow xFlow	Mit der Office Integration in SAP im Jahr 2022 können Schreiben in SAP, unter Verwendung der Personaldaten, direkt erstellt werden und medienbruchfrei in der elektronischen Personalakte abgelegt werden. Ein Versand per Mail als Anlage ist so möglich. Ebenfalls im Jahr 2022 wurde die elektronische Personalakte (digitale Führung der Personalakte) eingeführt. Im Rahmen der elektronischen Rechnungsbearbeitung werden Rechnungen in einem Workflow papierlos geprüft und freigegeben.
Verwaltungsweites Baustellenkoordinationssystem	Ende des Jahres 2025 wird ein verwaltungsweites Baustellenkoordinationssystem eingeführt. Dies ermöglicht die digitale Abstimmung, Koordination und Darstellung aller im Stadtgebiet befindlichen oder geplanten Baumaßnahmen. An diesem Prozess sind auch Externe beteiligt. Die Abstimmung aller Baumaßnahmen wird damit erheblich erleichtert. Manuell geführte Exceltabellen und aufwändige Abstimmungen mit den verwaltungsintern zu beteiligenden Stellen als auch mit der Regio Netz GmbH werden reduziert bzw. vereinfacht.
Verwaltungsweite Umsetzung vollelektronischer Prozess – Dienst-/Fortbildungsreisen	Seit 2023 wurde ein digitaler Workflow geschaffen, der von der Antragstellung einer Dienst-/Fortbildungsreise, über die Genehmigung, bis hin zur Abrechnung einen medienbruchfreien, digitalen Prozess ermöglicht.

Für den Einsatz und die Nutzung der IT (Hard- und Software) gibt es zahlreiche Verfügungen, die den Umgang damit verwaltungsweit standardisieren bzw. reglementieren (**Dienstanweisungen zum IT-Einsatz**). Übergeordnetes Ziel ist es, einen sicheren und einheitlichen Umgang mit den Systemen zu gewährleisten. Das **IT Projektmanagementhandbuch** der Stadt Aachen bildet den verwaltungsweit gültigen Handlungsrahmen zur Initiierung und Durchführung von IT Projekten. Das Regelwerk beschreibt

den gesamten Prozess anschaulich und gewährleistet damit eine transparente und einheitliche Durchführung.

Das **verwaltungsweite Datenschutz-/Informationssicherheitssystem** bildet das zentrale Rahmenwerk zur systematischen Steuerung von Informationssicherheitsrisiken, der Koordination der Umsetzung von Anforderungen nach dem BSI Grundschutz sowie zur Unterstützung der Datenschutzkoordinatoren in den Fachbereichen bei den Pflichten gemäß der DSGVO.

Der Betrieb der Anwendungen der Stadt Aachen liegt fast ausschließlich im Rechenzentrum des **kommunalen Dienstleisters regio iT**. Dieser hat die Nachhaltigkeit im Rahmen eines jährlichen Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts in die Unternehmensstrategie eingebunden. Beim Neubau des Rechenzentrums werden vielfältige Beiträge zur Erreichung der städtischen Klimaziele geleistet. Dies umfasst u.a. den Einsatz von PV-Anlagen in den Rechenzentren, die Förderung von Energieeffizienz, die Nutzung der produzierten Abwärme, den Einsatz von Dachbegrünung sowie die Erweiterung der Messtechnik um Wärmemengenzähler.



Abbildung 4: Digitalisierung in der Stadt Aachen / © Stadt Aachen, Marcus Gloger

Auch weitere Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung fördern gezielt eine nachhaltige Entwicklung. Hierzu gehört das Monitoringtool für die Klimaschutzmaßnahmen der Stadt Aachen (siehe Kapitel „Monitoring und Evaluation“) sowie der **Einsatz von spezifischer Software für Windkraftanlagen** (AR-Visualisierung von Windkraft). Mithilfe der Software ist die Erstellung von Foto- und Videomontagen potenzieller Windenergieanlagen möglich, welche die Entfernungen und Dimensionen der

Anlagen ausgehend vom jeweiligen Blickpunkt mathematisch korrekt darstellen. In die **Digitalisierungsstrategie** soll die Verpflichtung zu konkreten Regelungen zu klimaschutzfördernden Maßnahmen aufgenommen werden, um einen verbindlichen Rahmen für einen nachhaltigen IT Betrieb zu schaffen. Zudem sollen Kernziele formuliert und deren Zielerreichungsgrad über Kennzahlen gemessen werden.

Darüber hinaus wurden bei der Stadtverwaltung Aachen in den letzten Jahren verschiedene **weitere Maßnahmen im Bereich Digitalisierung zur Reduktion von Ressourcen und CO₂-Emissionen** umgesetzt (z.B. Einführung von Videokonferenzlösungen zur Reduktion von Dienstreisen/-gängen; Ausweitung der mobilen Arbeit; Abschaffung von FAT-Clients; sicherer Dateitransfer mit FTAPI, Druckerkonsolidierung, Ausstattung von Schulen mit digitalen Geräten und Angeboten, Einführung einer Tablet Einsatzleitsoftware sowie Bereitstellung und verlängerte Nutzungsdauer von Smartphones und Tablets).

An verschiedenen Stellen in diesem Bericht werden **weitere digitale Angebote der Stadt Aachen** vorgestellt (siehe hierzu die Kapitel „Kommunikation, Beteiligung und Zusammenarbeit“ sowie den Aspekt 15.7 „Zugang zu Verwaltungsleistungen“). In diesem Zusammenhang sind auch die elektronische Wohnsitzanmeldung sowie die Umsetzung des digitalen Bauamtes zu nennen.



Breitbandversorgung - private Haushalte

Jahr	2015	2017	2020	2021	2022
Prozent	k.A.	94,4	98,0	98,4	93,8

BNK-Indikatoren-Empfehlung

Anteil der Haushalte mit einer Breitbandversorgung (≥ 100 Mbit/s)
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die flächendeckende Breitbandversorgung privater Haushalte hat einen indirekten Nachhaltigkeitsbezug, da der Zugang zu Informationen und elektronischen Diensten (z. B. e-Medizin, e-Government) oder das Arbeiten im „mobile office“ private Haushalte durch zeitliche und monetäre Einsparungen entlasten kann. Die digitale Zugangsmöglichkeit zu vielfältigen Bildungs- und Informationsangeboten trägt zudem zu Generationengerechtigkeit bei. Dabei gilt Glasfaser als zukunftsfähigste Technologie, die im Vergleich zu Kupfernetzen auch energiesparender ist, bei deutlich höheren Datendurchsätzen. Im Jahr 2022 liegt der Anteil der Haushalte mit einer Breitbandversorgung (≥ 100 Mbit/s) in der Stadt Aachen bei 93,8 % und befindet sich damit auf einem hohen Niveau – deutschlandweit liegt der Anteil bei 90,2 % (2022).



NACHHALTIGKEITSINNOVATIONEN IN DER VERWALTUNG

Technologische und soziale Innovationen können ein entscheidender Faktor für eine nachhaltige Entwicklung sein. Die Erarbeitung und Umsetzung von innovativen Nachhaltigkeitslösungen - beispielsweise durch die Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung - kann entsprechend helfen, Nachhaltigkeit in der kommunalen Verwaltung zu implementieren.



Viele der im Aspekt 8.1 „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ vorgestellten Aktivitäten können dem Feld der technologischen Innovationen zugezählt werden. Im Folgenden werden beispielhaft drei weitere Projekte bzw. Maßnahmen vorgestellt.

Der **Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI)** soll bei der Stadt Aachen zukünftig gezielt gefördert werden. KI soll dabei in unterschiedlichen Einsatzfeldern zum Einsatz kommen. Künstliche Intelligenz kann in der öffentlichen Verwaltung einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten, indem Prozesse effizienter gestaltet und Ressourcen gezielter eingesetzt werden. Durch intelligente Datenanalysen lassen sich Verwaltungsabläufe beschleunigen, wodurch Zeit, Papier und Energie eingespart werden können. Gleichzeitig unterstützt KI die Mitarbeitenden bei komplexen Aufgaben und schafft Freiräume für qualitativ hochwertige Bürger*innendienste. So trägt der Einsatz von KI sowohl zur ökologischen als auch zur sozialen und organisatorischen Nachhaltigkeit bei.

Im Vorhaben **„Public Private Broker für eine sichere KI-unterstützte Verwaltung in Kommunen“** (P2Broker) entwickelt ein Forschungsteam seit 2024 eine datenschutzkonforme Plattform mit einem integrierten Chatbot, die es der Stadtverwaltung erleichtert, Bürger*innen zu informieren. Die Bürger*innen können somit Fragen direkt an einen Chatbot richten. Dadurch wird eine passgenaue und effiziente Beratung zu dem jeweiligen Anliegen ermöglicht. Das System wird anhand des Beispiels der Sperrmüllentsorgung erprobt. Durch die Erfassung der jeweiligen Bedarfe von Bürger*innen und die Steuerung von Interaktionen mit der Kommune vereinfacht die Lösung den Prozess für Verwaltung wie für Entsorgende gleichermaßen.

Ein weiteres Beispiel in dieser Hinsicht ist das **Open Data Portal der Stadt Aachen**. Das Portal bietet kostenlose und frei verfügbare digitale Daten unter anderem zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen – wie Umwelt, Verkehr, Bildung, Ratsinformationssystem, CO2-Klimabilanz, Solarkataster usw. Als „Open Data“ beziehungsweise „Offene Daten“ werden Daten bezeichnet, die von allen Menschen zu jedem Zweck genutzt, weiterverbreitet und weiterverwendet werden dürfen.

8.3 FORSCHUNG FÜR NACHHALTIGKEIT

Forschung für Nachhaltigkeit zielt auf die Generierung von Wissen ab, das zur praktischen Lösung gesellschaftlicher Problemlagen beiträgt. Kommunen können den Hebel Forschung vor Ort nutzen und sich beispielsweise an Forschungsprojekten zur Stärkung von technologischen und sozialen Innovationen für Nachhaltigkeit beteiligen.



Die Stadt Aachen **kooperiert bei zahlreichen Einzelfragestellungen** (z.B. Hochwasserschutz, Wärmeplanung, Biodiversität) **mit unterschiedlichen Hochschulen und Universitäten** vor allem mit der RWTH Aachen (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule) sowie mit der Fachhochschule Aachen – University of Applied Sciences. Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse frühzeitig in kommunale Entscheidungs- und Planungsprozesse zu integrieren und die Stadtentwicklung evidenzbasiert voranzubringen.

Ein spezifisches Beispiel für ein Kooperationsprojekt, das Forschung, Wirtschaft und Praxis zusammenführt ist das **Projekt Care for Sustainable Innovation (CSI)**. Das Projekt zielt darauf ab, die digitale und nachhaltige Transformation der Gesundheitswirtschaft in der Region Aachen zu fördern. Durch die Vernetzung von Hochschulen, Unternehmen, Start-ups und kreativen Köpfen entsteht ein Innovationsökosystem, welches die verschiedenen Bereiche zusammenführt. Im Mittelpunkt stehen Cross-Innovationen, bei denen Akteur*innen aus unterschiedlichen Branchen – von Life Science über IT bis zur Kreislaufwirtschaft – gemeinsam neue Lösungsansätze schaffen. Ziel ist es, digitale und nachhaltige Ideen zu entwickeln, zu erproben und in marktfähige Lösungen zu überführen, um eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung zu gestalten. Die Stadt Aachen übernimmt dabei die federführende Rolle im Themenfeld Nachhaltigkeit.

Im Fachbereich „Wirtschaft, Wissenschaft, Digitalstadt und Europa“ ist das **Wissenschaftsbüro** angesiedelt, das sich als Drehscheibe zwischen Hochschulen, Gesellschaft und Stadt versteht, vornehmlich mit dem Ziel, die Kommunikation der verschiedenen Akteure zu fördern. Es initiiert und begleitet Kooperationen und stärkt den Technologie- und Wissenstransfer. Durch Formate wie „**Uni im Rathaus**“, die Technologievitrine in der Stadtbibliothek oder das Science Kino macht das Wissenschaftsbüro Wissenschaft für eine breite Öffentlichkeit zugänglich und trägt zur Schärfung des Profils der Wissenschaftsstadt Aachen bei. Ergänzend unterstützt es Institute, Hochschulen und weitere Akteur*innen dabei, innovative Ideen in die Praxis umzusetzen.



Abbildung 5: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule / © Stadt Aachen, David J. Engel

HANDLUNGSFELDER

ÜBERSICHT DER ASPEKTE



KLIMASCHUTZ UND KLIMAAANPASSUNG

- 9.1 Strategischer Klimaschutz und erneuerbare Energien
- 9.2 Klimaschutz in der räumlichen Planung
- 9.3 Klimaschutz in der Verwaltung und in kommunalen Einrichtungen
- 9.4 Strategische Klimaanpassung
- 9.5 Klimaanpassung in der Verwaltung und in kommunalen Einrichtungen



KREISLAUFWIRTSCHAFT

- 10.1 Strategische Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Abfallwirtschaft
- 10.2 Kreislaufwirtschaft in der Verwaltung und in kommunalen Einrichtungen



BIODIVERSITÄT- UND UMWELTSCHUTZ

- 11.1 Erhalt der Artenvielfalt
- 11.2 Erhalt und Wiederherstellung der Ökosysteme
- 11.3 Umweltschutz



NACHHALTIGE FLÄCHEN- UND RAUMENTWICKLUNG

- 12.1 Nachhaltige Siedlungsentwicklung
- 12.2 Grünflächen und öffentliche Räume
- 12.3 Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft
- 12.4 Nachhaltige Regionalentwicklung



WOHNEN UND NACHHALTIGE QUARTIERE

- 13.1 Zugang zu Wohnraum
- 13.2 Vermeidung von Segregation
- 13.3 Nachhaltige Quartiere
- 13.4 Nachhaltige Grundversorgung



NACHHALTIGE MOBILITÄT

- 14.1 Zugang zu nachhaltiger und sicherer Mobilität
- 14.2 Nachhaltige Mobilität und Modal Split
- 14.3 Nachhaltige Mobilität in Verwaltung und kommunalen Einrichtungen



SOZIALE GERECHTIGKEIT UND ZUKUNFTSFÄHIGE GESELLSCHAFT

- 15.1 Förderung benachteiligter Bevölkerungsgruppen
- 15.2 Geschlechtergerechtigkeit
- 15.3 Familien- und kinderfreundliche Strukturen
- 15.4 Teilhabe älterer Menschen
- 15.5 Migration und Diversität
- 15.6 Umweltgerechtigkeit
- 15.7 Zugang zu Verwaltungsleistungen



BILDUNG UND KULTUR

- 16.1 Zugang zu Bildung
- 16.2 Bildung und Kultur für nachhaltige Entwicklung
- 16.3 Kulturförderung



GESUNDHEIT

- 17.1 Zugang zu Gesundheitsversorgung
- 17.2 Pflege und Betreuung
- 17.3 Gesundheitsförderung



GUTE ARBEIT UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

- 18.1 Nachhaltige Wirtschaft und Innovation
- 18.2 Gründungsförderung
- 18.3 Integration in den Arbeitsmarkt
- 18.4 Beschäftigungsförderung in Verwaltung und kommunalen Einrichtungen



GLOBALE ZUSAMMENARBEIT UND EINE WELT

- 19.1 Lokale Kooperationen für globale Gerechtigkeit
- 19.2 Kommunale Entwicklungszusammenarbeit

HANDLUNGSFELD



KLIMASCHUTZ UND KLIMAAANPASSUNG

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

 STRATEGISCHER KLIMASCHUTZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN	• Integriertes Klimaschutzkonzept • Auszeichnung des Aachen Klimastadtvertrags mit dem Label der EU-Mission „100 klimaneutrale und intelligente Städte bis 2030“ • Teilnahme am European Energy Award • Kommunale Wärmeplanung • Mitgliedschaft im Klima-Bündnis • Etablierung und Leitung des Vereins altbau plus e.V. • Energiekarawane • Einrichtung der Informations- und Beratungsstelle Klima plus • Städtische Förderprogramme für die energetische Sanierung privater Wohngebäude und den Ausbau von Solarenergie • Erstellung von Umweltberichten und Stellungnahmen im Kontext der kommunalen Bauleitplanung • Energieberatungen der Verbraucherzentrale NRW BNK-KERNINDIKATOR • Stromnetzeinspeisung aus erneuerbaren Energien INDIKATOREN DER STADT AACHEN • CO₂-Bilanz
 KLIMASCHUTZ IN DER RÄUMLICHEN PLANUNG	• Klimabezogene Oberziele nach dem Masterplan Aachen*2030 • Klimaschutz im Flächennutzungsplan AACHEN*2030 und Klimasignaturen • Ausweisung von Windkraftvorranggebieten im Flächennutzungsplan • Checkliste für Klimaschutz (und Klimaanpassung) in städtebaulichen Entwürfen und Bebauungsplänen • Ergebnisse der vorbereitenden Untersuchungen im Altstadtquartier Büchel und der östlichen Innenstadt (Sanierungsgebiet Altstadtquartier Büchel und Stadtumbaugebiet östliche Innenstadt mit dem gemeinsamen integrierten Stadtentwicklungskonzept) BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN • Ladesäuleninfrastruktur

	Fertiggestellte Wohngebäude mit Heizungssystemen auf Basis erneuerbarer Energien
 KLIMASCHUTZ IN DER VERWALTUNG UND IN KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN	- Photovoltaik-Ausbaustrategie - Energetischer Gebäudestandard „Aachener Standard“ - Broschüre „Aachener Planungsbausteine“ - Sukzessive Umsetzung neuer Ziele des nachhaltigen Bauens in der Planungs- und Baupraxis des Gebäudemanagements - Kommunale Gebäude als Handlungsfeld des integrierten Klimaschutzkonzeptes - Energetische Gebäudesanierung des Schulzentrums in Laurensberg - Energiemonitoring in kommunalen Gebäuden - Beleuchtungssanierung in den Verwaltungsgebäuden - Klimaschutz und Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil der Unternehmensidentität der STAWAG
 STRATEGISCHE KLIMAAANPASSUNG	- Gesamtstädtisches Anpassungskonzept an den Klimawandel - Hitzeaktionsplan „Schutzbereich Stadtklima“ und „Belüftungsbahnen“ im Flächennutzungsplan - Mitgliedschaft beim Bundesverband GebäudeGrün e.V. - Checkliste zur Klimaanpassung in städtebaulichen Entwürfen und Bebauungsplänen
 KLIMAAANPASSUNG IN DER VERWALTUNG UND IN KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN	- Begrünungsoffensive für kommunale Gebäude - Dach- und Fassadenbegrünung am Verwaltungsgebäude Marschierter - Fassadenbegrünung an dem Bunker Zeppelinstraße - Entsiegelung und Begrünung des Schulhofs des Geschwister-Scholl-Gymnasiums - Qualifizierte Instandhaltung von Gebäudebegrünungen - Hitzebegehungen in Schulen und Kitas



STRATEGISCHER KLIMASCHUTZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN



Kommunen kommt beim Klimaschutz eine Schlüsselrolle zu. Das Ziel der Treibhausgasneutralität erfordert eine umfangreiche Transformation in den verschiedenen kommunalen Handlungsfeldern. Zentrale Bausteine für die Minderung von Treibhausgasemissionen sind dabei der Ausbau von erneuerbaren Energien und die Senkung des Energieverbrauchs bzw. Erhöhung der Energieeffizienz in Wohngebäuden sowie in Gewerbe und Industrie.

In der Stadt Aachen werden eine Vielzahl von Maßnahmen zur Stärkung des Klimaschutzes ergriffen. Insbesondere haben in Aachen themenübergreifende Klimaschutzkonzepte eine über 25-jährige Tradition. Das **Integrierte Klimaschutzkonzept (IKSK)** aus dem Jahr 2020 sowie dessen Fortschreibung im Jahr 2024 mit dem IKSK 2.0 stellen die aktuelle fachliche Grundlage dar, mit der die notwendigen Schritte hin zur Klimaneutralität der Verwaltung und der von ihr beeinflussbaren Bereiche dargelegt sowie gesteuert werden. Das aus dem IKSK 2020 abgeleitete und von der Politik beschlossene „Aktionsprogramm Klimaschutz“ wurde im Zuge der Vorstellung des IKSK 2.0 im Jahr 2024 fortgeschrieben und besteht aus circa 30 Schwerpunktmaßnahmen, die die Stadt sukzessive und mit konsequentem personellem und finanziellem Einsatz umsetzt. Zentrale Handlungsfelder des IKSK 2.0 sind Governance, Energieversorgung, Gebäude, Mobilität, Wirtschaft, Gesellschaftliche Transformation und Kompensation. Der jeweilige Umsetzungsstand des Konzeptes wird regelmäßig analysiert und dokumentiert. Falls notwendig, werden ebenfalls Hemmnisse identifiziert und, soweit möglich, nachgesteuert.



Um alle wichtigen Akteur*innen zusammenzubringen, hat die Stadt Aachen sich im Frühjahr 2024 mit dem **Aachener Klimastadtvertrag** auf die EU-Mission „**100 klimaneutrale und intelligente Städte bis 2030**“ beworben und wurde Ende des Jahres 2024 mit dem Label ausgezeichnet. Gemäß EU-Missions-Regularien entspricht der Stadtvertrag insoweit dem offiziell tragfähigen Fahrplan zur Klimaneutralität bis 2030. Mit der Teilnahme an der Mission bekennen sich die ca. 100 teilnehmenden europäischen Städte zu dem Ziel, die Klimaneutralität so schnell wie möglich zu erreichen und der wohl größten globalen Krise unserer Zeit entschlossen zu begegnen. Durch die verstärkte Einbindung der Stadtgesellschaft und im Besonderen der städtischen Beteiligungsgesellschaften im Rahmen der Erstellung des Klimastadtvertrages erhofft sich die Stadt Aachen von der Mission einen kräftigen Aufschwung in den Bereichen klimafreundliche Mobilität, CO₂-arme Wärmeversorgung und lokale Stromerzeugung auf Basis von Solar- und Windenergie. Inzwischen liegen der Verwaltung über 150 Unterschriften von Mitunterzeichnern des Stadtvertrages vor, darunter örtliche Unternehmen, Institutionen, Vereine, Hochschulen, Schulen, Initiativen und andere Akteur*innen, die die Stadt durch eigenes Engagement im Klimaschutz unterstützen.

Die Stadt Aachen nahm von 2008 bis 2024 am **European Energy Award (EEA)** teil. Der EEA stellt ein einheitliches System zur Überwachung kommunaler Klimaschutzmaßnahmen dar. Das System dient unter anderem dazu, die eigenen Aktivitäten einzuordnen, und ermöglicht gleichzeitig einen interkommunalen Vergleich zwischen den vielen teilnehmenden europäischen Städten. Durch das gegenseitige Lernen befähigt die Auszeichnung die Teilnehmenden zu einer zielgerichteten und effizienten Steuerung ihrer lokalen Klimaschutzaktivitäten. Neben der Kontrolle, ob beabsichtigte Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele umgesetzt wurden und diese den gewünschten Effekt zeigten, wurde regelmäßig nachgesteuert und das energiepolitische Arbeitsprogramm angepasst. Die viermalige Gold-Auszeichnung für die Stadt Aachen unterstreicht das außergewöhnliche Engagement für den globalen Klimaschutz.

Die Mitte des Jahres 2025 beschlossene **kommunale Wärmeplanung** zeigt Wege auf, wie eine klimaneutrale Wärmeversorgung für alle Liegenschaften auf dem Aachener Stadtgebiet in Zukunft aussehen kann. Die Planung liefert hierfür zunächst einmal alle relevanten strategischen Grundlagen. Welche konkreten Maßnahmen sich daraus für einzelne Gebäude ableiten lassen, hängt von unterschiedlichen Faktoren, wie dem Vorhandensein eines Wärmenetzes oder dem Willen der Eigentümer*innen, ab. Der ambitionierte und zügige Ausbau des Fernwärmenetzes in den Vorranggebieten, eine deutlich gestiegene Nachfrage nach Fernwärmeanschlüssen im Bestandsnetz und ein signifikant gestiegenes Interesse an Beratungen zum Thema Wärmewende konnten mithilfe der kommunalen Wärmeplanung erkennbar angestoßen werden.

Seit 1992 ist die Stadt Aachen Mitglied im **Klima-Bündnis** und zählt somit zu den ersten Städten dieses Bündnisses. In den Jahren entwickelte es sich zu einer mächtigen Gemeinschaft im Kampf für Klimaschutz und bei der Anpassung an den Klimawandel. Über 2.000 Städte, Kreise und Gemeinden sowie Bundesländer und Provinzen, NGOs und andere Organisationen in ganz Europa bilden das Netzwerk. Es ist eines der größten Städtenetzwerke, das lokale Maßnahmen für den globalen Klimaschutz unterstützt. Insbesondere durch den kontinuierlichen Informationsaustausch und die Vernetzung zwischen den Kommunen, durch die Vergabe gemeinsamer Fachgutachten zu Grundsatzfragen des Klimaschutzes, aber auch durch Lobbyarbeit gegenüber Behörden und Regierungsvertreter*innen setzt das Bündnis wichtige und für die Mitgliedstädte wertvolle Impulse.

Im Jahr 2004 wurde der Verein **altbau plus e.V.** seitens der Stadt Aachen gegründet, um ein niederschwelliges und unabhängiges Angebot für Bürger*innen im Bereich der Initialberatung zur Gebäudesanierung zu bieten. Hauseigentümer*innen werden durch die Beratungsmöglichkeiten des Vereins zu sinnvollen und energiesparenden Investitionen motiviert und auf ihrem Sanierungsweg fachlich beratend begleitet. Zu den wichtigsten Themen gehören hierbei die Fördermittelberatung, die Forcierung der energetischen Gebäudesanierung und Haustechnik, der Einsatz von Solaranlagen, Heizungssysteme als auch die Vernetzung und Bündelung aller relevanten Akteur*innen zum Thema Gebäudesanierung. Neben der Bereitstellung von Informationen für relevante Akteur*innen, werden ebenfalls durch den Verein Fortbildungen für Handwerker*innen und Architekt*innen angeboten. Zudem führen die Beratungsangebote des Vereins zu vermehrten Aufträgen für Planer*innen und Handwerk in der Stadt Aachen. Weiterhin fördert der Verein den Einsatz nachwachsender Rohstoffe bei Bauprojekten, wodurch weitere Ressourceneinsparungen erreicht werden können. Im größeren Sinne trägt der Verein insbesondere dazu bei, das Wohlbefinden für Bewohner*innen jener sanierten Gebäude zu verbessern. Im Frühjahr 2025 wurde altbau plus e.V. um die Geschäftsstelle „Klimaneutrales Aachen 2030“ erweitert, die die Kräfte der lokalen Akteur*innen im Aachener Klimastadtvertrag (siehe oben) bündelt und den Prozess zur klimaneutralen Stadt vorantreibt. Bisher hat der Verein mehrere 10.000 Hauseigentümer*innen zu zentralen Fragen und Aufgaben der Gebäudesanierung beraten.

Die **Energiekarawane** besteht seit 2024 in der Stadt Aachen. Sie führt in bestimmten Stadtteilen eine initiale Energieberatung für alle interessierten Eigentümer*innen privater Wohngebäude (Ein- und Zweifamilienhäuser) durch. Hierdurch wird Interessierten eine quartiersbezogene, niedrigschwellige Möglichkeit zur Informationsbeschaffung hinsichtlich Gebäudesanierung geboten. Die Energiekarawane „gastiert“ auch noch im Jahr 2026 im Stadtteil Aachen-Forst und bietet ihr Angebot vor Ort an.

Mitte des Jahres 2025 wurde außerdem die Informations- und Beratungsstelle **Klima plus** in der Aachener Innenstadt eröffnet. Klima plus soll zu klimaverträglichem Handeln sowohl im privaten als auch im betrieblichen Umfeld inspirieren und befähigen und versteht sich als Erlebnisraum für die Themenfelder

Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Klimaneutralität. Entwickelt wurde die Anlaufstelle unter maßgeblicher Beteiligung des Vereins altbau plus e.V. Dessen Beratungsangebote zur energetischen Gebäudesanierung sind als eigenständiger und zentraler Bestandteil in das Angebot von Klima plus integriert. Ergänzend wirkt die Geschäftsstelle „Klimaneutrales Aachen 2030“ bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Angebote zum Themenfeld Klimaneutralität mit. Mit interaktiven Modulen und Präsentationen werden den Aachener*innen Anregungen, Fakten zum Mitnehmen sowie Orientierungshilfen angeboten.

Seit 2020 werden im Rahmen der Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes **städtische Förderprogramme für die energetische Sanierung privater Wohngebäude und den Ausbau von Solarenergie angeboten**. Förderfähige Maßnahmen umfassen beispielsweise die Sanierung der Gebäudehülle oder der Gebäudetechnik zur Verbesserung der Energieeffizienz, oder die Bezuschussung der Installation von Photovoltaikanlagen auf privaten Gebäuden. Über die beiden Programme wurden im Zeitraum von 2020 bis 2025 knapp 4.000 Förderungen bewilligt und klimafreundliche Investitionen von über 100 Mio. Euro unterstützt. Die finanzielle Ausstattung der Förderprogramme ermöglicht spürbare Markimpulse und steigert signifikant die Investitionstätigkeit in zukunftsweisende Technologien und in die Schaffung zukunftsfähigen und energieeffizienten Wohnraums.

Die Stadt Aachen begleitet seit 1990 alle relevanten Stadtentwicklungsprojekte mit der Erstellung von **Umweltberichten und Stellungnahmen im Kontext der kommunalen Bauleitplanung** und anderer Planungsprozesse. Hierdurch finden Klimaschutz und Klimaanpassung direkten Eingang in die kommunale Planung. Die verwaltungsinternen und politischen Abwägungs- und Entscheidungsprozesse werden somit durch fundiertes Fachwissen, langjährige Erfahrung der Erarbeiter*innen aber auch aktuelle Konzepte und Studien in den Bereichen Wärmeplanung, Kühlleistung der Böden und Hitzeaktionsplanung unterstützt. Bereits zahlreiche Planungen wurden durch die Umweltberichte und Stellungnahmen im Sinne von mehr Klimaschutz und Klimaanpassung weiterentwickelt.

Seit 1991 kofinanziert die Stadt Aachen die **Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW** im Stadtgebiet. Die Beratungsangebote der Verbraucherzentrale reichen von Strom- und Gaslieferverträgen, Energiesparen, Erneuerbare Energie bis zu den Themen Heizen, Sanieren und Bauen. Die verschiedenen Angebote erhalten seit Anbeginn positive Resonanz von der Bürgerschaft. Um den Klimaschutz in der Stadt Aachen zu fördern, ist die Beratung der Verbraucherzentrale seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner. Die Energieberatungen der Verbraucherzentrale ergänzen und erweitern die verschiedenen Angebote der Stadt Aachen zu den Themen Energie und Klimaschutz.



Stromnetzeinspeisung aus erneuerbaren Energien

Jahr	2016	2018	2020	2022	2024
MWh	90	99	156	153	137

BNK-Kernindikator

Summe der auf Aachener Stadtgebiet eingespeisten elektrischen Energie aus erneuerbaren Energien
(Quelle: Stadt Aachen, Netzbetreiber)

Eine nachhaltige Energiewirtschaft setzt insbesondere auf erneuerbare Energieträger, die nahezu unbegrenzt zur Verfügung stehen. Der Indikator gibt Auskunft über den produzierten Strom je Einwohner*in aus erneuerbaren Quellen wie Biomasse, solarer Strahlungsenergie, Wasser und Wind. Zwischen 2016 und 2022 ist ein deutlicher Anstieg der Einspeisemengen erkennbar, von 90.295 MWh auf 153.226 MWh. Durch den vermehrten Ausfall von alten Windenergieanlagen ist allerdings vom Jahr 2022 auf 2024 ein deutlicher Rückgang in der Netzeinspeisung zu erkennen. Mit einem geplanten Repowering der alten Anlagen ab 2028 ist jedoch perspektivisch wieder mit höheren Einspeisemengen zu rechnen. Damit bleibt der Ausbau der erneuerbaren Energien ein zentraler Baustein auf dem Weg zu einer klimaneutralen Stadt.

CO ₂ -Bilanz						
	Jahr	2016	2018	2020	2022	2024
	kT CO ₂ eq	1.950	1.935	1.593	1.685	1.561
	Indikator der Stadt Aachen Summe der im Aachener Stadtgebiet emittierten CO ₂ gemäß BSKO (Quelle: Stadt Aachen, Verbrauchsdaten Netzbetreiber und des Gebäudemanagements der Stadt Aachen, Schornsteinfegerdaten, Stadtstatistik der Stadt Aachen, von ECORegion bereitgestellte Durchschnittsdaten)					

Die CO₂-Bilanz der Stadt Aachen zeigt die zeitliche Entwicklung der lokal verursachten Treibhausgasemissionen. Seit 1993 wird regelmäßig, seit 2010 jährlich, eine CO₂-Bilanz für die Stadt erstellt. Als Basisjahr wurde das internationale Referenzjahr 1990 ausgewählt. Die Bilanz umfasst eine Endenergiebilanz und eine Primärenergiebilanz, die nach der Life-Cycle-Assessment-Methode (LCA) erstellt wird, sowie eine CO₂-Emissionsbilanz, mit der die Entwicklung im Hinblick auf die Zielerreichung bewertet wird. Die Berechnungen werden mit dem Bilanzierungstool ECORegion der Firma Ecospeed AG (Schweiz) durchgeführt. Die Emissionen sind seit 1990 um mehr als 40 % gesunken. Die aktuellen Werte zeigen jedoch leichte Schwankungen: Nachdem zwischen 2016-2020 ein Rückgang von 1.950 kT CO₂eq auf 1.593 kT zu verzeichnen war, stiegen die Emissionen 2022 wieder auf 1.685 kT an. Im vorläufigen Wert für 2024 wurde mit 1.561 kT CO₂eq der bislang niedrigste Wert im betrachteten Zeitraum erreicht. Ziel der Stadt Aachen ist die Klimaneutralität bis zum Jahr 2030.

KLIMASCHUTZ IN DER RÄUMLICHEN PLANUNG



Die Ausgestaltung der Raum- und Siedlungsstruktur kann signifikant zur Minderung von Treibhausgasemissionen beitragen. Die Einbettung von Aspekten des Klimaschutzes (wie z. B. Energieinfrastruktur) in die räumliche Planung und Entwicklung erfolgt beispielsweise im Rahmen des Flächennutzungsplans, der Bauleitplanung oder der städtebaulichen Verträge.

Die Stadt Aachen fördert den Klimaschutz in der räumlichen Planung durch verschiedene Maßnahmen. Der im Jahr 2012 veröffentlichte Masterplan Aachen*2030 (siehe hierzu ausführlich Aspekt 12.1) enthält Vorgaben zur städtebaulichen Entwicklung des gesamten Stadtgebiets. Im Rahmen des Handlungsfeldes „Klimaschutz und Klimaanpassung“ werden drei **Oberziele im Zusammenhang mit Klimaschutz** vorgegeben, die gem. § 1 Abs. 6 BauGB in der Bauleitplanung berücksichtigt werden müssen: „Energieeffiziente Stadt“, „Verstärkter Ausbau erneuerbarer Energien“ und „Klimawandelangepasste Stadt“. Sie verorten jeweils konkrete Zielsetzungen, die im Sinne der Anpassung an den Klimawandel erreicht werden sollen. Als Beispiele sind die Reduktion des CO₂-Verbrauchs, die Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien und der Ausbau der Grünfinger als Kaltluft- und Frischluftschneisen zu nennen. Im Rahmen von Stellungnahmen zu städtischen Planungen wird auf die Handlungsfelder und die damit einhergehenden Ziele aufmerksam gemacht.



U.a. aufbauend auf den Grundlagen des Masterplans, wurde in einem langen Prozess der seit 2022 rechtswirksame Flächennutzungsplan AACHEN*2030 neu aufgestellt. Er bildet den strategischen Rahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung und steuert, wo künftig gebaut, gewohnt und gearbeitet wird und wo Freiräume dauerhaft gesichert bleiben. Die Aspekte Klimaschutz, soziale Ausgewogenheit und ressourcenschonende Entwicklung werden dabei stets betrachtet und berücksichtigt. Zudem enthält der Flächennutzungsplan der Stadt Aachen sogenannte **Klimasignaturen**, die klimatische Eigenschaften einzelner Räume sichtbar machen, etwa Frisch- und Kaltluftentstehungsgebiete, Luftleitbahnen oder städtische Wärmeinseln. Hierdurch können die potenziellen Belastungen für Mensch und Umwelt frühzeitig erkannt und durch geeignete Maßnahmen in der Stadtplanung vermieden oder ausgeglichen werden.

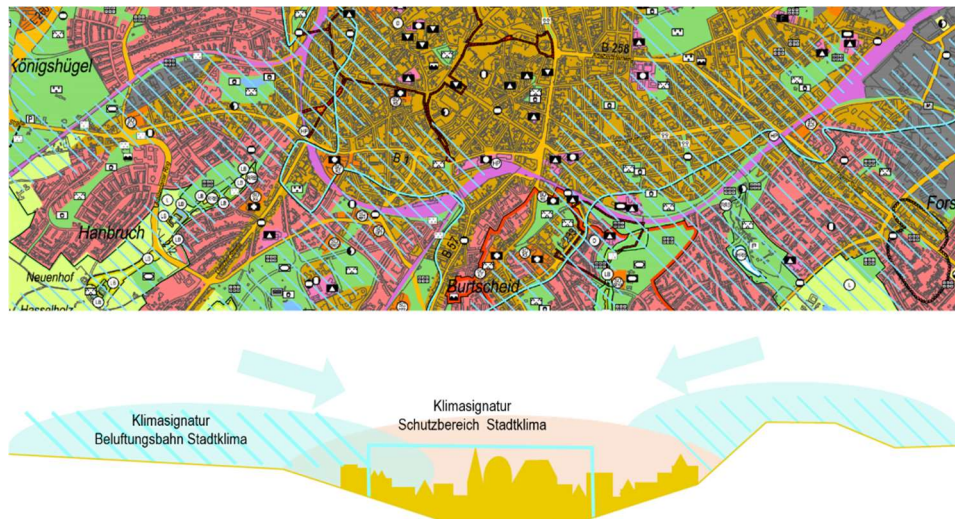


Abbildung 6: Klimasignatur im Flächennutzungsplan der Stadt Aachen / © Stadt Aachen, FB61-300

Mit der laufenden Planung zur **Ausweisung von Windkraftvorranggebieten im Flächennutzungsplan** der Stadt Aachen soll konkret der Windkraftausbau gefördert und beschleunigt werden. Aachen verfügt gemäß Windenergieatlas des Landes NRW über Flächen mit weit überdurchschnittlichem Eignungspotenzial für die Windenergienutzung. Bereits im Jahr 1998 wurde im Aachener Nordwesten ein erster Windpark mit 9 Großwindanlagen der 1,5 MW Klasse errichtet. Darauf folgte in 2017 eine 2. Ausbauphase mit insgesamt 12 Anlagen der 3 MW Klasse im Nord- und Südraum des Stadtgebietes. Bis heute werden in Aachen jährlich rund 100 Millionen kWh Windstrom erzeugt. Um den Ausbau der Windkraft in Aachen nochmals spürbar voranzutreiben, soll mit der Ausweisung von Windkraftvorranggebieten Planungssicherheit für das Repowering und den Bau neuer Anlagen geschaffen werden. Der Ausbau der Windenergie ist laut des Integrierten Klimaschutzkonzeptes (siehe Aspekt 9.1) ein unverzichtbarer Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität in Aachen.

Zur Bewertung der Belange des Klimaschutzes und der Klimaanpassung in der Bauleitplanung wurde von der Stadt Aachen im Jahr 2021 eine **Checkliste für Klimaschutz und Klimaanpassung in städtebaulichen Entwürfen und Bebauungsplänen** entwickelt. Die Checkliste wurde vom Planungsausschuss beschlossen und kommt seitdem in Bebauungsplanverfahren zur Anwendung. Diese Checkliste ist auch als Handlungsempfehlung zu verstehen, um die Anforderungen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung in Bebauungsplänen angemessen zu berücksichtigen und entsprechende Maßnahmen aufzuzeigen. Dadurch werden diese Belange sowohl bei der Stadtverwaltung wie auch in der Politik stärker ins Bewusstsein gerückt.

Im Rahmen der nach § 141 BauGB durchgeführten **vorbereitenden Untersuchungen (VU) in der östlichen Innenstadt (2021-2025) und im Altstadtquartier Büchel (2024-2026)** wurden die sozialen, strukturellen und städtebaulichen Verhältnisse untersucht und städtebauliche Missstände identifiziert. Zu den untersuchten städtebaulichen Missständen gehören nach § 136 BauGB unter anderem die Überprüfung der allgemeinen Anforderungen an den Klimaschutz im Gebiet. Im Rahmen des dafür auszuarbeitenden Handlungsprogramms werden Ziele und Maßnahmen im Handlungsfeld Umwelt, Klimaschutz und Klimaanpassung vorgesehen, aus denen konkrete Maßnahmen abgeleitet werden sollen. Für die östliche Innenstadt wurden die VU im Rahmen eines Abschlussberichtes mit einem umfangreichen

Handlungsprogramm Mitte 2025 abgeschlossen. Im Sommer 2026 wird für den Bereich der VU ein Stadtumbaugebiet nach §171b nach BauGB erlassen, um die Entwicklungsziele in diesem Bereich umzusetzen. Für das Altstadtquartier Büchel erfolgte der Abschluss der VU im Frühjahr 2025 mit dem Beschluss einer Sanierungssatzung für das Gebiet. Für einen Teil der beiden Gebietskulissen wird ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) zur Beantragung von Städtebaufördermitteln für Herbst 2026 vorbereitet, um erste Maßnahmen des Handlungskonzeptes ab 2027 umzusetzen.

Ladesäuleninfrastruktur						
	Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
	Anzahl	0,20	0,25	0,37	0,99	2,64
	BNK-Indikatoren-Empfehlung Anzahl der öffentlich zugänglichen Normal- und Schnellladepunkte ab 3,7 kW pro 1000 Einwohner*innen (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Für die Erreichung der Klimaziele ist die Elektrifizierung insbesondere des Straßenverkehrs unerlässlich. Für den Ausbau der Elektromobilität bedarf es daher einer verbraucher*innenfreundlichen und verlässlichen Ladeinfrastruktur. Der Indikator gibt Auskunft über die Anzahl der öffentlich zugänglichen Normal- und Schnellladepunkte ab 3,7 kW pro 1.000 Einwohner*innen. In der Stadt Aachen ist die Ladesäuleninfrastruktur im Zeitverlauf ausgebaut worden. Im Jahr 2023 stehen 2,64 Normal- und Schnellladepunkte pro Person zur Verfügung. Damit liegt die Stadt Aachen über dem bundesweiten Durchschnitt von 1,46 Normal- und Schnellladepunkten pro 1.000 Einwohnende.

Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie						
	Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
	Prozent	15,3	11,8	28,9	45,1	56,8
	BNK-Indikatoren-Empfehlung Anteil neu errichteter Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie an allen Neuerrichtungen pro Jahr (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Der Einsatz erneuerbarer Heizenergie im Gebäudesektor kann erheblich dazu beitragen die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Darüber hinaus hat der Einsatz erneuerbarer Heizenergie positive ökonomische Effekte auf die energetischen Fixkosten (z.B. geringere Anlagekosten oder Wegfall der CO₂-Bepreisung) in den privaten Haushalten. In der Stadt Aachen schwankt der Anteil neu errichteter Wohngebäude, die mit erneuerbarer Heizenergie versorgt werden, im betrachteten Zeitverlauf. Im Jahr 2023 liegt der Anteil bei 56,8 %. Der bundesdeutsche Durchschnitt liegt im selben Jahr bei 69,3 % und ist seit dem Jahr 2016 kontinuierlich angestiegen.

KLIMASCHUTZ IN DER VERWALTUNG UND IN KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN


 Die Kommunalverwaltung und die kommunalen Einrichtungen können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Klimaschutzziele der Kommune zu erreichen (z. B. mit Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Gebäudebestand bzw. der Strom- und Wärmeversorgung). Damit erfüllt die Verwaltung ihre Vorbildfunktion gegenüber der Stadtgesellschaft.

In der Stadt Aachen geht die Verwaltung bei der Förderung des Klimaschutzes mit gutem Beispiel voran. Im Kontext des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Stadt Aachen (siehe Aspekt 9.1) wurde im Jahr 2021 eine **Photovoltaik-Ausbaustrategie** entwickelt. Ziel der Stadt ist es, bis spätestens zum Jahr 2030 auf allen geeigneten Dächern kommunaler Gebäude Photovoltaikanlagen zu installieren und selbst zu betreiben, um so den selbst erzeugten Strom in Form der regionalen Direktvermarktung zu nutzen. Das Ziel wurde auf dem Wissen erarbeitet, dass die Stadt Aachen in naher Zukunft eine Leistung von rund 14.000 kWp durch die Installation von Photovoltaikanlagen erreichen könnte. Die Ausbaustrategie ist dementsprechend ambitioniert. Der geplante Ausbau der Photovoltaik entspricht einer jährlichen Stromproduktion von 12.500 MWh mit einer Einsparung von circa 6.600 Tonnen CO₂. Durch die geplante Installation entsprechender



Photovoltaikanlagen kann somit die Hälfte des Strombedarfs der städtischen Gebäude gedeckt werden. Gleichzeitig werden durch den Ausbau erhebliche Strombezugskosten eingespart als auch die Versorgungssicherheit und somit auch die Resilienz der Stadt Aachen erhöht. Nach knapp 600 kWp im Jahr 2024 sind allein im Jahr 2025 weitere 22 Photovoltaik-Anlagen mit einer Anschlussleistung von circa 1.600 kWp auf kommunalen Dächern geplant und gebaut. Der Ausbau ist mit städtischen Finanzmitteln in Höhe von insgesamt 18 Millionen Euro über mehrere Jahre haushälterisch abgesichert.

Im Jahr 2010 wurde der **energetische Gebäudestandard „Aachener Standard“** eingeführt. Er definiert den energetischen Standard beim Neubau und bei der Sanierung kommunaler Gebäude der Stadt Aachen und geht über die gesetzlichen Anforderungen hinaus. Der Aachener Standard wurde und wird im Laufe der Jahre an die aktuellen Entwicklungen angepasst.

2013 erschien die Broschüre der **„Aachener Planungsbausteine“** als Leitlinie zum nachhaltigen Bauen kommunaler Gebäude. Diese beinhaltet ein umfassendes Handbuch des Gebäudemanagements der Stadt Aachen für nachhaltiges und zukunftsorientiertes Bauen, welches allgemeine Prinzipien, Baustoffe, Gebäudetechnik und spezielle Standards wie den „Aachener Standard“ als Teilkapitel für energiesparendes Bauen festlegte.

Eine Aktualisierung der „Aachener Planungsbausteine“ unter dem Arbeitstitel der Aachener Planungs-Leitlinien „Neues Bauen“ ist bislang nicht erfolgt. Dabei sollten weitere notwendige Aspekte des ressourcenschonenden und zirkulären Bauens einbezogen werden. Ziel ist es, die Kreislaufwirtschaft zu fördern, etwa durch den sortenreinen Rückbau von Baustoffen sowie deren Weiter- und Wiederverwendung. Stattdessen werden seit 2021 die **neuen Ziele des nachhaltigen Bauens sukzessive in die Planungs- und Baupraxis des Gebäudemanagements** durch Pilotprojekte, Förderprojekte und Zertifizierungstools umgesetzt. Sowohl Klimaschutzthemen als auch Klimaanpassungsthemen werden adressiert. Neben dem Ziel der Klimaneutralität liegt das Augenmerk ebenfalls auf der Gesundheitsverträglichkeit, Ressourcenschonung, Abfallvermeidung, Kreislauffähigkeit, Biodiversität, aber auch auf Themen der „neuen Wirtschaftlichkeit“ wie beispielsweise der CO₂-Schattenpreisberechnung und der Material-Restwertbetrachtung. Nur unter frühzeitiger Einbeziehung all dieser Aspekte und der sich rasant ändernden Rahmenbedingungen kann der Notwendigkeit für ein zukunftsgerechtes öffentliches Bauen Rechnung getragen werden.

Beide Versionen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Stadt Aachen enthalten zudem das **Handlungsfeld Kommunale Gebäude**, welches konkret auf den klimabewussten Um- als auch Ausbau der kommunalen Liegenschaften abzielt. So sieht das IKS 2.0 vor, dass konkrete Maßnahmen und Konzepte zur Umstellung auf eine klimaneutrale Strom- und Wärmeversorgung der kommunalen Liegenschaften entwickelt, geprüft und umgesetzt werden sollen. Speziell soll der Ausbau von Photovoltaik vorangetrieben werden, als auch innovative Ansätze zur individuellen Wärmeversorgungslösung realisiert werden. Im Rahmen dieser Strategie wurden in den letzten Jahren bereits diverse umfangreiche energetische Sanierungsmaßnahmen durchgeführt (z.B. Sanierung Schulzentrum Laurensberg, Sanierung Inda Gymnasium).

Ein Beispiel ist die umfassende **energetische Gebäudesanierung des Schulzentrums in Laurensberg**, die von 2020 bis 2024 vorgenommen wurde. Um erhebliche energetische Verluste zu vermeiden, wurde in vier Bauabschnitten die energetische Sanierung des Schulzentrums in Laurensberg unter Federführung des Gebäudemanagements der Stadt Aachen vorangetrieben. Diese bezieht sich unter anderem sowohl auf dezentrale Lüftungsgeräte in den Unterrichtsräumen als auch Photovoltaikmodule auf allen Dächern. Hierdurch werden energetische und finanzielle Einsparungen auf lange Sicht sichergestellt.

Um über eine entsprechende Grundlage für das Energiemanagement in kommunalen Gebäuden zu verfügen, wurde bereits 2013 ein **Programm zum Energiemonitoring** von der Stadt Aachen eingeführt. Seitdem erfasst die Stadt Aachen systematisch für die kommunalen Gebäude die Energieverbrauchswerte. Diese Daten bilden die Grundlage für das Berichtswesen, die Erstellung von Energieversorgungs- und Sanierungskonzepten, das Störmeldewesen und die Leistungsphase 10 (Monitoringphase nach Neubau und Sanierung).

Im Jahr 2022 begann außerdem ein Projekt zur **Beleuchtungssanierung** im Verwaltungsgebäude Marschierter der Stadt Aachen. In dem Gebäude wurden circa 2.000 Leuchten in den Büros und Fluren saniert und von Leuchtstoffröhren auf LED-Beleuchtung umgestellt. Vor der Sanierung verfügten die Leuchten über keine Steuerung. Im Zuge der Sanierung wurde eine tageslicht- und präsenzabhängige Steuerung eingebaut. Durch die Sanierung ist mit einer Stromeinsparung von rund 200.000 kWh/a zu rechnen. Es wurde ein Förderantrag für circa 290.000 Euro gestellt und bewilligt. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 750.000 Euro. Ausschreibung und Umsetzung erfolgten im Jahr 2024. In den übrigen Verwaltungsgebäuden der Stadt Aachen sind ebenfalls Beleuchtungssanierungen geplant, wie sie bereits seit mehreren Jahren in einigen anderen Gebäuden der Stadt durchgeführt werden.

In den Stadt- und Städteregionswerken Aachen (STAWAG) sind **Klimaschutz und Nachhaltigkeit integraler Bestandteil der Unternehmensidentität**. Seit etwa dreißig Jahren setzt das Unternehmen verschiedene Projekte zur Stärkung des Klimaschutzes um und setzt sich mittel- sowie langfristig ambitionierte Klimaschutzziele. So möchte die STAWAG bis 2030 Photovoltaik als auch Windkraft in Aachen ambitioniert ausbauen und parallel dazu auch den Wärmebereich weitestgehend auf dezentrale und möglichst regenerative Energiesysteme umstellen. Sie unterstützt die Bürger*innen der Stadt Aachen bei der Nutzung von Solarenergie, beim Austausch ineffizienter Heizkörper, beim Stromsparen als auch bei der Umsetzung einer klimafreundlichen Mobilität. Seit 2022 ist die STAWAG außerdem reiner Ökostromanbieter, der den Privat- und kleineren Gewerbekunden ausschließlich Ökostrom anbietet. Der jeweilige Fortschritt in dem Bereich Klimaschutz wird dokumentiert und findet Eingang in die jährlichen Geschäftsberichte der STAWAG.

STRATEGISCHE KLIMAANPASSUNG



Die Auswirkungen des Klimawandels sind in deutschen Kommunen vermehrt spürbar. Beispiele sind Extremwetterereignisse wie vermehrte Hitzetage, Trockenperioden, Starkregen oder Hochwasser. Mit einer weiteren Zunahme dieser Ereignisse ist in Zukunft zu rechnen. Vor diesem Hintergrund sind eine strategische Klimaanpassung und die entsprechende Einbettung in die räumliche Planung von zentraler Bedeutung.

Die Stadt Aachen veröffentlichte im Jahr 2019 das gesamtstädtische Konzept „Anpassung an die Folgen des Klimawandels“. Das Strategiepapier, welches das Anpassungskonzept an die Folgen der Klimakrise aus dem Jahr 2014 zeitgemäß fortschreibt, enthält konkrete kurz- sowie mittelfristige Maßnahmen. Im Umsetzungsfahrplan sind die Umsetzung von Maßnahmen gegen die Gefahren durch Extrem-/Starkregen sowie die Gefahrenanalyse und Ableitung von Maßnahmen gegenüber Starkregen als strategische Schwerpunktsetzungen enthalten. Das Konzept diente als wesentlicher Impulsgeber. Inhalte des Anpassungskonzepts fanden regelmäßig in laufenden Bau- und Planungsprozessen Beachtung.



Mit der politischen Initiierung des **Hitzeaktionsplans** im Jahr 2021 begann der Prozess zur Erstellung eines solchen Plans. Die Stadt Aachen erarbeitet zusammen mit vielen anderen Akteur*innen eine Hitzeaktionsplanung, um den Herausforderungen der Klimakrise und den damit verbundenen Gesundheitsrisiken durch extreme Hitze stadtplanerisch und zielgruppenspezifisch entgegenzuwirken. Dabei wird der Plan kontinuierlich auf Basis konkreter Erfahrungen aus der Praxis sowie im Dialog mit den Fachbereichen der Stadtverwaltung, Expert*innen und Multiplikator*innen weiterentwickelt, angepasst und verbessert. Neben der baulichen Anpassung steht auch die soziale Gerechtigkeit bei dem Konzept im Vordergrund. Die Maßnahmen sollen alle Menschen in Aachen vor der zunehmenden Hitzebelastung schützen. Es wurden bereits unterschiedliche Hitzeaktionsmaßnahmen umgesetzt. So informiert die Stadt Aachen die Bevölkerung frühzeitig über bevorstehende Hitzeereignisse und stellt weitere Informationsmöglichkeiten über das Servicetelefon zur Verfügung. Außerdem führt die Stadt Aachen unterschiedliche Projekte durch, um speziellen Hitzeschutz an Schulen und Kitas zu installieren. Zudem wird das Thema Hitzeschutz in die Sozialarbeit integriert. Eine weitere, bereits umgesetzte Maßnahme des Plans ist der Zugang und die Pflege von Geoinformationen zu „Kühlen Orten“ in der Stadt Aachen. Der Hitzeaktionsplan wird seit seiner Initiierung und teilweisen Umsetzung sukzessive weiter konkretisiert.

Im Rahmen des Flächennutzungsplans AACHEN*2030 (siehe Aspekt 9.2) wurden im Jahr 2022 erstmals besondere Klimasignaturen im Flächennutzungsplan dargestellt. Hier wird unterschieden zwischen dem **„Schutzbereich Stadtklima“** und den **„Belüftungsbahnen Stadtklima“**. Diese klimabezogenen Darstellungen sollen in den jeweiligen Schutzbereichen eine unmittelbare und steuernde Wirkung auf Planungen erzeugen und ein besonderes Berücksichtigungsgebot von empfohlenen Klimaanpassungsmaßnahmen bedingen. Für die beiden Klimasignaturen wurden für die verschiedenen Flächendarstellungen im Flächennutzungsplan unterschiedliche Maßnahmen definiert, die die Umsetzung der stadtklimatischen Ziele fördern. Hierzu gehören u.a. die Steuerung des Versiegelungsgrades, eine klimaangepasste Bebauung, die Begrünung von Straßenräumen und der Erhalt unbebauter Flächen. So gelten beispielsweise die Empfehlungen, den Versiegelungsgrad auf Werte zwischen 50 Prozent (Wohnbebauung) bis maximal 70 Prozent (Gewerbe/Industrie) zu begrenzen. Bei den "Belüftungsbahnen" gilt die Empfehlung, Belüftungsbahnen (in der Regel sind hiermit Kaltluftbahnen gemeint) zu erhalten beziehungsweise bei neuer Bebauung keine Hinderniswirkung zu erzeugen. Diese Empfehlungen werden durch die Umweltvorsorgeplanung im Rahmen der Bauleitplanverfahren umgesetzt. Auch außerhalb des „Schutzbereiches Stadtklima“ wird von Seiten der Umweltvorsorgeplanung auf einen möglichst niedrigen Versiegelungsgrad hingewirkt (siehe Aspekt 9.2).

Außerdem ist das Gebäudemanagement der Stadt Aachen seit 2024 **Mitglied beim Bundesverband GebäudeGrün e.V.** (BuGG). Der BuGG ist Fachverband und Interessensvertretung rund um die Gebäudebegrünung (Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünung) gleichermaßen für Unternehmen, Städte, Hochschulen, Organisationen und alle Interessierten. Das Wirken des BuGG e.V. ist vielfältig und bezieht sich im Wesentlichen auf Forschung, Vernetzung und Fortbildung. An der Seite des starken Netzwerkpartners steht die Stadt Aachen für mehr Fassaden- und Dachbegrünung und trägt somit dazu bei, dass es mehr Grün in der Stadt gibt. Die Stadt Aachen beteiligt sich regelmäßig an Netzwerktreffen und am Austausch mit Expert*innen.

Zur Bewertung der Belange der Klimaanpassung in der Bauleitplanung wurde von der Stadt Aachen im Jahr 2021 eine **Checkliste zur Klimaanpassung in städtebaulichen Entwürfen und Bebauungsplänen** entwickelt und vom Planungsausschuss beschlossen (siehe hierzu Aspekt 9.2)



KLIMAANPASSUNG IN DER VERWALTUNG UND IN KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN



Auch die Kommunalverwaltung und die kommunalen Einrichtungen können ihren Beitrag leisten, um die Kommune an die negativen Folgen des Klimawandels anzupassen. Eine Stärkung der Klimaresilienz kann beispielsweise im Rahmen der Hitzevorsorge oder Starkregenvorsorge erreicht werden.

Die Stadt Aachen geht auch im Bereich der Klimaanpassung als Verwaltung mit gutem Beispiel voran. Mit einem Ratsbeschluss im Jahr 2023 begann die **Begrünungsoffensive für kommunale Gebäude**. Durch die Anbringung von Fassaden- und Dachbegrünungen wird die grüne Infrastruktur gestärkt und so ein Beitrag zur Klimaanpassung geleistet. Das Potenzial an Gebäudehüllflächen soll daher sukzessive ausgeschöpft werden, um verstärkt zu einer Kühlung sowie Verschattung im Stadtgebiet beizutragen. Neben diesen Punkten trägt die Begrünungsoffensive dazu bei, die innerstädtische Biodiversität, sowie die Feinstaubbindung zu fördern.



Abbildung 7: Dachbegrünung / © Stadt Aachen, Marcus Gloger

Es besteht ein großes Potenzial zur Fassadenbegrünung kommunaler Bestandsgebäude. Um dieses Potenzial zu heben wurde 2023 eine Machbarkeitsstudie konzipiert. Auf dieser Grundlage wurden Fördergelder beim Programm „Klimaanpassung Rheinisches Revier“ zur Durchführung der Machbarkeitsstudie bis 2029 beantragt. Auch die Begrünung von Dächern ist bei Neu-, Um- und Erweiterungsbauten und Sanierungsvorhaben mit der Offensive vorgesehen. Die Umsetzung von Fassadenbegrünungen ist im Gegensatz zur

Dachbegrünung nicht verbindlich. Mithilfe eines entsprechenden Sachstandsberichts, der Ende des Jahres 2024 veröffentlicht worden ist, können sich Interessierte einen Überblick über die Umsetzung als auch Planung von kommunalen Fassadenbegrünungsprojekten verschaffen.

Als ein beispielhaftes Projekt kann hier die im Jahr 2025 angebrachte **Dach- und Fassadenbegrünung am Verwaltungsgebäude Marschierter (Lagerhausstraße)** genannt werden. Auf dem Dach der Eingangshalle des Verwaltungsgebäudes Marschierter ist ein biodiverser Dachgarten mit Baumpflanzungen und begleitender Fassadenbegrünung entstanden. Neben einer Aufenthaltsfläche konnte auch eine Retentionslage realisiert werden, die bei Starkregen die Abflussgeschwindigkeit verringern soll und den Pflanzen als Wasservorrat dient.

Im Rahmen der Stadtteilperspektive „Zukunft Forst“ wurde die **Fassade des Bunkers entlang der Zeppelinstraße mit einer Fassadenbegrünung** Ende des Jahres 2025 aufgewertet. Zudem wurde die Freifläche vor der Fassade begrünt, wodurch eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität erreicht werden soll. Diese Begrünung sowie die Fassadenbegrünung an der Lagerhausstraße sind die ersten bodengebundenen Fassadenbegrünungen mit selbstklimmenden Kletterpflanzen, die von der Stadt Aachen realisiert wurden.

Ein weiteres kommunales Beispiel, welches sich seit 2025 in Planung befindet, ist die **Entsiegelung und Begrünung des Schulhofs des Geschwister-Scholl-Gymnasiums (Stolberger Straße 200)**. Der Schulhof des

Gymnasiums ist in großen Teilen mit Asphalt versiegelt und das Oberflächenwasser wird kanalisiert. Gleichzeitig wurden jedoch auch immense Entsiegelungspotenziale von 1.400 Quadratmetern Teilentsiegelung und 2.000 Quadratmetern Vollentsiegelung identifiziert. Aus diesem Grund soll mit Hilfe des Förderprogramms „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“ eine Entsiegelungsmaßnahme zur Wiederherstellung der natürlichen Bodenfunktion erfolgen. Gleichzeitig ist aber auch die Versickerung und Rückhaltung des Wassers auf teilentsiegelten Flächen geplant, sodass die Kanalisation bei Starkregen deutlich entlastet wird und die bestehende Entwässerungsinfrastruktur nicht länger instandgehalten werden muss. Der Schule geht es bei der Maßnahme insbesondere um die Steigerung der Aufenthalts- und Lebensqualität sowie um die Umweltbildung. Auch den gesundheitsbelastenden, lokalen Wärmeinseln soll mit der Maßnahme entgegengewirkt werden. Insgesamt lässt sich die Ökologie und das Bioklima durch die Maßnahme deutlich verbessern. Die beantragten Fördermittel wurden bewilligt.

Parallel zu Neuplanungen von Gebäudebegrünungen etabliert die Stadt Aachen seit dem Jahr 2024 die notwendigen personellen und monetären Ressourcen innerhalb der Verwaltung, um diese neue Aufgabe quantitativ und qualitativ hinreichend erfüllen zu können. Denn die bereits errichteten **Gebäudebegrünungen bedürfen einer fachgerechten Instandhaltung**, insbesondere jene Begrünungsformen, die über eine extensive Dachbegrünung hinausgehen. Darunter fallen Fassadenbegrünungen sowie intensive Biodiversitätsdächer. Aber auch Photovoltaik- und Gründachkombinationen unterliegen einem höheren Instandhaltungsaufwand.

Die Stadt Aachen führt außerdem seit 2025 **Hitzebegehungen in Schulen und Kitas** durch. Hintergrund der Begehungen sind die ansteigenden Hitzebelastungen in den Räumen von Schulen und Kitas im Stadtgebiet. Diese Problematik wurde sowohl an die Stadtverwaltung als auch an die politischen Entscheidungsträger*innen herangetragen. Um einen Überblick über die Problemlage zu erhalten, plant die Verwaltung, alle 120 städtischen Einrichtungen zu begehen und per Befragung der Einrichtungen die Betroffenheit zu erfassen. In einem nächsten Schritt sollen bevorzugt grün-/blaue Maßnahmen zur Kühlung der Standorte angewendet werden. Bevor eine Realisierung erfolgen kann, müssen Maßnahmen priorisiert, strukturiert sowie finanziert werden. Im Jahr 2025 wurden 25 Schulen und Kitas begangen. Laufende Förderprogramme des Landes und Bundes sollen zur Finanzierung und Umsetzung der Maßnahmen bevorzugt herangezogen werden. Es wurden bereits für vier Schulen und Kitas Förderanträge über das Programm „Klimaanpassung Rheinisches Revier“ eingereicht. Für das Jahr 2026 sind weitere Hitzebegehungen geplant.

HANDLUNGSFELD



ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

 STRATEGISCHE KREISLAUFWIRTSCHAFT	• Unterzeichnung der europäischen Circular Cities-Deklaration • Projekt „Circular Food Chain“ • Verbundprojekt „Kreislauf-WIRK-statt“ (Circular City Hub Aachen) • inkl. Unterprojekt „Bau-WIRK-Statt“ (Urban Mining Hub) • Projektpartnerschaft im Projektes Re-Use • Teilnahme an dem Projekt „E6 - Ecosystems for Extended Lifetime of End-of-Use Electrical and Electronic Equipment“ • Stadt Aachen als Gründungsmitglied des Europäischen Zentrums für Zirkuläres Bauen und Transformation • Mitglied des Steuerungsbegleitkreises zur Entwicklung einer nationalen Urban Mining Strategie • Mitglied im „Netzwerk Cradle-to-Cradle Regionen“ • Mitglied in der Initiative „Klimapositive Städte und Gemeinden“ der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen • Mitgliedschaft bei der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V. • Stadt Aachen als assoziierter Partner des Datenkompetenzzentrums für Circular Economy Daten
 KREISLAUFWIRTSCHAFT IN DER VERWALTUNG UND IN KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN	• Zertifizierungsprozess der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen • Kita „Breitbenden“ im Zertifizierungsprozess nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen • Neubau-Pilotprojekt „Kita Breitbenden“ • Materialgewinnung aus dem Rückbau der Hauptschule Franzstraße • Wiederverwendung der Materialien beim Umbau des Gutes Branderhof • Wiederverwendung der Materialien beim Neubau der Kita Franzstraße • Ausleihangebot „Hömmelethek“

**NACHHALTIGE
ABFALLWIRTSCHAFT**

- Abfallwirtschaftskonzept
- Abfallpädagogik

BNK-KERNINDIKATOR

- Abfallmenge



STRATEGISCHE KREISLAUFWIRTSCHAFT



Die Förderung einer strategischen Kreislaufwirtschaft ist ein zentrales Transformationsfeld einer nachhaltigen Entwicklung. Dabei soll sich der Umgang mit Roh- und Werkstoffen durch eine zirkuläre Wertschöpfung auszeichnen, die auf geschlossene Kreisläufe setzt und den Lebenszyklus von Produkten und die gesamte Wertschöpfungskette berücksichtigt.

Die Stadt Aachen war im Herbst 2021 nach Freiburg die zweite deutsche Stadt, die die europäische **Circular Cities-Deklaration** unterzeichnet hat und stellt damit ihre Verpflichtung zur verantwortungsbewussten Nutzung von Ressourcen für die Zukunft, Umwelt und Gesellschaft heraus. Weitere Unterzeichner*innen der Erklärung sind mittlerweile beispielsweise die Stadt Berlin, die Stadt Brügge in Belgien oder die Hauptstadt Ungarns, Budapest. Ergänzende Maßnahmen der zirkulären Wirtschaftsweise in Aachen, die sich aus der Unterzeichnung der Deklaration entwickelt haben, umfassen das Abfallwirtschaftskonzept, nachhaltige Beschaffungskriterien, ressourcenschonende Mobilität und die Umstellung der Energieversorgung von Gebäuden auf erneuerbare Energien.



Das **Projekt „Circular Food Chain“** lief von Februar 2023 bis Ende Januar 2025 und ist ein Beispielprojekt, welches sich aus der Unterzeichnung der Erklärung heraus entwickelt hat. Es zielte darauf ab, die regionale Kreislauffähigkeit landwirtschaftlicher Produkte in den bisherigen Produktions- und Versorgungsprozessen zu verbessern. Das Projekt wurde seitens der Stadt Aachen gemeinsam mit verschiedenen Projektpartner*innen, wie dem Center for Circular Economy der RWTH Aachen, der Stadt Erkelenz und der Gemeinde Merzenich, umgesetzt. Ziel war es herauszufinden, welche Bedarfe die Akteur*innen des lokalen Ernährungssystems haben, um Ressourcen effizient und gleichzeitig schonend einzusetzen.

Seit Frühjahr 2025 nimmt die Stadt Aachen mit dem Aachener Stadtbetrieb und dem Gebäudemanagement der Stadt an dem **Verbundprojekt „Kreislauf-WIRK-Statt“**, auch bekannt unter dem englischen Titel „Circular City Hub Aachen“, teil. Gemeinsam mit der CSCP gGmbH und der Concular GmbH wird im Rahmen des Projektes ein interaktives und interdisziplinäres Zentrum geschaffen, welches neben offenen WIRKstätten auch verschiedene Angebote wie Workshops, Seminare und interaktive Ausstellungen bieten wird. Das Projekt schafft damit die Plattform und den WIRK-Ort für Initiativen, die unter Einbeziehung der Stadtgesellschaft auf Ressourcenschonung und sozial-organisatorische Innovation abzielen und das WIR-Gefühl stärken. Zudem werden gemeinsam zirkuläre Pilotmodelle entwickelt und anhand ausgewählter Nachhaltigkeitsindikatoren der Impact der Maßnahmen gemessen. Das Projekt ist bis Frühjahr 2028 angesetzt und wird mit Fördermitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung für die Circular Economy - CircularCities.NRW finanziert. Weitere Informationen sind auf der Webseite Circular City Aachen zu finden. Als zentrales Unterprojekt orientiert sich die **„Bau-WIRK-Statt“** am Konzept des „Urban Mining Hub“. Durch den Hub werden Wertstoffe unter anderem aus Bau- und Rückbauprojekten identifiziert und Kreisläufe geschlossen. Im Fokus für die Entwicklung und Umsetzung kollaborativer Lösungen bis hin zu neuen Geschäftsmodellen steht die Wieder- und Weiterverwendung von Sperrgut und Bauteilen/-produkten aus dem Gebäudebereich, wie beispielsweise Beläge, Türen, Fenster und Sanitärobjekte. Ein wesentlicher Baustein des Hubs ist die Ausbildung von intelligenten Zwischenlagerflächen und ein ortsnahe Refurbishment, unter anderem durch eigene Werkstätten, Kooperationen mit Handwerksbetrieben sowie viele weitere Maßnahmen. Somit werden die zahlreichen Möglichkeiten des zirkulären Bauens in der Stadt Aachen sichtbar.

Seit 2025 ist die Stadt Aachen und der durch die Stadt mitbetriebene Verein altbau plus e.V. (siehe Aspekt 9.1) Projektpartner des **Projekts Re-Use**. Im Rahmen des Projekts werden Pilotprojekte in den Städten Lüttich, Aachen, Hasselt und Heerlen durchgeführt. Jedes dieser Projekte variiert und zeigt, wie die Wiederverwendung von Materialien in realen Gebäuden und Gemeinden funktionieren kann. Die verschiedenen Pilotprojekte helfen bei der Entwicklung von Werkzeugen, Schulungen und neuen Arbeitsweisen, die von kleinen Unternehmen, Wohnungsbaugesellschaften und Städten genutzt werden können. Das Projekt stellt sich den großen Herausforderungen: der Verfügbarkeit von Daten, den rechtlichen Vorschriften, realen Bauproblemen und einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Das Projekt bringt Universitäten, lokale Behörden und Unternehmen zusammen, um Lösungen für jene Herausforderungen im Team zu entwickeln. Da das Projekt grenzüberschreitend arbeitet, schlägt es auch Brücken zwischen verschiedenen Gesetzen, Sprachen und Geschäftsmodellen.

Die Stadt Aachen nimmt seit 2024 außerdem an dem **Projekt E6 – Ecosystems for Extended Lifetime of End-of-Use Electrical and Electronic Equipment** teil. In dem interregionalen europäischen Projekt sollen Strukturen geschaffen werden, in denen gebrauchte Elektrogeräte in den Kreislauf rückgeführt und weiter genutzt werden können. Neben der Förderung von Repair-Cafés sollen durch das Projekt Wertschöpfungsketten so aufgebaut werden, dass sich die Lebenszeit von Elektrogeräten verlängert oder diese für eine weitere Nutzung über Kanäle wie Tauschbörsen oder Second-Hand-Geschäfte weitergegeben werden können. Auch dieses Projekt greift auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Expert*innen aus Technologie, öffentlichen Dienstleistungen sowie Umwelt und Politik zurück, um innovative Strategien und Lösungen zu entwickeln. An dem Projekt sind rund 20 Partnerorganisationen aus Europa beteiligt.

Zur Förderung der Kreislaufwirtschaft ist die Stadt Aachen Mitglied in mehreren Organisationen. Im Jahr 2024 wurde das **Europäische Zentrum für Zirkuläres Bauen und Transformation** (ECCBT) gegründet, in welchem die Stadt Aachen Gründungsmitglied ist. Ziel des Zentrums ist es, den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft im Bausektor durch die Sammlung, Entwicklung und Verbreitung von Wissen und Verfahren zu gestalten. Das ECCBT zielt darauf ab, die Kluft zwischen Marktteilnehmer*innen, (halb-)staatlichen Einrichtungen und Bildungs- und Forschungseinrichtungen bei der Umsetzung einer Kreislaufwirtschaft zu überbrücken. Es gründete sich sowohl aus der erkannten ökologischen Dringlichkeit als auch aus dem sozioökonomischen Potenzial des Themas heraus. Rund ein Dutzend Partner aus dem Privatsektor, dem (halb-)öffentlichen Sektor und der Wissenschaft aus drei Ländern der EU-Regio sind Teil des Zentrums.

Das Gebäudemanagement der Stadt Aachen ist seit 2022 ebenfalls **Mitglied des Steuerungsbegleitkreises zur Entwicklung einer Nationalen Urban Mining Strategie**. Die Strategie des Urban Mining zielt auf eine integrale Bewirtschaftung des anthropogenen Lagers zur Gewinnung von Sekundärrohstoffen aus langlebigen Produkten, Gebäuden, Infrastrukturen und Ablagerungen ab. Mit dem Vorhaben wird im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) sowie des Umweltbundesamts eine Urban Mining Strategie Deutschlands zur politischen Ausgestaltung vorbereitet. Das Strategiepapier wird die wesentlichen Inhalte und Ziele einer Urban Mining Strategie umfassen und wird anschließend dem BMUV als Strategieentwurf dienen, welcher dann im weiteren politischen Prozess abgestimmt wird.

Seit Anfang des Jahres 2021 ist das Gebäudemanagement der Stadt Aachen **Mitglied im „Netzwerk Cradle to Cradle Regionen“**. Das Netzwerk C2C Regionen ist eine Plattform für Wissensaustausch und Vernetzung von Städten, Kommunen, Unternehmen und Organisationen, die zur kommunalen Umsetzung von Cradle

to Cradle-inspirierten Ansätzen beitragen will. Das Netzwerk soll Impulse geben, Best Practices dokumentieren, Wissen verfügbar machen, starke Kompetenzcluster ermöglichen und gemeinsam innovative sowie gesunde urbane Räume für heute und morgen gestalten. Das Netzwerk wurde von der Cradle to Cradle NGO ins Leben gerufen. Die Cradle to Cradle NGO ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Berlin. Die 2012 gegründete Organisation hat das Ziel, den Cradle to Cradle-Ansatz einer durchgängigen und nachhaltigen Kreislaufwirtschaft zu verbreiten und Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Politik und Gesellschaft zu vernetzen. Die Grundidee von Cradle to Cradle (C2C) ist, dass alle industriell hergestellten Produkte so entwickelt werden sollen, dass sie nach der Nutzung vollständig wieder genutzt beziehungsweise schadstofffrei kompostiert werden können, um so eine idealerweise abfallfreie Kreislaufwirtschaft zu realisieren. Dazu führt die Organisation Workshops und Infogespräche zu C2C durch und erstellt Leitfäden zu unterschiedlichen Themen, unter anderem zum Thema Bau für Kommunen oder Beschaffung nach C2C.

Das Gebäudemanagement der Stadt Aachen ist seit 2021 ebenfalls **Mitglied in der Initiative „Klimapositive Städte und Gemeinden“ der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen**. Hintergrund des Netzwerks ist, dass die Bemühungen für den Klimaschutz auf kommunaler Ebene entscheidend sind. Die Initiative „Klimapositive Städte und Gemeinden“ setzt genau hier an und unterstützt die Kommunen aktiv. Durch einen pragmatischen Wissensaustausch zwischen den Kommunen kann voneinander gelernt und können gemeinsam Lösungen entwickelt werden. Damit steht die Initiative für gelebte Nachhaltigkeit, konkreten Klimaschutz und mehr Lebensqualität in Kommunen.

Darüber hinaus ist das Gebäudemanagement der Stadt Aachen seit Anfang 2026 **Mitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V. (DGNB)**. Die DGNB ist ein unabhängiger Non-Profit-Verein, der 2007 gegründet wurde und sich zu Europas größtem Netzwerk für nachhaltiges Bauen entwickelt hat. Der Verein verfolgt das Ziel, Nachhaltigkeit in der gesamten Bau- und Immobilienwirtschaft und darüber hinaus zu fördern und im Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit zu verankern. So wird Nachhaltigkeit und Klimaschutz weiter als das neue Normal etabliert. Das DGNB-Zertifizierungssystem gilt international als das fortschrittlichste seiner Art und wird weltweit angewandt. Mehr als 12.000 Projekte in rund 30 Ländern wurden bereits von der DGNB ausgezeichnet.

Aachen ist seit 2023 außerdem assoziierter Partner des **Datenkompetenzzentrums für Circular Economy Daten (DACE)**. Das Kompetenzzentrum ist ein Zusammenschluss aus der RWTH Aachen, dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH, der Bergischen Universität Wuppertal, der Hochschule Pforzheim und dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH. Ziel des Projekts ist es, Circular Economy Daten zu erforschen, Datenkompetenzen zu vermitteln und Interessierte in diesem Feld zu verknüpfen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt.



KREISLAUFWIRTSCHAFT IN DER VERWALTUNG UND IN KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN



Die Kommunalverwaltung und die kommunalen Einrichtungen können ihrer Vorbildfunktion gegenüber der Stadtgesellschaft gerecht werden, indem sie z. B. Maßnahmen zur Verringerung des Ressourcenverbrauchs und zur Vermeidung von Abfällen umsetzen und so zur Förderung der Kreislaufwirtschaft beitragen.

Im Jahr 2021 hat das Gebäudemanagement der Stadt Aachen mit Gebäudezertifizierungen begonnen, um verschiedene Aspekte der Kreislaufwirtschaft zu berücksichtigen. Derzeit befinden sich zwei

Neubauprojekte der Stadt Aachen im laufenden **Zertifizierungsprozess der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB)**. Die Zertifizierungen folgen einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsverständnis. Abhängig von der jeweiligen Nutzung (z.B. Bildungsbau) sind unterschiedliche Anforderungen für die Zertifizierung zu erfüllen. Die DGNB bietet vier Auszeichnungsstufen (Platin, Gold, Silber, Bronze) an. Die Zertifizierung ist durch die Begleitung von externen Auditor*innen ein unabhängiger, transparenter und vergleichbarer Nachweis über tatsächlich umgesetzte Qualitätsstandards in den diversen Themenfeldern des Nachhaltigen Bauens. Auch für weitere Neubauprojekte sind Zertifizierungen nach den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen bereits geplant. Darüber hinaus nimmt das Gebäudemanagement mit zwei Projekten an der Erstanwendungsphase für das DGNB Rückbauzertifikat teil, welches das Ende des Lebenszyklus der Gebäude im Fokus hat. Inhaltlich zielt das DGNB Rückbauzertifikat darauf ab, Rohstoffe im Kreislauf zu führen, Recycling zu unterstützen und die zu entsorgenden Massen zu reduzieren.

Die **Kita „Breitbenden“** befindet sich derzeit als ein Gebäude der Stadt Aachen im **Zertifizierungsprozess nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB)**. Auch diese Zertifizierung greift auf ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsverständnis zurück und bietet drei Auszeichnungsstufen (Gold, Silber, Bronze). Der BNB ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung und Bewertung von Nachhaltigkeitsaspekten über den gesamten Lebenszyklus. Auch hier werden gebäudenutzungsspezifische Besonderheiten in der Planung, Ausführung und bei der Bewertung betrachtet. Der BNB-Zertifizierungsprozess wird ebenfalls von externen Auditor*innen (hier: Koordinator*innen) begleitet, wodurch ein unabhängiger Nachweis über die umgesetzten Anforderungen der Zertifizierung ermöglicht wird.

Seit dem Jahr 2025 befindet sich das **Neubau-Pilotprojekt der „Kita Breitbenden“** im Bau. Die Kita wurde erstmals in Massivholzbauweise ausgeführt. Die eingebauten leimfreien Vollholzdecken und -wände wurden weitestgehend durch Monomaterial-Verbindungen gefügt und sind am Lebensende des Gebäudes entsprechend sortenrein und leicht rückbaubar. Neben gesundheitlichen Aspekten erleichtert diese Fügung außerdem eine spätere Weiter-/Wiederverwendung der Materialien. Die Vollholzkonstruktion besitzt eine Cradle to Cradle Produktzertifizierung in Gold. Diese bewertet Produkte in fünf Hauptkategorien: Materialgesundheit, Kreislauffähigkeit (Materialwiederverwendung), Energie & Klima (Erneuerbare Energie), Wasser- & Bodenschutz sowie Soziale Gerechtigkeit. Für die eingebaute Bodenplatte kam erstmals bei einem städtischen Gebäude R-Beton zum Einsatz, welcher den Primärbaustoff Kies durch den Einsatz des Sekundärmaterials der rezyklierten Gesteinskörnung aus altem Beton reduziert. Das Pilotprojekt zeigt auf, wie der Einsatz von zirkulären Materialien, nachwachsenden Rohstoffen und Sekundärmaterialien gelingen kann. Darüber hinaus erhielt die Kita im Jahr 2025 den Preis für „Energieeffiziente Nichtwohngebäude in NRW“ und strebt eine BNB-Zertifizierung in Silber an.

Die Stadt Aachen plant für das Jahr 2026 außerdem den **Rückbau der ehemaligen Hauptschule an der Franzstraße**. Die ehemalige Hauptschule wurde bzgl. Umbaumöglichkeiten geprüft, letztendlich wurde sich jedoch für den Rückbau entschieden. Derzeit werden bereits verschiedenste Materialien geerntet. Weitere Bauteile/-produkte und Möblierung mit Geschichte sollen noch gerettet werden. Das Projekt zeigt konkrete Möglichkeiten zur Wieder- und Weiterverwendung bereits genutzter Materialien auf. Hierdurch wird der Ressourcenverbrauch neuer Materialien sowie Abfall, Entsorgungskosten und Graue Energie (Energie, die für die Herstellung für den Transport, die Lagerung, den Verkauf und die Entsorgung eines Produkts insgesamt aufgewendet wurde) reduziert.

Einige ausgebaute Materialien der ehemaligen Hauptschule wurden bereits beim derzeitigen **Umbau des Gutes Branderhof** weiter- und wiederverwendet. Auf dem Gut Branderhof entsteht ein Nachbarschafts-

und Quartierszentrum. Der dort ansässige Verein „Gut! Branderhof e.V.“ hat positiv auf die Idee der Wiederverwendung von Baumaterialien aus anderen städtischen Objekten reagiert. Es konnten daher diverse Bauteile als auch -Produkte aus anderen städtischen Gebäuden gewonnen, aufgearbeitet und wiedereingebaut werden, wie beispielsweise Treppenstufen aus Basalt, Parkettboden und Dachziegel. Weitere Materialien aus dem Bestand konnten direkt vor Ort weiter- als auch wiederverwendet werden, wie Plattenbeläge und Pflastersteine.

Auch beim **Neubau der Kita Franzstraße** sollen gewonnene Materialien aus dem Rückbau der Hauptschule weiter- und wiederverwendet werden. Nach derzeitigem Stand ist geplant, dass neben verschiedensten Materialien und Möblierungen auch die Ziegel aus der Fassade der Hauptschule im neuen Entwurf wiederverwendet werden. Hierzu fand im Vorfeld ein intensiver Austausch und eine Vielzahl an Untersuchungen mit dem Lehrstuhl für Rezykliergerichtetes Bauen der RWTH Aachen, Concular GmbH, Fachplaner*innen und ausführenden Firmen statt. Der Neubau der Kita befindet sich aktuell in Planung und strebt eine DGNB-Zertifizierung in Gold an.

Seit 2024 bietet die Stadtbibliothek Aachen mit der „**Hömmelethek**“ ein besonderes Ausleihangebot. Personen mit gültigem Bibliotheksausweis können in dieser sogenannten „Bibliothek der Dinge“ kostenfrei verschiedene Gegenstände nutzen. Der Begriff „Hömmele“ stammt aus dem Öcher Platt und bedeutet „viele Dinge“. Das Sortiment reicht von Musikinstrumenten über Werkzeuge bis hin zu kreativen Materialien. Die Hömmelethek unterstützt nachhaltige Ressourcennutzung und ermöglicht es, Produkte auszuprobieren, ohne sie direkt erwerben zu müssen. Besonders gefragt sind die Musikinstrumente, die in der Musikbibliothek im dritten Obergeschoss besichtigt werden können. Erwachsene ab 18 Jahren haben die Möglichkeit, diese für zwei Wochen auszuleihen. Die Hömmelethek trägt dazu bei, Bildung, Kreativität und kulturelle Teilhabe zu fördern und bietet eine Alternative zum klassischen Konsum. Eine vollständige Übersicht der ausleihbaren Gegenstände ist im Online-Katalog der Stadtbibliothek abrufbar.



NACHHALTIGE ABFALLWIRTSCHAFT



Eine nachhaltige Abfallwirtschaft umfasst insbesondere die Wiederverwertung bzw.-verwendung von Siedlungs- und Gewerbeabfällen sowie den umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien im Abfall, um die natürlichen Ressourcen Luft, Wasser und Boden sowie die menschliche Gesundheit zu schützen.

Eine ökologische Abfallwirtschaft wurde in der Stadt Aachen bereits im **Abfallwirtschaftskonzept** aus dem Jahr 1993 festgeschrieben. Das Konzept enthält Maßnahmen zur energetischen Nutzung von Resteabfällen in Entsorgungsanlagen als auch zur Abfallvermeidung und berücksichtigt die regionalen Stoffströme.



In der Stadt Aachen wird die Sensibilisierung zum umweltbewussten Umgang mit Abfällen als zentrale Aufgabe für eine nachhaltige Abfallwirtschaft betrachtet. Daher wurde speziell für Kindergärten, Schulen und andere Bildungseinrichtungen in der Abfallberatung der Bereich **Abfallpädagogik** geschaffen. An dem großen Themenfeld Abfall lassen sich weitere Umweltthemen exemplarisch aufzeigen, die zu einer Stärkung des Umweltbewusstseins beitragen.



Abbildung 8: Beratung in einem Repair Café / © Stadt Aachen, Marcus Gloger

	Abfallmenge		BNK-Kernindikator Menge der im Stadtgebiet Aachen anfallenden Haushaltsabfällen und durch den Stadtbetrieb erfassten Abfälle, differenziert nach Abfallfraktionen (Quelle: Stadt Aachen)
	Jahr	2024	
	Altpapier	10.000 t	
	Restmüll	33.000 t	
	Biomüll	12.000 t	
	Anzahl Abfallbehälter gesamt	165.000	

Die Abfallmenge in einer Kommune und der daraus resultierende Entsorgungsbedarf kann von jedem Menschen unmittelbar durch die individuelle Konsumentscheidung beeinflusst werden. Über die entsorgte Abfallmenge pro Person lässt sich im Zeitverlauf ein Rückschluss auf die Dringlichkeit und den nötigen Umfang der Abfallvermeidung ziehen. Im Jahr 2024 leerte der Aachener Stadtbetrieb rund 165.000 Abfallbehälter. Dies entspricht ca. 33.000 Tonnen Restmüll, 12.000 Tonnen Biomüll sowie 10.000 Tonnen Altpapier. Die Mitarbeitenden der Abfallpädagogik und der Recyclinghöfe stehen der Bevölkerung beratend zur Seite, um eine umweltgerechte Entsorgung zu fördern. Zusätzlich unterstützen die Aachener Waste Watcher als Ansprechpartner*innen die Bürger*innen bei Fragen rund um Sauberkeit und Abfallvermeidung. Für wiederverwertbare Abfälle stehen zudem zwei Recyclinghöfe in Eilendorf und Brand zur Verfügung, an denen Privatpersonen haushaltsübliche Mengen kostenfrei anliefern können.

HANDLUNGSFELD



BIODIVERSITÄTS- UND UMWELTSCHUTZ

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

 ERHALT DER ARTENVIELFALT	• Artenschutzkonzept • Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität nach dem Landschaftsplan • Einrichtung der Stelle Biodiversitätsmanagement • Ratsantrag zur Erhöhung der Biodiversität auf Aachener Äckern und Wiesen • Förderrichtlinie „Blühflächen in der Agrarlandschaft“ • Projekt zum Bau von Nistkästen • Nutzung landwirtschaftlich genutzter Flächen im Eigentum der Stadt zur Förderung der Biodiversität INDIKATOR DER STADT AACHEN • Steinkauz Brutreviere im Stadtgebiet Aachen
 ERHALT UND WIEDERHERSTELLUNG DER ÖKOSYSTEME	• Neuaufstellung des Landschaftsplans • Projekt Quo vadis • NABU-Naturschutzstation • Kooperation mit der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft • Wiederherstellung von natürlichen bachbegleitenden Waldgesellschaften • Gewässerunterhaltung BNK-KERNINDIKATOR • Landschaftsqualität BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG • Naturschutzflächen INDIKATOR DER STADT AACHEN • Flächen im Vertragsnaturschutz
 UMWELTSCHUTZ	• Luftreinhalteplan • Stickstoffdioxid-Messungen • Umrüstung Straßenbeleuchtung auf LED mit bst. Lichtfarbe (Lichtverschmutzung) BNK-KERNINDIKATOR • Luftschadstoffbelastung BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG • Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet

INDIKATOREN DER STADT AACHEN

- Stickstoffdioxidbelastung im Stadtgebiet
- Feinstaubkonzentration
- Fließgewässerqualität Senserbach



ERHALT DER ARTENVIELFALT



Die Biologische Vielfalt - also die Vielfalt von Arten und deren genetischer Variationen sowie die Vielfalt der Ökosysteme - ist eine existenzielle Grundlage allen menschlichen Lebens. Der Schutz der biologischen Vielfalt ist zentral für die Regulations- und Leistungsfähigkeit sowie die Produktivität von Ökosystemen. Sauberes Wasser und saubere Luft, Stoffkreisläufe, die Nahrungsmittelproduktion, menschliche Erholung in der Natur - all diese Aspekte beruhen auf dem Erhalt der Vielfalt.

Das im Jahr 2013 veröffentlichte **Artenschutzkonzept** bildet die Grundlage für gezielte Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität in der Stadt Aachen. Mithilfe eines umfassenden Datensatzes zu den Verantwortungsarten in der Stadt Aachen bietet das Konzept bis heute eine wichtige Arbeits- und Steuerungsgrundlage für verschiedene Maßnahmen im Bereich Artenschutz, Biodiversitätsförderung sowie Biotopsanierung. Das Konzept bildet somit eine Basis für gezielte Maßnahmen, wie Artenhilfsprogramme, im Kontext des neuen Landschaftsplans und liefert unter anderem Hinweise und Erklärungsansätze für Veränderungen der Biodiversität in Zeiten der Klimakrise.



In dem bestehenden Landschaftsplan aus 1988 sowie in dem in der Aufstellung befindlichen Landschaftsplan (siehe Aspekt 11.2.) werden verschiedene **Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität** in der Stadt Aachen festgelegt. Der in Aufstellung befindliche, neue Landschaftsplan verfolgt zeitgemäßere Ziele, um den notwendigen Erhalt und die Förderung von Biodiversität, Artenvielfalt und Kulturlandschaft zielgerichteter umzusetzen. Aufgrund der besonderen Naturausstattung Aachens und der damit einhergehenden Verantwortung für wertvolle Lebensräume sieht der neue Landschaftsplan hierfür unter anderem vor, die Flächen der Naturschutzgebiete im Stadtgebiet mehr als zu verdreifachen. Geplant ist es daher, die wirtschaftliche Betroffenheit der Landwirtschaft durch die neuen Ausweisungen unter anderem mit dem Ankauf von naturschutzfachlich wertvollen Flächen in hochwertigen Schutzgebieten oder Entschädigungslösungen abzumindern. Bereits im Vorfeld wurde das Konfliktpotenzial gezielt identifiziert, und es wird seitens der Stadt Aachen versucht, lösungsorientiert mit

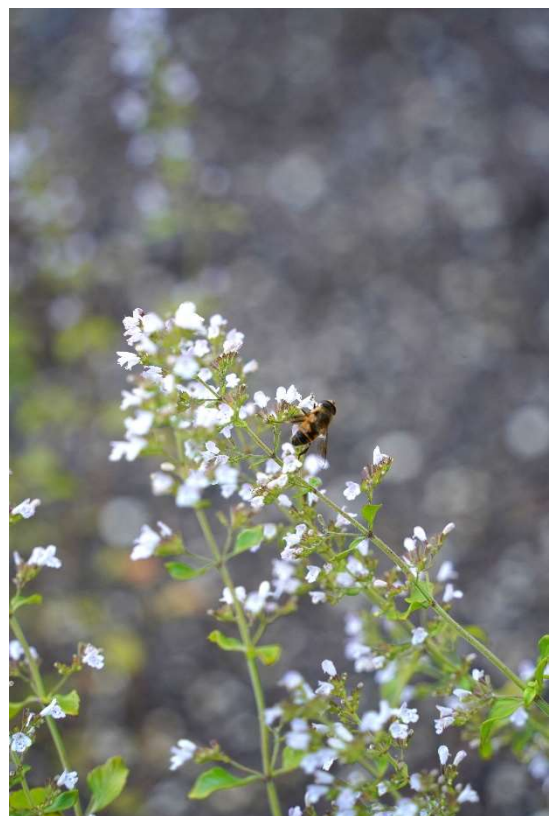


Abbildung 9: Biene an einer Pflanze / © Stadt Aachen, Antonia Knop

Landwirt*innen, aber auch mit der Bürgerschaft, in Kontakt zu treten. Somit soll auch der Dialog mit Flächeneigentümer*innen und Landwirt*innen innerhalb der Schutzgebiete gefördert werden, um Herausforderungen durch Nutzungseinschränkungen begegnen zu können. Weitere Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität nach dem neuen Landschaftsplan der Stadt Aachen ist die Umsetzung von Renaturierungs- und Biotopsanierungsmaßnahmen auf stadt eigenen Flächen und eine verstärkte Kooperation mit (Naturschutz-) Verbänden zur weiteren Maßnahmenumsetzung.

Ende des Jahres 2024 wurde die **Stelle Biodiversitätsmanagement** im Fachbereich Klima und Umwelt in der Stadt Aachen eingerichtet. Die neu geschaffene Stelle arbeitet in verschiedenen Projekten am Erhalt und der Förderung der Biodiversität sowie der nachhaltigen Landwirtschaft. Hierzu zählen unter anderem die Unterhaltung wertvoller Biotope, die Erhöhung der Strukturvielfalt in der Agrarlandschaft sowie die gezielte Förderung bedrohter Arten.

Im Jahr 2022 wurde ein **Ratsantrag zur Erhöhung der Biodiversität auf Aachener Äckern und Wiesen** durch die neue Organisation der Verpachtung städtischer Flächen eingereicht. Hintergrund der Anfrage ist, dass die Biodiversität im Aachener Agrarland durch die Schaffung neuer landwirtschaftlicher Nischen gesteigert werden soll. Der Ratsantrag wurde teilweise bereits umgesetzt. So wurde im Rahmen des Runden Tisches nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung (siehe Aspekt 12.3.) sowie von den dazu eingerichteten Arbeitsgruppen neue innovative Ansätze für ein Punktesystem bei der Vergabe städtischer landwirtschaftlicher Flächen diskutiert und bewertet. Ergänzend dazu wird der seit Jahren bestehende Grundsatz, ökologisch wirtschaftende Betriebe bei der Verpachtung städtischer Flächen zu bevorzugen, überprüft und weiterentwickelt. Bislang wurde der Ratsantrag nicht final umgesetzt. Es wird weiterhin hieran gearbeitet, da die Abwägung widerstreitender, legitimer Interessen eine komplexe Aufgabe ist.

Mitte 2025 hat der Rat der Stadt Aachen die **Förderrichtlinie „Blühflächen in der Agrarlandschaft“** beschlossen. Damit wurde ein Ratsantrag mit entsprechendem Inhalt seitens der Verwaltung umgesetzt. Ziel dieses Förderprogramms ist die Steigerung der Biodiversität im Stadtgebiet durch Schaffung von Nahrungs- und Habitatressourcen für die Agrarbegleitfauna. Gefördert werden die Anlage und Pflege von ein- oder mehrjährigen Blühflächen im Stadtgebiet Aachen mittels fester Zuwendungszahlungen pro Quadratmeter Blühfläche. Hierfür wird sowohl hochwertiges Regiosaatgut zur Verfügung gestellt und als auch eine fachliche Beratung angeboten.



Abbildung 10: Nistkästen / © Stadt Aachen, Elisa Bresser

Im Jahr 2025 wurde ebenfalls ein **Projekt zum Bau von Nistkästen** am Internationalen Tag des Baumes vom Aachener Stadtbetrieb durchgeführt. Die Besucher*innen des Aktionstags konnten eigene Nistkästen bauen und somit einen persönlichen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt beitragen. Hierdurch wurden die Besucher*innen für die Bedeutung des eigenen Engagements zum Erhalt der Biodiversität sensibilisiert.

Die Stadt Aachen **nutzt landwirtschaftlich genutzte Flächen im Eigentum der Stadt zur Förderung der Biodiversität**. Zahlreiche Flächen in der reich strukturierten Agrarlandschaft Aachens weisen bereits eine hohe Biodiversität auf, vor allem bei traditionellen

Landnutzungsformen. Viele solcher Flächen in Aachen werden nun primär zur Förderung der Biodiversität weiter genutzt. Mit Instrumenten wie dem Vertragsnaturschutz können flächenspezifisch Bewirtschaftungs- und Unterhaltungspakete zusammengestellt werden, die die Biodiversität auf solchen landwirtschaftlichen Flächen erhalten sowie steigern.



Steinkauz Brutreviere im Stadtgebiet Aachen

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Anzahl	22	24	26	30	32

Indikator der Stadt Aachen

Anzahl der Brutreviere des Steinkauzes im Aachener Stadtgebiet
(Quelle: Stadt Aachen, Erfassungen NABU-Naturschutzstation)

Der Steinkauz ist eine streng geschützte Eulenart, die auf strukturreiche Lebensräume wie Streuobstwiesen und Waldränder angewiesen ist. Im Stadtgebiet Aachen war der Bestand seit Beginn der Erfassungen 1995 stark rückläufig. Dank gezielter Schutzmaßnahmen, etwa der Bereitstellung von Steinkauzröhren und der Anlage bzw. Nachpflanzung von Streuobstwiesen, konnte in den letzten Jahren eine kontinuierliche Zunahme der Brutreviere beobachtet werden. Von 22 Brutrevieren im Jahr 2015 stieg die Zahl bis 2023 auf 32 an.



ERHALT UND WIEDERHERSTELLUNG DER ÖKOSYSTEME



Der Erhalt und die Wiederherstellung von Wäldern, Gewässern und weiteren schutzwürdigen Ökosystemen ist von zentraler Bedeutung, da diese wichtige Ökosystemleistungen bereitstellen. In diesem Zusammenhang spielt auch die interkommunale Zusammenarbeit in der Region eine zentrale Rolle.

Der sich in **Neuaufstellung befindliche Landschaftsplan** der Stadt Aachen soll zukünftig wieder als das zentrale Steuerungs- und Planungsinstrument des Naturschutzes und der Landschaftspflege dienen. Er hat also die wichtige Aufgabe, die übergeordneten Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie die Förderung der Biodiversität zu konkretisieren und die entsprechenden Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung dieser Ziele aufzuzeigen. Hierzu werden im Landschaftsplan unter anderem Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete sowie Naturdenkmale (Bäume) und geschützte Landschaftsbestandteile mit Ver- und Geboten festgesetzt, die insbesondere dem Erhalt, der Förderung und der Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme dienen. Da der Landschaftsplan eine kommunale Satzung ist, entfaltet er hinsichtlich der Ver- und Gebote eine Rechtswirksamkeit für jeden. Der neue Landschaftsplan der Stadt Aachen befindet sich aktuell in Erarbeitung. Mit ihm wird der bestehende Landschaftsplan aus dem Jahr 1988 zeitgemäß fortgeschrieben und abgelöst.



Abbildung 11: Landschaft Schneeberg / © Stadt Aachen, Ute Melchior

Die Stadt Aachen führt seit 2014 das **Projekt Quo vadis** durch. In Zusammenarbeit mit dem Sozialwerk Aachener Christen e. V. und unter fachlicher Aufsicht der Stadt Aachen erhalten langzeitarbeitslose Menschen eine sozialversicherungspflichtige Anstellung in der Landschaftspflege. Auf diese Weise sollen sie wieder in den Arbeitsmarkt (re-)integriert werden. Vor allem in der Pflege des Lousbergs und der Biotoppflege leistet dieses Projekt wertvolle Beiträge. Neben den Erfolgen in der Landschaftspflege,

beispielsweise bei der Neophytenbekämpfung, dem Erhalt wertvoller Biotope und der Umsetzung von Artenhilfsprogrammen, wurden wiederholt Teilnehmende erfolgreich qualifiziert und später dauerhaft in der Landschaftspflege im sogenannten ersten Arbeitsmarkt eingegliedert.

Die **NABU-Naturschutzstation** übernimmt für die Stadt Aachen seit 2006 die Funktion einer Biologischen Station gemäß der Förderrichtlinie „Biologische Stationen“. Die Stadt Aachen ist Mitglied im Trägerverein und legt die Maßnahmenpläne der Naturschutzstation fest. Diese umfassen unter anderem das wissenschaftliche Monitoring, Beratungen, Landschaftspflegemaßnahmen sowie verschiedene Projekte zum Erhalt und zur Förderung der Ökosysteme. Hierbei arbeitet die Naturschutzstation eng mit der unteren Naturschutzbehörde zusammen.

Seit 2010 besteht in der Stadt Aachen eine **Kooperation mit der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft**. Im Rahmen verschiedener Bauleitplanungen des Stadtgebiets setzt die Stiftung hierfür gemeinsam mit den Landnutzer*innen produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen um. In den zurückliegenden Jahren wurden in sieben Projekträumen des Stadtgebiets auf mehr als 120 Hektar dauerhafte, naturschutzfachlich hochwertige Kompensationsmaßnahmen umgesetzt. Die Fläche entspricht circa 2 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen im Stadtgebiet.

Seit über 20 Jahren arbeitet die Stadt Aachen außerdem an der **Wiederherstellung von natürlichen, bachbegleitenden Waldgesellschaften**. In den Nachkriegszeiten wurde schnell wachsendes Holz dringend benötigt, weshalb an vielen Stellen Waldflächen künstlich entwässert und mit nicht standortgerechten Nadelbäumen aufgeforstet worden sind. Seit vielen Jahren arbeitet die Stadt Aachen daran, insbesondere im Münsterwald, auf stark wassergeprägten Böden und entlang von Fließgewässern die natürlichen Lebensraumtypen wieder herzustellen und den Wasserhaushalt degradierter Böden zu verbessern. Konkret wurden Waldflächen entlang des Fobisbaches von Fichtenmonokulturen in laubbaum- und strukturreiche, bachbegleitende Wälder umgebaut. Anmoorige Böden im Prälatensiefbereich wurden entnadelte und teilweise, den Standortverhältnissen angepasst mit Laubbäumen initial bepflanzt. Die ehemaligen Entwässerungsgräben werden aktiv mit Holz und Erdmaterial verschlossen, um das Wasser länger im Wald zu halten. An diesen Maßnahmen wird kontinuierlich und im umweltverträglichen Rahmen weitergearbeitet.

Als eine Daueraufgabe der Stadt Aachen zum Erhalt der Ökosysteme gilt die **Gewässerunterhaltung**. Diese umfasst die Pflege und Entwicklung von oberirdischen Gewässern, die jährlich bei Bedarf durchgeführt werden. Hauptziel ist die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit. Dies beinhaltet die Förderung der Lebensräume für Pflanzen und Tiere sowie die Sicherstellung eines guten ökologischen Zustands der Gewässer. Weiterhin sorgt die Gewässerunterhaltung dafür, dass Wasser effizient abfließen kann oder zurückgehalten wird, um Überschwemmungen zu vermeiden und die Wasserqualität zu erhalten.

Landschaftsqualität						
	Jahr	2012	2015	2018	2020	2021
	Stufe	4,6	4,6	4,6	4,7	4,7
	BNK-Kernindikator Flächengewichteter Mittelwert der Hemerobiestufen aller Landnutzungen der jeweiligen Bezugsfläche (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Die Bestimmung der Landschaftsqualität wird mit Hilfe von Parametern, wie z. B. Nähe der Vegetation zur potenziellen natürlichen Vegetation (pnV), Grad der Bodenversiegelung und -verdichtung, Grad der Veränderung der Humusform und des Mikroklimas, Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sowie Wasserqualität und Verbauung von Gewässern bemessen. Das Ausmaß der menschlichen Eingriffe in den Naturhaushalt in der Stadt Aachen wird seit dem Jahr 2020 mit der Stufe 4,7 des Hemerobieindex bewertet (1=nicht kulturbeeinflusst, 7=übermäßig stark kulturbeeinflusst). Im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt (Stufe 4,2) finden in der Stadt Aachen somit mehr schädliche Eingriffe in den Naturhaushalt statt. Diese Entwicklung entspricht dem für Großstädte in Nordrhein-Westfalen typischen Verlauf.

Naturschutzflächen						
	Jahr	2015	2017	2018	2019	2022
	Prozent	2,7	2,8	2,8	2,8	2,8
	BNK-Indikatoren-Empfehlung Anteil der Naturschutzflächen mit hohem Schutzstatus (Natura 2000-Gebiete, Naturschutzgebiete und Nationalparks) an der Gesamtfläche (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung bedarf es ausreichend großer Naturschutzflächen in den Kommunen, auf denen sich die Natur ohne belastende Eingriffe des Menschen entfalten kann. Diese tragen erheblich zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei und gelten zudem als Rückzugs- und Erholungsgebiete für den Menschen. Ein wichtiger Bestandteil ist darüber hinaus die Vernetzung von länderübergreifenden und zusammenhängenden Schutzgebieten (wie der europaweite Verbund der Natura-2000-Gebiete) mit dem Ziel, die Resilienz der einzelnen Gebiete zu erhöhen. In der Stadt Aachen befindet sich der Anteil der Naturschutzflächen auf geringem Niveau: 2,8 % der Flächen gelten im Jahr 2022 als Naturschutzflächen. Dieser Anteil liegt deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert (2022: 16,2 %). Ebenfalls im Vergleich zum Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen, wo der Anteil im Jahr 2022 bei 11,9 % lag, ist dieser deutlich geringer. Jedoch beruhen die Zahlen im Wesentlichen auf dem derzeit noch gültigen Landschaftsplan aus dem Jahr 1988. In den letzten Jahren wurde an einer Neuaufstellung des Landschaftsplans gearbeitet, der zwar noch nicht rechtskräftig ist, aber Naturschutzgebietsausweisungen auf 1.808 ha (statt bisher 457 ha) vorsieht. Damit würde ein NSG-Flächenanteil von 11,2 % erreicht.



Flächen im Vertragsnaturschutz

Jahr	2024	2025	Indikator der Stadt Aachen Landwirtschaftliche Fläche, für die eine Bewirtschaftung nach den Anforderungen des Vertragsnaturschutzes vereinbart wurde (Quelle: Stadt Aachen, Flächenverzeichnis der unteren Naturschutzbehörde)
Hektar	132,51	132,98	

Vertragsnaturschutz fördert freiwillige, naturschutzangepasste Bewirtschaftungsformen auf landwirtschaftlichen Flächen und leistet so einen Beitrag zum Erhalt von Biodiversität und Landschaftsstruktur. In der Stadt Aachen nimmt die Fläche unter Vertragsnaturschutz leicht zu, von 132,51 Hektar im Jahr 2024 auf 132,98 Hektar im Jahr 2025. Der Vertragsnaturschutz ist Teil der zweiten Säule der gemeinsamen Agrarpolitik der EU und wird landesweit durch das LANUK NRW koordiniert. Durch finanzielle Ausgleichsleistungen wird die Umsetzung naturschutzgerechter Bewirtschaftungsformen unterstützt.

UMWELTSCHUTZ


 Die natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft sind die wesentlichen Grundlagen menschlichen Lebens. Ihre Nutzung übersteigt jedoch vielerorts die Regenerationsfähigkeit. So führt die Beeinträchtigung natürlicher Bodenfunktionen im Zuge der Flächeninanspruchnahme z. B. zu einer reduzierten Grundwasserneubildung. Wasser- und Bodenverschmutzung (z. B. durch die Ablagerung von Chemikalien) bedrohen das ökologische Gleichgewicht, während Luftverunreinigung (z. B. durch Feinstaub) zu gesundheitlichen Risiken führt. Die Minderung der Umweltbelastungen ist deshalb eine zentrale Aufgabe in Kommunen.

In der Stadt Aachen wurde 2009 der erste **Luftreinhalteplan** veröffentlicht, worauf mehrere Fortschreibungen folgten. Ziel des Luftreinhalteplans (LRP) ist die Gewährleistung einer angemessenen Luftqualität in den Ballungsgebieten. Der LRP legt zum Schutz der menschlichen Gesundheit konkrete Maßnahmen zur Einhaltung der EU-Grenzwerte fest. In der ersten Fortschreibung aus dem Jahr 2015 wurden rund 35 Maßnahmen mit verschiedenen Handlungsträger*innen gebündelt. Die zweite Fortschreibung aus dem Jahr 2019 enthält unter anderem die Prüfung eines Dieselfahrverbots und die Einbindung von Maßnahmen aus dem Projektaufruf „Kommunaler Klimaschutz.NRW“. Eine letzte Fortschreibung wurde 2022 veröffentlicht, in der verschiedene Schlüsselmaßnahmen, zum Beispiel zur Optimierung der Busflotte mit SCRT-Nachrüstung zur Feinstaubreduktion und die vorgezogene Neubeschaffung von E-Fahrzeugen, enthalten sind. Zudem wurde Tempo 30 innerhalb des Alleenrings eingeführt und eine Förderung des Radverkehrs festgeschrieben. Aktuell gibt es keine Fortschreibung des Luftreinhalteplans, da die EU-Grenzwerte seit 2022 eingehalten werden und die Belastungswerte hinsichtlich Feinstaub sowie Stickstoffdioxid kontinuierlich gesunken sind. Insbesondere vor dem Hintergrund der Talkessellage der Stadt stellt dieser Umstand aus Umweltschutzperspektive einen Erfolg dar – nicht zuletzt auch dank der Aufnahme eines mehrstufigen Sofortprogramms. Mit einer Verschärfung der ab 2030 geltenden Grenzwerte wird derzeit geprüft, ob der Luftreinhalteplan fortgeschrieben werden muss.



Seit ca. 20 Jahren führt die Stadt Aachen an verschiedenen Punkten **Stickstoffdioxid-Messungen** mittels Passivsammler im Stadtgebiet durch. Da Stickstoffdioxid bei Verbrennungsprozessen entsteht – Hauptquellen sind hierbei der Straßenverkehr und saisonal genutzte Heiz- und Feuerungsanlagen – und sich nachweislich erheblich schädigend auf die menschliche Gesundheit auswirkt, ist das Monitoring im Stadtbereich von entscheidender Bedeutung und liefert wichtige Erkenntnisse für die strategische Luftreinhalteplanung. Die aktuell sieben NO₂-Messstellen sind derzeit an verkehrsbedingten Belastungsschwerpunkten verortet. Sie befinden sich an der Römerstraße 19, der Peterstraße 72/74, der Monheimsallee 25, der Jülicher Straße 34/36, der Roermonder Straße 27, der Von-Coels-Str. 4 / Berliner Ring und dem Adalbertsteinweg 274. Die Luftqualität hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Der derzeit maßgebliche NO₂-Grenzwert von 40 µg/m³ wird seit 2020 klar unterschritten.

Durch die Nutzung von CO₂-Einsparpotenzialen im Bereich der **öffentlichen Straßenbeleuchtung**, werden seit Ende der 2010er Jahre die knapp 22.500 Lichtpunkte sukzessiv **auf LED-Technik umgerüstet**. Dies führt auch zu einer Verringerung der Energiekosten um ca. 40 %. Gleichzeitig wird über die Absenkung der Lichtfarbe von 4000 Kelvin auf 3000 Kelvin bei den verbauten LED-Leuchten der Lichtverschmutzung entgegengewirkt. Aktuell beträgt der Anteil der LED-Leuchten in der Straßenbeleuchtung ca. 83 %.

Luftschadstoffbelastung						
	Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
	µg / m ³	12,16	11,59	9,76	10,34	7,20
	BNK-Kernindikator Jahresmittelwert Feinstaub (PM _{2,5}) je Gebietseinheit (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Der Indikator „Immission von Luftschadstoffen“ beschreibt die Intensität der Einwirkung von Störfaktoren auf die Menschen oder die natürliche Umwelt. Besonders hohe Schadstoffwerte entstehen bei der Energieerzeugung, im Straßenverkehr, in der Landwirtschaft und in der Industrie. Feinstaub (particulate matter, PM) gilt dabei als besonders gesundheitsschädlich und ist vornehmlich in dicht besiedelten Gebieten eine Belastung. Grenzwerte werden durch die Europäische Union und die Weltgesundheitsorganisation vorgegeben. Der Jahresgrenzwert für Feinstaub (PM_{2,5}) liegt bei 40 µg/m³. In der Stadt Aachen liegt die mittlere Konzentration von Feinstaub (PM_{2,5}) – Partikeln mit einem maximalen Durchmesser von 2,5 Mikrometer – im Jahr 2023 bei 7,20 µg / m³ in der Luft und damit unter der festgelegten Obergrenze. Insgesamt ist eine abnehmende Luftschadstoffbelastung zu verzeichnen. In der Stadt Bonn zeigt sich ein ähnliches Bild, die Luftschadstoffbelastung liegt im Jahr 2023 bei 6,96 µg / m³. Darüber hinaus sind keine Vergleichswerte vorhanden (Bund / Bundesland Nordrhein-Westfalen).



Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	9,5	9,5	9,6	9,6	9,6

BNK-Indikatoren-Empfehlung

Anteil der baulich geprägten Siedlungs- und Verkehrsfläche im amtlich festgesetzten Überschwemmungsgebiet
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Ausweisung von Überschwemmungsgebieten an oberirdischen Gewässern hat das Ziel, Schäden durch Hochwasserereignisse zu verringern oder sogar gänzlich zu vermeiden (§ 76 Wasserhaushaltsgesetz – WHG). Der Indikator sagt aus, wie groß der Anteil der baulich geprägten Siedlungs- und Verkehrsfläche in einer Stadt in einem amtlich festgesetzten Überschwemmungsgebiet ist. In der Stadt Aachen liegt dieser Anteil zuletzt (2023) bei 9,6 %, und damit leicht über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 6,9 % im Jahr 2023. Dies ist vor allem der Vielzahl von Bächen sowie den topographischen Gegebenheiten und der historischen Siedlungsentwicklung geschuldet.



Stickstoffdioxidbelastung im Stadtgebiet

Jahr	2016	2018	2020	2022	2024
µg/m³	49	44	29	30	24

Indikator der Stadt Aachen

Jahresmittelwert Stickstoffdioxidkonzentration an der Messstation Wilhelmstraße (Quelle: Stadt Aachen (Mobilitätsbroschüre))

NO₂ entsteht unter anderem durch den motorisierten Verkehr und gilt als relevanter Faktor für die Luftqualität sowie die gesundheitliche Belastung der Bevölkerung. Daher liefert dieser Indikator wichtige Hinweise darauf, wie sich Maßnahmen zur Verkehrssteuerung und Luftreinhaltung im Zeitverlauf auswirken. Zwischen 2016 und 2024 ist eine deutliche Verbesserung erkennbar: Der Mittelwert sank von 49 µg/m³ auf 24 µg/m³ und damit unter den aktuellen NO₂-Grenzwert für die Außenluft in der EU, welcher 40 µg/m³ (Jahresmittelwert) beträgt. Diese starke Reduzierung ab dem Jahr 2020 ist u.a. auf eine den Umweltverbund stärkende Mobilitätsstrategie sowie auf Verbesserungen in der Fahrzeugflotte und die Motorenupdates im Zuge des Dieselskandals zurückzuführen. Um die Entwicklung jedoch belastbar beurteilen und klären zu können, ob eine nachhaltige Reduzierung der NO₂-Belastung vorliegt, müssen die Messwerte weiter beobachtet werden. Zum Vergleich: An der Messstelle in Burtscheid, die nicht in direktem Verkehrseinfluss steht, lag der Wert im Jahr 2020 bei 9 µg/m³. Maßnahmen zur Reduktion verkehrsbedingter Schadstoffemissionen werden insbesondere in den Strategien „Aachen fährt elektrisch“ und „Stadtverträglicher Güterverkehr“ ausgearbeitet und sind zudem Bestandteil der Luftreinhalteplanung.



Feinstaubkonzentration

Jahr	2016	2018	2020	2022	2024
PM 10	23	20	17	20	16
PM 2,5	-	-	-	10	8

Indikator der Stadt Aachen

Mittlere Feinstaubbelastung an der Messstelle Wilhelmstraße in Mikrogramm pro Kubikmeter (PM10 / PM2,5) (Quelle: Stadt Aachen, LANUK NRW)

Feinstaub (PM10 und PM2,5) ist ein Luftschadstoff, der vor allem durch Verkehr, Industrie und Heizungen entsteht und gesundheitliche Auswirkungen auf die Atemwege haben kann. PM10 umfasst Partikel mit einem Durchmesser von bis zu 10 Mikrometern, PM2,5 solche mit bis zu 2,5 Mikrometern. Letztere dringen besonders tief in die Lunge ein und gelten als gesundheitlich besonders kritisch. In Aachen zeigt die PM10-Konzentration zwischen 2016 und 2024 einen beachtlichen Rückgang von 23 µg/m³ auf 16 µg/m³. PM2,5 wird ab 2022 separat erfasst und liegt 2024 bei 8 µg/m³.



Fließgewässerqualität Senserbach

Jahr	2016	2018	2020	2022	2024
%	82	82	82	82	82

Indikator der Stadt Aachen

Anteil der Fließgewässerlänge mit den ökologischen Zustandsbewertungen „sehr gut“ und „gut“ an der gesamten Fließgewässerlänge in der Gebietseinheit (Quelle: Stadt Aachen, Bewirtschaftungsplan FGE Maas NRW)

Die ökologische Qualität des Senserbachs wird durch geringe urbane Einflüsse begünstigt und zeigt über einen längeren Zeitraum eine stabile Bewertung „gut“ bzw. „sehr gut“. Seit 2016 liegt der Anteil der Fließgewässerlänge mit diesen Bewertungen konstant bei 82 %. Parallel dazu wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Durchgängigkeit umgesetzt, um die ökologische Funktion der Gewässer weiter zu stärken. Bei den verbleibenden Gewässerstrecken, die nicht mit „gut“ bewertet werden können, handelt es sich um Fließstrecken im Bereich von Ortslagen, die aufgrund der Bebauung nicht oder kaum verändert werden können.

HANDLUNGSFELD



NACHHALTIGE FLÄCHEN- UND RAUMENTWICKLUNG

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

 NACHHALTIGE SIEDLUNGSENTWICKLUNG	• Masterplan Aachen*2030 • Flächennutzungsplan AACHEN*2030 • Umsetzung des Leitbilds einer flächensparenden Siedlungsentwicklung • Entwicklung des AACHEN Kompass • Erarbeitung eines Projekts zum Flächenmanagement in der Stadt Aachen • Entwicklung einer Strategie für den Umgang mit Bestandsgebäuden • Leitlinien für die Innenentwicklung • Innenstadtkonzept 2022 • Entwicklung Altstadtquartier Büchel • Abschlussbericht zur Transformation der östlichen Innenstadt • Vergabe städtischer Gewerbegrundstücke über Konzeptvergaben BNK-KERNINDIKATOREN • Flächenneuanspruchnahme BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN • Flächennutzungsintensität • Flächeninanspruchnahme
 GRÜNFLÄCHEN UND ÖFFENTLICHE RÄUME	• Strategische Grünplanung • Grün- und Gestaltungssatzung • Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Haaren • Freiraumkonzept „Aachener Bäche sichtbar und erlebbar machen“ • Auszeichnung des Projekts „Suermondt-Park: Das Grüne Herz des Quartiers“ mit dem Bundespreis Stadtgrün • Umgestaltung des Theaterplatzes und seiner Umgebung • Ausbau von Premiumfußwegen • Entstehung einer öffentlichen Grünfläche auf dem ehemaligen Parkhaus „Büchel“ • Umsetzung von Prinzipien des barrierefreien Bauens im öffentlichen Raum

	BNK-KERNINDIKATOREN - Naherholungsflächen INDIKATOREN DER STADT AACHEN - Gepflanzte Bäume
 NACHHALTIGE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	- Teilnahme am Kulturlandschaftsprogramm - Runder Tisch nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung - Einrichtung einer Koordinierungsstelle für nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung - Wohlfahrtsbeschluss zum Aachener Wald - Nachhaltige Bewirtschaftung des Aachener Waldes - FSC-Waldzertifizierung des Aachener Waldes - Eckpunktepapier zum Aachener Wald - Festlegung der Naturwaldentwicklungsflächen im Aachener Wald - Ankauf einer Waldfläche mit hohem Entwicklungspotenzial im Münsterwald - Landwirtschaftstag - Obstwiesenfest INDIKATOREN DER STADT AACHEN - Naturwaldentwicklungsflächen - Laub- und Nadelholzanteil am städtischen Waldbesitz - Laubholzvorrat - Totholzanteil - Steigerung des Baumanteils und des Holzvorrates
 NACHHALTIGE REGIONALENTWICKLUNG	Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts konnten keine spezifischen Aktivitäten der Stadt Aachen erfasst werden, welche explizit auf die nachhaltige Regionalentwicklung abzielen.



NACHHALTIGE SIEDLUNGSENTWICKLUNG



In Kommunen bestehen vielfältige, miteinander konkurrierende Nutzungsansprüche, wie die Siedlungsflächenerweiterung oder die Sicherung von Grün- und Freiflächen. Kernziele einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung sind eine möglichst kompakte, polyzentrische und miteinander verbundene Siedlungsstruktur sowie die Förderung von Nutzungsmischung und Multifunktionalität.

Der im Jahr 2022 veröffentlichte **Masterplan Aachen*2030** zeigt als strategisches Instrument mögliche Perspektiven und Impulse für die räumliche Entwicklung der Stadt Aachen auf. Der Masterplan ist ein übergeordneter strategischer informeller Plan, der Rahmenbedingungen aufarbeitet und Voraussetzungen schafft, damit sich die Stadt nachhaltig und zukunftsicher entwickeln kann. Zu diesem Zweck wurden zehn thematische Handlungsfelder entwickelt, die vertiefende Ziele räumlich verorten und dabei das Thema Nachhaltigkeit aufgreifen. Sie beschäftigen sich mit den Themen Wohnen, Wirtschaft, Hochschulen, Lebensumfeld, Mobilität, Stadt- und Baukultur, Freiraum, Natur und Umwelt, Klimaschutz und Klimaanpassung (siehe Aspekt 9.2) sowie Kooperation mit der Region. Die Ergebnisse des Masterplans sind gem. §1 (6), Nr.11 BauGB im Sinne der gemeindlichen Selbstbindung als städtebauliche Entwicklungskonzeption in der Bauleitplanung zu berücksichtigen. Demnächst steht die Fortschreibung des Masterplans bevor.



Der **Flächennutzungsplan AACHEN*2030** (FNP), der die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung durch die Darstellung der baulichen und sonstigen Nutzung für das gesamte Stadtgebiet vorbereitet, wurde 2022 rechtswirksam und hat somit den ursprünglichen FNP aus dem Jahr 1980 abgelöst. Die voraussehbaren Bedürfnisse der Gemeinde wurden dabei u.a. aus den Zielvorgaben der Gemeinde entwickelt, die im Masterplan Aachen*2030 formuliert wurden. Der FNP legt in einem Gesamtkonzept die Eckpunkte einer nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung. Er übernimmt damit sowohl Vorsorgefunktion als auch Koordinierungsfunktion, indem er die verschiedenen Raum- und Fachplanungen miteinander abstimmt und im Gesamtzusammenhang darstellt.

Im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans AACHEN*2030 wurde das **Leitbild einer flächensparenden Siedlungsentwicklung** planerisch umgesetzt, indem im nur noch im begrenztem Maße Reserven für Bauflächen (Wohnbauflächen und Gewerbeflächen) dargestellt wurden. Diese Bauflächendarstellungen wurden als Grundlage in den künftigen Regionalplan übernommen, so dass auf weiterreichende Flächenentwicklungsoptionen im Außenbereich verzichtet wurde. Die sich daraus ergebende begrenzte Flächenverfügbarkeit hat zur Folge, dass die Entscheidungen über zukünftige räumliche Entwicklungen und über Flächennutzungen eine hohe Aufmerksamkeit und eine bedachte Abwägung erfordern. Der Fokus liegt auf der Innenentwicklung, insbesondere auf der „dreifachen Innenentwicklung“, der Nachverdichtung von Baulücken, der Brachflächenreaktivierung und der Nachverdichtung im Bestand.

Im Jahr 2021 hat die Stadt Aachen den **AACHEN Kompass** entwickelt. Hintergrund ist, dass der Rat der Stadt mit dem Beschluss über den Flächennutzungsplan Aachen*2030 im Jahr 2020 darüber entschieden hat, nur noch wenige, aktuell unbebaute Flächen für die Gewerbe- und Siedlungsflächenentwicklung zur Verfügung zu stellen. Gründe des Klima- und Landschaftsschutzes sowie der Klimaresilienz waren hierfür maßgeblich. Dieser Beschluss hat zur Folge, dass die wenigen verbleibenden Frei- und Konversionsflächen räumlich effizient und infrastrukturell passgenau entwickelt werden müssen. Um in dieser durch

Knappheit gekennzeichneten Ausgangslage die Abwägung von Entscheidungen zu erleichtern, will die Fachverwaltung den politischen Gremien die Wirkung potenzieller Richtungsentscheidungen auf die zu entwickelnden Flächen selbst, auf die unmittelbare Umgebung und auf das Nutzungsprofil der Gesamtstadt so transparent wie möglich darlegen. Das Instrument AACHEN Kompass zielt darauf ab, in Form einer sogenannten „Phase 0“ eine Grundlage für die Abwägung anstehender Richtungsentscheidungen zu zukünftigen Flächennutzungen zu schaffen. Aktuell befindet sich das Instrument in der Erprobungsphase. Bisher wurde der Kompass-Prozess für drei Betrachtungsräume angewandt. Hierzu wurden die Ergebnisse an Fachkolleg*innen mit dem Ziel weitergeleitet, diese in Abstimmung mit den betreffenden Flächeneigentümer*innen in ein vertiefendes städtebauliches Konzept umzuwandeln. Zeitnah steht die politische Entscheidung aus, ob der AACHEN Kompass als neues Instrument der Aachener Stadtentwicklung verstetigt wird.

Das Integrierte Klimaschutzkonzept 2.0 der Stadt Aachen (siehe Aspekt 9.1) enthält ebenfalls Maßnahmen, die auf die nachhaltige Siedlungsentwicklung einzahlen. So befindet sich aktuell ein **Projekt zum Flächenmanagement** in Erarbeitung. Durch den Aufbau einer zusammenhängenden Datenbank aus bestehenden Katastern, der Prüfung von Flächen auf sinnvolle und nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten, die Entwicklung einer geeigneten, gesamtstädtischen Strategie zur Entwicklung der Innenentwicklungspotenziale und den Aufbau eines Anreizsystems zur Entwicklung der Potenzialflächen soll der Umgang mit Flächen in der Stadt Aachen zielführend gestaltet werden. Das Projekt befindet sich derzeit noch in Erarbeitung. Aktuell wird ein digitales Baupotenzialregister inklusive Analysetools zur Potenzialanalyse aufgebaut. Zudem wurde eine Potenzialanalyse im Fokusraum „Zukunft Aachen Forst“ erstellt und entstehende Wohneinheiten in Relation zum Ressourcenverbrauch hochgerechnet.

Derzeit wird im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes eine **Strategie für den Umgang mit Bestandsgebäuden** als Maßnahme entwickelt (siehe Aspekt 9.1). Die städtebaulichen Dichtewerte werden derzeit untersucht und als Ist-Zustand in einer „Heatmap“ dargestellt. Darauf aufbauend sollen Zieldichtewerte definiert werden. Auf Grundlage der Zieldichtewerte für unterschiedliche Stadtbereiche sollen Nachverdichtungspotenziale im Bestand untersucht werden. Außerdem werden Aufstockungspotenziale für Nichtwohngebäude (wie Discounter oder Parkhäuser) in der Gesamtstadt analysiert.

Mit den **Leitlinien für die Innenentwicklung** aus dem Jahr 2019 wird der Umgang mit dem Siedlungsbestand Gegenstand einer umfassenden Qualitätssicherung. Grundhaltung ist ein „solidarischer Städtebau“, der über die reine Sicherung der Verträglichkeit einzelner Neuentwicklungen hinaus das Ziel verfolgt, den Siedlungsbestand insgesamt aufzuwerten. Sie dienen als Vorgabe für die entwicklungswilligen Grundstückseigentümer*innen, Projektentwickler*innen und Bauträger*innen sowie im Sinne einer Selbstbindung auch für die Stadt Aachen und umfassen Einzelzielsetzungen zu sieben verschiedenen Themenfeldern. Wesentlicher Teil einer nachhaltigen Innenentwicklungsstrategie sind drei Kernelemente. Darunter fällt die methodische Bestandsaufnahme der Umgebung, die Qualitätssicherung durch die regelmäßige Anwendung konkurrierender Planungsverfahren unter Einbindung und Beteiligung von Eigentümer*innen, Politik, Verwaltung, Öffentlichkeit und nach Möglichkeit auch den späteren Nutzern sowie die Anwendung geeigneter Instrumente zur Sicherung der Umsetzung der erreichten Ergebnisse. Durch die Entwicklung von Brachen, Baulücken und ungenutzter Flächen sowie eine Nachverdichtung, Umnutzung und Erweiterung bestehender Bebauung wird die Strategie einer aktiven Umsetzung der Innenentwicklung umgesetzt. Auch die Weiterentwicklung des Grün- und Freiflächenbestandes in bebauten Gebieten (z.B. als Trittsteinbiotope, klimatische Ausgleichsflächen und

wohnnortnahe Erholung) sowie die Weiterentwicklung der Voraussetzungen für eine zeitgemäße und zukunftsfähige Mobilität sind Teil dieser Vorgehensweise. Der Vorrang der Innenentwicklung und der sparsame Umgang mit Grund und Boden sind auf der gesamtstädtischen Ebene unter anderem im Rahmen des Masterplans Aachen*2030 beschlossen. Ziele der Leitlinien sind unter anderem die Schaffung von nutzungsgemischten, identitätsstiftenden Stadträumen mit hoher Lebensqualität durch eine effiziente Ausnutzung der vorhandenen Fläche sowie die Minimierung des Flächenbedarfs durch die Schaffung von attraktiven Multifunktions- bzw. Gemeinschaftsräumen. Zudem soll ein adäquates Angebot ansprechender und multifunktional nutzbarer öffentlicher Freiräume geschaffen werden.

Das **Innenstadtkonzept 2022** befindet sich nach 10 Jahren Laufzeit in seinen letzten Zügen der Umsetzung von Maßnahmen vor dem Hintergrund einer Städtebauförderkulisse. Ausgehend von einer Bilanzierung des Innenstadtkonzepts 2002 wurde unter Einbindung einer Vielzahl von Akteur*innen eine umfängliche städtebauliche Analyse durchgeführt, auf deren Grundlage Entwicklungsziele benannt und ein umfangreiches Maßnahmenprogramm aufgestellt wurden. Das Innenstadtkonzept 2022 bildet bis ca. 2028 die Grundlage für die Umsetzung von Städtebaufördermaßnahmen. Als ein beispielhaftes Projekt kann die Umgestaltung des Theaterplatzes angeführt werden (siehe hierzu auch Aspekt 12.2). Das Umbauprojekt berücksichtigt verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit, indem es innovative Ansätze der Mobilität und das Schwammstadtprinzip umsetzt sowie das Thema Wasser in Aachen erlebbar macht. Im Rahmen des Konzepts wurden zahlreiche weitere Maßnahmen umgesetzt bzw. befinden sich noch in Umsetzung, wie z.B. die Premiumfußwege (siehe Aspekt 12.2), die Sichtbarmachung der Aachener Bäche (siehe Aspekt 12.2) und das Parkpflegewerk Stadtpark.



Abbildung 12: Altstadtquartier Büchel / © Stadt Aachen, SEGA

Seit 2019 treibt die Stadt Aachen die Entwicklung **Altstadtquartiers Büchels** in eigener Regie voran. Mitte des Jahres 2022 hat der Rat der Stadt Aachen für dieses Teilgebiet bereits weitergehende sanierungsrechtliche Instrumente beschlossen, deren Rechtswirksamkeit 2024 durch das OVG Münster aufgehoben wurde. Aufgrund der weiterhin bestehenden städtebaulichen Problemlagen beschloss der Planungsausschuss der Stadt Aachen bereits Mitte 2024 erneute vorbereitende Untersuchungen (VU)durchzuführen. Auf Basis der vorläufigen

Sanierungsziele, des städtebaulichen Konzeptes "Altstadtquartier Büchel" und der in den VU durchgeführten Bestandsanalysen und Beteiligungsverfahren wurde ein Sanierungskonzept erarbeitet, mit dem gesunde Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Lebensverhältnisse erreicht werden sollen. Hierbei stehen unter anderem die Anpassung an die Klimawandelfolgen, die Aufwertung öffentlicher Räume, die Sicherstellung einer intakten und der Lage angemessenen Bebauungsstruktur und die Stärkung des innerstädtischen Nutzungsmixes im Vordergrund. Die VU wurden im Frühjahr 2026 abgeschlossen und eine Sanierungssatzung für das Gebiet beschlossen.

2025 wurde der **Abschlussbericht zur Transformation der östlichen Innenstadt** von der Stadt Aachen veröffentlicht. Zuvor hatte der Planungsausschuss der Stadt Aachen die Verwaltung mit seinem

Einleitungsbeschluss aus dem Jahr 2021 mit der Durchführung vorbereitender Untersuchungen der östlichen Innenstadt nach § 141 BauGB beauftragt. Mit dem Ratsbeschluss und der Bekanntmachung des Abschlussberichts Mitte des Jahres 2025 wurden die vorbereitenden Untersuchungen beendet. Ein Stadtumbaugebiet nach §171b BauGB in der Aachener Innenstadt soll künftig als Unterstützung dazu dienen, die im Bericht beschriebenen Entwicklungsziele und den Handlungskatalog mit den Einzelmaßnahmen, unter anderem mit Fördergeldern, umzusetzen. Erklärtes Ziel ist es, Aspekte der Nachhaltigkeit, wie die Klimaanpassung, durchgehend zu berücksichtigen und leerstehende Gebäude zurück in die Nutzung zu bringen. Hierbei sollen Stadträume, wie beispielsweise das Umfeld "Haus der Neugier", aufgewertet werden und private Gebäudesanierungen durch gezielte Beratungs- und Förderangebote gestärkt werden. Ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) wird derzeit für einen Städtebauförderantrag im Herbst 2026 erarbeitet.

Seit 2024 erfolgt die **Vergabe eines städtischen Gewerbegrundstücks über eine Konzeptvergabe**. Gemäß den Beschlüssen des Rates, insbesondere zur sozial gerechten Bodennutzung und zu den Maßnahmen der Klimafolgenanpassung, werden städtische Grundstücke ab einer gewissen Größe oder Bedeutung im Rahmen von Konzeptverfahren vergeben. Leitidee ist die Entwicklung lebendiger, sozialer sowie städtebaulich und architektonisch attraktiver und nachhaltiger Projekte. Durch ein Konzeptverfahren für ein Gewerbegrundstück wurden die städtischen Ziele – darunter neben Klima- und Umwelanforderungen auch die Zirkuläre Ökonomie – für den geplanten Unternehmensstandort Charlottenburger Allee transparenter gemacht. Nicht der Kaufpreis, sondern die Qualität des eingereichten Konzepts stehen also im Mittelpunkt. Die entscheidungsvorbereitende Sitzung der das Konzeptverfahren begleitenden Fachjury fand im September 2025 statt. Die offiziellen Ergebnisse liegen noch nicht vor.

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 	Flächenneuanspruchnahme						BNK-Kernindikator Änderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Vergleich zum Vorjahr anhand der Gesamtfläche in Prozent (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)
	Jahr	2017	2019	2020	2022	2023	
	Prozent	0,07	-0,01	0,31	-0,06	-0,04	

Die Flächenneuanspruchnahme führt oftmals zu einem unwiederbringlichen Verlust an natürlichen Böden und ökologisch wertvollen Freiflächen, wenngleich der Indikator allein wenig über inklusive oder nachhaltige Stadtentwicklung aussagen kann. Darüber hinaus ist die Aussagekraft der Daten im Zeitverlauf durch eine Umstellung der Flächenerhebungsmethodik im Jahr 2016 geprägt. In der Stadt Aachen schwanken die Daten im Zeitverlauf. Zuletzt (2023) liegt die Flächenneuanspruchnahme bei -0,04 %, was bedeutet, dass weniger Flächen für Siedlung oder Verkehr ausgewiesen und sogar rückgewidmet wurden. Die Flächenneuanspruchnahme im bundesweiten Durchschnitt liegt zuletzt (2022) bei 0,03 %. Für 2023 liegen keine Daten auf Bundesebene vor.

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 	Flächennutzungsintensität						BNK-Indikatoren-Empfehlung Siedlungs- und Verkehrsfläche (ohne "Bergbaubetrieb" und "Tagebau, Grube, Steinbruch") pro Person in Quadratmetern (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)
	Jahr	2016	2017	2019	2021	2023	
	m²	260,1	259,2	257,6	259,4	255,0	

Die in der Kommune begrenzt zur Verfügung stehende Fläche ist eine i. d. R. nicht erneuerbare Ressource, die auch kommenden Generationen zur Verfügung stehen soll. Häufig stehen unterschiedliche Bedarfe in Konkurrenz zueinander und es gilt, die Ansprüche und Zielkonflikte abzuwägen und in Einklang zu bringen. Eine effiziente Flächennutzung kann den ökonomischen und sozialen Nutzen positiv beeinflussen, ohne dabei den Flächeneinsatz auszuweiten. Der Indikator setzt jedoch lediglich die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Relation zur Einwohnerzahl und trifft keine Aussagen über die qualitative Gestaltung der Fläche. Im Jahr 2023 stehen der Stadt Aachen 255,0 qm Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Person zur Verfügung. Im Vergleich zur bundesdeutschen Entwicklung (2022: 615,3 m² je Einwohner*in) wird die Fläche in der Stadt Aachen im gesamten Zeitverlauf intensiver genutzt - es wird weniger Fläche pro Person in Anspruch genommen.

Flächeninanspruchnahme						
	Jahr	2016	2017	2019	2021	2023
	Prozent	39,6	39,7	39,9	40,2	40,1
	BNK-Indikatoren-Empfehlung Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche setzt sich aus Gebäude- und Freiflächen, Betriebsflächen, Verkehrsflächen, Erholungsflächen sowie Friedhofsflächen zusammen und kann sowohl versiegelte als auch unversiegelte Flächen beinhalten. Der Indikator misst damit den Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche und ist im Zusammenhang mit dem Ziel zu sehen, im Rahmen der fortschreitenden Urbanisierung weniger auf Expansion und Außenentwicklung und mehr auf Effizienz und Innenentwicklung zu setzen. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche in der Stadt Aachen liegt zuletzt (2023) bei 40,1 %. Dieser Anteil liegt deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt von zuletzt (2022) 14,5 % (keine Daten für das Jahr 2023 vorhanden), sowie dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt von 23,9 % (2023). Diese Entwicklung entspricht dem für Großstädte in Nordrhein-Westfalen typischen Verlauf.

GRÜNFLÄCHEN UND ÖFFENTLICHE RÄUME



Grünflächen und öffentliche Räume spielen für die Lebensqualität der Menschen eine zentrale Rolle, indem sie beispielsweise Erholungsmöglichkeiten bieten und zur Verbesserung der Luftqualität beitragen. Vor diesem Hintergrund gilt es einen gleichberechtigten Zugang für alle Menschen und die nachhaltige Nutzung der Grünflächen und öffentlichen Räumen zu gewährleisten.

Die **strategische Grünplanung** der Stadt Aachen setzt auf eine integrierte, langfristige Planung und Entwicklung von vernetzten Grün- und Freiräumen (Grüne Infrastruktur) im gesamten Stadtgebiet, um ökologische, soziale, stadtgestalterische und wirtschaftliche Funktionen nachhaltig zu sichern und zu verbessern. Wesentliche Grundlage ist das gesamtstädtische Freiraumkonzept „Die Grüne Krone“. In der Umsetzung geschieht dies beispielsweise durch Neupflanzungen von Bäumen in bis dato baumarmen Stadtquartieren, die Schaffung einer hochwertigen Grün- und Erholungsausstattung sowie die Vernetzung von Parks. Ebenso gehören dazu die naturnahe Pflege und Unterhaltung von Grün- und Freiflächen. Durch die intensive Einbindung der Grünplanung in die Stadt- und Mobilitätsplanung konnte die Lebensqualität in vielen Stadtquartieren nachhaltig gesteigert und die Folgen der Klimakrise effektiv abgefedert werden. Die strategische Grünplanung Aachens geht insoweit deutlich über einzelne Projekte hinaus und betrachtet Grün- und Freiflächen als essenziellen Bestandteil einer auf die Bedürfnisse der Bürger*innen ausgerichteten Stadtentwicklung.



Mit der im Jahr 2017 veröffentlichten **Grün- und Gestaltungssatzung** reagiert die Stadt Aachen auf die zunehmende Versiegelung von Flächen im Stadtgebiet und gibt Regeln für das Bebauen vor. Die Satzung beschäftigt sich mit den Herausforderungen der Versiegelung in der Stadt. Sie regelt zum Beispiel, dass versiegelte Flächen durch Bäume und Sträucher ausgeglichen werden. Dies bezieht sich sowohl auf private als auch auf öffentliche Bauvorhaben. Außerdem wird durch die Satzung jeder Bauantrag in Aachen daraufhin geprüft, ob eine Dachbegrünung erfolgen muss (siehe hierzu auch Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimaanpassung“). Auch gibt die Satzung vor, dass Park- und Lagerplätze angemessen begrünt werden müssen. Mit der Satzung wird geregelt, dass Schatten spendende Bäume und Sträucher auf neu gebauten Parkplätzen und Lagerflächen angepflanzt werden müssen. Zudem gibt sie vor, ab welcher Größe Flachdächer begrünt werden müssen. Hierdurch soll einem weiteren Anstieg von Hitzetisiken im Stadtgebiet entgegengewirkt werden. Seit Inkrafttreten der Satzung wurden über 200 Bauanträge bearbeitet und begleitet. Daraus wurden bis dato etwa 100.000 Quadratmeter Gründach, mehr als 11.000 Quadratmeter Tiefgaragenbegrünung und circa 300 neu gepflanzte Bäume verbindlich festgesetzt.

Das **Integrierte Stadtentwicklungskonzept Haaren** ist 2015 in die Umsetzung gestartet und wird im Laufe des Jahres 2026 voraussichtlich erfolgreich abgeschlossen sein. In den letzten Jahren sind zahlreiche Projekte umgesetzt worden, die eine nachhaltige Aufwertung von zentralen Grünflächen und Naturräumen zum Ziel hatten. Auch die Aufwertung von Platzflächen, unter anderem durch Entsiegelung und qualitative Begrünung, war ein wesentliches Ziel des Konzeptes. Besonders hervorzuheben ist dabei der „Park am alten Friedhof“ als zentrale Parkanlage im Bezirk, die durch diverse Pflanzmaßnahmen, den Bau eines integrativen Wasserspielplatzes, die Schaffung von diversen Sportangeboten für verschiedene Altersklassen sowie die Optimierung des Wegenetzes nachhaltig aufgewertet wurde. Auch das Projekt der neuen Wegeführung entlang von Wurm- und Haarbachauen bietet eine besonders nachhaltige Qualität, da so erstmalig ermöglicht wird, den Naturraum der Bachauen zu erkunden und zu erleben. Zusätzlich entsteht ein neues Wegenetz, das bisherige Lücken schließt und Haaren zukünftig auf direktem Wege bspw. für den Radverkehr mit angrenzenden Stadträumen verbindet. Mit der Umsetzung des Konzeptes wurden also eine Vielzahl an Maßnahmen durchgeführt, die zu einer Steigerung der Aufenthaltsqualität im Stadtteil Haaren beitragen.

Im Jahr 2025 wurde das **Freiraumkonzept „Aachener Bäche sichtbar und erlebbar machen“** beschlossen. Mit dem Konzept werden die Straßen Klappergasse und Rennbahn einschließlich der angrenzenden Seitenräume im Sinne der Klimaanpassung neugestaltet. Dabei wird der Paubach als offener Wasserlauf integriert. Ergänzt wird die Planung durch zusätzliche Baumstandorte und Grünflächen sowie neue Spiel- und Sitzangebote. Zudem



Abbildung 13: Klappergasse und Rennbahn / © Stadt Aachen, V-Cube

werden Verkehrsflächen zurückgebaut, um mehr Raum für Grün und Aufenthaltsqualität zu schaffen. Die drei zentralen Bausteine Nachhaltigkeit, Soziales und Wasser bilden gemeinsam das Grundgerüst für einen resilienten, lebenswerten und klimaanpassungsfähigen Stadtraum der Zukunft. Wasser stellt hierbei das Leitmotiv und die Ressource der Planung dar. Es ist das zentrale Gestaltungselement des Freiraumkonzepts – funktional, atmosphärisch und symbolisch. Ziel ist ein sichtbarer und erlebbarer Wasserlauf, der den Stadtraum gliedert und als verbindendes Element fungiert. Ergänzend wird ein dezentrales Regenwassermanagement nach dem Schwammstadt-Prinzip umgesetzt. Das Konzept wurde durch die gleichnamige Machbarkeitsstudie im Rahmen des Innenstadtkonzeptes 2022 initiiert (siehe Aspekt 12.1). Der voraussichtliche Abschluss der Baumaßnahme ist für das Jahr 2028 angesetzt.

Im Rahmen des 15. Bundeskongresses Nationale Stadtentwicklung wurde die Stadt Aachen im Jahr 2022 für das **Projekt „Suermondt-Park: Das Grüne Herz des Quartiers“ mit dem Bundespreis Stadtgrün** ausgezeichnet. Bewertungskriterien waren dabei der Beitrag zur Klimaanpassung, der Mehrwert für die Lebensqualität, die Gestaltqualität, der Planungs- und Umsetzungsprozess, die Zusammenarbeit und Einbindung der Akteur*innen sowie Kreativität und Innovationsgrad. Der Suermondt-Park dient dabei als Beispiel für eine urbane Transformation hin zu einem vielseitig nutzbaren und attraktiven Raum, der

gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung von Grünflächen darstellt und dabei soziale sowie ökologische Aspekte lebendig miteinander verbindet. Mit der Umgestaltung des Suermondt-Parks ist eine hochattraktive und multifunktionale Fläche entstanden, die von Menschen aller Altersgruppen stark frequentiert genutzt wird.

Initiiert durch das Innenstadtkonzept 2022 (siehe Aspekt 12.1) begann Anfang des Jahres 2025 der **Umbau des Theaterplatzes und seiner Umgebung**. Mit der Umgestaltung wird aktuellen Herausforderungen der Innenstadt gezielt begegnet. Darunter fällt zum einen die Entwicklung attraktiver und lebendiger öffentlicher Räume, die auf die Folgen der Klimakrise ausgerichtet sind. Zum anderen wird durch die Umgestaltung die Bedeutung von Kultur als Motor der Innenstadtentwicklung gestärkt und unter dem Motto „Eine Bühne für alle“ ein Raum für den Zusammenhalt der Gesellschaft angeboten. Ein Theaterbrunnen, neue Bodenbeläge, Sitzmöbel sowie eine Vielzahl von Bäumen und Beeten prägen den neuen Theaterplatz. Durch speicherfähige Baumstandorte, die teilweise mit Dachflächenwasser von Gebäuden versorgt werden, entsteht ein nachhaltiges Regenwassermanagement. Als zentrale Maßnahme für die Innenstadtmobilität leistet die Umgestaltung zudem einen aktiven Beitrag zur Gestaltung der Verkehrswende, etwa mit der Unterbindung des Kfz-Durchgangsverkehrs, einem fahrradfreundlichen Grabenring und der Stärkung des Fußverkehrs.



Abbildung 14: Premiumfußwege der Stadt Aachen / © Stadt Aachen, HHVISION

Seit 2015 wird der Bau von **Premiumfußwegen** als Maßnahme des Innenstadtkonzepts 2022 sukzessive umgesetzt. Ziel ist es, mit zehn komfortablen, ansprechenden und barrierefreien Fußwegen innerhalb von 20 Minuten zu Fuß aus der Innenstadt zu einem der umliegenden Grünräume zu gelangen. Bisher haben zu schmale Gehwege, unsichere Querungen und ein wenig ansprechendes Umfeld dafür gesorgt, dass sich der Weg in den

nächsten Park nicht wie der Beginn eines schönen Spaziergangs anfühlt. Auf den Premiumfußwegen werden daher Hindernisse aus dem Weg geräumt und neue Bäume gepflanzt, die eine Straße nicht nur verschönern, sondern die Luft verbessern und Schatten spenden. Darüber hinaus werden Plätze entlang der Strecke in einen attraktiven Zustand versetzt und fehlende Sitzmöglichkeiten an geeigneten Stellen ergänzt, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Zuletzt erfolgte die Fertigstellung der Abschnitte Jakobstraße und Lothringerstraße inklusive der Umnutzung eines anliegenden Parkplatzes zum grünen Quartiersplatz. Circa 20 Prozent des etwa 16 km langen Wegenetzes sind baulich umgesetzt. Weitere 20 Prozent befinden sich nach aktuellem Stand in Planung.

2021 wurde in vorheriger Zusammenarbeit mit der Stadtgesellschaft der politische Beschluss gefasst, dass auf der **Fläche des ehemaligen Parkhauses „Büchel“ eine neue öffentliche Grünfläche** im Altstadtquartier Büchel (siehe hierzu Aspekt 12.1) entstehen soll. Nachdem das Parkhaus abgerissen wurde, wurde für die Zeit der Planungsphase eine Zwischennutzung eingerichtet, die als Platz- und Grünfläche zur Nutzung des neuen öffentlichen Freiraums einlädt und zur Erprobung der Fläche dienen sollte. Mit dem im Sommer 2024 gefassten Planungsbeschluss wurde der Entwurf der öffentlichen Grünfläche beschlossen, die in zwei verschiedenen Ausbaustufen einen Freiraum mit Platz-, Grün-, Spiel- und Wasserflächen vom südlichen

Büchel bis zur Antoniusstraße vorsieht. Mit dem im Herbst 2025 gefassten Ausführungsbeschluss rückt nun die Umsetzung der Freifläche im ersten Bauabschnitt auf der ehemaligen Parkhausfläche Mitte 2026 näher.

Zudem setzt die Stadt Aachen fortlaufend **Prinzipien des barrierefreien Bauens im öffentlichen Raum** um. Hierdurch soll eine möglichst weitreichende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum gewährleistet werden. Insbesondere blinde und sehbehinderte Menschen sollen sich in der Stadt auch ohne vorherige Begehung mit einem Mobilitätstrainer zurechtfinden. Dies setzt ein logisches, durchgängiges und selbsterklärendes Orientierungssystem voraus. Hierfür wurden entsprechende Leitlinien entwickelt. Zusätzlich prüft die Verwaltung beispielsweise die Umsetzung des Ausbaus von inklusiven Spielplätzen.

Naherholungsflächen						
	Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
	m²	27,52	29,64	31,13	32,04	31,21
	BNK-Kernindikator Naherholungsflächen pro Person in Quadratmetern (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Zu den Naherholungsflächen in einer Kommune zählen unbebaute Flächen (u. a. Grünanlagen, Parks, Schrebergärten sowie Sportflächen und Campingplätze), die überwiegend dem Sport und der Erholung dienen, gleichzeitig Tiere oder Pflanzen beheimaten und somit einen hohen sozialen und ökologischen Wert aufweisen. Im Jahr 2023 liegt der Anteil an Naherholungsflächen pro Person in der Stadt Aachen bei 31,21 m² und damit konstant unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Im Jahr 2022 lag dieser Anteil in Deutschland bei 63,45 m² pro Person (für das Jahr 2023 sind keine Daten vorhanden). Zusätzlich zu den erfassten Naherholungsflächen stehen den Menschen in Aachen Waldflächen (3.365 ha) sowie offene Landschaftsflächen (ca. 9.000 ha) für die Naherholung zur Verfügung, die im Indikator nicht abgebildet sind.

Gepflanzte Bäume								
	Jahr	2018/ 2019	2019/ 2020	2020/ 2021	2021/ 2022	2022/ 2023	2023/ 2024	2024/ 2025
	Bäume	ca.180	ca.190	ca.450	ca. 550	ca. 350	ca.450	ca.780
	Indikator der Stadt Aachen Anzahl der neu gepflanzten Bäume in							

einer Baumpflanzsaison
(Quelle: Stadt Aachen, Ratsinformationssystem Vorlage E 18/0278/WP18)

Jährlich pflanzen die Stadt Aachen in der neuen Baumpflanzsaison (Oktober bis Februar) eine Vielzahl verschiedener Baumarten an unterschiedlichen Standorten, darunter Baumscheiben in Straßenzügen, städtische Parks und Spielplätze. Der Indikator beschreibt, wie viele neue Bäume in einer Saison gesetzt werden und verdeutlicht damit die kommunalen Anstrengungen zur Stärkung des städtischen Grüns, zur Klimaanpassung und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Für das Jahr 2025 liegt ein Wert von über 450 neu gepflanzten Bäumen vor. Da bisher nur ein einzelner Jahreswert vorliegt, lässt sich ein längerfristiger Trend noch nicht erkennen.

NACHHALTIGE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT²


 Land- und Forstwirtschaft stellen bedeutende Landnutzungsformen in Deutschland dar. Wälder erfüllen vielfältige Funktionen für Mensch und Natur, die es zu erhalten gilt. Ziel einer nachhaltigen Landwirtschaft ist es wiederum, insbesondere negative Auswirkungen auf die Schutzgüter Boden, Luft, Wasser, Klima und Biodiversität zu vermeiden.

Die Stadt Aachen nimmt seit den 2000er Jahren an dem **Kulturlandschaftsprogramm** (KULAP) des Landes Nordrhein-Westfalens teil. Das Programm fördert Aachener Landwirt*innen, um den Beitrag der Landwirtschaft zur Ökologie zu honorieren. Gefördert wird die naturschutzgerechte Nutzung von Ackerrandstreifen beziehungsweise Äckern, die



² Der Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK) sieht für dieses Handlungsfeld ebenfalls den Indikator Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft vor. Für diesen Indikator liegen im SDG-Portal / Wegweiser Kommune (siehe Kapitel Einführung) jedoch keine Daten vor.

naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Grünland, der Schutz von Streuobstwiesen und die Anlage und die Pflege von Biotopen. Aktuell nehmen etwa 30 Aachener Landwirt*innen an dem Programm teil. Das aktuelle jährliche Fördervolumen beträgt circa 150.000 Euro. Die über das Programm naturschutzgerecht bewirtschafteten Vertragsflächen belaufen sich auf circa 175 Hektar, was rund einem Prozent des Stadtgebietes entspricht und etwa 2,7 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen Aachens.

Im Jahr 2021 wurde der **Runde Tisch nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung** von der Stadt Aachen eingerichtet. Mehrmals im Jahr treffen sich Vertreter*innen aus den Bereichen Landwirtschaft und Ernährung, von Naturschutzverbänden, der Politik und der Verwaltung, um sich über verschiedene aktuelle Themen rund um Landwirtschaft, Ernährung und Nachhaltigkeit auszutauschen. Zudem sollen gemeinsam konkrete Maßnahmen zur Erreichung ökologischer Ziele erarbeitet werden, die auch wirtschaftlich tragfähig sind. Ergänzt werden die Treffen durch Exkursionen, wie zuletzt zur Versuchsanlage Agri-PV des Forschungszentrums Jülich Mitte des Jahres 2025.

Im Jahr 2023 wurde ein Ratsantrag zur **Einrichtung einer Koordinierungsstelle für nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung** gestellt. Hiermit wurde die Verwaltung der Stadt Aachen beauftragt, die Tätigkeiten zur Unterstützung Aachener landwirtschaftlicher Betriebe und zur Förderung der nachhaltigen Landwirtschaft in Aachen zentral zu koordinieren. Die Stelle wird nach Abschluss des Auswahlverfahrens Anfang 2026 besetzt.

Mit dem **Wohlfahrtsbeschluss zum Aachener Wald** aus dem Jahr 1882 beschloss der Rat der Stadt Aachen, die Jahrhunderte alte primitive Niederwaldwirtschaft in eine Hochwaldwirtschaft umzuwandeln. Seitdem steht der Wald wegen seiner ästhetischen und sanitären Bedeutung unter einem besonderen Schutz. Der Wald sollte fortan auch zur Erholung der Stadtbevölkerung dienen und nicht nur zur Nutzung. Mit hohem Aufwand wurden ab dem genannten Zeitpunkt neue Bäume gepflanzt, an anderer Stelle ließ man die besten Stämmlinge aus dem Niederwald durchwachsen, sodass der gesamte Aachener Wald heute aus einem bunten Mix an Laub- und Nadelbäumen besteht. Zeitgleich wurde zur Erholung der Bevölkerung ein engmaschiges Waldwegenetz eingerichtet. Seither wurde und wird das Wegenetz mit den verschiedensten Erholungseinrichtungen wie Bänken, Wetterschutzhütten und Orientierungstafeln ausgestattet. Über die Jahrzehnte wurde der Wald immer wieder den Sport- und Erholungsbedürfnissen der

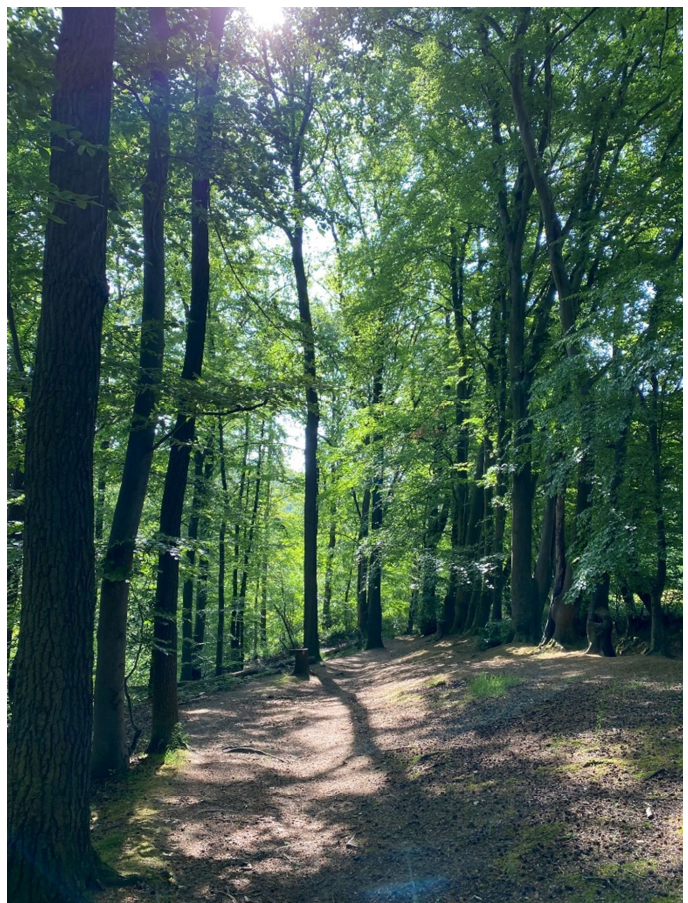


Abbildung 14: Aachener Wald / © Stadt Aachen, Linda Plesch

Waldbesuchenden angepasst, entsprechend umgestaltet und aufrechterhalten. Der Aachener Wald entwickelte sich so zu einer der beliebtesten und stark frequentierten Erholungs- und Freizeitflächen Aachens. Seit 1996 wird der gesamte **Aachener Wald naturnah bewirtschaftet**. Zentrale Grundsätze der

naturgemäßen Waldwirtschaft umfassen beispielsweise die Schaffung naturnaher, artenreicher, stufig aufgebauter Mischwälder, den Verzicht auf Kahlschläge, die Förderung stufiger Waldränder sowie den Verzicht auf Pestizide und Dünger. Monokulturen werden seitdem schrittweise in Mischwälder überführt, der Wald wird dichter und die einzelnen Bäume des Waldes werden älter und dicker. Hierdurch hat der Wald eine höhere Biodiversität ausbilden können. Zudem konnte wiederholt Nachwuchs von äußerst seltenen Wildkatzen, hochsensiblen Schwarzstörchen und Bibern sowie vieler weiterer Arten in den städtischen Waldgebieten nachgewiesen werden.

Seit 2003 ist der **Aachener Wald mit der FSC-Waldzertifizierung ausgezeichnet**. Dieses Zertifikat steht für eine nachhaltige, zukunftsorientierte, umweltgerechte und sozialverträgliche Waldbewirtschaftung mit dem Leitbild einer natürlichen Waldgesellschaft. Seitdem werden fünf Prozent der Waldfläche nicht mehr bewirtschaftet und leistet damit seinen Beitrag zu einem nachhaltigen Umgang mit stadteigenen Waldflächen. Seit der ersten Zertifizierung erfolgt alle fünf Jahre eine Rezertifizierung und jedes Jahr ein Überwachungsaudit. Diese Audits werden von akkreditierten, unabhängigen Prüfungsorganen vor Ort durchgeführt und enthalten ebenfalls Überprüfungen im Wald. Die letzte Überprüfung fand Mitte des Jahres 2025 statt. Das aktuelle Zertifikat ist bis Sommer 2028 gültig.

Der Rat der Stadt Aachen hat im Jahr 2023 außerdem ein **Eckpunktepapier zum Kommunalwald**, dem Aachener Wald, verabschiedet. Zu den enthaltenen Eckpunkten zählen unter anderem die Steigerung von Totholz, eine Erhöhung des Laubwaldanteils und die Anreicherung des Laubholzvorrates durch eine Mindernutzung auf ca. 40 % des Zuwachses, die Buchenwaldbewirtschaftung nach dem Lübecker Modell mit einem Buchenanteil von 80 Prozent sowie die Einzelstammentnahme im Laubwald in Form einer Zielstärkennutzung. Über die Anforderungen des FSC-Standards hinaus werden nach dem Eckpunktepapier 10 Prozent der städtischen Waldfläche aus der forstwirtschaftlichen Nutzung genommen. Mit dem Eckpunktepapier werden die aus dem Jahr 1993 verabschiedeten Nachhaltigkeitsziele für den Aachener Wald zeitgemäß fortgeschrieben.

Im Jahr 2024 wurde die **Festlegung der Naturwaldentwicklungsflächen im Aachener Wald** beschlossen. Größtenteils wurden die fünf Prozent der seit 2003 komplett stillgelegten Flächen übernommen. Für die zusätzlichen fünf Prozent wurden überwiegend alte Buchen- und Eichenwälder ausgewählt, aber auch Sonderstandorte, wie moorige Böden oder entlang von Fließgewässern Nadelholzbestände, die noch in natürliche Lebensraumtypen entwickelt und stillgelegt werden sollen. Es liegt ein Beschluss vor, wonach diese Flächen im neuen Landschaftsplan gesichert werden sollen.

Schon 2010 hat die Stadt Aachen eine **Waldfläche mit hohem Biotopentwicklungspotenzial im Münsterwald** angekauft. In einem Gutachten wurde 2009 festgestellt, dass auf der Fläche der einzige naturnahe Ausschnitt einer Vennlandschaft auf Aachener Stadtgebiet liegt mit landesweit seltenen und erhaltenswürdigen Strukturen sowie gefährdeten Arten. Diese Lebensraumtypen drohten aufgrund historisch anderweitiger Nutzung zu verarmen und die Böden weiterhin zu entwässern. Den naturschutztechnisch wichtigsten Teil des begutachteten Waldes konnte die Stadt Aachen 2010 erwerben, um somit den Gefahren des Gebiets entgegenzuwirken. Es folgte die Entwicklung von 2015 bis 2018 mit den entsprechenden Ausführungen des Gutachtens. Mit dem neuen Landschaftsplan wird die gesamte Fläche unter Naturschutz gestellt und komplett aus der Holznutzung genommen. Es erfolgen nur noch dringend notwendige, pflegerische Eingriffe zur Erhaltung der Sonderstandorte und Biodiversität.

Im Jahr 2024 fand zum ersten Mal der **Landwirtschaftstag** in der Stadt Aachen statt. Die Veranstaltung zielt konkret darauf ab, den gemeinsamen Dialog zwischen Landwirt*innen, ehrenamtlich Engagierten und städtischen Mitarbeitenden zu stärken. So konnten sich die Teilnehmenden über die Verarbeitung

regionaler Lebensmittel, die verschiedenen landwirtschaftlichen Betriebe und vieles mehr informieren. Zudem wurden Möglichkeiten zum Einsatz einer nachhaltigen Landwirtschaft im Alltag aufgezeigt. Der Landwirtschaftstag wurde vom Netzwerk „Runder Tisch für nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung“ organisiert und fand auf dem Münsterplatz statt.

Alle zwei Jahre findet in Kooperation mit der Städteregion Aachen das **Obstwiesenfest** statt. Ausgerichtet wird das Obstwiesenfest von der NABU-Naturschutzstation Aachen, der Stadt Aachen, der Biologischen Station der StädteRegion Aachen sowie der StädteRegion Aachen. Zahlreiche Aussteller*innen, lokale Initiativen und Organisationen rund um das Thema Streuobstwiesen und ihren Schutz, informieren auf der Veranstaltung unter anderem über alte Obstsorten, den Schutz der Artenvielfalt und bieten ihre lokalen Produkte zum Verkauf an. Daneben gibt es zahlreiche Aktivitäten für alle Altersklassen. Zudem runden verschiedene Schafrassen, die in der Landschaftspflege eingesetzt werden, und Fahrten mit dem Hubsteiger die Veranstaltung ab. Streuobstwiesen zählen zu den artenreichsten Biotopen der Kulturlandschaft. Sie bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, darunter der Steinkauz, die Wiesen-Flockenblume und der Kleine Feuerfalter. Diese und viele weitere Arten, die oftmals in unserer intensiv genutzten Landschaft verschwunden sind, sind auf unseren Obstwiesen noch heimisch. Allein die NABU-Naturschutzstation (siehe Aspekt 11.2) hat in den letzten Jahren über 1.000 Obstbäume rund um Aachen gepflanzt. Auch die Stadt Aachen fördert und unterhält zahlreiche Obstwiesen im Stadtgebiet.

15
LEBEN
AN LAND

Naturwaldentwicklungsflächen

Jahr	1993	2003	2015	2025
Fläche in ha	16,2	115	115	245
%	0,7	5	5	10,7

Indikator der Stadt Aachen

Anteil und Fläche der Naturwaldentwicklungsflächen bezogen auf die gesamte Holzbodenfläche der Stadt Aachen (Quelle: Forsteinrichtung Aachen)

Naturwaldentwicklungsflächen sind Waldflächen, die aus der holzwirtschaftlichen Nutzung genommen werden und überwiegend natürlichen Entwicklungsprozessen überlassen bleiben. Eingriffe beschränken sich auf Verkehrssicherungsmaßnahmen und Pflege an Sonderstandorten wie Moorböden, geologischen Denkmälern oder Biotopen mit Arten der Roten Liste. In Aachen wurde bereits früh die Bedeutung solcher Flächen erkannt. Im Rahmen der FSC-Zertifizierung wurden 2003 fünf Prozent der Holzbodenfläche stillgelegt. Seitdem werden diese Flächen überwiegend sich selbst überlassen, wobei nur Verkehrssicherungsmaßnahmen durchgeführt werden. Politisch wurde 2024 beschlossen, mindestens weitere fünf Prozent auszuweisen, was 2025 zu einer Gesamtfläche von 245 ha bzw. 10,7 % der Holzbodenfläche führt. Die Auswahl der Flächen erfolgte in einem umfassenden Dialogprozess mit Naturschutzorganisationen, Politik und Forstamt und soll im neuen Landschaftsplan dauerhaft gesichert werden. Weitere Erhöhungen sind aktuell nicht vorgesehen.

15

LEBEN
AN LAND

Laub- und Nadelholzanteil am städtischen Waldbesitz

Jahr	1993	2003	2015
Laubholzanteil	49	51	55
Nadelholzanteil	51	49	45

Indikator der Stadt Aachen

Prozentualer Anteil von Laub- und Nadelholz
 am Gesamtbestand des städtischen Waldes in
 Aachen (Quelle: Forsteinrichtung Aachen)

Die Zusammensetzung des städtischen Waldes in Aachen wird gezielt gesteuert, um ökologische Stabilität und Biodiversität zu fördern. Bereits 1996 beschloss der Rat der Stadt Aachen eine Neuausrichtung der Waldbewirtschaftung, die unter anderem eine Erhöhung des Laubholzanteils gegenüber Nadelholz vorsah. Die Daten der Forsteinrichtungen zeigen eine stetige Zunahme des Laubholzanteils von 49 % im Jahr 1993 auf 55 % im Jahr 2015, während der Nadelholzanteil entsprechend abnahm. Dies verdeutlicht die kontinuierliche Umsetzung der Waldbaugrundsätze. Die nächste Forsteinrichtung ist für 2026 geplant.

Laubholzvorrat				
	Jahr	1993	2003	2015
	Efm o.R.	192.029	217.056	245.298
	Indikator der Stadt Aachen Laubholzvorrat in Erntefestmetern ohne Rinde oberhalb der Derbholzmasse von durchschnittlich 7 cm im städtischen Waldbestand (Quelle: Forsteinrichtung Aachen)			

Der Laubholzvorrat beschreibt die nutzbare Holzmasse, bzw. die Menge an Holz von Laubbäumen in einem Waldgebiet. In der Stadt Aachen ist der Vorrat zwischen 1993 und 2015 von 192.029 Efm o.R. auf 245.298 Efm o.R. gestiegen. Dieser Zuwachs resultiert sowohl aus der Erhöhung des Laubholzanteils im Verhältnis zum Nadelholz als auch aus dem Wachstum und Älterwerden der Bäume (Erhöhung der Umtriebszeit), wodurch mehr Holzmasse aufgebaut wird.

Totholzanteil				
	Jahr	2003	2015	Indikator der Stadt Aachen Anteil von Totholz in Vorratsfestmetern pro Hektar im städtischen Waldbestand. (Quelle: Forsteinrichtung Aachen)
	Stk.	1.113	k.A.	
	Stk./ha	1,3	k.A.	
	Vfm/ha	3,9	13,9	

Seit 1993 hat sich die Waldbewirtschaftung in Aachen deutlich verändert: Die traditionelle Altersklassenbewirtschaftung wurde schrittweise in die naturnahe Dauerbewirtschaftung überführt. Ökologische Aspekte rückten zunehmend in den Fokus, wozu auch die gezielte Anreicherung von Totholz gehört. Totholz, stehend oder liegend, in verschiedenen Durchmesserstärken und Baumarten, dient vielen Arten wie Vögeln, Fledermäusen, Insekten und Pilzen als Lebensraum und Nahrungsquelle und steigert somit die Biodiversität erheblich. Zwischen 2003 und 2015 stieg der Totholzanteil von ca. 3,9 Vfm/ha auf 13,9 Vfm/ha. Durch den Verzicht auf ca. 34.000 Efm Holz leistet die Stadt Aachen bereits jetzt einen erheblichen Beitrag zur Ökosystemleistung. Langfristig ist eine langsame Erhöhung auf rund 10 % der oberirdischen Baummasse geplant.

Steigerung des Baumanteils und des Holzvorrates				
	Jahr	1993	2003	2015
	Fläche in ha	494	642	790
	Vorrat Efm o.R.	132.427	179.657	220.919
	Indikator der Stadt Aachen Fläche und Holzvorrat von Bäumen mit dem Alter über 100 Jahre im städtischen Waldbestand und über alle Baumarten (Quelle: Forsteinrichtung Aachen)			

Die Daten zeigen einen signifikanten Aufwärtstrend. Mit der Zeit nimmt sowohl die Fläche mit über 100 Jahre alten Bäumen als auch der Holzvorrat zu. Das bedeutet, dass Bäume auf größeren Flächen älter werden und gleichzeitig durch Zuwachs an Masse (dicker werdende Stämme) der Vorrat steigt. Die Zahlen beziehen sich auf alle Baumarten, wobei die Masse überwiegend von Laubbäumen wie Eichen und Buchen stammt, die auf etwa 570 ha des Aachener Stadtwaldes stehen. Nur vereinzelt tragen Nadelbäume wie Kiefern zum Vorrat bei.

NACHHALTIGE REGIONALENTWICKLUNG



Eine nachhaltige Regionalentwicklung zielt unter anderem darauf ab, die Interaktion und Konnektivität - also Vernetzung zwischen städtischen und ländlichen Gebieten - zu fördern sowie den Wegzug aus bestimmten Regionen und den Druck auf die Ballungsräume zu vermindern.



Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts wurde das Themenfeld nachhaltige Regionalentwicklung nicht ausreichend beleuchtet. Es bestehen in verschiedenen Themenbereichen bereits seit Jahren Kooperationen, beispielsweise im Naturschutz, bei der Bekämpfung von Neobiota, im Klimaschutz, in der Mobilität sowie in der Wirtschaftsförderung. Diese Aktivitäten werden an dieser Stelle jedoch nicht näher spezifiziert.

HANDLUNGSFELD



WOHNEN UND NACHHALTIGE QUARTIERE

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

 ZUGANG ZU WOHNRAUM	• Handlungskonzept Wohnen • Wohnungsmarktbericht • Programm „EU-GUGLE“ • Projekt ZukunftsRaum • Gründung der gewoge AG • Arbeitskreis Niedrigschwelligkeit • Satzung zum Schutz und Erhalt von Wohnraum in der Stadt Aachen • Dringlichkeitskatalog • Wohnungsbörse • Städtische Wohnungen • Wohnberechtigungsschein • Wohngeld • Wohnungsaufsicht • Wohnhotel • Betreutes Wohnen • Clearing-Wohnungen • Digitaler Leerstandmelder • Sofortprogramm „mitgeDacht“
 VERMEIDUNG VON SEGREGATION	• Wohnungsvermittlung • Verteilung der Übergangswohneinrichtungen
 NACHHALTIGE QUARTIERE	• „Stadtteilperspektive Zukunft Forst“ • Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept „Zukunft Forst“ mit Schwerpunkt Schönforst und Driescher Hof (in Arbeit) • Integrierte Quartiersentwicklung im Quartier Preuswald • Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Beverau • Kurstadt Aachen • Prozess „Kurstandort Burtscheid“ • Zukunftswerkstatt Stadtentwicklung Eilendorf • Quartiersmanagement • Stadtteilstiftung für sozialorientierte Projekte in Quartieren mit einer Stadtteilkonferenz

	BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG • Wohnungsnahe Grundversorgung – Supermarkt INDIKATOR DER STADT AACHEN • Lärmbelastung der Aachener Bevölkerung
 NACHHALTIGE GRUNDVERSORGUNG	• Wasserversorgungskonzept • Ökostromversorgung für Haushalte und Kleingewerbe in Aachen • Wochenmärkte und Biomarkt am Münsterplatz

13.1 ZUGANG ZU WOHNRAUM³



Kommunen stehen vor der Herausforderung, ausreichend bezahlbaren Wohnraum für alle Menschen zu schaffen bzw. zu erhalten. In diesem Zusammenhang sind auch die Verringerung von Wohnungslosigkeit und die Bereitstellung von barrierefreiem Wohnen zentrale Ziele.

Die Stadt Aachen veröffentlichte im Jahr 2022 das **Handlungskonzept Wohnen**. Bei dem Konzept handelt es sich um eine integrierte Wohnraumstrategie für das Stadtgebiet Aachen. Es bündelt die kommunalen wohnungspolitischen Maßnahmen und Strategien, die eine wirkungsorientierte Steuerung des Wohnungsmarktes ermöglichen und zur Lösung aktueller Herausforderungen und Probleme beitragen. Der Prozess für die Fortschreibung des ursprünglichen Handlungskonzepts begann im Frühjahr 2020 mit verschiedenen Partizipationsvorhaben, wie einer digitalen Veranstaltung zum Wohnungsmarkt. Im weiteren Verlauf wurde in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung der RWTH Aachen im Rahmen von Fachforen gemeinsam mit Expert*innen aus Wohnungswirtschaft, Verwaltung und Politik über bestehende Herausforderungen diskutiert und Lösungsansätze in Form konkreter, wohnraumbezogener Instrumente für den Aachener Wohnungsmarkt erarbeitet. Aktionsfelder des Handlungskonzepts Wohnen umfassen unter anderem die Schaffung von bezahlbarem/öffentlichem Wohnraum und soziale Wohnraumversorgung, die Qualitätssicherung und -verbesserung im Wohnungsbau und Ausbau im Bestand sowie die Flächenmobilisierung im Siedlungsbestand und Baulandentwicklung.



Abbildung 15: Häuserfassade / © Stadt Aachen, Andreas Herrmann

Seit dem Jahr 2000 veröffentlicht die Stadt Aachen regelmäßig einen empirischen Bericht zur aktuellen Situation des Aachener Wohnungsmarktes. Der aktuelle **Wohnungsmarktbericht** 2025 der Stadt Aachen analysiert auf breiter Datenbasis aktuelle Trends, langfristige Entwicklungen sowie komplexe Wechselwirkungen auf dem Aachener Wohnungsmarkt. Gleichzeitig zieht er Querverbindungen zu gesamtgesellschaftlichen Trends und

der Situation anderer Kommunen. Dabei werden die zentralen Herausforderungen herausgearbeitet und mit wohnungspolitischen Aktivitäten in Verbindung gesetzt. Die Erkenntnisse des Wohnungsmarktberichtes sind eine verlässliche Planungsgrundlage für die verschiedenen Wohnungsmarktakteur*innen und dienen der Stadt Aachen darüber hinaus als Basis zur Entwicklung integrierter Strategien, wie dem derzeit in der Umsetzung und Weiterentwicklung befindlichen Handlungskonzept Wohnen. Die Stadt Aachen führte von 2013 bis 2019 darüber hinaus das **Projekt „EU-**

³ Der Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK) sieht für dieses Handlungsfeld ebenfalls den Indikator Wohnungslosigkeit vor. Für diesen Indikator liegen im SDG-Portal / Wegweiser Kommune (siehe Kapitel Einführung) jedoch keine Daten vor.

GUGLE“ durch. In dem Förderprojekt wurden in der Stadt Aachen im Zeitraum knapp 400 Wohnungen in innerstädtischer Blockbebauung saniert. Hierbei wurden die Mieter*innen der Wohnungen intensiv in die Planungen der Sanierungsmaßnahmen eingebunden. Obwohl von diesen Gebäuden 67 Prozent unter Denkmalschutz stehen, wurden Energieeinsparungen zwischen 49 Prozent und 54 Prozent erreicht. Das Projekt lieferte damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, zur langfristigen Sicherung geringer Mietnebenkosten und zum Denkmalschutz.

Seit 2024 führt der Verein altbau plus e.V. (siehe Aspekt 9.1) das **Projekt ZukunftsRaum** durch. In dem Projekt werden Informationsveranstaltungen durchgeführt, wie Eigenheime, deren gesamte Fläche nicht mehr von den Eigentümer*innen gebraucht wird, für Senior*innen umgenutzt werden können. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Informationsangebote wird die Zielgruppe der Senior*innen auf das Problem der steigenden Wohnflächeninanspruchnahme und die ungleiche Verteilung von Wohnraum aufmerksam gemacht. In Vorträgen und Workshops werden erste Handlungsoptionen aufgezeigt, die Wohnsuffizienz zu steigern und die Erfüllung eigener Wohnwünsche im Alter rechtzeitig in die Wege zu leiten. Auf den Veranstaltungen zeigt der Verein positive Beispiele eines Umbaus auf und sensibilisiert die Teilnehmenden für die Herausforderungen der steigenden Wohnflächeninanspruchnahme, unter anderem auch durch Kampagnen. Gemeinsam mit den Interessierten werden partizipativ entsprechende Umsetzungsideen zum Umbau jener Wohngebäude entwickelt. Hiermit wird der akuten Wohnungsnot in der Stadt Aachen entgegengewirkt und eine effizientere Nutzung bestehender Wohnflächen ermöglicht. Die Laufzeit des Projektes ist bis Mitte des Jahres 2026 angesetzt und wird vom Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie NRW/Bezirksregierung Arnsberg gefördert.

Die **gewoge AG** hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1891 im Aachener Stadtgebiet der Aufgabe verschrieben, eine sozial verantwortliche Wohnraumversorgung zu gewährleisten. Das Unternehmen legt dabei besonderen Wert auf ein vielfältiges und ausgewogenes Wohnungsangebot, das speziell auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet ist. Besonders im Fokus stehen Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen, die oft Schwierigkeiten haben, angemessenen Wohnraum zu finden. Der Eigenbestand des Unternehmens umfasst 5.197 Wohneinheiten mit einer Gesamtfläche von rund 344.735 Quadratmetern Wohnfläche. Zahlreiche Bestandswohnungen wurden in den zurückliegenden Jahren saniert und eine Vielzahl neuer Wohnbauvorhaben realisiert. Als Dienstleister betreut die gewoge AG die ca. 2.400 Wohnungen der Stadt Aachen. Für die Zukunft ist die Gründung einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft geplant.

Die Stadt Aachen nimmt außerdem an dem **Arbeitskreis Niedrigschwelligkeit** teil. Die Stadt wirkt regelmäßig als Gast an dem Treffen aller Träger und Akteur*innen im Bereich der Wohnungslosenhilfe mit, um sich untereinander über das Thema Wohnungslosigkeit und Sucht auszutauschen.

Im Jahr 2019 trat eine **Satzung zum Schutz und Erhalt von Wohnraum in der Stadt Aachen** in Kraft. Die Satzung bietet Eingriffsmöglichkeiten gegen die Zweckentfremdung von Wohnraum. Dadurch wird eine ausreichende Versorgung mit Wohnraum für Bürger*innen ermöglicht. Zuletzt wurde die Satzung 2023 geändert.

Durch den im Jahr 2008 eingeführten **Dringlichkeitskatalog** wird eine Vermittlungsrangfolge in öffentlich geförderten Wohnraum in der Stadt Aachen festgelegt. Dabei werden verschiedene Faktoren untersucht, wie die Aktualität der Wohnungslosigkeit. Durch den standardisierten Katalog wird eine diskriminierungsfreie Vermittlung von Wohnraum ermöglicht. Die Förderung und Notwendigkeit einer sozial verträglichen Wohnsituation ist bei der Befolgung des Kataloges zu gewährleisten, weshalb ein Abweichen von der Rangfolge der Dringlichkeit grundsätzlich im Einzelfall möglich ist.

Eine durchgängige Maßnahme der Stadt Aachen, die den Zugang zu Wohnraum fördert, ist die **Wohnungsbörse**. Im Aufgabengebiet der Wohnungsbörse ist die sozialarbeiterische Unterstützung bei der Akquise, der Anmietung und dem Bezug von Wohnungen für Bewohnende der Übergangswohneinrichtungen für geflüchtete und wohnungslose Menschen gebündelt. Somit wird konkret der Zugang zu Wohnraum für benachteiligte Menschen ermöglicht.

Die Stadt Aachen stellt fortlaufend mit einem Wohnungsbestand von circa 2.400 Wohnungen eigene **städtische Wohnungen** zur Verfügung, um Menschen mit eingeschränktem Marktzugang zu unterstützen. Von den insgesamt 2.400 Wohnungen im städtischen Besitz sind rund 1.600 bindungsfrei, werden jedoch nach sozialen Kriterien, wie bei geförderten Wohnungen, belegt.

Mit dem **Wohnberechtigungsschein** wird die Vermittlung einer geförderten Wohnung ermöglicht. Die Stadt Aachen prüft die Wohnberechtigung nach einem festen Antragsverfahren. Anschließend erfolgt eine Erteilung oder auch Ablehnung des Wohnberechtigungsscheins. Hierbei handelt es sich um eine gesetzliche Aufgabe, der die Stadt Aachen nachkommt.

Mit der Zurverfügungstellung von **Wohngeld** kommt die Stadt Aachen einer weiteren gesetzlichen Aufgabe nach. Durch das Wohngeld wird ein Miet- oder Lastenzuschuss an einkommensschwache Haushalte nach Antragsverfahren gewährt. Somit wird Betroffenen der Zugang zu Wohnungen erleichtert.

Die **Wohnungsaufsicht** stellt eine weitere, feste Aufgabe der Stadt Aachen zur Sicherstellung von Wohnraum dar. Es handelt sich hierbei um ein sonderordnungsrechtliches Vorgehen gegen Wohnungsmängel, Leerstände, ungenehmigte Kurzzeitvermietung und andere Zweckentfremdungen, um Wohnraum in der Stadt Aachen zu erhalten. Auch die Wohnungsaufsicht stellt eine gesetzliche Aufgabe dar.

Seit 2005 unterhält die Stadt Aachen gemeinsam mit einem externen Träger eine spezielle Übergangswohneinrichtung für wohnungslose Menschen mit psychischen und psychiatrischen Erkrankungen, genannt **Wohnhotel**. Ziel des Angebots ist die Entwicklung von Zukunftsperspektiven und die Vermittlung zu eigenem Wohnraum.

Mit dem **Betreuten Wohnen** bietet die Stadt Aachen ferner einen niedrigschwelligen Zugang zu eigenem Wohnraum für wohnungslose Menschen. Durch intensive Unterstützungen im Rahmen des Projekts wird zum Ziel der Förderung der individuellen Wohnfähigkeit beigetragen. Zielgruppe sind vorrangig Menschen, die in städtischen Übergangswohneinrichtungen untergebracht sind.

Die Stadt Aachen bietet zudem sogenannte **Clearing-Wohnungen** an. Hierbei handelt es sich um ein zeitlich begrenztes, niedrigschwelliges, ambulantes Wohnangebot in Kombination mit intensiver sozialarbeiterischer Beratung in Form von Wohngemeinschaften. Ziel des Angebots ist insbesondere die Überwindung akuter Wohnungslosigkeit und die Installation von passgenauen, weiterführenden Hilfen.

Mit der **digitalen Verfügbarkeit des Leerstandmelders** seit 2024 können Bürger*innen der Wohnungsaufsicht leerstehenden Wohnraum (länger als sechs Monate) einfacher melden. Dies erhöht die Transparenz über Leerstände in dem Stadtgebiet Aachen und vereinfacht die Weitervermittlung.

Bebaubare Flächen innerhalb des Aachener Stadtgebietes sind endlich. Um dennoch Wohnraum schaffen und ausbauen zu können, hat die Stadt Aachen im Jahr 2021 das **Sofortprogramm "mitgeDacht"** auf den Weg gebracht. Aktuell sind jedoch keine Fördermittel verfügbar und das Programm daher nicht aktiv. Ziel war die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum im Bestand, z.B. durch Neuaufteilungen innerhalb eines Gebäudes, Schaffung zusätzlicher Eingangssituationen für Einliegerwohnungen oder den Ausbau eines Dachgeschosses. Es handelte sich um ein kommunales Förderprogramm, das Beratungsleistungen zum

Ausbau von derzeit nicht oder nicht effizient genutztem Wohnungspotenzial bezuschusst. In einer zweiten Förderstufe konnte, sofern die Beratung in eine Baugenehmigung und Entstehung einer weiteren Wohneinheit gemündet ist, eine zusätzliche Förderung in Anspruch genommen werden.



13.2 VERMEIDUNG VON SEGREGATION



Verschiedene soziale Gruppen verteilen sich häufig unterschiedlich auf die Wohnstandorte in einer Kommune. Soziale Segregation beschreibt die räumliche Konzentration bestimmter Bevölkerungsgruppen in verschiedenen Gebieten (z. B. entsprechend dem sozialen Status, ethnisch-kulturellen Hintergrund oder Lebensstil). Beispiele sind sogenannte Armutsviertel sowie Stadtteile, in denen überwiegend eingewanderte Menschen, ältere Menschen oder Familien leben. Segregation ist damit eine räumliche Abbildung der Sozialstruktur und von sozialen Ungleichheiten.

Die Stadt Aachen ist aktiv, um der sozialen Segregation in den Stadtteilen entgegenzuwirken. Die **Wohnungsvermittlung** übt seit 2020 das Besetzungsrecht anhand des Dringlichkeitskatalogs für öffentlich geförderten Wohnraum und Wohnraum im städtischen Bestand aus (siehe Aspekt 13.1). Sie stellt somit die institutionelle Verankerung zur Sicherstellung des Zugangs zu Wohnraum dar und ermöglicht eine diskriminierungsfreie Vermittlung von Wohnraum. Hierbei wird ebenfalls auf eine verträgliche Durchmischung der Mieter*innen bei der Belegung von Neubauten geachtet.

Mit der **Verteilung der Übergangswohneinrichtungen** wird eine Maßnahme umgesetzt, die dazu beiträgt. Konkret wird bei der Akquise neuer Übergangswohneinrichtungen darauf geachtet, diese, soweit möglich, gleichmäßig in den Sozialräumen zu verteilen. Als Maßstab werden die Bevölkerungszahlen in den einzelnen Sozialräumen zu Grunde gelegt.

13.3 NACHHALTIGE QUARTIERE



Für die Förderung nachhaltiger Quartiere müssen diverse Ansprüche gemeinsam gedacht werden. Insbesondere bei der Gestaltung von Orten für Freizeit und sozialen Kontakt (wie z. B. Naherholungsgebiete oder Stadtteilzentren) gilt es, verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte zu berücksichtigen. Beispiele sind die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr, die Berücksichtigung der Bedarfe verschiedener Bevölkerungsgruppen, die Beteiligung der Anwohnenden oder die Förderung von nachhaltigen Konsummustern.

Zur integrierten Quartiersentwicklung des Stadtteils Forst wurde im Jahr 2024 die **„Stadtteilperspektive Zukunft Forst“** vom Rat der Stadt Aachen verabschiedet. Während des Erarbeitungsprozesses haben vielfältige Beteiligungsformate zur Beteiligung der Öffentlichkeit (wie z. B. Stadtteilspaziergänge) stattgefunden. Des Weiteren wurde eine umfangreiche Analyse erstellt. Die Stadtteilperspektive stellt die Grundlage für die zukünftige Entwicklung des gesamten Stadtteils Forst dar. Sie enthält Leitlinien für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils sowie einen großen Fundus von Maßnahmen und Projekten. Während des Erarbeitungsprozesses haben verschiedenste Beteiligungsformate stattgefunden, für verschiedene Zielgruppen. Zentrales Ergebnis im Leitbild für den Stadtteil ist, Treffpunkte für alle Altersgruppen zu schaffen, ebenso wie qualitätsvolle Grün- und Freiräume.

Auf der Grundlage der Stadtteilperspektive hat die Stadt Aachen ein **Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK) für den Stadtteil Forst/Driescher Hof** erarbeitet. Das ISEK bietet die Grundlage für die Beantragung der Aufnahme in das Städtebauförderprogramm "Sozialer Zusammenhalt" im Herbst 2026. Auf Basis vielfältiger Veranstaltungen zur Beteiligung der Öffentlichkeit (wie Stadtteilspaziergänge, Quartiersdialoge, Zukunftswerkstätten, Gründung einer Lenkungsgruppe und vieler weiterer) sowie einer damit verbundenen, umfangreichen Analyse von Forst, wird aktuell durch die Stadt Aachen ein **Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK) mit den Fokusräumen Schönforst und Driescher Hof** ausgearbeitet. Ziel des Städtebauförderprogramms ist die nachhaltige und strukturelle Stärkung eines Stadtteils, in dem sich deutliche soziale Herausforderungen zeigen, um vorhandenen kulturellen und sozio-ökonomischen Segregationsprozessen entgegenzuwirken. Hierzu sollen im Rahmen des ISEK vielfältige Maßnahmen umgesetzt werden, die die „Mitten“ der beiden Fokusräume als qualitätsvolle, belebte Orte stärken. Das Wegenetz soll verbessert werden und dadurch die Quartiere für die Menschen vor Ort besser nutz- und erreichbar werden. So kann zur Gesundheitsförderung, zum Klimaschutz und zu einer sozialverträglichen Mobilität beigetragen werden. Hierfür sollen die Grünpotenziale und die Qualität für Aufenthalt, Spiel und Sport verbessert, erschlossen und untereinander verknüpft werden.



Seit dem Jahr 2010 findet im **Quartier Preuswald eine integrierte Quartiersentwicklung** mit der Umsetzung verschiedener Maßnahmen statt. Im Rahmen der Quartiersentwicklung wurde die Ladenzeile als Zentrum des Quartiers ausgebildet, mit Friseur, einer Stadtteilbibliothek, einem Stadtteilbüro mit Quartiersmanagement. Außerdem wurden die Wohnungsbestände saniert beziehungsweise modernisiert, sowie der öffentliche Raum aufgewertet. Inmitten des Quartiers wurde unter umfangreicher Bürger*innenbeteiligung ein Quartierspark für alle Bürger*innen geschaffen. Hier gibt es für Jung und Alt nun einen qualitätsvollen, wohnungsnahen Treffpunkt und eine attraktive Grünfläche mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten und einer barrierefreien Erschließung. Nach der erfolgreichen Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen steht nun die Verstetigung im Fokus.

Im Rahmen der Umsetzung des **integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts Beverau** seit dem Jahr 2021 stehen die Themen demographischer Wandel, Bestandssanierung und Zukunftsfähigkeit des Wohnbestandes als auch die Schaffung eines Nachbarschaftszentrums „Gut Branderhof“ im Fokus. Das Nachbarschaftszentrum wird als zentraler Treffpunkt des Stadtteils fungieren und verschiedenste Angebote und Nutzungsmöglichkeiten bieten. Der Verein altbau plus e.V. bietet als eine Maßnahme des Konzeptes den Anwohner*innen eine kostenlose und individuelle Sanierungsberatung an, um die Eigenheime des Quartiers fit für die Zukunft zu machen.

Bereits 1974 wurde der Stadt Aachen für die beiden Kurgelbiete Monheimsallee und Burtscheid der offizielle **Kurtitel „Staatlich anerkanntes Heilbad“** verliehen. In diesem Zusammenhang werden unter anderem regelmäßige Untersuchungen erforderlich, um die Einhaltung erhöhter Anforderungen an Stadtklima und Luftqualität nachzuweisen. Auch gelten in den Kurgelbieten hohe, allgemeine Lärmstandards, die nicht nur den Gästen, sondern auch den Bewohner*innen eine besondere Umweltqualität gewährleisten. Auf der Grundlage des Kurortgesetzes erfolgen regelmäßige Überprüfungen. Die letztmaligen Untersuchungen aus dem Jahr 2016 belegen, dass die besonders strengen Kurgelbetsrichtwerte heute sicher eingehalten werden. Die nächste Kontrollmessung steht bevor.

Der **Prozess „Kurstandort Burtscheid“** wurde im Jahr 2021 beschlossen und hat zum Ziel, eine langfristige städtebauliche Zukunftsvision zu skizzieren, die als Leitfaden für zukünftige Entwicklungen des Gebietes dient. Zu diesem Zweck wurde ein kooperativer Planungsprozess initiiert, in dem Leitbilder und Leitprinzipien für die städtebauliche und räumliche Entwicklung des Kurstandorts erarbeitet werden. Der integrierte Ansatz des Planungsprozesses vereint



Abbildung 16: Kurstandort Burtscheid / © Stadt Aachen, OCTAGON Architekturkollektiv

quartiersbezogene, städtebauliche, freiraumplanerische, denkmalpflegerische, umweltfachliche, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte, um sicherzustellen, dass die Entwicklung des Kurstandorts Burtscheid in einen gesamtstädtischen Kontext eingebettet ist. Erste Ansätze wurden im Zuge des Werkstattverfahrens 2021 aufgezeigt. Auf dieser Basis wird aktuell eine strategische Perspektive entwickelt. Ziele des Prozesses sind, den Kurstatus des Standorts zu erhalten und zu fördern, Zukunftskonzepte für Potenzialflächen zu erarbeiten, die Aufenthalts- und Gestaltqualität des öffentlichen Raums zu erhöhen und die lokalklimatische Bedeutung des Kurgartens zu stärken. Ebenso dient der Prozess der Quartiersvernetzung und der Sichtbarmachung des Bach- und Thermalwassers.

Seit 2011 besteht die **Zukunftswerkstatt Stadtentwicklung Eilendorf**. In der Zukunftswerkstatt können engagierte Bürger*innen sich an verschiedenen Projekten zur Gestaltung der Stadt beteiligen. Inhalte der Zukunftswerkstatt reichen vom „Netzwerk Natur und Umwelt“ und Mobilität bis hin zum Seniorenrat in Eilendorf. Hierdurch fließen die unterschiedlichen Perspektiven von Bürger*innen des Stadtteils in verschiedenste Projekte ein.

Durch die Einrichtung eines **Quartiersmanagements** in den Stadtteilen Kronenberg, Kullen, Forst/Driescher Hof, Aachen-Nord, Aachen-Ost und Preuswald wurde eine zentrale Anlaufstelle für Bürger*innen der Quartiere geschaffen. Hier werden verschiedene Aktivitäten des Stadtteils gebündelt. Zudem kann vor Ort bedarfsgerecht erfasst werden, welche lokalen Angelegenheiten einer Einbindung der Stadtverwaltung oder anderer zentraler Stellen bedarf. Sie unterstützen außerdem die Bürger*innen und sozialen Einrichtungen des Quartiers bei der Verwirklichung von Projektideen. Das Quartiersmanagement unterstützt somit konkret die Stadtteile und fördert den lokalen Zusammenhalt.

Im Sinne der lokalen Quartiersarbeit werden von der Stadt Aachen **Stadtteillfonds** zur Verfügung gestellt. Voraussetzung dafür ist eine Stadtteilkonferenz, die die Umsetzung kleinerer Projekte in Quartieren finanziell unterstützt, als auch das damit verbundene Engagement von Bürger*innen sowie der Einrichtungen vor Ort, die nicht aus eigenen Mitteln finanziert werden können. Durch die Stadtteillfonds wird den Bürger*innen eine konkrete Möglichkeit zur Mitgestaltung des Stadtteils geboten, die somit über die konzeptionelle Erstellung hinaus geht.



Wohnungsnah Grundversorgung - Supermarkt

Jahr	2018
%	84,4

BNK-Indikatoren-Empfehlung

Anteil der Bevölkerung, die maximal 750 Meter von einem Supermarkt entfernt wohnt (Quelle: Stadt Aachen (Mobilitätsbroschüre))

Die Versorgung mit Lebensmitteln ist ein menschliches Grundbedürfnis und ein wichtiger Aspekt der regionalen Entwicklung. Die Distanz zum nächsten Supermarkt sollte folglich ohne großen zeitlichen oder logistischen Aufwand zurückgelegt werden können. Dennoch hat der Trend zu eher abgelegenen, flächenmäßig großen Supermärkten zugenommen, was insbesondere in ländlichen Räumen die fußläufige Erreichbarkeit erschwert. Grundlage ist der Anteil der Einwohner*innen, die in einem maximalen Abstand von 750 Metern zu einem Supermarkt leben und diesen somit gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen können. Für diesen Indikator liegt bislang nur ein Wert aus dem Jahr 2018 vor, der mit 84,4 % jedoch relativ hoch ist. Er zeigt, dass ein Großteil der Aachener Bevölkerung wohnortnah versorgt wird. Eine Befragung der Aachener Bevölkerung, liefert weitere Erkenntnisse: In der Innenstadt geben 76 % der Aachener an, zumindest gelegentlich zu Fuß Güter des täglichen Bedarfs einzukaufen; in den Stadtteilen sind es 54 %. Dennoch bestehen in einzelnen Stadtteilen weiterhin Versorgungslücken, sodass für ca. 15% der Bevölkerung wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten fehlen. Diese können durch städtebauliche und planungsrechtliche Maßnahmen adressiert werden. Das „Zentren- und Nahversorgungskonzept“ der Stadt Aachen bildet hierfür eine wichtige Grundlage, indem es sowohl bestehende Nahversorgungsstrukturen als auch geeignete und ungeeignete Bereiche für weitere Handelsansiedlungen definiert.



Lärmbelastung der Aachener Bevölkerung

Jahr	2020	2024
%	34	40

Indikator der Stadt Aachen

Anteil der Einwohner*innen mit einer Dauerbelastung durch Straßenverkehrslärm (24-Stunden-Pegel; ganztägig mittel bis stark) an der Gesamtbevölkerung in % (Quelle: Stadt Aachen, Lärmaktionsplan 2024 & 2020)

Die Lärmbelastung durch Straßenverkehr gibt Aufschluss über die Umweltbelastung und die Lebensqualität in der Stadt. In der Stadt Aachen wurden innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte mehrere Lärmaktionspläne (LAP) durchgeführt. In Abhängigkeit von der Berechnungsmethodik und der Verkehrsdichte zeigt sich ein Anstieg der Betroffenheit: So lag der Anteil der Bevölkerung, die dauerhaft durch Straßenverkehrslärm belastet ist, 2020 bei 34 % und steigt 2024 auf 40 %. Dies verdeutlicht, dass der Straßenverkehr nach wie vor eine zentrale Quelle von Lärm in der Stadt Aachen darstellt und entsprechende Maßnahmen zur Lärmreduktion weiterhin relevant sind.

13.4 NACHHALTIGE GRUNDVERSORGUNG



Die Einbettung von Nachhaltigkeitsaspekten in die Grundversorgung zielt darauf ab, nachhaltige Lebensstile und nachhaltigen Konsum zu fördern. Beispiele sind die Bereitstellung von Ökostrom in der Grundversorgung durch den kommunalen Energieversorger oder Zulassungen für Wochenmärkte zur Versorgung mit regional produzierten Nahrungsmitteln.

Die Stadt Aachen hat 2025 das im Jahr 2018 zuvor verabschiedete **Wasserversorgungskonzept** fortgeschrieben. Zur langfristigen Sicherstellung der öffentlichen Wasserversorgung haben die Gemeinden nach § 38 Abs. 3 Landeswassergesetz (LWG) für ihr Gemeindegebiet ein Konzept über den Stand und die zukünftige Entwicklung der Wasserversorgung (Wasserversorgungskonzept) aufzustellen. Dieses Konzept beinhaltet die derzeitige Versorgungssituation und deren Entwicklung sowie damit verbundenen



Abbildung 17: Trinkwasserbrunnen / © Stadt Aachen, Antonia Knop

Entscheidungen mit Darstellung der Wassergewinnungsgebiete mit dem zugehörigen Wasserdargebot sowie auch der Wassergewinnungs- und -aufbereitungsanlagen, der Beschaffenheit des Trinkwassers, der Verteilungsanlagen sowie der Wasserversorgungsgebiete und deren Zuordnung zu den Wassergewinnungsanlagen. Mit der Fortschreibung des Konzepts wird zur langfristigen Sicherstellung der öffentlichen Trinkwasserversorgung beigetragen. Gerade mit Blick auf die zukünftigen

Herausforderungen, die sich aus dem Klimawandel ergeben, ist dies von großer Bedeutung.

Seit 2019 leistet die STAWAG eine **Ökostromversorgung für Haushalte und Kleingewerbe** in Aachen. Aufgrund einer Vielzahl von Projekten in den Bereichen Photovoltaik, Windkraft und Biogas ist die STAWAG seit Januar 2022 ein reiner Ökostromanbieter, der seinen Privat- und kleineren Gewerbekunden ausschließlich Ökostrom anbietet.

In Aachen finden von Dienstag bis Samstag an elf Standorten **regelmäßig Wochenmärkte** statt, auf denen frische, saisonale Produkte aus der Region angeboten werden. Besonders hervorzuheben ist der **Biomarkt am Münsterplatz**, der jeden Samstag von 9 bis 14 Uhr stattfindet. Dort können Besucher*innen hochwertige Bio-Produkte direkt von regionalen Erzeuger*innen erwerben – von Obst und Gemüse über Käse und Brot bis hin zu Honig und Blumen.

HANDLUNGSFELD



ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

 ZUGANG ZU NACHHALTIGER UND SICHERER MOBILITÄT	• ÖPNV-Angebot / Nahverkehrsplan • Sharing-Angebote / Sharing-Leitlinie • Maßnahmen zur Barrierefreiheit im öffentlichen Straßenraum • Europäische Mobilitätswoche • Mobilitätsprojekte an Grundschulen • Fahrradtrainings BNK-KERNINDIKATOR • Verunglückte im Verkehr INDIKATOR DER STADT AACHEN • Barrierefreie Haltestellen
 NACHHALTIGE MOBILITÄT UND MODAL SPLIT	• Verkehrsentwicklungsplanung • Vision Mobilität 2050 • Mobilitätsstrategie 2030 • Strategie Radverkehr • Mobilitätskonzept Innenstadt • Förderprogramm für öffentlich nutzbare Ladeinfrastruktur • Lastenrad-Förderung • Kampagne „aachenbewegt“ • Betriebliches Mobilitätsmanagementprogramm „clever mobil“ BNK-KERNINDIKATOR • PKW-Dichte INDIKATOR DER STADT AACHEN • Modal Split
 NACHHALTIGE MOBILITÄT IN VERWALTUNG UND KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN	• Jobticket • Dienstgangregelung mit JobTicket und E-Fahrzeug-Flotte • Schulungen zu wirtschaftlichem und umweltbewusstem Mobilitätsverhalten • Fahrrad-Leasing-Angebot INDIKATOR DER STADT AACHEN • Antriebsarten: Fuhrpark E18 und der Stadt Aachen



ZUGANG ZU NACHHALTIGER UND SICHERER MOBILITÄT



Eine nachhaltige Mobilität umfasst zunächst die Förderung eines gleichberechtigten Zugangs zu bezahlbaren und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle Menschen. Auch die Gewährleistung von Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit vor Ort sind wichtige Ziele in dieser Hinsicht.

Die Stadt Aachen ist aktiv, um einen Zugang zu nachhaltiger Mobilität für möglichst alle Personengruppen sicherzustellen. Im Jahr 2025 hat die Stadt Aachen den **Nahverkehrsplan** fortgeschrieben. Der Nahverkehrsplan stellt den strategischen Plan für die zukünftige Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in der Stadt Aachen dar. Mithilfe verschiedener Instrumente, wie einer Bestandsanalyse, werden kurz- und langfristige Strategien zu Qualität und Angebot des ÖPNV entwickelt.



Für die Beschreibung und Verbesserung der Versorgung mit Mobilitätsangeboten hat die Stadt auf dem Konzept der 38 statistischen Bezirke den ÖPNV und die Sharing-Angebote beschrieben. Der Ausbau der Sharing-Angebote wird über die 2025 beschlossene **Sharing-Leitlinie** gesteuert. Die Stadt Aachen nutzt auf Basis der 2025 beschlossenen Sharing-Strategie Fördermittel des Landes NRW, um weitere **Carsharing-Stationen** in Aachen aufzubauen. Weitere Standorte werden gemeinsam von Betreiber und Stadt gesucht. Das Vergabeverfahren für den Auftrag zu neuen Carsharing-Stationen befindet sich derzeit in Arbeit.

Der Nahverkehrsplan enthält außerdem einen Sachstand zum **barrierefreien Ausbau von Bushaltestellen** und analysiert somit den gleichberechtigten Zugang zu Mobilität in der Stadt Aachen. Nach einer Prioritätenliste werden insgesamt 994 richtungsbezogene Haltestellen ausgebaut. Ende 2024 waren 160 Haltestellen in der Stadt Aachen vollständig ausgebaut. Die Behindertenbeauftragte und die „Kommission Barrierefreies Bauen“ wirken an der Fortschreibung des Nahverkehrsplans mit.



Abbildung 18: Markierungen / © Stadt Aachen, Ute Melchior

Es werden beispielsweise zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die **Barrierefreiheit im öffentlichen Straßenraum** sicherzustellen. So berät die Leitstelle Menschen mit Behinderung bei Planungen im öffentlichen Verkehrsraum zur Umsetzung der Barrierefreiheit. Sie erstellt die erforderlichen Stellungnahmen für Fördermittelanträge und trägt somit zu einer Verbesserung der baulichen Barrierefreiheit bei. Zudem obliegt der Leitstelle die Geschäftsführung der „Kommission Barrierefreies Bauen“. In dieser erfolgt die Prüfung als auch die Planung zur Barrierefreiheit bei Bauprojekten in der Stadt Aachen, wie bei der Umgestaltung öffentlicher Straßen.

Die **Europäische Mobilitätswoche** (EMW) findet jährlich vom 16. bis 22. September statt und ist eine europaweite Initiative zur Förderung nachhaltiger Mobilität. Die Stadt Aachen beteiligt sich seit 2010 regelmäßig an der EMW. Während der Aktionswoche werden zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen angeboten, die darauf abzielen, klimafreundliche Verkehrsmittel wie Radfahren, zu Fuß gehen oder den

öffentlichen Nahverkehr zu fördern. Dazu gehören Informationsstände, Mitmachaktionen, Radtouren, Workshops und Mobilitätsberatungen für unterschiedliche Zielgruppen. Die Stadt Aachen unterstützt die Mobilitätswoche durch die Organisation und Koordination der Veranstaltungen, die Einbindung lokaler Partner*innen, die Bereitstellung von Informations- und Mitmachangeboten sowie durch Öffentlichkeitsarbeit, um die Bürger*innen für das Thema nachhaltige Mobilität zu sensibilisieren.

Zur Förderung der Verkehrssicherheit werden seit 2008 verschiedene **Mobilitätsprojekte an Grundschulen** durchgeführt. Hintergrund der Projekte ist, dass Kinder vermehrt mit dem Auto zur Schule oder zu Freizeitaktivitäten gebracht werden, da sich Eltern oftmals um die Sicherheit im Straßenverkehr sorgen. Um diesem Phänomen entgegenzuwirken, wurden die Mobilitätsprojekte von der Stadt Aachen initiiert. Dabei wird das Schulumfeld genau beleuchtet und der Hol- und Bringverkehr an die Elternschaft adressiert. Hierdurch soll die Verkehrssicherheit im Schulumfeld verbessert werden. Ergänzt werden diese Maßnahmen von einem Verkehrsunterricht für Schüler*innen, um sie in verschiedenen Aspekten der Verkehrssicherheit direkt zu schulen.

Durch seit dem Jahr 2017 angebotene **Fahrradtrainings** sollen Schüler*innen einen sicheren Umgang mit dem Fahrrad erlernen. Damit soll ebenfalls dem vermehrten Hol- und Bringverkehr durch sogenannte Elterntaxis entgegengewirkt werden. Durch verschiedene Übungsmöglichkeiten und geführte Fahrradtouren werden Schüler*innen selbstsicherer mit dem Fahrrad und Eltern haben die Chance, ihre Ängste abzulegen.

Verunglückte im Verkehr						
	Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
	Anzahl	5,7	5,3	5,1	4,5	5,8
	BNK-Kernindikator Anzahl der verletzten oder getöteten Personen bei Verkehrsunfällen je 1.000 Einwohnende (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Der Indikator „Verunglückte im Verkehr“ unterstützt die Beurteilung der allgemeinen Verkehrssicherheit, ohne dabei jedoch zwischen den unterschiedlichen Fortbewegungsmitteln, der Schwere der Verletzungen oder der Altersstruktur der verletzten Personen zu unterscheiden. Zu Fuß-Gehende und Fahrrad-Fahrende verunglücken häufiger und schwerer durch die Einwirkung von Pkws und Lkws. Die Wahrscheinlichkeit, dass Pkw- oder Lkw-Fahrende in diesem Zusammenhang schwer verletzt werden, ist hingegen sehr gering. Dieses Ungleichgewicht kann durch den Indikator nicht dargestellt werden. In der Stadt Aachen ist die Anzahl der bei Verkehrsunfällen verletzten oder getöteten Personen je 1.000 Einwohnende im Zeitverlauf nach einem Rückgang wieder angestiegen. Zuletzt liegt die Zahl der Verunglückten bei 5,8 je 1.000 Einwohnende (2023). Im bundesdeutschen Durchschnitt sind es 4,4 verunglückte Personen je 1.000 Einwohnende (2023).

Barrierefreie Haltestellen				
	Jahr	2018	2021	2025
	%	10	12	16
	Indikator der Stadt Aachen Anteil der barrierefrei ausgebauten Haltestellen am gesamten Haltestellennetz der Stadt Aachen (Quelle: Stadt Aachen, Mobilitätsbroschüre)			

Die Stadt Aachen baut ihre insgesamt 977 richtungsbezogenen Haltestellen nach einer Prioritätenliste aus, um gezielt jene Standorte zuerst zu verbessern, an denen der Bedarf besonders hoch ist. Der Anteil barrierefreier Haltestellen ist im Jahr 2025 auf 16 % gestiegen. Es besteht also weiterhin deutlicher Ausbaubedarf, da der größte Teil der Haltestellen noch nicht den vollständigen barrierefreien Standards entspricht. Neben dem baulichen Ausbau der Haltestellen trägt auch die Ausstattung der ASEAG-Busflotte zur Barrierefreiheit bei: Alle Busse verfügen inzwischen über Niederflertechnik sowie ausklappbare Rampen. Für sehbehinderte Menschen werden Haltestellen zunehmend mit einem taktilen Leitsystem (Bodenindikatoren) versehen. Ergänzend zu den vollständig barrierefreien Haltestellen sind weitere 14 % bereits baulich angepasst. In 30 statistischen Bezirken kann mehr als die Hälfte der Einwohner*innen eine Haltestelle mit mind. vier Abfahrten je Stunde und Richtung in max. 500 m Fußwege erreichen. In 20 Bezirken können 50 % eine Carsharing-Station und in 21 % eine Bike-Sharing-Station erreichen.



NACHHALTIGE MOBILITÄT UND MODAL SPLIT



Der Modal-Split, also die Verteilung des Verkehrsaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel, ist in deutschen Kommunen nach wie vor stark durch den motorisierten Individualverkehr geprägt. Dies hat negative Auswirkungen auf Klima, Umwelt und menschliche Gesundheit. Entsprechend gilt es, die Verkehrsmittel des Umweltverbundes (also Fuß- und Radverkehr sowie öffentliche Verkehrsmittel) zu stärken. Auch die kommunalen Rahmenbedingungen für klimafreundliche, alternative Antriebstechniken gilt es zu verbessern.

Seit 2011 ist die **Verkehrsentwicklungsplanung** personell als Daueraufgabe in der Stadt Aachen verankert. Seitdem werden gemeinsam mit Stakeholdern Mobilitätskonzepte für eine nachhaltige Mobilität in Aachen erstellt. Es handelt sich um thematische Konzepte (u.a. Fuß- und Radverkehr, Elektromobilität, Wirtschaftsverkehr, Mobilitätsmanagement, Autoverkehr sowie Bus und Bahnverkehr) als auch um teilträumliche Konzepte (u.a. Innenstadt, Stadtbezirke). Diese sind alle Teil des Verkehrsentwicklungsplans (VEP). Ziele und Maßnahmen sollen dabei an die Herausforderungen von Gesellschaft und Umwelt und die technischen und finanziellen Möglichkeiten angepasst und Trends systematisch beobachtet werden. Die Verkehrsentwicklungsplanung ist als kooperativer Prozess organisiert, bei dem Verbände, Politik, Mobilitätsakteur*innen und Verwaltung gemeinsam nach den tragfähigsten Lösungen suchen.



Abbildung 18: Mobil unterwegs in Aachen / © Stadt Aachen, Conor Crowe

Der erste große Baustein des VEP stellt die **Vision Mobilität 2050** dar. Hierzu wurde 2013 für acht Themenfelder in gleichartiger Weise dargestellt, welchen Zustand die Mobilität erreicht haben soll. In der Bürgerbeteiligung 2013 wurden einerseits konkrete Einschätzungen der Bürger*innen zur Vision Mobilität eingeholt und andererseits die Einschätzung zur heutigen Lage der behandelten Themenfelder. Die Vision erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie beschreibt eine mögliche Zukunft der Mobilität in Aachen, so wie sie von den in Aachen beteiligten Institutionen und Bürger*innen als erstrebenswerte Perspektive im Ergebnis formuliert wurde. Nach Beratungen in den Fachkommissionen und in der Lenkungsgruppe hat der Mobilitätsausschuss Anfang 2014 die Vision Mobilität 2050 einstimmig beschlossen.

Zur Konkretisierung der Vision Mobilität 2050 wurde 2019 und 2020 der strategische Rahmen für die Gestaltung der gesamten Mobilität in der Stadt Aachen unter dem Titel **Mobilitätsstrategie 2030** veröffentlicht. Sie enthält die Beschreibung der Strukturen sowie sechs Zielfelder: Hohe

Verkehrssicherheit, Stadt der kurzen Wege, zuverlässige und komfortable Mobilitätsangebote, umwelt- und sozialverträgliche Mobilität, gute Erreichbarkeit sowie effiziente und bezahlbare Mobilität für Stadt und Bürger*innen. Die Ziele sind unterfüttert mit 25 konkreten Indikatoren, wie der Modal-Split, die verkehrsbedingten CO₂-Emissionen, die PKW-Dichte oder die Pünktlichkeit des Busverkehrs, um die Entwicklungen messbar zu machen. Die Mobilitätsstrategie konkretisiert die Vision Mobilität 2050 der Stadt Aachen. Zur Erreichung der Ziele werden Fachkonzepte ausgearbeitet.

2022 hat die Stadt Aachen mit der **Strategie Radverkehr** eine Teilstrategie der Mobilitätsstrategie 2030 verabschiedet. Als Grundlage für die Erarbeitung konkreter Maßnahmen wurde auch hier zuerst die Ausgangssituation des Radverkehrs in der Stadt Aachen analysiert. Darauf aufbauend wurden sechs Handlungsfelder definiert, die auf die Gestaltung von Radverkehrsanlagen, die Aufwertung und den Ausbau des Radverkehrsnetzes, die Nutzbarkeit von Radverkehrsanlagen, das Fahrradparken, den Dialog zum Radverkehr sowie auf Kampagnen zum Radfahren abzielen. Jedes der Handlungsfelder enthält verschiedene Maßnahmen mit einem geplanten Zeitrahmen zur Umsetzung.

Ende des Jahres 2023 wurde das **Mobilitätskonzept Innenstadt** beschlossen. In diesem wurden drei Ziele für die Mobilität in der Innenstadt genannt. So soll die Innenstadt für alle leicht erreichbar sein, der Verkehr soll sicher ablaufen und das Miteinander im Straßenverkehr soll rücksichtsvoll sein und in guter Nachbarschaft soll Wohnen, Arbeiten und Erleben der Innenstadt stattfinden können. Hierzu wurden Maßnahmen zur Verbesserung des Umweltverbundes (umweltfreundliche Verkehrsmittel) und zur Vermeidung des Kfz-Durchgangsverkehrs beschlossen. Der erste von drei beschlossenen Lenkungspunkten wurde 2024 umgesetzt und die Maßnahmen zeigen erste Wirkung. Beispielsweise hat der Radverkehr auf dem Karlsgraben stark zugenommen. Weitere Umsetzungen aus dem Mobilitätskonzept Innenstadt stehen aus.

Auf Basis des 2025 beschlossenen Konzeptes Elektromobilität wurde als Teil des integrierten Klimaschutzkonzeptes (siehe Aspekt 9.1) im Sommer 2025 ein **Förderprogramm für öffentlich nutzbare Ladeinfrastruktur** auf privaten Flächen aufgesetzt. Hierdurch soll der Aufbau der entsprechenden Ladeinfrastruktur gestärkt werden, insbesondere auch für Flottenfahrzeuge. Das Förderprogramm ist mit einer Million Euro pro Jahr ausgestattet.

Die Stadt Aachen hatte von 2022 bis Ende 2025 eine **Lastenrad-Förderung**, um umweltfreundliche Mobilität zu stärken und Familien den Umstieg vom Auto auf emissionsarme Verkehrsmittel zu erleichtern. Gefördert wurden sowohl elektrische als auch nicht-elektrische Lastenräder sowie Fahrradanhänger. Antragsberechtigt waren in erster Linie Aachener Familien, eingetragene Lebenspartnerschaften und Alleinerziehende mit mindestens einem im Haushalt lebenden Kind unter 18 Jahren. Ziel des Programms war es, die Nutzung von Lastenrädern im Alltag zu erleichtern, die Anzahl umweltschonender Mobilitätsangebote zu erhöhen und langfristig den Straßenverkehr zu entlasten. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurden 956 Lastenräder durch die Stadt Aachen gefördert.

Mit der **Kampagne „aachenbewegt“** können Bürger*innen neue Mobilitäts-Formen für sich entdecken. Mit verschiedenen Mitmachangeboten können Interessierte sich über die Möglichkeiten einer nachhaltigen Mobilität informieren. Die Mobilitäts-Challenge begleitet dabei Teilnehmende durch die zahlreichen Mobilitätsangebote der Stadt Aachen. Hierdurch



Abbildung 19: Kampagne „aachenbewegt“ / © Stadt Aachen, Conor Crowe

können Bürger*innen spielerisch herausfinden, welches Verkehrsmittel zu ihnen passt. Die Kampagne wurde eingebunden in die Europäische Mobilitätswoche und mit einem Info-Mobil, Merchandise, Stadtseiten und Radio-Werbung ergänzend zum klassischen Media-Mix an die Öffentlichkeit getragen. Die Kampagne sensibilisiert somit für die bereits bestehenden Möglichkeiten, sich in Aachen nachhaltig fortzubewegen, und stärkt die Einbindung von Bürger*innen in die Mobilitätsplanung.

Unter dem Titel „**clever mobil**“ berät und motiviert die Stadt Aachen seit vielen Jahren gemeinsam mit weiteren Partnern (u.a. der IHK Aachen) größere Betriebe, ihre Mobilität nachhaltig zu organisieren. 2020 wurde ein eigenes Team etabliert, das Analysetools zur Ermittlung von Potenzialen bereitstellt, Schnuppermöglichkeiten für die Mitarbeitenden organisiert und ein Netzwerk zum Erfahrungsaustausch betreibt. Die Betriebe werden öffentlich dafür ausgezeichnet, sich konkrete Ziele für Veränderungen in ihrer Mobilität zu setzen. Seit 2023 erfolgt die Umsetzung gemeinsam mit der StädteRegion Aachen. Rund 30 Betriebe nehmen am Programm teil.

PKW-Dichte						 BNK-Kernindikator Anzahl der Personenkraftwagen je 1.000 Einwohner*innen (Quelle: Stadt Aachen, Kraftfahrtbundesamt, Statistische Ämter der Länder, Mobilitätsbroschüre)
Jahr	2016	2018	2020	2022	2024	
Anzahl	428	438	441	446	444	

Die Anzahl der PKW je 1.000 Einwohner*innen steigt bundesweit seit Jahren. Der Wert lag 2023 in Deutschland bei 575,9 PKW je 1.000 Einwohner*innen. Für die Stadt Aachen gibt es immer noch einen Zuwachs auf niedrigem Niveau zu verzeichnen. Im Jahr 2024 lag die Anzahl der PKW je 1.000 Einwohner*innen bei 444 PKW. In 36 % der Haushalte leben Menschen ohne eigenen Pkw. Dabei unterscheidet sich der Bezirk Aachen-Mitte mit 45 % deutlich von den Außenbezirken mit 16 %. Eine Reduktion der Pkw-Dichte hätte positive Auswirkungen auf Umwelt, Stadtbild und die Verfügbarkeit von Flächen für andere Verkehrsarten. Maßnahmen zur Reduzierung der Pkw-Zahl werden in den Strategien „Aachen clever mobil“ und „Stadtverträglicher Autoverkehr“ behandelt. Das Auto wird jedoch auch in Zukunft ein fester Bestandteil des Verkehrs in der Stadt Aachen bleiben.

Modal-Split				 Indikator der Stadt Aachen Verteilung des Verkehrsaufkommens auf Motorisierten Individualverkehr (MIV), ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr in Prozent (Quelle: Stadt Aachen, Bundesstudie „Mobilität in Deutschland“)
Jahr	2017	2023		
ÖPNV	13	13		
Fußverkehr	30	33		
Radverkehr	10	14		
MIV	46	39		

Als Modal Split wird die Verteilung des Personentransportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel bezeichnet. Gerade mit Blick auf eine gesunde, umwelt- und ressourcenschonende Fortbewegung, spielen die Anteile des Umweltverbunds (ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr) am Modal Split eine besondere Rolle. In den Jahren 2017 und 2023 hat sich Aachen an der Bundesstudie „Mobilität in Deutschland“ beteiligt, in denen unter anderem Daten zum Modal-Split erhoben wurden. Zwischen 2017 und 2023 bleibt der Anteil des ÖPNV in Aachen konstant bei 13 %, während der Umweltverbund insgesamt gestärkt wird: Der Fußverkehr steigt von 30 % auf 33 % und der Radverkehr von 10 % auf 14 %. Gleichzeitig sinkt der motorisierte Individualverkehr (MIV) von 46 % auf 39 %, was auf eine Verlagerung hin zu umweltfreundlicheren Verkehrsformen hinweist.



NACHHALTIGE MOBILITÄT IN VERWALTUNG UND KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN



Die Kommunalverwaltung und die kommunalen Einrichtungen können einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Mobilität in der Kommune leisten. Beispiele für entsprechende Maßnahmen sind die nachhaltige Modernisierung des Fuhrparks sowie die Förderung der Nutzung umweltverträglicher Verkehrsmittel bei Dienstreisen und Arbeitswegen.

Seit vielen Jahren stellt die Stadtverwaltung ihren Mitarbeitenden der Verwaltung das **Jobticket** zur Verfügung. Es wird nach dem Jobticket-Solidarmodell des Aachener Verkehrsverbundes bereitgestellt. Seit 2021 ist der Preis für die Mitarbeitenden auf den Einkaufspreis reduziert. Rund 50 Prozent der Beschäftigten nehmen das JobTicket an und nutzen es für den Arbeitsweg oder in der Freizeit.



Nach einer systematischen Analyse des Fahrzeugbedarfs wurde im Jahr 2017 eine bedarfsgerechte **Flotte von E-Fahrzeugen** durch die Verwaltung beschafft. Die Dienstgänge der Stadt Aachen erfolgen fast ausschließlich mit dem Job-Ticket, dem Fahrrad oder der E-Autoflotte. Die Fahrzeuge werden abends und am Wochenende dem örtlichen Carsharing-Anbieter zur Vermietung in dessen Pool gegeben. Dies ermöglicht eine effiziente Nutzung der Fahrzeuge.

Durch jährlich stattfindende **Schulungen** durch die Feuerwehr werden Mitarbeiter*innen des Stadtbetriebs Aachen für wirtschaftliches und umweltschonendes Fahren sensibilisiert. Denn viele Mitarbeitende des Aachener Stadtbetriebs fahren regelmäßig Dienstfahrzeuge. Eine energiesparende Fahrweise, sowohl für Verbrenner- als auch für E-Fahrzeuge, ist aus wirtschaftlichen als auch ökologischen Gründen sinnvoll. Genau hier setzen die Schulungen an und ermöglichen so, dass ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten Bestandteil des Betriebsalltags werden kann.

Für die Beschäftigten der Stadtverwaltung besteht ein **Fahrrad-Leasing-Angebot**. Der Ausbau des Fahrradparkens an Verwaltungsgebäuden und Lademöglichkeiten für die Beschäftigten am Arbeitsplatz sind wesentliche Themen für das Mobilitätskonzept der Stadtverwaltung Aachen.

Antriebsarten - Fuhrpark E18 und der Stadt Aachen



	2025	M1	N1	N2	N3	1*	2*
Diesel	42	32	82	83	120	0	
Benzin	41	23	0	2	2	2	
Elektro	50	50	1	6	0	1	
Gesamt	133	105	83	91	122	3	

Indikator der Stadt Aachen

Anzahl der Fahrzeuge nach Antriebsart im Fuhrpark des Aachener Stadtbetriebs und der Stadt Aachen (ohne Feuerwehr) (Quelle: Stadt Aachen, E18/ZD. 200 Mobilitäts- und Facilitymanagement)

Der Indikator zeigt die Verteilung der Antriebsarten im Fuhrpark der Stadt Aachen und des Stadtbetriebs in den verschiedenen Fahrzeugklassen. Diese Klasse M1 umfasst Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit maximal acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz und ist zentral für die städtische Mobilität. Mehr als ein Drittel der Fahrzeuge dieser Klasse sind bereits Elektrofahrzeuge. Im Zuge von Nach- und Neubeschaffungen ist mit einem weiteren Anstieg dieses Anteils zu rechnen. Hier gibt es eine klare Tendenz hin zu umweltfreundlicheren Antriebsarten im Vergleich zu konventionellen Verbrennungsmotoren.

Leichte Nutzfahrzeuge (N1) mit einer zulässigen Gesamtmasse von bis zu 3,5 Tonnen sind für Transportaufgaben und Lieferungen für den städtischen Betrieb von zentraler Bedeutung. Im Fuhrpark ist auch hier der Anteil der Elektrofahrzeuge mit 50 Einheiten am höchsten, gefolgt von 32 diesel- und 23 benzinbetriebenen Fahrzeugen. Dies zeigt, dass alternative Antriebe bei leichten Nutzfahrzeugen durchaus relevant sind.

Die vorherrschende Antriebsart für schwere Nutzfahrzeuge der Klassen N2 und N3 und für Traktoren und andere Zugmaschinen für die Land- und Forstwirtschaft ist nach wie vor Diesel. Elektrofahrzeuge werden aufgrund ihrer Verfügbarkeit und Einsatzfähigkeit bisher nur wenig eingesetzt. Die Marktsituation wird hierbei stetig geprüft und neue Fahrzeugmodelle in der Praxis getestet.

In der Fahrzeugklasse der leichten Kraftfahrzeuge, Zweiräder und Kleinfahrzeuge besitzt die Stadt Aachen lediglich drei Geräte, von denen eines elektrisch und zwei benzinbetrieben sind.

1*: Traktoren u. andere Zugmaschinen für die Land- und Forstwirtschaft - Fuhrpark E18 und Stadt Aachen

2*: Leichte Kraftfahrzeuge, Zweiräder, Kleinfahrzeuge

HANDLUNGSFELD



SOZIALE GERECHTIGKEIT UND ZUKUNFTSFÄHIGE GESELLSCHAFT

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

 FÖRDERUNG BENACHTEILIGTER BEVÖLKERUNGSGRUPPEN	• Inklusionsplan • Leitstelle Menschen mit Behinderungen • Broschüren in Leichter Sprache • Wegweiser für Menschen mit Behinderungen • Sozialdienst in Übergangswohneinrichtungen • Alltagsbegleitung • Weiterbildungen zum Thema Armutssensibilität
 GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT	• Gleichstellungsbüro • Gleichstellungsplan • Konzept „Führen in Teilzeit“ • Frauennetzwerk StädteRegion Aachen e.V. • Fachausschuss „Frauenbildungswoche“ • Fachausschuss „Ein-Eltern-Familien“ • Fachausschuss „Nein zu Gewalt gegen Frauen“ • Fachausschuss „Prostitution“ • Maßnahmen zur Erreichung einer 10-prozentigen Frauenquote bei der Feuerwehr BNK-KERNINDIKATOR • Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG • Frauenanteil im Stadtrat
 FAMILIEN- UND KINDERFREUNDLICHE STRUKTUREN	• Kommunale Präventionskette • Anlaufstelle „Frühe Hilfen“ • Familienzentren • Arbeitsgemeinschaft „Familienfreundliche Wissenschaftsstadt“ • Sozialentwicklungsplan • Satzung zur Größe und Ausgestaltung von Spielflächen • Schüler*innenparlamente • Projekt „Gesunde Familiengrundschule“ • Projekt „RADschläge“ • Projekt „Familienpaten“

	• Projekt „Eltern mischen mit – Mitwirken heißt verändern“ • Zukunftsfonds • Inklusionsfonds • Familien-Navi Aachen • Familienwegweiser • Familienstadtplan • Besuchsdienst für Eltern von Neugeborenen • Initiative „Willkommen – Familien Zeit schenken“ • Elterncafés • Mobiles Müttercafé • Offene Beratungssprechstunden für Eltern • Schrei- und Schlafberatung • Kinderkleiderbus • Fonds gegen Gewalt und Rassismus • EKIP – Eltern und Kinder im Preuswald • Eltern-Medienangebot • Kurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ • Ferienspiele • Ausstellung „Der Regenwald im Einkaufswagen“ • Einrichtung einer Wickel- und Fütterungsecke mit Spielbereich in dem Verwaltungsgebäude an der Mozartstraße • Gemeinschaftsraum für Familien und Kinder in den Übergangswohneinrichtungen • Projekt „Kunst im Viertel“ BNK-KERNINDIKATOR • Betreuung von Kindern (unter 3-Jährige)
 TEILHABE ÄLTERER MENSCHEN	• Leitstelle „Älter werden in Aachen“ • Senior*innenrat • „pluspunkt Begegnungszentren“ • Gesprächsbänke
 MIGRATION UND DIVERSITÄT	• Integrationskonzept • Kommunales Integrationszentrum • Kommunales Integrationsmanagement • Integrationsrat Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration Arbeitskreis Diversity • Arbeitskreis Migration • Netzwerk Integration • Projekte zur Integration • Prävention im Ehrenamt • Programm „Wegweiser – Stark ohne islamistischen Extremismus“

	• Unterstützung von Migranten*innen-Organisationen und -vereinen • Festival der Vielfalt • Internationale Wochen gegen Rassismus • Auszeichnung „Vielfaltspreis“ • Auszeichnung „Integration durch Sport“ • Einbürgerungsfeiern BNK-KERNINDIKATOR • Beschäftigungsquote – Ausländer*innen BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG • Einbürgerungen
 UMWELTGERECHTIGKEIT	• Lärmaktionsplanung
 ZUGANG ZU VERWALTUNGSLEISTUNGEN	• Serviceportal Mitarbeitendenportal • Maßnahmen im Rahmen des Onlinezugangsgesetzes • Zugang zu Informationen in leichter Sprache • Weitere Kommunikations- und Kontaktwege BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG • Beteiligung an Kommunalwahlen



FÖRDERUNG BENACHTEILIGTER BEVÖLKERUNGSGRUPPEN



Die Förderung benachteiligter Bevölkerungsgruppen umfasst insbesondere die Umsetzung von Inklusion, d. h. dass jeder Mensch die Möglichkeit erhält, sich gleichberechtigt an der Gesellschaft zu beteiligen. Auch der Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien soll allen Menschen in der Kommune ermöglicht werden.

Bei dem mit einem Ratsantrag aus dem Jahr 2020 begonnenen Prozess zur Erstellung eines ersten **Inklusionsplans** wird in acht unterschiedlichen Handlungsfeldern erfasst, wo bereits die barrierefreie Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Aachen ermöglicht wurde. Zurzeit werden weitere Bedarfe ermittelt, die dann in konkreten Handlungsmaßnahmen umgesetzt werden sollen. Mit dem Inklusionsplan soll die selbstständige Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen und in der Gesellschaft ermöglicht werden. Der Inklusionsplan wurde bisher noch nicht veröffentlicht.



Im Jahr 2009 wurde im Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration die **Leitstelle Menschen mit Behinderung** eingerichtet. Die Leitstelle berät in allen Fragen rund um das Thema Behinderungen und veröffentlicht Informationsbroschüren, unter anderem zur Barrierefreiheit in der Stadt Aachen und zur Checkliste für barrierefreie Veranstaltungen. Zudem zahlt sie Sachkostenzuschüsse für Behindertenvereine und prüft Bauprojekte für öffentliche Gebäude im Baugenehmigungsverfahren auf Barrierefreiheit. Die Behindertenbeauftragte ist das Bindeglied zwischen den Bürger*innen und der Verwaltung und hat ferner die Funktion der Geschäftsführung der AG Behindertenhilfe, der „Kommission barrierefreies Bauen“ (siehe Aspekt 14.1) und des Senior*innenrats (siehe Aspekt 15.4). Die Leitstelle ermöglicht eine stärkere Einbindung von Menschen mit Behinderungen und eine Verbesserung der Teilhabe an der Gesellschaft.

Seit dem Jahr 2022 werden von der Stadt Aachen außerdem **Broschüren in Leichter Sprache** veröffentlicht. Die Texte und Broschüren in Leichter Sprache sollen es Menschen mit Behinderungen ermöglichen, sich Informationen eigenständig zu erschließen. Von der Leichten Sprache profitieren ebenfalls Menschen mit Demenz und Zugewanderte, denen einfache Texte beim Einstieg in die deutsche Sprache helfen. Die Leichte Sprache ist eine vereinfachte Form des Deutschen und damit ein Instrument für Barrierefreiheit. Es sind mittlerweile alle übersetzten Texte auf der Website der Stadt Aachen abrufbar und 23 Broschüren als Druckausgabe erhältlich.

2024 wurde der **Wegweiser für Menschen mit Behinderungen** veröffentlicht. Der Wegweiser ist eine Informationsbroschüre, die umfassende Beratung zu Möglichkeiten und Hilfestellungen für Menschen mit Behinderungen in Aachen bietet. Hierdurch können Menschen mit Behinderungen stärker in der Gesellschaft eingebunden werden.

Die Stadt Aachen bietet außerdem einen **Sozialdienst in Übergangswohneinrichtungen** an. Die in den Übergangswohneinrichtungen untergebrachten Menschen werden durch den vor Ort tätigen Sozialdienst unterstützt und begleitet. Zu den Hauptaufgaben gehört vordergründig die Unterstützung bei der Beantragung existenzsichernder Leistungen und die Integration in das bestehende Hilfesystem.

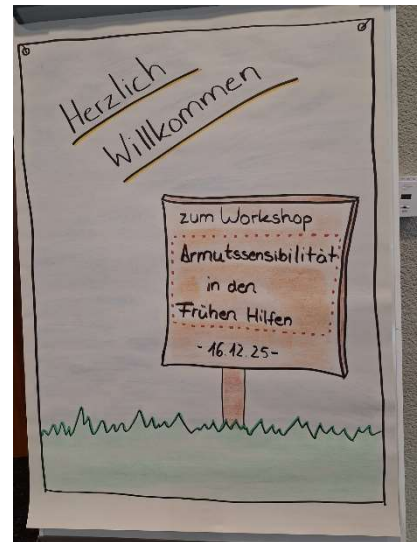


Abbildung 20: Workshop Armutssensibilität / © Stadt Aachen

Zudem wird seit 2022 eine **Alltagsbegleitung** von Menschen in Übergangswohneinrichtungen angeboten. Hierbei werden Menschen bei alltäglichen Aufgaben begleitet, zum Beispiel bei Behördengängen oder Arztbesuchen. Dadurch wird die Inklusion jener Menschen in den gesellschaftlichen Alltag erleichtert.

Mit verschiedenen **Weiterbildungen zum Thema Armutssensibilität** wird seit 2022 zur Sensibilisierung von Fachkräften im Umgang mit und in der Arbeit mit Familien in Armutslagen beigetragen. Die Fachkräfte haben somit die Möglichkeit, ihr Wissen über Armut und Antidiskriminierungsarbeit zu erweitern und sich mit anderen auszutauschen. Es geht konkret darum, den Umgang mit ungleichen Lebensbedingungen zu reflektieren, die eigene Haltung zu hinterfragen und das eigene Handeln zu verbessern. Aktuell ist eine Fortbildungsreihe in Zusammenarbeit mit dem LVR und der Integrationsagentur der AWO Mittelrhein für das Jahr 2026 in Planung.

15.2 GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT



Um eine Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen, müssen strukturell verwurzelte, geschlechtsspezifische Diskriminierungen reduziert werden. Dabei gilt es unter anderem allen Formen von Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Mädchen entgegenzuwirken und z. B. Chancengleichheit im Beruf sicherzustellen.

Das **Gleichstellungsbüro** ist die zentrale Stelle in Aachen für Gleichstellung. Es setzt dabei zentrale Aspekte der Gleichstellungsarbeit um, wie das Überwinden stereotyper Rollenbilder und Maßnahmen gegen Sexismus. Das Gleichstellungsbüro bietet Beratung von Bürger*innen und Multiplikator*innen an, fördert die Gleichstellung innerhalb der Verwaltung und bietet Veranstaltungen sowie Ausstellungen rund um das Thema Gleichberechtigung an. Dabei erfüllt es ebenfalls einen gesetzlichen Auftrag. Nach Artikel 3 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland wird die Gleichheit vor dem Gesetz und die Gleichberechtigung der Geschlechter garantiert. Zudem verbietet der Artikel Diskriminierung und Bevorzugung aufgrund bestimmter Eigenschaften. Damit handelt es sich um ein Gleichheitsrecht, das für alle Bürger*innen Deutschlands gilt und durch das Gleichstellungsbüro in der Stadt Aachen umgesetzt wird.



Die Stadt Aachen veröffentlicht regelmäßig einen **Gleichstellungsplan**, zuletzt für den Zeitraum von 2024 bis 2028. Der Gleichstellungsplan ist ein wesentliches Steuerungsinstrument der Personalplanung, insbesondere der Personalentwicklung der Dienststelle. Hierfür werden regelmäßig Daten erhoben, die Auskunft über die Geschlechterverteilung in der Stadtverwaltung Aachen geben und somit die Grundlage für die Analyse einer geschlechtergerechten Personalpolitik bilden. Eine zentrale Fragestellung, die in dem Plan beleuchtet wird, ist die Möglichkeit zur Verknüpfung von Familie und Beruf der Mitarbeitenden der Stadt Aachen. Zudem wird die Frage behandelt, wie Rollenbilder aufgebrochen werden können und die Stadt Aachen attraktiver als Arbeitgeberin gestaltet werden kann. In vier Handlungsfeldern werden diese Fragestellungen genauer betrachtet und Handlungsbedarfe aufgezeigt.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Stadtverwaltung der Stadt Aachen zu stärken, wurde 2025 das **Konzept „Führen in Teilzeit“** veröffentlicht und wird seitdem umgesetzt. Dabei erfolgte eine umfassende Bestandsaufnahme von Teilzeitführung mit verstärktem Blick auf die oberen Hierarchieebenen. Daraus entstand ein praxisnaher Handlungsleitfaden, der Maßnahmen zur Stärkung der Karriereentwicklung, insbesondere für Mütter, enthält. In dem Erarbeitungsprozess wurden auch die Erfahrungen von Führungskräften in Teilzeit als auch die Einschätzungen der entsprechenden Vorgesetzten und Mitarbeitenden mit einbezogen.

Bereits im Jahr 1993 wurde das **Frauennetzwerk StädteRegion Aachen e.V.** gegründet. Das Netzwerk steht für Vernetzung, Bündelung und Stärkung von Fraueninteressen von rund 60 Organisationen aus der Region. Zur inhaltlichen Arbeit bestehen sowohl Projektgruppen als auch dauerhafte Fachausschüsse, die auch Nichtmitgliedern offenstehen. Das Ziel ist es, Frauenpositionen in allen Lebensbereichen zu stärken. Unter anderem arbeiten verschiedene Fachausschüsse zu den Themen Prostitution, Ein-Eltern-Familien und zu Gewalt gegen Frauen. Dabei versteht sich das Frauennetzwerk als die Stimme für Geschlechtergerechtigkeit in der StädteRegion Aachen. Das Ziel ist es, Barrieren abzubauen, Chancen zu schaffen und eine inklusive Gesellschaft zu fördern, in der geschlechtliche Vielfalt respektiert und gefeiert wird. Seit dem Jahr 2023 ist die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Aachen Vorsitzende des Frauennetzwerks.

Die Stadt Aachen nimmt ebenfalls teil am **Fachausschuss „Frauenbildungswoche“** des Frauennetzwerks StädteRegion Aachen e.V. Der Ausschuss bietet jährlich ein vielfältiges Programm an Workshops, Events und Netzwerkveranstaltungen zu einem breiten Themenspektrum an, wie Frauengesundheit, Beteiligungsrechte, Frauen und Politik, Selbstverteidigungskurse und Digitalisierung. Das Programm wird von den Mitgliedern des Frauennetzwerks bestückt. Es werden flächendeckende Veranstaltungen in der Region größtenteils kostenlos und teilweise mit Kinderbetreuung angeboten. Durch die bunte Mischung der Angebote wird ein breites Publikum erreicht. Dadurch wird die Sensibilisierung für gleichstellungsrelevante Themen vorangetrieben. Die Frauenbildungswoche findet jährlich rund um den Weltfrauentag statt.

Auch ist die Stadt Aachen Teil des **Fachausschusses „Ein-Eltern-Familien“** des Frauennetzwerks StädteRegion Aachen e.V. Mitglieder aus dem Fachausschuss sowie aus dem Fachausschuss „Arbeit“ haben sich zu einer Projektgruppe „Flexible Kinderbetreuung“ zusammengetan, um eine Umfrage zu den Bedarfen einer flexiblen Kinderbetreuung durchzuführen. Über 700 Elternteile aus der Region haben an der Umfrage teilgenommen. Es wurde deutlich, dass besonders Alleinerziehenden Ressourcen in der Alltagsgestaltung fehlen. Aufgrund der unflexiblen und teilweise angespannten Situation der Kinderbetreuung, hat die Projektgruppe eine Website gestaltet, die ausschließlich kostengünstige als auch

kostenlose Angebote in der Region auflistet. Die Angebote sind nach Kategorien und Ort sortiert, sodass schnell bedarfsgerechte Hilfsangebote gefunden werden können.

Das Frauennetzwerk StädteRegion Aachen e.V. hat zudem den **Fachausschuss „Nein zu Gewalt gegen Frauen“** eingerichtet, in welchem die Stadt Aachen ebenfalls mitwirkt. Der Fachausschuss besteht aus verschiedenen Organisationen, wie relevanten Beratungsstellen, der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Aachen und der StädteRegion Aachen sowie der Polizei Aachen. Hierdurch sollen Informationen rund um das Thema verbreitet werden, wie Hilfsangebote und professionelle Beratungsangebote. Durch diese Maßnahmen wird die Öffentlichkeit für Gewalt gegen Frauen sensibilisiert und ein Schritt zur Stärkung der Präventionsarbeit gemacht. Folglich tritt eine Stärkung des Opferschutzes durch die verstärkte Vernetzung und Kooperation ein und bestehende rechtliche Möglichkeiten werden konsequenter umgesetzt.

Zudem besteht der **Fachausschuss „Prostitution“** als ein Ausschuss des Frauennetzwerks StädteRegion Aachen e.V. Ziel dieses Fachausschusses ist es, eine Lobby für die betroffenen Frauen zu schaffen, die Belange der Frauen bei politischen, räumlichen und gesetzlichen Veränderungen im Blick behalten. Außerdem sollen jene Herausforderungen von betroffenen Frauen in die Öffentlichkeit gebracht werden, um für die Situation von Frauen in der Prostitution zu sensibilisieren. Dem Ausschuss gehören relevante Beratungsstellen, die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Aachen und der StädteRegion sowie Vertreter*innen der Kommunalpolitik und Justiz an.

Ein Ziel des bereits genannten Gleichstellungsplans ist das Erreichen einer **10-prozentigen Frauenquote bei der Feuerwehr** bis 2030. Zur Erreichung dieses Ziels wurden verschiedene Maßnahmen vereinbart. Zum Beispiel in Bezug auf die Zugangswege, aber auch gendersensible Öffentlichkeitsarbeit im Allgemeinen. Durch die bewusste Ansprache von Frauen sollen Nachwuchskräfte gezielt angeworben werden. Derzeit liegt der Anteil von Frauen in der Feuerwehr bei 5 Prozent.

Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern						
	Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
	Prozent	100,3	98,9	97,6	96,9	94,6
BNK-Kernindikator Verhältnis der Frauenbeschäftigungsquote zur Männerbeschäftigungsquote in Prozent (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)						

Die Beschäftigungsquoten von sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen und Männern liefern wichtige Hinweise hinsichtlich möglicher Formen geschlechtsspezifischer Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt, wobei Beamt*innen, Selbstständige und geringfügig Beschäftigte nicht Teil der Berechnungsgrundlage sind. Ebenfalls wird nicht unterschieden, ob sich die Beschäftigten in Voll- oder Teilzeitarbeit befinden, so dass das Arbeitszeitvolumen keinen Einfluss auf den Indikator hat. Im Jahr 2023 beträgt die Frauenbeschäftigungsquote in der Stadt Aachen 94,6 % der Männerbeschäftigungsquote (sprich, auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Männer kommen rund 94 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Frauen). Damit liegt die Stadt Aachen über dem Bundesniveau (2023: 89,8 %). Die generelle Entwicklung zeigt, dass weniger Frauen als Männer sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

Frauenanteil im Stadtrat			
	Jahr	2022	2025
	%	42,59	40,68
BNK-Indikatoren-Empfehlung Anteil der Frauen mit Mandaten im Stadtrat in Prozent (Quelle: Stadtrat Aachen, Boell NRW)			

Der Frauenanteil im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag ist trotz intensiver Bestrebungen bundesweit seit Jahren unverändert niedrig. Die Möglichkeit einer Zuteilung von Listenplätzen durch die politischen Parteien in den Kommunen trägt zwar zu einer Erhöhung des Frauenanteils bei, dies hat jedoch bisher nicht zum gewünschten Erfolg geführt. Bei einem Ranking deutscher Großstädte zur Frauenrepräsentation (2022) lag der Frauenanteil in Aachen bei 42,59 % und damit im oberen Bereich im Vergleich zu den anderen Städten. Zusätzlich wurde ein Genderindex erstellt, der verschiedene politische Positionen wie Ratsmandate, Ausschuss- und Fraktionsvorsitze, Beigeordnete und das OB-Amt berücksichtigt. In diesem Ranking belegte die Stadt Aachen gemeinsam mit Offenbach

und Göttingen den ersten Platz unter allen untersuchten Großstädten. Für 2025 liegt der Anteil vor der Kommunalwahl bei 40,68 %. Damit zeigt sich im Vergleich zu 2022 ein leichter abnehmender Trend, der sich nach der Wahl vermutlich noch verändern wird.



FAMILIEN- UND KINDERFREUNDLICHE STRUKTUREN



Die Förderung kommunaler Rahmenbedingungen für familien- und kinderfreundliche Strukturen und Angebote umfasst beispielsweise den Ausbau der öffentlichen Kinderbetreuung, betrifft jedoch auch die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie die Prävention von Kinder- und Jugendarmut.

2011 wurde die **Kommunale Präventionskette** von der Stadt Aachen eingeführt. Sie stellt ein tragfähiges Netzwerk für Kinder, Jugendliche und Eltern dar, in welchem Fachkräfte für die richtige Hilfe, Förderung und Unterstützung von Familien zusammenkommen. Das Netzwerk stärkt und vernetzt zudem die in Aachen bereits vorhandenen Angebote, Programme und Institutionen, welche Familien, Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Lebensphasen unterstützen, und baut auf diese Weise eine Präventionskette auf. Damit das Zusammenspiel gut funktioniert und Übergänge gelingen, gibt es in der Verwaltung der Stadt Aachen (Fachbereich Jugend und Schule) Koordinierende für die Präventionskette, bei denen die Fäden zusammenlaufen. Diese Koordinierungsstelle fungiert als Motor für die Präventionskette. Sie identifiziert Lücken im Unterstützungssystem, entwickelt Antworten auf Herausforderungen, stellt Verbindungen zu Vorhandenem her und führt Bedarfsermittlung sowie Maßnahmenplanung durch. Zudem organisiert sie Veranstaltungen, wie Fachtage und Fortbildungen, und ist für die Beantragung und Durchführung von Projekten verantwortlich. Allgemein führt die Kommunale Präventionskette dazu, die Teilhabechancen junger Menschen zu erhöhen.



Mit der **Anlaufstelle „Frühe Hilfen“** wird die Familienberatung in der Stadt Aachen seit 2009 verankert. Die Anlaufstelle bietet allen Schwangeren und Aachener Familien mit Kindern bis zum 4. Lebensjahr Beratung und Begleitung durch Familienhebammen, Familienkinderkrankenschwestern und Sozialarbeiter*innen sowie Sozialpädagog*innen. Eltern können sich hier niedrigschwellig und kostenfrei melden. Die Unterstützung erfolgt unbürokratisch und zeitnah. Durch Hausbesuche und auch durch Begleitung zu anderen Institutionen und zu Ärzt*innen werden individuelle Hilfebedarfe unterstützt und die Eltern bestenfalls in die Lage versetzt, eigene Lösungsansätze zu finden. Aufgrund eines großen und verlässlichen Netzwerks der Frühen Hilfen in Aachen ist auch die Anbindung an andere Träger unkompliziert und schnell möglich. Das Angebot ist den Eltern in Aachen gut bekannt und wird sehr gut angenommen.

Seit dem KiTa-Jahr 2006/2007 fördert das Land die Schaffung von **Familienzentren** in Nordrhein-Westfalen mit dem Ziel, Familien einen guten Zugang zu niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten zu ermöglichen. Aktuell werden in Aachen 45 Kindertagesstätten, davon 22 in freier Trägerschaft (teilweise als Verbund) mit dem Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ ausgezeichnet. Familienzentren sind präventive Angebote, von denen Familien, Eltern und Kinder gleichermaßen profitieren. Sie helfen dabei, Familien bei der Erziehung und im Alltag zu unterstützen. Dabei eröffnen sie Kindern bestmögliche Startchancen und fördern gleichzeitig die Erziehungs- und Bildungskompetenz der Eltern. Das Ziel eines

Familienzentrums ist es, bedarfsgerechte und familienorientierte Angebote zur frühzeitigen Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen bereitzustellen. Diese Angebote, die von verschiedensten Trägern im Bereich der Familienbildung und -beratung sowie den aus den Bereichen der Frühen Hilfen und Kommunalen Präventionsketten angeboten werden, werden so gebündelt und an die jeweiligen individuellen Bedarfslagen des Sozialraums angepasst. Es erfolgt "Hilfe aus einer Hand", die durch sehr niederschwellige und alltagsnah gestaltete Angebote an die Familien herangetragen werden - mit möglichst geringer Hemmschwelle oder räumlichen Hindernissen.

Vor einigen Jahren wurde in der Stadt Aachen außerdem die **Arbeitsgemeinschaft „Familienfreundliche Wissenschaftsstadt“** gegründet. Ziel ist es, durch einen regelmäßigen Austausch Herausforderungen von Familien, im Bereich der Hochschule und außerhalb, nicht nur zu identifizieren, sondern auch an Lösungen zu arbeiten. Zur Arbeitsgemeinschaft gehören unterschiedliche Akteur*innen der Stadt Aachen. Schwerpunktmäßig wurde in den Jahren 2024 und 2025 die Veranstaltungsreihe „Familien im Fokus“ durchgeführt, bei der gezielt Fragen und Themen rund um Familie und Beruf, finanzielle Herausforderungen, Familienkonstellationen und viele weiterer Themen in Vorträgen und Workshops thematisiert und konkrete Tipps und Informationen für Familien gegeben worden sind.

Mit dem **Sozialentwicklungsplan**, der 2020 zum dritten Mal veröffentlicht worden ist, wird die soziale Lage und Entwicklung der Stadt Aachen analysiert. Hierfür wird eine Übersicht über die kleinräumigen Daten und Informationen der 60 statistischen Lebensräume der Stadt Aachen erstellt. Anschließend werden in dem Plan unterschiedliche Perspektiven der Sozialentwicklung miteinander verknüpft und Erkenntnisse der einzelnen Fachplanungen zusammengeführt, um die soziale Entwicklung umfassend zu skizzieren. Berücksichtigt werden hierbei verschiedene Themen der Sozialentwicklung, wie die demographische Entwicklung, die Sozio-Ökonomie und die Hochschulentwicklung. Der dritte Sozialentwicklungsplan legt seinen Schwerpunkt auf die Untersuchung der Folgen der Kriege und der Corona-Pandemie für die Stadtgesellschaft. Allgemein dient der Plan als eine umfassende Planungsgrundlage für die Politik und die unterschiedlichen Fachdisziplinen.

Gemäß der BauO NRW ist bei der Errichtung von Gebäuden mit mehr als drei Wohneinheiten entweder auf dem Grundstück selbst oder in unmittelbarer Nähe ein ausreichend großer Spielplatz für Kleinkinder anzulegen. Die Stadt Aachen hat im Jahr 2002 eine Satzung zur **Größe und Ausgestaltung dieser Spielflächen** eine Satzung verabschiedet, die diese Vorgabe weiter konkretisiert. Bei der Planung neuer Wohngebäude wird geprüft, ob und inwieweit die Vorgaben berücksichtigt worden sind und bei Bedarf Unterstützung für Investoren und Bauherren geleistet wird.

Mit **Schüler*innenparlamenten** an den Schulen Aachens wird demokratische Selbstwirksamkeit an der eigenen Schule unmittelbar spürbar. Ein Schüler*innenparlament ist ein Gremium, das aus gewählten Schüler*innen einer Schule besteht und als Vertretung der gesamten Schülerschaft fungiert. Es dient als Sprachrohr der Schüler*innen, um ihre Anliegen, Wünsche und Probleme gegenüber der Schulleitung und den Lehrkräften zu äußern. Das Schüler*innenparlament setzt sich unter anderem für die Verbesserung des Schulalltags ein. Somit können Schüler*innen durch das Parlament Einfluss auf Entscheidungen der Schule nehmen, wie auf die Wahl von Freizeitaktivitäten oder die Gestaltung des Schulgeländes.



Abbildung 21: Projekt "Gesunde Familiengrundschule" / © Stadt Aachen

Seit 2017 wird außerdem das **Projekt „Gesunde Familiengrundschule“** durchgeführt. Die Gesunde Familiengrundschule ist ein Ort der Begegnung, Beratung, Bildung und Beteiligung für Familien. Sie bilden sozialräumliche Knotenpunkte und eine Anlaufstelle für Familien, fördern den weiteren Ausbau eines multi-professionellen Netzwerks zur Unterstützung von Familien im Quartier und bündeln verschiedene, insbesondere präventive Angebote an der Grundschule. Ähnlich wie in Familienzentren finden hier Angebote für Familien statt, die auf deren Bedürfnisse und Wünsche sowie die ihrer Kinder abgestimmt sind. Es sind zurzeit neun Grundschulen an dem Projekt angeschlossen. Ziel ist die Förderung von Teilhabe und Bildungschancengleichheit sowie von Mitwirkung und Beteiligung von Eltern am Bildungsort der Kinder.

Mit dem **Projekt „RADschläge“** wird ein mobiles Familienbüro in der Stadt Aachen eingesetzt, um Familien zu unterstützen. Kern des Angebots ist die Möglichkeit, Beratungen vor Ort im Sozialraum anzubieten. Mit einem voll ausgestatteten Lastenrad werden Familien in Aachens

Sozialräumen direkt vor Kitas, Schulen und an anderen zentralen Treffpunkten im Quartier angetroffen. Das Ziel ist es, Menschen mit erschwertem Zugang zu Bildungs- und Beratungsangeboten dort zu erreichen, wo sie leben und das niedrigschwellig, vertrauensvoll und ohne bürokratische Hürden. Das Lastenrad ist dafür ausgestattet mit PC und Drucker und vielen Informationen für Familien. Kleine Anträge können vor Ort gestellt werden, komplexere Themen werden in den Räumen des Hauses für Familie besprochen. Auch ein Weiterleiten in Angebote innerhalb der Stadt ist so möglich.

Seit einem Ratsbeschluss im Jahr 2009 wird das **Projekt „Familienpaten“** in der Stadt Aachen durchgeführt. In dem Projekt besuchen ehrenamtliche Paten Familien, die sich Unterstützung im Alltag wünschen. Diese Unterstützung geschieht stundenweise, gewöhnlich in einem wöchentlichen Besuch und ist für die Familien kostenfrei. Begleitet werden die Ehrenamtler*innen von zwei Sozialpädagoginnen, die auch das Auswahlverfahren zwischen Familien und Paten leiten, die Ehrenamtler*innen fachlich begleiten und bei Bedarf der Familien in weitere Angebote lotsen. Durch das Projekt erleben die Familien Unterstützung und Rat eines erfahrenen Menschen. Die gewonnene Zeit kann von den Elternteilen zur eigenen Ruhefindung genutzt werden. Dadurch wird das Familienleben entspannter und die Anforderungen des Alltags fallen ein wenig leichter.

Im seit 2024 bestehenden **Projekt „Eltern mischen mit – Mitwirken heißt verändern“** werden Elternmoderator*innen ausgebildet. Die Moderator*innen organisieren Informationsveranstaltungen für interessierte Eltern und informieren sie über das deutsche Bildungssystem und das Thema Elternmitwirkung. Ziel ist es, die Teilhabe und das Engagement insbesondere von Eltern mit Einwanderungsgeschichte in Bildungseinrichtungen zum Beispiel in Kindertagesstätten und Schulen zu fördern.

Der **Zukunftsfonds** für Kinder und Jugendliche ist eine weitere Initiative der Stadt Aachen zur unbürokratischen Unterstützung bedürftiger Familien und deren Kinder zur Ermöglichung sozialer und kultureller Teilhabe. Hieraus sollen unter anderem Schulbücher, Schulranzen für Erstklässler*innen, Klassenfahrten für Kinder bezahlt werden, deren Eltern das Geld nicht aufbringen können, keinen Anspruch auf das Bildungs- und Teilhabepaket haben und/oder bestehende Ansprüche ausgeschöpft worden sind. Auch Erstaussstattungen mit Babykleidung für junge Mütter und Väter oder die Unterstützung von bedürftigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Ausstattung mit Mobiliar werden aus dem Zukunftsfonds bestritten.

Seit 2019 besteht ein **Inklusionsfonds** in der Stadt Aachen. Als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe verfolgt und fördert der Fonds der Stadt Aachen die Inklusion, um Kindern mit (drohender) Behinderung die Teilhabe zu ermöglichen. Anerkannte Träger der freien Jugendhilfe, die eine KiBiz-geförderte Kindertageseinrichtung im Stadtgebiet von Aachen betreiben und der Familiäre Tagesbetreuung e.V. sollen auf dem Weg zur Inklusion finanziell über diesen Fonds unterstützt werden.

Darüber hinaus stellt die Stadt Aachen verschiedene **Fonds gegen Gewalt und Rassismus** zur Verfügung. Es werden Projekte mit dem Schwerpunkt Sozialtraining, Antigewalt- und Präventionstraining gefördert. Im Jahr 2024 konnten 86 Projekte in 40 Einrichtungen von 26 unterschiedlichen Anbietern aus Schulen, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbänden und anderen anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe gefördert werden.

Ende des Jahres 2025 wird das **Familien-Navi Aachen** eingeführt. Über diese kommunal anpassbare Plattform des Landes NRW können Anbieter familiennaher Leistungen ihre Angebote öffentlich zur Verfügung stellen und Kontaktmöglichkeiten zentral präsentieren. Familien können passgenau anhand von Stichwörtern und unterschiedlichen Kriterien wie Wohnort, Altersgruppe und Themengebiet nach Angeboten suchen. Entlang der Präventionskette werden in diesem kostenfreien Tool alle Angebote der Stadt Aachen gesammelt und Familien und Fachkräften zur Verfügung gestellt.

Alle Kinder und Jugendlichen sollen in der Stadt Aachen gesund, glücklich und sicher aufwachsen. Um die verschiedenen Anforderungen und Bedürfnisse des Familienalltags gut bewältigen zu können, gibt es vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten und Angebote für Familien in Aachen, die im **Familienwegweiser** dargestellt werden. So werden verschiedene Veranstaltungen für Familien mit kleinen Kindern, Freizeitangebote und Hilfen für Jugendliche und Beratungsmöglichkeiten für Familien, zum Beispiel zum Kinderpflegedienst, im Wegweiser vorgestellt. So können Interessierte sich passgenaue Möglichkeiten zu ihren Fragestellungen rund um das Thema Familie einholen.

Mit dem seit 2017 eingeführten **Familienstadtplan** werden die Angebote für Kinder und Familien, wie auch für Senior*innen, gebündelt und geografisch dargestellt. Dadurch fällt die Orientierung zu den verschiedenen Angeboten der Stadt Aachen leichter, was den Zugang zu jenen Angeboten verbessert.

Seit 2010 führt die Stadt Aachen einen **Besuchsdienst für Eltern von Neugeborenen** durch. Zwei Sozialarbeiterinnen der Stadt Aachen besuchen die Eltern, heißen die Babys willkommen und überreichen den Familien das Baby-Begrüßungspaket. Dieses Paket enthält Geschenke, Gutscheine und wichtige Informationen für junge Familien. Der Besuchsdienst richtet sich an alle Familien mit Neugeborenen in Aachen. Die Stadt Aachen möchte somit den Familien von Anfang an Unterstützung anbieten. Bei Bedarf vermittelt der Besuchsdienst auch passende Unterstützungsangebote und bietet Begleitung dorthin an.

Seit 2021 hat sich die **Initiative „Willkommen – Familien Zeit schenken“** in der Stadt Aachen etabliert. Hintergrund ist, dass die Geburt eines Kindes zu einer völligen Umstellung des gewohnten Familienlebens

führt. Insbesondere neue Familien benötigen in dieser Zeit Unterstützung, wo die Initiative aktiv wird. Die Initiative versteht sich als moderne, organisierte Nachbarschaftshilfe. Die Ehrenamtlichen unterstützen die Familien innerhalb des ersten Lebensjahres, ein- bis zweimal pro Woche, für jeweils zwei bis drei Stunden. Sie entlasten die Familien durch Kinderbetreuung, Begleitung zu Terminen, Gespräche, Hilfe bei der Organisation des Alltags und vieler weiterer Dinge. Die Initiative ist eingebettet in die Arbeit der Evangelischen Familienbildungsstätte Aachen.



Abbildung 22: Hilfsangebot für Eltern / © Stadt Aachen

Zusätzlich zu den landesgeförderten Familienzentren NRW werden in Aachen seit 2007 **Elterncafés** angeboten. Dieses regelmäßig stattfindende, offene Angebot für Eltern in der Kindertagesstätte wird durch eine Referentin eines kooperierenden Familienbildners begleitet. Es dient der niedrigschwelligen Unterstützung benachteiligter Familien, um Kindern gute Bildungschancen zu ermöglichen und das Familiensystem zu stärken.

Das seit 2010 eingeführte „**Mobile Müttercafé**“ versteht sich als niederschwelliges, offenes Angebot, das einerseits die Einbindung in bestehende Netzwerke erleichtern soll und andererseits den Müttern eine eigenständige Plattform bietet, ihren Bedürfnissen entsprechende Kontakte zu knüpfen. Es bietet den Müttern die Möglichkeit, ihre Kompetenzen als Eltern sowohl im Austausch mit Gleichgesinnten als auch durch Begleitung von pädagogischer Fachkompetenz zu erweitern. Ausgehend von den Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen der Mütter,

werden auf unterschiedlichen Ebenen den Müttern Angebote gemacht. Im Mittelpunkt steht hierbei immer die einzelne Mutter mit ihren Wünschen und Bedürfnissen. Der Schwerpunkt liegt hierbei bei der Erkennung und Nutzung vorhandener Ressourcen. Im Rahmen der Müttercafés werden ebenfalls Kurse und Fortbildungen zu bestimmten Themen angeboten. Die Mütter dürfen ihre Themen ebenfalls an die Veranstalter*innen kommunizieren. Das Angebot richtet sich vor allem an Mütter aus dem Stadtteil Aachen Nord.

Die Stadt Aachen bietet außerdem **offene Beratungssprechstunden für Eltern** an. Diese stellen ein niedrigschwelliges Beratungsangebot ohne Terminvereinbarung dar, in dem Eltern und Angehörige sich spontan zu schulischen, familiären oder sozialen Themen beraten lassen können. Denn eine frühzeitige Unterstützung verhindert Eskalationen bei Konflikten und stärkt das Vertrauen zwischen Schule und Elternhaus. Durch die gute Erreichbarkeit wird der Zugang zu den Beratungssprechstunden erleichtert.

Die seit 2023 angebotene **Schrei- und Schlafberatung (bei der Anlaufstelle „Frühe Hilfe“)** ist eine weitere Unterstützungsmöglichkeit für Familien in der Stadt Aachen. Babys, die exzessiv und zumeist ohne erkennbaren Grund schreien, stellen eine große Belastung für Eltern dar, was die Bindungsbeziehung stark beeinflussen kann. Oftmals wird dies durch Schlaf- und Fütterungsprobleme begleitet. Das exzessive Schreien stellt zudem eine enorme körperliche und seelische Belastung für Eltern dar und kann die Gefahr eines Schütteltraumas begünstigen. Die Schrei- und Schlafberatung ist ein wichtiger Teil der Präventions- und Interventionsarbeit in der Anlaufstelle Frühe Hilfen. In der Beratungsarbeit begleiten die erfahrenen Fachkräfte Eltern dabei, die Sprache ihres Babys zu verstehen, sie in ihren Kompetenzen zu stärken und

ihren Kindern gute Entwicklungsbedingungen zu bieten. Die intuitiven elterlichen Kompetenzen werden hierdurch reaktiviert und die elterliche Feinfühligkeit gestärkt. Das Angebot wird sehr gut von der Bevölkerung angenommen.

Seit 2022 bietet die Stadt Aachen darüber hinaus einen **Kinderkleiderbus** für Familien in Armutslagen an. Mit dem Bus wird gebrauchte, kostenfreie Kleidung zu unterschiedlichen Institutionen in die Sozialräume der Stadt Aachen gebracht, wo Familien mit geringem bis sehr geringem Einkommen leben. Begleitet wird der Kinderkleiderbus von zwei Sozialpädagoginnen, die im begleitenden Gespräch auch auf weitere Unterstützungsangebote eingehen. Die Kleidung wird im Vorfeld von Ehrenamtlichen gesammelt, gewaschen und sortiert. Eltern erleben dieses Angebot als große, niedragschwellige Hilfestellung.

Im Jahr 2023 wurde (nach einer Pause aufgrund der Corona-Pandemie) das Gruppenangebot **EKiP – Eltern und Kinder im Preuswald** für Mütter und Väter weiter fortgeführt. Einmal wöchentlich werden ziel- und lösungsorientiert Unterstützungsmöglichkeiten rund um das Familienleben aufgezeigt und die Vernetzung von Eltern untereinander gestärkt. Die Gruppe bietet die Möglichkeit, das eigene Erziehungsverhalten zu reflektieren und neue Verhaltensweisen zu erlernen, die sich konstruktiv auf das Familienleben und die soziale Situation der Familie auswirken. Durch die dezentrale Lage des Stadtteils Preuswald ist es für Familien mit geringem Einkommen schwierig, an Gruppenangeboten in anderen Stadtteilen teilzunehmen oder sich mit anderen Eltern auszutauschen. Durch EKiP können sich Eltern unmittelbar in ihrem Stadtteil nach Bedarf Unterstützung einholen.

Im Jahr 2024 wurde ferner ein **Eltern-Medienangebot** eingeführt. Ziel ist es, die Medienkompetenz von Eltern zu fördern und die Erziehungskompetenzen im digitalen Raum zu stärken. Dafür werden Informationsveranstaltungen und Workshops für Eltern zum Thema digitale Medien angeboten.

Außerdem wird der **Kurs „Starke Eltern - Starke Kinder“** von der Stadt Aachen angeboten. Der Kurs richtet sich an Mütter, Väter und andere Erziehende, die ihre Erziehungskompetenz stärken möchten. In dem Kurs werden Möglichkeiten der Kommunikation, Konfliktbewältigung und des Miteinanders im Alltag von Kindern und Eltern aufgezeigt.

Die Stadt Aachen bietet bereits seit vielen Jahrzehnten ein koordiniertes **Ferienspiel-Programm** unter Beteiligung zahlreicher freier Träger und Partner an, um zum einen eine möglichst flächendeckende Betreuung in den Oster-, Sommer- und Herbstferien zu gewährleisten und zum anderen den Kindern eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung während der Schulferien zu ermöglichen. Das Programm ist in einem breiten Netzwerk gemeinsam mit Freien Trägern, den offenen Ganztagschulen sowie Vereinen und Kirchen etc. in der Stadt Aachen organisiert und bietet Angebote u.a. aus den Bereichen Sport, Kultur, Spiel, Handwerk und Natur. Es wird kontinuierlich ausgebaut, so dass jährlich mittlerweile über 10.000 Kinder pro Jahr an den Angeboten teilnehmen. Die Veröffentlichung der Angebote erfolgt vorrangig über ein Online-Programm, das laufend aktualisiert wird. Darüber hinaus wird eine Ferienspielzeitung für die Sommerferien mit einer Auflage von ca. 12.000 Exemplaren zur Verfügung gestellt.

In dem Verwaltungsgebäude der Stadt Aachen an der Mozartstraße war von Ende 2021 bis Anfang 2022 die Ausstellung **„Der Regenwald im Einkaufswagen“** zu sehen. Zentral wurde die Frage behandelt, wie viel Regenwald sich in den täglichen Konsumgütern und Lebensmitteln verbirgt. Eine Vielzahl von Pflanzen, Spielen, Aktivangeboten sowie Informationstafeln haben die Ausstellung spürbar gemacht. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit der Tropenwaldstiftung „OroVerde“ aus Bonn erarbeitet. Sie soll für die globalen Folgen des heutigen Konsums sensibilisieren. Die Ausstellung war für alle Interessierten geöffnet und wurde von vielen Kitagruppen besucht. Die jeweiligen Themenschwerpunkte wurden von den Mitarbeiter*innen der Kitas reflektiert und in ihrer Arbeit langfristig aufgegriffen.

In dem Verwaltungsgebäude der Stadt Aachen an der Mozartstraße wurden im Jahr 2023 **Wickel- und Fütterungsecken mit Spielbereichen** eingerichtet. Diese Bereiche sollen Eltern und Kindern einen Rückzugsort bieten, wenn sie sich im Rahmen von Beratungen oder Antragsstellungen im Jugendamt aufhalten. Hier können auch gestillte Kinder geschützt versorgt werden. Der Bereich kann aber auch von Eltern genutzt werden, die sich in der Innenstadt aufhalten und die auf der Suche nach einem geschützten Ort zum Füttern, Stillen und Wickeln ihrer Kleinkinder und Säuglinge sind. Die Bereiche sind gut ausgeschildert und befinden sich beide in der Nähe der Teeküchen und in der Nähe der Toiletten und des Aufzugs. Durch die Rampe am Eingang und den Aufzug sind die Bereiche auch mit Kinderwagen barrierefrei erreichbar. Die beiden Bereiche in der Mozartstraße werden gut frequentiert genutzt. Durch ein solches Angebot soll die Attraktivität von Gebäuden der öffentlichen Verwaltung für Familien gesteigert werden. Die Stadt Aachen steht somit auch für die Akzeptanz des Stillens in der Öffentlichkeit.

In der Stadt Aachen befindet sich seit 2025 außerdem ein **Gemeinschaftsraum für Familien und Kinder in der Übergangswohneinrichtung Tempelhofer Str.** im Aufbau. Der Raum soll als Rückzugsort für die in der Übergangswohneinrichtung untergebrachten Kinder und deren Eltern dienen. Hier sind zudem Bildungs- und Freizeitangebote vorgesehen.

Seit 2023 wird das **Projekt „Kunst im Viertel“** der Stadt Aachen durch Schulsozialarbeit mit Umfeldarbeit im Schulverband Aachen-Ost umgesetzt, um die handwerklichen Fähigkeiten der Teilnehmenden zu stärken. Es wurden verschiedene Kunst- und Handwerksprojekte zur Nachhaltigkeit und zum kreativen Umgang mit Materialien wie Holz, Farben und Graffiti durchgeführt. Ergänzt wurde die Aktion durch eine Aufräumaktion im Viertel. Somit wird für Umweltschutz und Verantwortungsbewusstsein im Quartier sensibilisiert.

Betreuung von Kindern (unter 3-Jährige)						
	Jahr	2021/ 2022	2022/ 2023	2023/ 2024	2024/ 2025	2025/ 2026
	Prozent	47,53	48,21	47,06	47,64	49,54
	BNK-Kernindikator Anteil der Kinder (gem. Bedarfsplanung) unter 3 Jahren, die in Kindertageseinrichtungen betreut werden, an der Anzahl aller Kinder unter 3 Jahren (Quelle: Bedarfsplanungen der Stadt Aachen jeweils für die ausgewiesenen KiTa-Jahre)					

Die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen ermöglicht frühkindliche Bildung und eine gemeinsame Vorbereitung auf den Eintritt in die Grundschule. Darüber hinaus wird den Eltern der Wiedereintritt in die Beschäftigung ermöglicht. Der Indikator lässt allerdings keine Rückschlüsse auf die Qualität der frühkindlichen Erziehung zu und die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen ist zudem keine zwingende Voraussetzung für die Vorbereitung auf den Eintritt in die Grundschule. Die Stadt Aachen verzeichnet einen Anstieg der betreuten Kinder unter drei Jahren über die vergangenen Jahre hinweg und erreicht im Jahr 2025 mit 49,54 % einen Höchststand. Bundesweit waren es 28,7 % im Jahr 2021, aktuellere Bundesdaten stehen derzeit nicht zur Verfügung. In Nordrhein-Westfalen wurden im Jahr 2023 insgesamt 20,9 % der unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen betreut.

TEILHABE ÄLTERER MENSCHEN


 Der demografische Wandel und seine Herausforderungen im Zuge der fortschreitenden Veränderung der Altersstruktur sind in deutschen Kommunen zu einem zentralen Thema geworden. Die sinkende Anzahl jüngerer Menschen und die gleichzeitig steigende Anzahl älterer Menschen verschieben den demografischen Rahmen deutlich. Vor diesem Hintergrund gilt es u. a., die Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen.

Mit der Einrichtung der **Leitstelle „Älter werden in Aachen“** in den 1990er Jahren wurde die Senior*innenarbeit fest in der Struktur der Stadt Aachen verankert. Die Leitstelle berät beispielsweise ältere Menschen am Senior*innentelefon, bietet Wohnberatungen an und veröffentlicht den Leitfaden „Älter werden in Aachen“. Sie organisiert den jährlichen Senior*innenkarneval und führt weitere Veranstaltungsformate durch, um die Teilhabe von älteren Menschen zu fördern. Zudem zahlt sie Personal- und Sachkosten an die Begegnungszentren und finanziert weitere Projekte der Altenarbeit, wie den Notfallpass in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr. Die Leitstelle ist außerdem in zahlreichen Netzwerken engagiert. Mithilfe dieser verschiedenen Maßnahmen werden die älteren Bürger*innen der Stadt Aachen bedarfsgerecht begleitet und die Leitstelle als zentrale Anlaufstelle für ältere Bürger*innen der Stadt Aachen etabliert.

Der **Senior*innenrat** vertritt die Interessen der Bürger*innen der Stadt Aachen ab 60 Jahren gegenüber Politik und Verwaltung und ist gleichzeitig Bindeglied zwischen den Bürger*innen und der Verwaltung. Ziel des Rates ist es, eine Verbesserung der Lebenssituationen der älteren Menschen in der Stadt Aachen zu erreichen. Das ehrenamtliche Gremium wird alle 5 Jahre in Urwahl neu gewählt.

Seit mehreren Jahren werden **„pluspunkt Begegnungszentren“** für Senior*innen eingerichtet. Sie bieten Beratung, Begegnung, Freizeitangebote und ehrenamtliches Engagement für Einzelpersonen und Gruppen unterschiedlicher Altersstrukturen an. Mit den Angeboten der Begegnungszentren wird das Gemeinschaftserlebnis gestärkt und sozialer Isolation und Vereinsamung entgegengewirkt. Die Begegnungszentren sind somit ein Teil der offenen Senior*innenarbeit in der Stadt Aachen und werden daher bezuschusst. Derzeit gibt es in der Stadt Aachen zehn Begegnungszentren.

Die seit 2025 stattfindende **Einrichtung von Gesprächsbänken** (sogenannte „Mullebänke“) in den Stadtvierteln dient der Vorbeugung von Einsamkeit und soll zur Aktivierung älterer Menschen, am Lebensalltag teilzunehmen, beitragen. Die speziell gekennzeichneten Bänke zeichnen sich dadurch aus, dass Personen, die sich auf die Bank setzen, Offenheit für ein Gespräch signalisieren. Somit wird aus der Sitzbank ein niedrigschwelliger Ort der Begegnung.



15 5 MIGRATION UND DIVERSITÄT



Integration findet insbesondere vor Ort statt. Kommunen kommt eine wichtige Rolle zu, um das Zusammenleben von einheimischen und zugewanderten Menschen zu gestalten. Die Förderung von Diversität, also gesellschaftlicher Vielfalt, zielt wiederum darauf ab, dass alle Menschen die gleichen Chancen und Rechte erhalten (unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Identität, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ethnischem Hintergrund und Nationalität, Religion und Weltanschauung oder sozialer Herkunft).



Beim Thema Integration geht die Stadt Aachen ebenfalls strategisch voran. Mit dem zuletzt im Jahr 2018 veröffentlichten **Integrationskonzept** soll das Zusammenwachsen von Einwanderer*innen und Mehrheitsgesellschaft weiter verbessert werden. Unter dem Leitsatz „Aachen – das sind wir alle!“ wird damit die gleichberechtigte Teilhabe der zugewanderten Bürger*innen gefördert und bestärkt. Es werden in dem Konzept in rund neun Handlungsfeldern insgesamt 107 Maßnahmen zur Integration beschrieben. Es kamen zur Erstellung des Konzepts Ehrenamtliche, Wohlfahrtsverbände, Migrant*innenorganisationen und weitere Institutionen zusammen, um entsprechende Handlungsempfehlungen zu formulieren. Das Konzept befindet sich seit 2025 in der Überarbeitung.

Seit 2012 existiert das **Kommunale Integrationszentrum** der Stadt Aachen. Das Kommunale Integrationszentrum setzt seine Arbeit innerhalb der drei Teams „Integration durch Bildung“, „Integration im Querschnitt“ und „Kommunales Integrationsmanagement“ um. Durch die Sensibilisierung und Qualifizierung von Menschen im Umgang mit Vielfalt sowie die Förderung von Gleichberechtigung wird die gesellschaftliche Teilhabe der Aachener*innen mit Einwanderungsgeschichte gestärkt.

Die Stadt Aachen führte 2021 ebenfalls das **Kommunale Integrationsmanagement** ein. Hierdurch soll die Koordination der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit in der Kommune im Sinne eines Organisationsentwicklungsprozesses gefördert werden. So sollen alle Aufgaben gesamtstädtisch und umfassend strukturiert und gestaltet werden, die im Kontext der Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte oder Fluchthintergrund entstehen. Dies bedeutet, dass sich die reine „Integrationsverwaltung“ zu einem abgestimmten und reibungslosen „Integrationsmanagement“ entwickelt.

Seit Beginn der neuen Amtsperiode am 01.11.2025 heißt der ehemalige „Integrationsrat“ (bestehend seit 2004) der Stadt Aachen nun **„Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration“**. Als Pflichtgremium ist dieser im § 27 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen rechtlich verankert. Der **Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration** ist ein Gremium, in welchem die Interessen und Themen von Menschen mit internationaler Familiengeschichte vertreten werden. Der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration versteht sich hierbei als Sprachrohr und Interessenvertretung der in Aachen lebenden Migrant*innen. Er wird demokratisch alle fünf Jahre gewählt und ist Bestandteil der Stadtpolitik in Aachen. Menschen in der Stadt mit Migrationshintergrund wählen 14 Vertreter und Vertreterinnen als ihre Mitglieder in den Ausschuss. Der Stadtrat bestellt sieben Ratsmitglieder, die verschiedenen politischen Parteien angehören.

Im Jahr 2023 wurde der verwaltungsinterne **Arbeitskreis Diversity** eingerichtet. In diesem wird intersektional über Themen von Diversität und Integration gesprochen. Neben der verstärkten Vernetzung werden zudem Sensibilisierungsstrategien zum Thema Diversity erarbeitet. Zukünftig sollen diese in Umsetzung gebracht werden.

Seit 2023 nimmt die Stadt Aachen regelmäßig an dem **Arbeitskreis Migration** teil, der eine Untergruppe der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft der Städteregion Aachen darstellt. Diskutiert werden in dem Arbeitskreis grundsätzliche Herausforderungen in der Versorgung von geflohenen Menschen mit psychischen und psychiatrischen Störungsbildern.

Die Stadt Aachen ist außerdem seit 2002 Mitglied im **Netzwerk Integration** der StädteRegion Aachen. Die konstituierende Sitzung des Netzwerks in Aachen fand am 02.07.2002 statt. Mit Gründung der StädteRegion im Jahr 2009 hat sich das Netzwerk Integration städteregional ausgerichtet und für Kommunen, Institutionen, Träger und Verbände der StädteRegion Aachen geöffnet. Unter Integration versteht das Netzwerk einen gemeinsamen Prozess von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, mit dem Ziel einer gleichberechtigten Teilhabe am ökonomischen, ökologischen, kulturellen und sozialen Leben.

In der Stadt Aachen werden **Projekte zur Integration** unterstützt und gefördert, die die Integration und somit das Zusammenleben in der Stadt verbessern sowie das WIR-Gefühl fördern und stärken. Dabei wird darauf geachtet, dass sich die Projekte unterscheiden, damit die Vielfalt gefördert wird.

Die Stadt Aachen fördert Prävention im Ehrenamt, insbesondere durch das Programm **„Ehrenamt im Kontext Prävention“** für die Integration Geflüchteter und die Resilienz gegen Radikalisierung.

Das Programm **„Wegweiser – Stark ohne islamistischen Extremismus“** ist ein umfassendes und Präventionsprogramm des Ministeriums des Innern des Landes NRW, welches in mehreren Städten Nordrhein-Westfalens vertreten ist. Es setzt auf eine umfassende Unterstützung und Beratung, um den Einstieg in den Islamismus frühzeitig zu verhindern. Wegweiser arbeitet präventiv und in einem breiten Netzwerk von Organisationen und Institutionen.

Mit der **Unterstützung von Migrant*innen-Organisationen und -Vereinen** wird das Engagement von Migrant*innen in der Stadt Aachen gefördert. Konkret werden die Organisationen bei der Vereinsgründung, der Weiterentwicklung sowie bei der Durchführung von Projekten und Angeboten unterstützt. Zudem wird die Vernetzung zwischen den Organisationen und der Austausch zu aktuellen Themen und Entwicklungen gestärkt.

Auch finden verschiedene **Veranstaltungen** in der Stadt Aachen statt, **um Vielfalt in der Stadt Aachen zu fördern**. Der „Tag der Integration“, der von der Stadt Aachen und dem Bistum Aachen seit 2006 organisiert wurde, war jahrelang ein fester Bestandteil im Veranstaltungskalender in Aachen. Die Corona-Pandemie schränkte eine Durchführung dieses traditionellen Veranstaltungsformates ein, ermöglichte aber zugleich eine konzeptionelle Weiterentwicklung. Das „Festival der Vielfalt“ im Jahr 2021 bildete den Start für etwas Neues! Zunächst noch digital und als Alternative in einer unbeständigen Zeit. Im Jahr 2022 konnte das zweite „Festival der Vielfalt“ dann wieder in Präsenz stattfinden und zeigen, dass dieses neue weiterentwickelte Format auch dem veränderten Verständnis von Migration und Vielfalt entspricht. Der Fokus richtet sich auf die Haltung und gegenseitige Wertschätzung in einer vielfältigen Stadtgesellschaft.

Bei den **Internationalen Wochen gegen Rassismus** werden alljährlich verschiedene Veranstaltungen und Angebote zum Thema Rassismus durchgeführt. In den Veranstaltungswochen stehen die Solidaritätsbekundungen mit den Opfern von Rassismus im Fokus. Verschiedene Akteur*innen der Stadt Aachen wirken bei den Veranstaltungswochen mit, wie das Kommunale Integrationszentrum, das Stadtarchiv, die VHS, die Stadtbibliothek etc.

Der ehemalige „Integrationspreis“ wurde im Jahr 2024 umbenannt in den **„Vielfaltspreis“**. Der Preis reflektiert das Engagement der Stadtgesellschaft für eine inklusivere Betrachtung von Integration und Vielfalt, möchte Stereotypen abbauen und eine positive Herangehensweise an die Themen Migration, Zuwanderung und Vielfalt fördern. Dafür wird jährlich eine Ausschreibung und eine Verleihung umgesetzt.

Der städtische **Förderpreis „Integration durch Sport“** wurde 2025 bereits zum 15. Mal verliehen. Mit dem Förderpreis werden Vereine, Träger der freien Jugendhilfe, Migranten*innenselbstorganisationen oder andere Institutionen sowie engagierte, ehrenamtlich tätige Menschen ausgezeichnet. Alle Preisträger*innen leisten durch einmalige oder langfristige Aktionen und Projekte im Bereich Sport einen außergewöhnlichen und nachhaltigen Beitrag zur Integrationsarbeit in Aachen.

Seit 2007 werden **Einbürgerungsfeiern** in der Stadt Aachen durchgeführt. In einem wertschätzenden und feierlichen Rahmen findet jedes Jahr die Einbürgerungsfeier im Krönungssaal des Aachener Rathauses statt. Diese Veranstaltung ist von besonderer Bedeutung, da sie diejenigen ehrt, die im vergangenen Jahr die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben.

Beschäftigungsquote – Ausländer*innen



Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	68,5	70,3	73,9	76,5	81,4

BNK-Kernindikator

Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländern und Ausländerinnen zur Beschäftigungsquote in der Gesamtbevölkerung
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Beschäftigungsquote von ausländischen Personen lässt Rückschlüsse auf die Integration der Menschen in den Arbeitsmarkt zu. Eine hohe Beschäftigungsquote von Ausländer*innen deutet sowohl auf wirtschaftliche als auch auf soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe hin und sichert die finanzielle Unabhängigkeit. Es kann jedoch keine Aussage über die Diskriminierungsfreiheit dieser Menschen getroffen werden, ferner können Gründe wie z. B. rechtliche Restriktionen bei der Arbeitsaufnahme auf die Beschäftigungsquote einwirken. In der Stadt Aachen liegt die Beschäftigungsquote von Ausländer*innen im Verhältnis zur Beschäftigungsquote der Gesamtbevölkerung zuletzt (2023) bei 81,4 % und damit auf dem Niveau des bundesweiten Durchschnitts (2023: 81,6 %). Der Anstieg der Beschäftigungsquote von Ausländer*innen in der Stadt Aachen könnte auf verschiedene Faktoren zurückgehen. Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration wie Qualifizierungs- und Sprachprogramme könnten den Einstieg in Beschäftigung erleichtert haben. Auch die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt, etwa ein wachsender Fachkräftebedarf in Technologie- und Dienstleistungsbranchen sowie die Attraktivität der Hochschulen, könnte zusätzliche Möglichkeiten geschaffen haben. Zudem könnten gesetzliche Änderungen, etwa vereinfachte Anerkennungsverfahren für ausländische Abschlüsse, den Zugang zum Arbeitsmarkt begünstigt haben.

Einbürgerungen						BNK-Indikatoren-Empfehlung Quote in dem jeweiligen Jahr eingebürgerter Personen zur Anzahl aller ausländischen Personen (in Prozent) (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)
Jahr	2015	2017	2019	2021	2023	
Prozent	1,6	1,5	1,1	0,9	1,1	

Die Anzahl der Einbürgerungen pro Jahr gilt als ein wichtiger Indikator, um Aussagen zur Integration treffen zu können, denn die Einbürgerung trägt im Allgemeinen zu einer stärkeren Identifikation mit der Gesellschaft des Einwanderungslandes bei. Die Einbürgerung ermöglicht ausländischen Menschen politische Partizipation, rechtliche Gleichstellung und weitere Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe. Die Einbürgerungsquote in der Stadt Aachen ist von 2015 bis 2021 kontinuierlich gesunken. Im Jahr 2023 haben in der Stadt Aachen 1,1 % der ausländischen Bevölkerung innerhalb eines Jahres die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten, womit die Stadt Aachen unter dem bundesweiten Einbürgerungsniveau (2023: 1,6 %) liegt. Entgegen der in den Vorjahren geringeren Einbürgerungsquote stieg in der Stadt Aachen im Jahr 2024 die absolute Anzahl an Einbürgerungen jedoch auf 2995 Einbürgerungen im Vergleich zu 617 Einbürgerungen im Jahr 2023.

15.6 UMWELTGERECHTIGKEIT



Das Leitbild der Umweltgerechtigkeit adressiert die soziale (Ungleich-)Verteilung von Umweltbelastungen und -ressourcen mit dem Ziel, gesunde Umwelt- und Lebensverhältnisse für alle Menschen zu schaffen. Dies umfasst beispielsweise die Verringerung von gesundheitsrelevanten Umweltbelastungen, wie Lärm, in sozial benachteiligten Gebieten.

Nach der Umgebungslärmrichtlinie der Europäischen Union (EU) sind Kommunen verpflichtet, auf Grundlage der Lärmkartierung alle 5 Jahre eine **Lärmaktionsplanung** (LAP) zum Schutz der Bürger*innen durchzuführen. Zuletzt wurde im Jahr 2024 der Lärmaktionsplan der Stadt Aachen veröffentlicht. Ziel der LAP ist es, die Lärmbelastung in Aachen zu erfassen und geeignete Maßnahmen sowohl an Hot-Spots als auch gesamtstädtisch zu ergreifen. Basierend auf einer Lärmkartierung, die die wichtigsten Quellen wie Hauptverkehrsstraßen und Haupteisenbahnstrecken berücksichtigt, werden im Plan Strategien und Maßnahmen aufgezeigt. Mithilfe der sogenannten Betroffenheitsanalyse im LAP werden darüber hinaus Bereiche mit priorisiertem Handlungsbedarf identifiziert. Oftmals sind diese identisch mit sozial benachteiligten Quartieren oder Wohnlagen. Je nach Baulastträgerschaft der Straßen kann die Stadt nur sekundär und werbend Einfluss auf mögliche Maßnahmen nehmen. Mit der Umsetzung unterschiedlichster Teilprojekte der Lärmaktionsplanung konnte die Belastungssituation für einen Teil der Bürger*innen gemindert werden. Angesichts kontinuierlich steigender PKW-Zulassungszahlen konnten aber noch nicht die gewünschten flächendeckenden Erfolge erzielt werden. So sind in Aachen auch heute noch rund 6.000 Einwohner*innen mit einem Umgebungslärmpegel von mehr als 65 dB(A) ausgesetzt, der als gesundheitsgefährdend anzusehen ist. Etwa 45.000 Einwohner*innen sind in der Nachtzeit Umgebungslärmpegeln von größer 55



dB(A) ausgesetzt, eine ebenfalls hohe bis sehr hohe Belastung. Angesichts dessen bleibt eine aktive Lärminderungsplanung eine wichtige Zukunftsherausforderung für die Förderung von Gesundheitsschutz und Lebensqualität. Im Übrigen wird das Lärmschutzthema vorsorgend im Rahmen gesamtstädtischer Planungen (wie bei Bebauungsplänen, Bauanträgen etc.) berücksichtigt (zum Beispiel bei der Integration von Lärmschutz in die Bauleitplanung, dem Einbau lärmindernder Straßenbeläge an stark befahrenen Straßen, der Geschwindigkeitsreduzierungen sowie durch die Ausweisung ruhiger Gebiete).

Neben dem Lärmaktionsplan tragen auch die bereits berichteten Beiträge zum Hitzeaktionsplan (siehe Aspekt 9.4), die Neuaufstellung des Landschaftsplans (siehe Aspekt 11.2) und der Luftreinhalteplan der Stadt Aachen (siehe Aspekt 11.3) zur Stärkung der Umweltgerechtigkeit in der Stadt Aachen bei.



ZUGANG ZU VERWALTUNGSLEISTUNGEN



Im Sinne der Chancengleichheit sollen Verwaltungsleistungen allen Menschen in einer Kommune (insbesondere unabhängig von Alter, Behinderung oder Migrationshintergrund) zugänglich sein. Auch die Teilhabe an demokratischen Prozessen soll für alle Menschen sichergestellt werden.

Mitte des Jahres 2016 wurde das **Serviceportal** in der Stadt Aachen eingeführt. Das Bürgerportal ist ein digitaler Zugang für Anträge, Formulare, Terminvereinbarungen, Gebührenzahlungen, Informationen zu Dienstleistungen, Meldungen von Problemen, News und Zugang zu E-Government-Funktionen. Ziel ist, einen barrierefreien, schnellen und unkomplizierten Kontakt von Bürger*innen zur Verwaltung zu ermöglichen. Seit Mitte 2024 ist die Authentifizierung mit der Bund-ID am Aachener Serviceportal möglich, die eine einfachere Anbindung an die Authentifizierung mit der eID ermöglicht. Anträge müssen durch die Einführung der Bund-ID nicht mehr ausgedruckt und unterschrieben an die Stadtverwaltung geschickt werden, sondern können nach der Authentifizierung mit der eID, digital an die städtischen Sachbearbeitungen mithilfe der Onlinedienste verschickt werden. Hierdurch wird an Papier gespart. Zudem hat die Stadt Aachen als Pilotkommune gemeinsam mit anderen Kommunen des 115-Verbundes und der Fitko (Förderale IT-Kooperation) einen KI-Chatbot entwickelt der im Serviceportal integriert wurde. Um sicherzustellen, dass alle Bürger*innen die BundID sowie die digitalen Angebote der Stadt Aachen nutzen können, bietet die Stadt gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern Schulungsangebote an. Dabei werden Kenntnisse zur Nutzung der BundID, des Serviceportals sowie ausgewählter Online-Dienstleistungen, beispielsweise der Wohnsitzummeldung, vermittelt. Ziel ist es, die digitale Kompetenz der Bürger*innen zu stärken und die selbstständige Nutzung der städtischen Onlineangebote zu fördern.

Außerdem wurde Mitte des Jahres 2016 intern das **Mitarbeitendenportal** bei der Stadtverwaltung Aachen eingeführt. Das Mitarbeitendenportal ist ein internes Portal für alle Mitarbeitenden der Stadt mit Funktionen für die Online-Beantragung von persönlichen Anträgen, Schulungen, Fortbildungen und vieler weiterer Anträge. Darüber hinaus dient es dem Wissensmanagement der Mitarbeitenden. Ziel ist es, eine effiziente, transparente und einfache Zusammenarbeit sowie mehr Service für die Mitarbeitenden durch das Portal zu gewährleisten.



Im Rahmen des **Onlinezugangsgesetzes** müssen Verwaltungsleistungen seit Ende 2022 auch digital angeboten werden. Dafür ist es unter anderem erforderlich, dass sich Portale zu sogenannten

Portalverbünden zusammenschließen. Das föderale Informationsmanagement stellt seitdem standardisierte Informationen bereit, die von verschiedenen Stellen nachgenutzt werden können. Außerdem wird das EfA-Prinzip („Einer für Alle“) umgesetzt, bei dem eine Akteurin einen Prozess entwickelt und diesen den anderen zur Verfügung stellt. Mitte 2025 trat ein Änderungsgesetz zum Onlinezugangsgesetz in Kraft, das die Digitalisierung der Verwaltung beschleunigen soll. Durch die konkrete Benennung von Fokusleistungen sowie die Einführung verbindlicher Standards und einheitlicher Schnittstellen über kommunale Grenzen hinweg wird der Bürgerservice transparenter. Diese einheitlichen Standards ermöglichen zudem den sog. 1. Level Support für Onlinedienste der Behördennummer 115. Als Verbundmitglied steht das 115-Servicecenter der Stadt Aachen für Rückfragen und Hilfestellung zu Onlinediensten und Verifizierungsmöglichkeiten zur Verfügung. Gleichzeitig führen die Digitalisierungsmaßnahmen zu schnelleren Abläufen und einer höheren Effizienz.

Die Stadt Aachen ermöglicht darüber hinaus den **Zugang zu Informationen in leichter Sprache** rund um das Antragsverfahren für Wohngeld und Wohnberechtigungsscheine (siehe Aspekt 13.1). Durch die Maßnahme wird potenziellen Hemmnissen bei der Beantragung dieser Unterstützungsmöglichkeiten entgegengewirkt. Seit 2025 kann der Antrag auf Miet- oder Lastenzuschuss online gestellt werden.

Neben den oben genannten Zugängen zu Verwaltungsleistungen stehen den Bürger*innen auch **weitere Kontakt- und Kommunikationswege** zur Verfügung. Dazu gehören die persönliche Vorsprache, die telefonische Kontaktaufnahme sowie der Mängelmelder. Ergänzend werden digitale Kommunikationskanäle wie das Behördenpostfach und das Ticket-System im Serviceportal genutzt, um Anliegen effizient zu bearbeiten und den Austausch mit der Verwaltung zu erleichtern.



Beteiligung an Kommunalwahlen

Jahr	2020	2025
%	53,4	58,9

BNK-Indikatoren-Empfehlung

Anteil der Wahlberechtigten, die tatsächlich gewählt haben
(Quelle: Stadt Aachen, WDR, 24Rhein, Tagesschau)

Die Wahlbeteiligung gibt Auskunft über die Partizipation der Bürger*innen in der kommunalen Demokratie und deren Mitbestimmung. Sowohl bei der Wahl des Oberbürgermeisteramts als auch bei der Stadtratswahl ist die Beteiligungsquote im Vergleich zum Jahr 2020 deutlich gestiegen, von 53,4 % auf 58,9 %. Damit liegt die Stadt Aachen im Jahr 2025, wie in vergangenen Jahren, über dem NRW-Durchschnitt (2025: 58,5 %, 2020: 51,9%). Die Beteiligung erreicht im Jahr 2025 ein Niveau, das zuletzt im Jahr 1994 während einer gleichzeitigen Bundestagswahl erreicht wurde. Dies verdeutlicht, dass die kommunale Demokratie in Aachen lebendig ist und die Bürger*innen ihre Stimme zunehmend nutzen.

HANDLUNGSFELD



ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

 ZUGANG ZU BILDUNG	• Beratungen zu Bildung und Teilhabe • Seiteneinstiegsvermittlung • Grundschulfonds • Kita-Musikfonds • Musikfonds zur musikalischen Frühförderung • Mentorenprogramm Jugend trifft Erfahrung • Aachener Kinderparlament • OGS-Sprachbildungsprogramm – Pilotprojekt an zwei Grundschulen • FerienIntensivTraining – FIT in Deutsch • Sprachferien der Schulsozialarbeit • Ankommensklassen • Jugendberufshilfe BNK-KERNINDIKATOR • Wohnungsnahe Grundversorgung – Grundschule BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG • Schulabbrechende INDIKATOR DER STADT AACHEN • Wohnortnahe Grundschule
 BILDUNG UND KULTUR FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	• BNE-Angebote • Schulprogramm „Active for Future“ • BNE-Vernetzungstreffen • Infoständen und Inhouse-Workshops • Wiesenprojekt FLIP • Auszeichnung „Acker-Kita“ • Zertifizierung als „Faire Kita“ • BNE-Fachtag „Lebensraum Kindergarten: Gemeinsam, Gerecht, Anders“ • Fortbildung zu Klimaschutz für Kita-Leitungen und pädagogische Fachkräfte • Ausstellung „Der Regenwald im Einkaufswagen“ • Zertifizierungen von Bildungseinrichtungen als Schulen der Zukunft

	• Auszeichnungen als UNESCO-Schulen • Zertifizierung der 4. Aachener Gesamtschule als Schule im Aufbruch • Fairtrade-Schulen • Schulen ohne Rassismus • GemüseAckerdemie • Aachener Klimastadtvertrag • Global Goals Sternmarsch • „Pimp my Future“ & Change School Day • „Archimedischer Sandkasten (FutureLab)“ • Aktionstag Nachhaltigkeit • Aktionstag Klimanotstand • Bildungsurlaub „Nachhaltigkeit“ • Nachhaltigkeitsrundgänge • Projektworkshop für Auszubildende zur Nachhaltigkeit • Unterhaltung und Pflege von Staudenmischpflanzungen für Multiplikator*innen • Naturnahe Wiesen und Blühflächen für Multiplikator*innen INDIKATOR DER STADT AACHEN • Fördergelder für nachhaltige Schulprojekte
 KULTURFÖRDERUNG	• Nadelfabrik • Depot Talstraße • meffi.s • FutureLab • Teilnahme am Kimiko Festival • Kunstprojekt in Kooperation mit dem Ludwig-Forum



ZUGANG ZU BILDUNG



Eine hochwertige Bildung gehört zu den Schlüsselfaktoren für individuelle Lebenschancen und selbstbestimmtes Handeln. Bildung beginnt im frühkindlichen Alter und erstreckt sich über das gesamte Leben. Vor diesem Hintergrund gilt es, den lebenslangen Zugang zu Bildung für alle Menschen gleichberechtigt sicherzustellen.

Die Stadt Aachen bietet seit 2023 außerdem **Beratungen zu Bildung und Teilhabe (BuT)** an. Hier werden Familien bei der Antragstellung und Nutzung von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket unterstützt. Darunter fallen die Förderung von Klassenfahrten, die Lernförderung, die Förderung von Mittagessen sowie von Vereinsbeiträgen. Durch die BuT-Leistungen sollen Familien finanziell entlastet und die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden.

Aachen hat ferner insgesamt 200.000 Euro zur **Förderung der Teilhabe an digitalen Angeboten** zur Verfügung gestellt, die 2019 vom Rat der Stadt beschlossen wurden. Die Förderung richtet sich an Personen, die das Renteneintrittsalter erreicht haben. Gefördert wird zum einen die erstmalige Anschaffung eines digitalen Endgerätes für ältere Menschen, die im Bezug von SGB XII Leistungen oder von Wohngeld sind. Des Weiteren erfolgt die Übernahme von Kursgebühren bei der Teilnahme an Kursen zur digitalen Teilhabe. Seit 2025 werden auch Beratungsangebote in Einrichtungen der Altenarbeit z.B. in den städtischen Begegnungszentren gefördert. Insgesamt wurden 222 Personen ein Zuschuss zur Anschaffung eines digitalen Endgerätes bewilligt. Für 112 Personen wurden Kursgebühren übernommen. Seit September 2025 finden in vielen Einrichtungen der Altenarbeit geförderte Beratungsangebote statt.

Im Kommunalen Integrationszentrum (siehe Aspekt 15.5) findet seit 2012 außerdem die Beratung zum deutschen Bildungssystem sowie die Vermittlung von schulpflichtigen Kindern, die aus dem Ausland nach Deutschland gekommen sind, im Rahmen der **Seiteneinstiegsvermittlung** statt.

Über die Mittel aus dem **Grundschulfonds** werden Schulen mit besonderen Problemlagen unterstützt. Aktuell erhalten 14 Grundschulen Mittel aus diesem Fonds, die flexibel für unterstützende Maßnahmen, Projekte, Anschaffungen etc. eingesetzt werden können mit dem Ziel, allen Schüler*innen gute Lernbedingungen zu bieten und sie bestmöglich auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen. Jährlich stehen hierfür 120.000 € zur Verfügung.

Seit dem Jahr 2024 werden **Kita-Musikfonds** von der Stadt Aachen zur Verfügung gestellt. In Kitas werden (neben Angeboten in Schulen) niederschwellige Angebote in Kooperation mit der Musikschule der Stadt Aachen durchgeführt. Im Vordergrund stehen musikalische Impulse und das Erarbeiten eines gemeinsamen Liedrepertoires für die gesamte Einrichtung sowie die musikalische Ertüchtigung und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte. Musikalische Angebote in der frühkindlichen Bildung erzielen eine besonders hohe Langfristigkeit und das Interesse vieler Kitas an einer Kooperation mit der Musikschule ist hoch. Da für viele Kitas eine volle Kostenübernahme eine Herausforderung darstellt, wurde zur Finanzierung ein Fondsmodell eingeführt, mit dem die Kostenumlage für die Einrichtungen auf ein vertragliches Niveau gehalten werden kann.

Auch für Grundschulen wurde ein entsprechender Topf an Geldern mit dem seit 2021 zur Verfügung stehenden **Musikfonds zur musikalischen Frühförderung** eingerichtet. Der Musikfonds schafft die finanzielle Grundlage für die musikalische Frühförderung an Grundschulen in Form von Instrumentalklassen für beispielsweise Gitarren-, Blockflöten- und Streicherklassen und anderen Musikprojekten. Durch entsprechende musikpädagogische Konzepte und Projekte werden

niederschwellige musikalische Angebote geschaffen, die Kindern Zugang zu musikalischer Bildung und somit eine kulturelle Teilhabe ermöglichen.

Das Programm **„Jugend trifft Erfahrung“ (JutE)** wird seit 2008 umgesetzt und von der Stadt Aachen finanziell unterstützt. Durchgeführt wird das Projekt vom Caritasverband für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land e.V.. Das Angebot „JutE“ stellt eine wertvolle Bereicherung für Jung und Alt dar: Ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren begleiten Kinder im Grundschulalter, die Unterstützung beim Lernen und bei der selbstständigen Bewältigung schulischer Aufgaben benötigen. Durch diese „geschenkte Zeit“ profitieren beide Seiten gleichermaßen – sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die ehrenamtlich Engagierten. JutE fördert und fordert Grundschulkinder beim Lesen, Schreiben und Rechnen. Dabei steht die individuelle Beziehung zwischen Mentor*in und Grundschulkind im Fokus. Aktuell profitieren 32 Grundschulen von dem Einsatz von über 85 JutE-Ehrenamtler*innen.

Das **Aachener Kinderparlament** wurde im Jahr 2013 ins Leben gerufen und ist aus einer Kooperation zwischen Aachener Grundschulen und der UNICEF-Arbeitsgruppe Aachen hervorgegangen. Geleitet wird es durch eine Doppelspitze aus einer Vertretung von UNICEF Aachen und einer Grundschulvertretung. Heute setzt sich das Gremium aus Schüler*innen von nahezu 30 Grundschulen zusammen und bietet Kindern eine wichtige institutionelle Plattform zur frühen politischen Beteiligung. Zu den strategischen Zielen der Kooperation zählen die Installierung von Mitsprachegremien an den Schulen, die Ausweitung der Partizipations- und Mitspracherechte von Grundschulkindern bei sie betreffenden Themen, das aktive Erlernen und Leben von Demokratie im Schulalltag sowie die Vermittlung und Stärkung der Bedeutung der Kinderrechte. Einmal jährlich kommt das Kinderparlament am Internationalen Tag der Kinderrechte, dem 20. November, im Rathaus der Stadt Aachen mit Vertreter*innen der Verwaltungsleitung sowie dem Oberbürgermeister zusammen. Dort tragen die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Fragen direkt vor. Diese werden anschließend von den zuständigen Fachabteilungen bearbeitet. Seit 2026 erhalten die Kinder in der jeweils folgenden Sitzung des Kinderparlaments – im Jahr 2026 im März in der Bleiberger Fabrik – eine strukturierte Rückmeldung von der Projektmanagerin für Jugendpartizipation, die die Ergebnisse und Antworten zu den im November eingebrachten Anliegen vorstellt und erläutert. Dadurch entsteht ein kontinuierlicher Dialog zwischen Kindern, Verwaltung und Politik, der die Mitbestimmung junger Menschen nachhaltig stärkt. (mehr zum Thema Jugendpartizipation und Kinderforum siehe 4.2.)

Seit dem Schuljahr 2024/25 wird das **OGS-Sprachbildungsprogramm** im Rahmen einer zweijährigen Pilotphase an der GGS Driescher Hof und der GGS Gerlachschole umgesetzt. Ziel des Programms ist es, das Offene-Ganztags-Angebot (OGS) um einen festen sprachbildenden Schwerpunkt zu erweitern und Kinder gezielt bei ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen. Hierfür werden in der Pilotphase vier Bausteine erprobt: 1. zusätzliche Personalressourcen zur gezielten Unterstützung der Kinder während der Aufgabenbearbeitung in der Lernzeit; 2. zusätzliche Personalressourcen zur Unterstützung der Lehrkräfte bei der Alphabetisierung neu zugewanderter Schüler*innen der dritten und vierten Klassen; 3. eine Fortbildungsreihe für hauptamtliche Mitarbeiter*innen, die neue Impulse und Methoden für eine alltagsintegrierte und sprachensible Begleitung der Kinder vermittelt; 4. der Einsatz ehrenamtlicher Unterstützer*innen in der Lernzeit. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch die Träger D-Hof an der GGS Driescher Hof und die AWO an der GGS Gerlachschole. Der vierte Baustein wird durch die Caritas umgesetzt. Das OGS-Sprachbildungsprogramm wird vollständig durch die Stadt Aachen finanziert; eine Förderung durch Dritte erfolgt nicht. Die Evaluation des ersten Pilotjahres ergab, dass sich neben der Sprachkompetenz auch das soziale Miteinander verbessert hat.

Seit Herbst 2019 finden regelmäßig in den Oster-, Sommer- und Herbstferien FIT-Kurse statt (mit Ausnahme der Osterferien 2020, in denen die Kurse pandemiebedingt entfallen mussten). Dabei handelt es sich um das Landesförderprogramm „**FerienIntensivTraining – FIT in Deutsch**“ für neu zugewanderte Schüler*innen. Ziel des Programms ist es, die Teilnehmenden bei der Integration in den Schulalltag und das gesellschaftliche Leben zu unterstützen. In den Kursen erhalten die Schüler*innen die Möglichkeit, die deutsche Sprache spielerisch kennenzulernen und ihre Sprachkenntnisse weiterzuentwickeln. Durch eine Kombination aus Unterricht, Ausflügen und gemeinsamen Mahlzeiten wird ein alltagsintegrierter Ansatz verfolgt, der Freude am Erlernen der deutschen Sprache vermittelt. Die Organisation und Durchführung des Programms liegen in der Verantwortung der Stadt Aachen. Die Finanzierung erfolgt zu 80 % durch das Land und zu 20 % durch die Stadt Aachen.

Im Rahmen eines **Sprachferienkurses der Schulsozialarbeit** fördert die Stadt Aachen die Integration von Kindern und Jugendlichen auch außerhalb des regulären Schulbetriebs. Durch gezielten DaZ-Unterricht werden die Alltagskompetenzen in der deutschen Sprache gestärkt, was zugleich eine verbesserte Teilnahme am Schulunterricht unterstützt. Methodisch werden dabei praxisnahe Elemente wie Rollenspiele und Ausflüge eingesetzt, um das Erlernte in realen Alltagssituationen anzuwenden und zu vertiefen. So wird der individuelle Lernzuwachs für die Teilnehmer*innen in der deutschen Sprache gefördert.

Zur Beschulung und Förderung von neu zugewanderten Schüler*innen mit Alphabetisierungsbedarf sowie Schüler*innen mit geringer Bildungsbiografie bzw. geringer Abschlussperspektive im Übergang Schule/Beruf wurde zum Schuljahresbeginn 2024/2025 ein Teilstandort der GHS Drimborn an der Alkuinstraße eingerichtet. Die Schüler*innen in den sogenannten „**Ankommensklassen**“ werden intensiv in der deutschen Sprache unterrichtet und an das Regelschulsystem herangeführt. Die Vermittlung der Kinder erfolgt durch das Kommunale Integrationszentrum (KI) des Fachbereichs Soziales und Integration. Besonders positiv wirkt dort die enge multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und der Schulsozialarbeit am Standort sowie die Kooperation mit weiteren externen Partner*innen der Jugendhilfe (z. B. OT Talstraße, Jugendberufshilfe). Das Projekt kann als Erfolgsmodell bezeichnet werden und ist in Nordrhein-Westfalen einzigartig.

Die **Jugendberufshilfe** Aachen (JBH) unterstützt seit 1983 junge Menschen beim Übergang von Schule in Ausbildung, Beruf und gesellschaftliche Teilhabe. Dazu bietet sie Beratung, Coaching und Berufsorientierung an Schulen, Berufskollegs und eigenen Standorten an. Im Rahmen verschiedener Förderprogramme begleitet die JBH Jugendliche auf dem Weg in Ausbildung und Arbeit, führt Potenzialanalysen und Berufsfelderkundungen durch und unterstützt junge Menschen mit Fluchthintergrund bei Sprachförderung und schulischer Integration. Ein wesentlicher Bestandteil in der beruflichen Orientierung sind die unterschiedlichen Werkstätten und Fachräume, in denen junge Menschen praktische Erfahrungen z.B. direkt an der Werkbank oder in der Küche sammeln können. Die JBH arbeitet eng mit Schulen, Behörden und zahlreichen regionalen Bildungsträgern zusammen.

Neben den kommunalen Angeboten gibt es auch weitere Angebote von anderen Trägern in der Stadt Aachen (z. B. von der Bürgerstiftung Aachen, der Nele und Hans Bittmann-Stiftung, den Talentscouts der RWTH Aachen sowie der Handwerkskammer und der IHK), die Jugendliche und junge Erwachsene stärken und fördern sollen und den Zugang zur Potenzialentfaltung und Weiterentwicklung erleichtern.

Wohnungsnah Grundversorgung - Grundschule						
	Jahr	2015	2018	2019	2021	2023
	Meter	k.A.	557,0	k.A.	563,0	k.A.
	BNK-Kernindikator Einwohnendengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Die Anzahl der Grundschulen in einer Kommune hat wesentlichen Einfluss auf den Alltag junger Familien. Die Schließung von Grundschulen kann durch den Wegfall des Schulverkehrs zudem zur Folge haben, dass Angebote des ÖPNV weniger in Anspruch genommen werden und entfallen, was den motorisierten Individualverkehr wiederum begünstigt. Für Familien bedeutet dies, mehr organisatorischen Aufwand und längere Wege im Alltag. Ein mangelndes Angebot von wohnortnahen Grundschulen kann folglich Abwanderung begünstigen. Der Indikator gibt Auskunft über die einwohnendengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule. In der Stadt Aachen beträgt die Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule zuletzt 563,0 Meter (2021). Damit liegt sie deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 1.029,0 Metern im Jahr 2021.

Wohnortnahe Grundschule		
	Jahr	2018
	%	93,8
	Indikator der Stadt Aachen Anteil der Gesamtbevölkerung, die in einem definierten Einzugsbereich (Luftlinienradius 1000 m) einer Grundschule wohnen (Quelle: Stadt Aachen, Mobilitätsbroschüre)	

Ein hoher Bevölkerungsanteil im Einzugsbereich einer Grundschule ist von großer Bedeutung für die Verkehrssicherheit, Staureduktion und ist eine Entlastung von Familien, wenn Kinder Grundschulen eigenständig oder mit dem Fahrrad erreichen können. Der Indikator schließt alle Einwohner*innen der Stadt Aachen ein, die maximal 1000 m (Luftlinienradius) von einer Grundschule entfernt wohnen, wobei zusätzlich Umwege der Schulwege bis 1,5 km eingeschlossen wurden. Für das Jahr 2018 liegt dieser Anteil bei 93,8 %. Damit lebt ein sehr großer Teil der Aachener Bevölkerung in unmittelbarer Nähe zu einer Grundschule. Dies deutet auf eine gute räumliche Abdeckung hin und schafft günstige Voraussetzungen für kurze, sichere und nachhaltige Schulwege.

Schulabbrechende						
	Jahr	2017	2019	2021	2022	2023
	Prozent	2,7	3,0	1,7	3,5	2,9
	BNK-Indikatoren-Empfehlung Anteil der Schulabgehenden ohne mindestens den Hauptschulabschluss an allen Schulabgehenden (an allgemein- & berufsbildenden Schulen) (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Der Anteil der Schulabgehenden ohne Hauptschulabschluss gibt Auskunft über den Anteil der Personen, die ihre Pflichtschulzeit beenden, ohne mindestens einen Hauptschulabschluss erworben zu haben. Der Eintritt in das Berufsleben in Deutschland ist für Personen ohne Hauptschulabschluss deutlich erschwert. Die Schulträgerschaft ist eine kommunale Pflichtaufgabe, Bildung ist für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune ein weitreichendes Schlüsselthema. Im Jahr 2022 ist in der Stadt Aachen ein starker Anstieg der Schulabbrechenden zu verzeichnen. Dies könnte auf pandemiebedingte Bildungslücken oder soziale Faktoren hindeuten. Der Trend sollte weiter beobachtet werden, um gegebenenfalls Gegenmaßnahmen entwickeln zu können. Im Jahr 2023 sank der Wert auf durchschnittlich rund 2,9 % der Schüler*innen, die die Schule ohne mindestens einen Hauptschulabschluss verließen. Für das Jahr 2023 stehen auf Bundesebene keine Daten zur Verfügung. Der Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen liegt wie in der Stadt Aachen bei 2,9 %.

BILDUNG UND KULTUR FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG


 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) soll Menschen durch Information und Sensibilisierung in Bildungs- und Kultureinrichtungen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigen. BNE fördert Gestaltungskompetenzen, Kreativität und Problemlösungslernen und versetzt Menschen in die Lage, die Auswirkungen des eigenen Handelns zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

In Aachen wird Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) von vielen unterschiedlichen Akteur*innen aktiv gestaltet und gelebt. Einen wichtigen Beitrag leisten dabei natürlich die verschiedenen Bildungseinrichtungen – von Kitas bis hin zu den örtlichen Hochschulen und der Volkshochschule –, sowie

zahlreiche Vereine und Institutionen. Im folgenden Abschnitt werden der Beitrag der Stadt Aachen sowie einige herausragende Projekte von Eigenbetrieben und Kooperationspartner*innen vorgestellt.

- Das Team Bildung für Nachhaltige Entwicklung des Fachbereichs Klima und Umwelt der Stadt Aachen bietet ein breites **BNE-Angebot** an, das sich insbesondere an Bildungseinrichtungen (z.B. Schulen, Kitas, OGS) sowie pädagogische Fachkräfte und Multiplikator*innen richtet. Dieses Angebot wurde in den 1990er Jahren mit regelmäßigen Fortbildungsangeboten für Multiplikator*innen (z.B. in Kitas, Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen) ins Leben gerufen. Die inhaltliche Ausrichtung erfolgte zunächst im Bereich der klassischen Umweltbildung. Seit 2017 werden verstärkt Inhalte aus dem Themenspektrum „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ angeboten.
- Seit 2022 führt die Stadt Aachen das Schulprogramm **„Active for Future“** durch. Es ist Teil des Integrierten Klimaschutzkonzepts (siehe Aspekt 9.1) und zielt mithilfe verschiedener Instrumente darauf ab, Schulen nachhaltiger zu gestalten. Von Workshops über jährliche Vernetzungsangebote (z. B. der „School Summit“ im Jahr 2023) bis hin zu Fördermitteln und Nachhaltigkeits-Checks können Schulen sich bedarfsgerecht im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung weiterentwickeln. Das Ziel besteht darin, bis 2030 alle Aachener Schulen mit dem Programm zu erreichen. Nach drei Jahren Laufzeit ist das Programm bei der Zielgruppe angekommen und verzeichnet eine steigende Nachfrage. So wurden bereits über 60 Nachhaltigkeitsprojekte an 30 verschiedenen Aachener Schulen gefördert. Auch das Gebäudemanagement der Stadt Aachen ist mit dem Programm „Energie, Wasser, Abfall – Wir packen es an!“ und vielfältigen Angeboten im Schulprogramm aktiv.
- Ferner richtet die Stadt Aachen seit 2021 jährlich ein **Vernetzungstreffen für BNE-Multiplikator*innen** aus. Hier kommen verschiedene Akteur*innen für BNE zusammen, um sich über ihre jeweiligen Angebote zu informieren, Kooperationen einzugehen und sich über fachrelevante Entwicklungen auszutauschen. Vorrangig vernetzen sich die Teilnehmenden, um BNE in der Stadt Aachen weiter zu fördern. Die Treffen werden auch durch fachlichen Input durch externe Referent*innen ergänzt. Der Verteiler umfasst derzeit ca. 90 BNE-Multiplikator*innen.
- Neben den eigenen Angeboten war und ist das BNE-Team regelmäßig mit **Infoständen und Inhouse-Workshops** bei anderen lokalen Akteur*innen vertreten. So wurden beispielsweise Workshops zum Thema ökologischer Hand- und Fußabdruck im Rahmen des jährlich stattfindenden SV-Tags (SV steht für Schüler*innenvertretung), im Programm der Nachhaltigkeitswoche der RWTH Aachen sowie im Programm des BNE-Kita-Fachtags 2021 durchgeführt. Darüber hinaus war das BNE-Team mit Infoständen unter anderem auf der jährlichen MINT-Messe der Städteregion Aachen, bei MachbarMärkten in den Quartieren Kullen, Forst/Driescher Hof und Preuswald im Jahr 2023, auf dem Kimiko-Festival sowie bei den Global-Goals-Sternmärschen der Aachener Schulen in den Jahren 2023 und 2024 vertreten.
- Zwischen April 2020 und März 2026 war die Stadt Aachen (Stadtbetrieb und Fachbereich Klima und Umwelt) Partnerin im **Verbundprojekt „FLIP“ („Förderung der Lebensqualität von Insekten und Menschen durch perfekte Wiesenwelten“)**. Weitere Partner waren u.a. die RWTH Aachen University (Projektkoordination sowie ökologisches und sozialpsychologisches Monitoring), die StädteRegion (Umweltamt und Bildungsbüro) sowie das Naturkundemuseum Karlsruhe. Gefördert wurde das Projekt mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Ziel des Projekts war es, die Biodiversität im Siedlungsraum durch die Anlage von regionaltypischen Wildpflanzenwiesen zu fördern, die Bürger*innen darüber zu informieren und für das Thema zu gewinnen sowie mit Bildungs- und

Öffentlichkeitsmaßnahmen eine nachhaltige Bewusstseinsbildung bei verschiedensten Akteuren zu erreichen. Verschiedene Angebote des Projekts richteten sich an Bürger*innen, Schulen, Kindertagesstätten, Firmen, Kirchen und andere Institutionen. Es wurden Informationsveranstaltungen und Workshops durchgeführt. Für die Anlage von Wiesen auf Flächen von und mit Privatleuten, Institutionen und Bildungseinrichtungen sowie die Übernahme von Patenschaften von Wiesen im öffentlichen Grün wurde geworben, informiert, beraten und regional angepasstes Saatgut ausgegeben. In Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro der StädteRegion Aachen wurden Fortbildungen für Erzieher*innen, Pädagog*innen und Multiplikator*innen entwickelt und angeboten, die aufzeigen, wie der Lebensraum Wiese mit Vor- und Grundschulkindern erlebt und erforscht werden kann. Außerdem wurden ausleihbare Forscherrucksäcke zusammengestellt. Die „FLIP-Wiesen“ im öffentlichen Grün sind im Geodatenportal dargestellt, sodass mit dem Rucksack eine Wiesenexkursion an einer frei zugänglichen Wiese in Eigenregie möglich ist. Zum Ende der Projektlaufzeit wurden insgesamt über 100 Kilogramm Saatgut an 95 verschiedene Adressaten (Privatleute, 4 Paten*Innen, 3 Kitas, 10 Schulen, 26 sonstigen Einrichtungen (u.a. Kirchen, Firmen, Gemeinden, sonstige Bildungseinrichtungen) verteilt. In sechs Jahren entstanden so auf 102 Einzelflächen in der Summe rund 4,2 Hektar Wildpflanzenwiese. Die zahlreichen Wildpflanzenwiesen im Stadtgebiet, die im Rahmen des Projekts „FLIP“ in öffentlichen Grünanlagen angelegt wurden, sollen größtenteils langfristig erhalten werden. Zudem geben Informationstafeln Auskunft über vielfältige Aspekte dieser Wiesenwelten. Wie die Ergebnisse des Maßnahmen-begleitenden soziopsychologischen Monitorings gezeigt haben, konnte mit dem Projekt in der Bevölkerung und Stadtgesellschaft ein Beitrag zur Akzeptanz von naturnahen Lebensräumen im Siedlungsraum und Verständnis für die Bedeutung der Artenvielfalt geleistet werden.

BNE richtet sich an unterschiedliche Altersgruppen und wird, wie eingangs bereits erwähnt, durch zahlreiche Akteur*innen und Kooperationspartner*innen aktiv gestaltet. Im folgenden Abschnitt werden ausgewählte BNE-Aktivitäten aus verschiedenen Bereichen vorgestellt, die besonders hervorzuheben sind: Aktivitäten in Kitas und Schulen, Aktivitäten für die Stadtgesellschaft sowie Aktivitäten für Auszubildende innerhalb der Stadtverwaltung.

- Die folgenden Kitas sind als **„Acker-Kita“** ausgezeichnet: die städtische Tageseinrichtung Reimser Straße, Villa Luna Aachen Südviertel, Villa Luna Tuchmacherviertel, die städtische Kita und Familienzentrum Alfons-Gerson-Straße sowie die städtische Tageseinrichtung Franz-Wallraff-Straße. Mit der Unterstützung von Acker e.V. schafft die Kita einen neuen Lernort und betreibt einen Acker auf dem Gelände, auf dem die Kinder Gemüse anpflanzen, pflegen und ernten. Die Kinder übernehmen Verantwortung für den Gemüsegarten, lernen Pflanzen und Tiere kennen. Es werden außerdem weitere nachhaltigkeitsbezogene Themen behandelt, wie das Thema Mülltrennung sowie Recycling und der Umgang mit Ressourcen wie Wasser und Strom. Somit wird aktiv die Umweltbildung der Kinder gefördert.
- Auch eine **Zertifizierung als „Faire Kita“** kann einen guten Einstieg ins Nachhaltigkeitsthema bieten. In Aachen sind zwei Kitas Faire Kita: die Pro Futura Kita Herz Jesu und Kita Grüenthaler Straße (siehe dazu auch Abschnitt 19.1 Lokale Kooperationen für Globale Gerechtigkeit).
- 2021 fand der **BNE-Fachtag „Lebensraum Kindergarten: Gemeinsam, Gerecht, Anders“** statt. Die Initiative zu dem BNE-Fachtag kam aus einer Runde engagierter Kita-Leitungen. Alle städtischen Aachener Kitas waren eingeladen und nahmen mit einer großen Anzahl an Fachkräften an dem Fachtag teil. BNE war dadurch in allen städtischen Kitas zentral platziert. Die Weiterarbeit zum Thema ist geplant, konnte aber wegen verschiedenster Herausforderungen noch nicht organisiert werden.

- Zudem wurden 2021 und 2022 zwei **Fortbildungen für Kita-Leitungen und Kita-Fachkräfte** zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit an Kitas angeboten. Die Fortbildungen des Klima-Kita-Netzwerks fanden in Kooperation mit dem BNE-Team der Stadt Aachen und der Volkshochschule Aachen statt und richteten sich an Kita-Personal auch außerhalb der Stadt Aachen. Für beteiligte Kitas wurden hier Ideen für Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsaktivitäten gesammelt. Die Fortbildungen bildeten für viele den Auftakt für die Entwicklung und Umsetzung eigener Aktivitäten. Zudem konnten weitere Kontakte innerhalb des Klima-Kita-Netzwerks geknüpft werden.
- In dem Verwaltungsgebäude der Stadt Aachen an der Mozartstraße war von Ende 2021 bis Anfang 2022 die Ausstellung **„Der Regenwald im Einkaufswagen“** zu sehen. Zentral wurde die Frage behandelt, wie viel Regenwald sich in den täglichen Konsumgütern und Lebensmitteln verbirgt. Eine Vielzahl von Pflanzen, Spielen, Aktivangeboten sowie Informationstafeln haben die Ausstellung spürbar gemacht. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit der Tropenwaldstiftung „OroVerde“ aus Bonn erarbeitet. Sie soll für die globalen Folgen des heutigen Konsums sensibilisieren. Die Ausstellung war für alle Interessierten geöffnet und wurde von vielen Kitagruppen besucht. Die jeweiligen Themenschwerpunkte wurden von den Mitarbeiter*innen der Kitas reflektiert und in ihrer Arbeit langfristig aufgegriffen.

An zahlreichen Aachener Schulen gibt es Projekte im Bereich BNE. Diese gehen von kleinen Maßnahmen wie dem Bau von Insektenhotels bis hin zu größeren Maßnahmen, wie der Ausrichtung des Mensa-Angebots zu einem biologischen, regionalen und (vorwiegend) vegetarischen Essen. Wie bereits erwähnt, wurden in den letzten Jahren über 60 Projekte im Rahmen der Active for Future – Förderung der Stadt Aachen an den Aachener Schulen angestoßen. Ein großer aber auch sehr wichtiger Schritt ist die Verankerung einer nachhaltigen Entwicklung in das schulische Leitbild. Es gibt eine Vielzahl von Zertifizierungen, die nicht alle an dieser Stelle aufgelistet werden können. Daher werden im folgenden Abschnitt nur einzelne Zertifizierungen benannt, wobei hat die Auflistung der einzelnen Schulen keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat.

- In der Stadt Aachen sind die 4. Aachener Gesamtschule, die Gemeinschaftsgrundschule Oberforstbach, die Gesamtschule Aachen-Brand, die Grundschule Marktschule Brand und die Grundschule Brander Feld als **Schulen der Zukunft** zertifiziert. Für die Auszeichnung mussten die jeweiligen Schulen verschiedene Kriterien zu ihrem Engagement für BNE erfüllen und nachweisen. Hierunter fallen die Umsetzung von BNE-Aktivitäten an der Schule, die Kooperation mit außerschulischen Bildungspartner*innen, die Teilnahme an Qualifizierungsprozessen für BNE und die interne als auch externe Kommunikation jener Aktivitäten. Die 4. Aachener Gesamtschule ist außerdem als **Schule im Aufbruch** zertifiziert und führt in der siebten und neunten Jahrgangsstufe die Projekte „Verantwortung“ und „Herausforderung“ durch, in denen die Schüler*innen ehrenamtliches Engagement im Sinne des Gemeinwohls übernehmen sowie ihre eigenen Grenzen und Stärken in einer neuen Herausforderung erleben.
- Das Inda-Gymnasium und das Pius-Gymnasium sind ferner als **UNESCO-Schulen** ausgezeichnet. Die Schulen verankern somit im Schulalltag und in der pädagogischen Arbeit die Ziele und Werte der UNESCO und sind Mitglied des UNESCO-Schulnetzwerks.
- Vier Aachener Schulen – das Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung, das Einhard-Gymnasium, das Anne-Frank-Gymnasium und das Inda-Gymnasium sind als **Fairtrade-Schulen** zertifiziert. Siehe dazu auch Abschnitt 19.1 Lokale Kooperationen für globale Gerechtigkeit.
- Zudem sind zahlreiche Schulen in der Stadt Aachen als **„Schulen ohne Rassismus“** ausgezeichnet. Auch hier müssen verschiedene Schritte von den Schulen erfüllt werden. Als Schule ohne

Rassismus bekennen sich mindestens 70 Prozent der Schulmitglieder dazu, dass sie aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus vorgehen werden.

- Eine beliebte Möglichkeit, Bildung für Nachhaltige Entwicklung an Schulen erlebbar zu machen und zu verankern, sind Schulgärten, sei es mit einem Fokus auf naturnahe Gestaltung oder auch mit einem Fokus aufs Anpflanzen von Obst und/oder Gemüse. Die **GemüseAckerdemie** bietet Schulen Unterstützung und einen strukturierten Rahmen und Materialien, um die Themen Lebensmittelproduktion und Ernährung an Schulen zu verankern. In Aachen sind folgende Schulen als AckerSchulen zertifiziert: Kleebachschule, Gesamtschule Aachen Brand, Viktor Frankl Förderschule, KGS Höfchensweg, Couven Gymnasium.
- Um sich dem gemeinsamen Ziel der Klimaneutralität zu verpflichten, sind bereits erste Schulen dem **Aachener Klimastadtvertrag** (siehe 9.1) beigetreten. In ihrer Verpflichtung haben sie dargelegt, welche Maßnahmen sie gegen die Klimakrise ergreifen werden. Ein Commitment haben die folgenden Schulen eingereicht: Die Gemeinschaftshauptschule Aretzstraße, das Anne-Frank-Gymnasium, die Heinrich-Heine-Gesamtschule und die 4. Aachener Gesamtschule.
- Das Engagement der Aachener Schulen für die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele und deren Umsetzung vor Ort zeigt sich auch im selbst organisierten **Global Goals Sternmarsch**. Im Jahr 2024 fand diese Aktion bereits zum dritten Mal statt, an der zuletzt 13 Schulen beteiligt waren. Im Rahmen dieser Aktion zogen die Schüler*innen der beteiligten Schulen „sternförmig“ in die Innenstadt und machten ihre Ideen und Forderungen für eine nachhaltige Zukunft in Aachen und an ihren konkreten Schulen deutlich. Im Anschluss folgte ein Gespräch mit der Oberbürgermeisterin. Zu einem späteren Zeitpunkt wurden die Anliegen der Schüler*innen formell ins Bürgerforum eingebracht. Daraufhin wurden entsprechende Informationen weitergegeben und Maßnahmen ergriffen, beispielsweise eine Aufstockung der Mülleimer auf dem Schulgelände sowie neue Sitzmöglichkeiten und Fahrradständer.
- Neben dem Jugendbeteiligungsformat **„Pimp my Future“**, das im Jahr 2024 in Kooperation mit dem Verein Politik zum Anfassen zum Schwerpunktthema Nachhaltigkeit veranstaltet wurde (siehe auch Abschnitt 4.2.), wurden in Kooperation mit Part-o e.V. in den Jahren 2024 ein **Change School Day** (2024) und im Jahr 2025 ein Change School Community Forum organisiert, bei dem Teilnehmer*innen aus mehreren Aachener Schulen Nachhaltigkeitsideen entwickelt und diese mit in ihre Schulen getragen haben.

Seit 2016 wird das **Ferienspiel „Archimedischer Sandkasten (FutureLab)“** von der Stadt Aachen in Zusammenarbeit mit der Bleiberger Fabrik und der RWTH Aachen angeboten. Hier können Kinder und Jugendliche bei dem Angebot technisch-künstlerische Installationen entwickeln. Damit sollen die Teilnehmenden an die zahlreichen MINT-Programme und -Projekte der Stadt herangeführt werden. 2024 errichteten Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren im Rahmen dieses Projekts ein Tiny House, in dem mithilfe der Sonne Energie erzeugt wurde. Allgemein erlernen Kinder und Jugendliche so spielerisch die technischen Möglichkeiten der Wissenschaft und können sich eigenständig an Projekten im Sinne der Nachhaltigkeit beteiligen.



Abbildung 23: FutureLab / © Stadt Aachen, Harald Krömer

Im Sommer 2022 und 2023 fand der **Aktionstag Nachhaltigkeit** in der Stadt Aachen statt. Zielgruppe des Aktionstags waren die Aachener Bürger*innen. Mit verschiedenen interaktiven Ständen, einem Bühnen- und Rahmenprogramm konnten sich alle Interessierten über die verschiedenen Aktivitäten Angebote zum

Themenfeld der Nachhaltigkeit informieren. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Eine-Welt-Forum in enger Kooperation mit dem Fachbereich Klima und Umwelt der Stadt Aachen. Im Jahr 2023 wurde der Aktionstag am Elisenbrunnen durch eine dezentrale Impulswoche zum Thema Nachhaltigkeit mit rund 40 Veranstaltungen durch unterschiedliche Akteur*innen begleitet. 2025 fand ein Aktionstag mit dem Titel „Gemeinsam gut leben. Fest für Stadt. Mensch. Natur“ statt, der einem ähnlichen Konzept folgte.

Mit Blick auf die Förderung von BNE für die gesamte Stadtgesellschaft wurden 2020 und 2021 gemeinsam mit der Volkshochschule Aachen Nachhaltigkeitsaktivitäten für Bürger*innen durchgeführt. So wurden die Veranstaltungen „**Aktionstag Klimanotstand – Was macht die Stadt und was können wir als Bürger*innen beitragen?**“ und „Nachhaltige Mittagshäppchen“ digital angeboten. Die Teilnehmenden konnten sich sowohl über die verschiedenen Themen austauschen, als auch eigene Ideen einbringen.

Bis Ende des Jahres 2024 wurde der **Bildungsurlaub** „Nachhaltigkeit“ unter dem Titel „**Mit Freude und Gelassenheit nachhaltig(er) leben**“ von der Verbraucherzentrale und Volkshochschule Aachen angeboten. Während des Bildungsurlaubs hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, innerhalb der fünftägigen Veranstaltungsreihe nachhaltige Verhaltensweisen im Alltag auszuprobieren.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist bislang nicht flächendeckend in allen Ausbildungsbereichen der Stadtverwaltung integriert, sondern wird aktuell vor allem im Bereich des Aachener Stadtbetriebs umgesetzt. Seit 2022 werden **Nachhaltigkeitsrundgänge** für Auszubildende des Aachener Stadtbetriebs angeboten. Hierdurch lernen die Auszubildenden die nachhaltige Stadtentwicklung in Aachen durch den Aachener Stadtbetrieb kennen und können einordnen, welchen Beitrag der Aachener Stadtbetrieb leistet. Seit 2019 wird eine Waldführung für die Auszubildenden des Aachener Stadtbetriebs angeboten, wodurch sie die Natur, insbesondere heimische Pflanzen, kennenlernen.

Der Stadtbetrieb Aachen bietet seit 2024 außerdem einen **Projektworkshop für Auszubildende zur Nachhaltigkeit** im Betrieb an. Im Rahmen dieser Workshops arbeiten die Auszubildenden in Teams an Projekten zum Thema „Nachhaltigkeit in der Organisation“ des Aachener Stadtbetriebs. Die Auszubildenden lernten Projektmanagement, Präsentationstechniken sowie die Organisationskultur des Stadtbetriebs im Rahmen des Projekts „Entsiegelung an Schulen und nachhaltige Bepflanzung“ kennen. Dieses Projekt wurde in Kooperation mit dem Schulprogramm Active for Future umgesetzt. Im Rahmen des Friedhofsentwicklungskonzepts, das der Aachener Stadtbetrieb vorantreibt, um unter anderem das ökologische Potenzial der Friedhöfe zu stärken, wird „Der Sinnesgarten Friedhof Hüls“ entwickelt. Auch dieses Projekt wird mit den Auszubildenden des Aachener Stadtbetriebs umgesetzt. Eine Fortführung des Auszubildenden-Projekts ist wünschenswert, ist aber noch nicht strukturell verankert. Auch führt der Aachener Stadtbetrieb Impulsvorträge durch, im Rahmen derer über den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und Nachhaltigkeit diskutiert wird. Die Vorträge bieten außerdem Raum für Gespräche über die Bedeutung von Nachhaltigkeit für Führungskräfte und Mitarbeitende des Betriebs, um somit den gesamten Betrieb inklusive seiner Belegschaft in Sachen Nachhaltigkeit zu fördern.

Ab 2026 wird für Mitarbeiter*innen des Aachener Stadtbetriebs eine **Fortbildung zu dem Thema „Unterhaltung und Pflege von Staudenmischpflanzungen für Multiplikator*innen“** angeboten. Zum Erhalt der Artenvielfalt und zum schonenden Umgang mit Ressourcen werden im Aachener Stadtgebiet häufiger Staudenmischpflanzungen angelegt und gepflegt. Zielgruppe der Fortbildung sind Führungskräfte und Mitarbeitende, die somit ihr Wissen an die gesamte Belegschaft als Multiplikator*innen weitergeben können.

Von 2023 bis 2025 wurde für Mitarbeiter*innen des Aachener Stadtbetriebs eine **Fortbildung zu dem Thema „Naturnahe Wiesen und Blühflächen für Multiplikator*innen“** angeboten. Auch diese Fortbildung richtete sich an Führungskräfte und Mitarbeitende, die als Multiplikator*innen ihr Wissen rund um die Bedeutung und Pflege der Flächen an die Arbeitsbelegschaft weitergeben können. Insbesondere soll so

für die Bedeutung von Blühwiesen oder Kräuterrasen als naturnahe Alternativen oder auch Ergänzungen zum klassischen Rasen sensibilisiert werden.

Fördergelder für nachhaltige Schulprojekte					Indikator der Stadt Aachen Jährliche Summe der Fördermittel, die Schulen für nachhaltige Projekte beantragen und erhalten (Quelle: Stadt Aachen, BNE-Team, FB36/100, AActive for Future)
	Jahr	2022	2023	2024	
	Euro	9.819	12.324	24.903	

Nachhaltige Schulprojekte leisten einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und ermöglichen Schüler*innen ganz praktische Erfahrungen im Umwelt-, Klima- und sozialen Engagement. Seit 2022 gibt es pro Jahr zwei Förderfristen, in denen Schulen für nachhaltige Projekte bis zu 1.000 EUR beantragen können. Die Entwicklung der Fördermittel zeigt, wie stark Schulen dieses Angebot annehmen. Im Jahr 2022 wurden Fördermittel in Höhe von 9.819 Euro bewilligt. 2023 steigt die Summe auf 12.324 Euro an. Im Jahr 2024 ist schließlich ein deutlicher Anstieg auf 24.903,23 Euro zu verzeichnen. Diese Entwicklung unterstreicht, dass das Förderangebot zunehmend genutzt wird und nachhaltige Projekte an den Aachener Schulen an Bedeutung gewinnen. Dank dieser Unterstützung können Projekte umgesetzt werden, die ansonsten aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht möglich wären. Von der Schulhofgestaltung bis zur Partizipation im Schulalltag, sind verschiedene Projekte entstanden.

KULTURFÖRDERUNG

 Kommunen betreiben nicht nur eigene kulturelle Institutionen wie Museen, Theater und Bibliotheken, sie fördern und unterstützen auch Kulturschaffende sowie Kulturbetriebe, -vereine und -einrichtungen.

Im Jahr 2008 erwarb die Stadt Aachen das historische Gebäude der **Nadelfabrik** und die dazugehörigen Shedhallen im Rahmen der Stadtteilerneuerung Aachen-Ost. Es folgte ein großer Umbau mit dem Ziel, ein Haus der Identität und Integration zu schaffen, welches eine Strahlkraft in den Stadtteil und darüber hinaus entwickelt. Die Nadelfabrik steht für kulturelle Vielfalt und ist ein lebendiger, attraktiver Begegnungsort für alle Aachener Bürger*innen. Als Haus der Kultur sowie Begegnungsort in Aachen-Ost ist hier ein breites Angebot in den Bereichen Bildung, Kultur, Sport und Arbeit sowie an Veranstaltungen vorhanden. Die Nadelfabrik wurde im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt Aachen-Ost“ aufgewertet und steht als Gebäude seit der Eröffnung 2013 symbolisch für die Diversität der Aachener Stadtgesellschaft.



Das **Depot Talstraße** ist ein ehemaliges Straßenbahndepot der ASEAG in der Talstraße, das vielfältige Nutzungen durchlaufen hat. Im Jahr 2017 wurde das Gebäude nach dem Umbau als soziokulturelle Begegnungsstätte im Quartier Aachen-Nord eröffnet. Es fungiert als Anlaufpunkt für die Begegnung im Stadtteil, soziale Einrichtungen für Familien, Kinder und Jugendliche und bietet ein kulturelles und künstlerisches Angebot. In der Piazza finden vielfältige Veranstaltungen statt, organisiert von der Stadt Aachen sowie von vielen Initiativen, Vereinen und anderen Organisationen.



Abbildung 24: Stand der Stadt Aachen beim Kimiko Festival / © Stadt Aachen, Sarah Kmita

Die **meffi.s** sind das soziokulturelle Zentrum am Büchel in Aachen. Hier kommen die Menschen zusammen, um Kultur zu erleben, sich auszutauschen und gemeinsam kreativ zu sein. Bezüglich Nachhaltigkeit orientiert sich das Zentrum am Ziel, die globale Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, zu dem sie durch konkrete Maßnahmen aktiv beitragen. Dies wird kombiniert mit Inklusion, Innovation und Kreativität.

Das seit 2016 bestehende **FutureLab** ist eine gemeinsame Initiative der Stadt Aachen und ihrer Hochschulen, um Wissenschaft und Ingenieurkunst sichtbar zu machen. Dafür gibt es verschiedene Darbietungsplattformen, wie unter anderem die FutureLab-App, das FutureLab-Festival, das GeometryLab und die Archimedische Werkstatt. Hier steht auch die Vermittlung von Wissenschaft für die Nachhaltigkeit und Zukunft im Mittelpunkt. Durch die Initiative wird die Stadt Aachen als MINT-Standort präsentiert und attraktiver

gestaltet.

Im Rahmen des CCT.square („Celebrating the Culture of Tomorrow“) beteiligt sich die Stadt Aachen mit einigen anderen Initiativen und Startups am **Kimiko Festival**. Dort wird eine Bühne geboten, um den Austausch über Themen der Nachhaltigkeit und Stadtentwicklung anzuregen. Das geschieht über verschiedene Stände und Diskussionsrunden. Die Bürger*innen können sich so über Nachhaltigkeit und Stadtentwicklung im kulturellen Kontext austauschen.

Im Jahr 2025 wurde ein **Kunstprojekt in Kooperation mit dem Ludwig Forum zur Förderung individueller und sozialer Kompetenz** durchgeführt. Der Teilnehmendenkreis setzte sich aus interessierten Bewohnenden der städtischen Übergangswohneinrichtungen zusammen. Unter Anleitung einer professionellen Künstlerin wurde sich mit verschiedenen Aspekten des Zusammenlebens und des Umgangs miteinander auf kreative und künstlerische Art auseinandergesetzt. Die Ergebnisse werden in Form einer Wanderausstellung in den Übergangswohneinrichtungen ausgestellt.

HANDLUNGSFELD



ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

 ZUGANG ZU GESUNDHEITSVERSORGUNG	• Gemeindepsychiatrischer Verbund der Stadt Aachen • Gesundheitskiosk • Impfangebote • Hebammensprechstunde BNK-KERNINDIKATOR • Wohnungsnahe Grundversorgung – Hausärztliche Fachperson BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN • Wohnungsnahe Grundversorgung – Krankenhaus • Wohnungsnahe Grundversorgung – Apotheke
 PFLEGE UND BETREUUNG	• Sozialdienst Krankenhäuser BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG • Pflegeheimplätze
 GESUNDHEITSFÖRDERUNG	• Kooperation mit der Fachstelle Sexualität und Vielfalt e.V. • Zusammenarbeit mit dem sozialpsychiatrischen Dienst • Angebote für Mitarbeitende der Abteilung Übergangswohnen BNK-KERNINDIKATOREN • Vorzeitige Sterblichkeit

17.1 ZUGANG ZU GESUNDHEITSVERSORGUNG



Eine wohnungsnahe Grundversorgung mit Krankenhäusern und weiteren Gesundheitseinrichtungen, wie ambulanten Versorgungszentren oder hausärztlichen Praxen, ist eine zentrale Grundlage für das gesundheitliche Wohlbefinden der Bevölkerung.

Die Aufgaben eines Gesundheitsamtes, inklusive zahlreicher Service- und Beratungsangebote für die Menschen auch in der Stadt Aachen, sind übergreifend im Gesundheitsamt der Städteregion angesiedelt. Somit werden in diesem Handlungsfeld einzelne Maßnahmen vorgestellt, welche die Stadt Aachen durchführt.



An dem **Gemeindepsychiatrischen Verbund (GPV)** nehmen seit 2024 regelmäßig Sozialarbeiter*innen der Abteilung Übergangswohnen teil. Auf den Fallkonferenzen des GPV wirken sie mit und besprechen hier konkrete Fälle, die einem Austausch bedürfen. Hierbei handelt es sich um eine Konferenz zur Abstimmung und Steuerung für individuelle und komplexe Fallkonstellationen.

Die Stadt Aachen arbeitet seit 2022 mit der Beratungsstelle Gesundheitskiosk der Städteregion Aachen zusammen, um mit dem **Gesundheitskiosk** niedrigschwellige Beratungen im Themenfeld Gesundheit allen Bürger*innen anzubieten. Speziell wird mit dem Gesundheitskiosk die Anbindung von Menschen mit multiplen Krankheitsbildern an das vorhandene Hilfesystem ermöglicht.

In regelmäßigen Abständen werden insbesondere seit der Corona-Pandemie in den Übergangswohneinrichtungen **Impfangebote** in Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Städteregion Aachen durchgeführt. Hierdurch wird ebenfalls ein niedrigschwelliger Zugang zu den Gesundheitsangeboten der Stadt und Städteregion ermöglicht, wodurch der Zugang zur Gesundheitsversorgung gestärkt wird.



Abbildung 25: Symbolbild des Uniklinikums Aachen / © Stadt Aachen, Andreas Herrmann

Die Stadt Aachen hat von 2022 bis 2024 ebenfalls eine **Hebammensprechstunde** für Schwangere angeboten. Durch dieses an die Schwangerenberatung „Donum Vitae“ angebundene Projekt sollen Schwangere begleitet werden, die sich keine begleitende Hebamme suchen wollen und/oder aus den unterschiedlichsten Gründen niemanden in die eigene Wohnung einladen wollen oder können. Um trotzdem eine medizinische Begleitung und Beratung der Mütter zu gewährleisten, findet die Hebammensprechstunde in den Räumen von

„Donum Vitae“ statt und wird durch eine erfahrene Hebamme geleitet. Die Mütter können auch einen Termin bekommen, ohne ihre Identität bekannt zu geben. Leider wurden viele Termine trotz Niedrigschwelligkeit und zugesicherter Anonymität nur unzuverlässig wahrgenommen. Aus diesem Grund ruht das Projekt im Jahr 2025, die Bedarfe werden aber wahrgenommen, sodass es jederzeit möglich ist, das Projekt weiterlaufen zu lassen.

Wohnungsnah Grundversorgung – Hausärztliche Fachperson						
	Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
	Meter	k.A.	k.A.	k.A.	392,0	k.A.
	BNK-Kernindikator Einwohner*innengewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Hausarzt (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Bei akuter Erkrankung ist die schnelle und unmittelbare Erreichbarkeit des Hausarztes unabdingbar. Grundsätzlich profitieren Berufstätige, Familien mit Kindern und ältere Menschen besonders von einer wohnungsnahen, kostengünstig erreichbaren Gesundheitsgrundversorgung. Neben den genannten sozialen Faktoren spielen besonders demographische und wirtschaftliche Strukturen (Stadt-Land-Gefälle) bei der Versorgungsdichte mit Hausärzt*innen eine wichtige Rolle. Mit zunehmender Einwohner*innendichte steigt die wohnungsnah Grundversorgung. Für die Stadt Aachen liegt ausschließlich ein Datenpunkt für das Jahr 2021 vor. In diesem beträgt die einwohner*innengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten hausärztlichen Fachperson 392,0 Meter. Diese Distanz liegt deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 962,0 Metern im Jahr 2021.

Wohnungsnah Grundversorgung – Krankenhaus						
	Jahr	2015	2017	2019	2020	2023
	Minuten	k.A.	k.A.	k.A.	5,02	k.A.
	BNK-Indikatoren-Empfehlung Erreichbarkeit von Krankenhäusern mit ZNA oder Notfallambulanz. Erreichbarkeit bezeichnet hier die mittlere Entfernung (arithmetisches Mittel). Sie wird in Wegezeit angegeben (Quelle: SDG-Portal/Wegweiser Kommune)					

Eine flächendeckende Krankenhausversorgung ist ein wesentliches Element der Daseinsvorsorge. Krankenhäuser müssen nach strengen wirtschaftlichen Parametern handeln und gleichzeitig eine hohe Qualität in der medizinischen Versorgung garantieren. Dies kann zu einer Verknappung des Angebots führen. Die wohnungsnah Krankenhausversorgung zeigt aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen ein zunehmendes Stadt-Land-Gefälle. In der Stadt Aachen beträgt die Wegezeit zu Krankenhäusern im Durchschnitt 5,02 Minuten (2020). Daten zu anderen Jahren oder dem bundesdeutschen Durchschnitt liegen nicht vor.

Wohnungsnah Grundversorgung – Apotheke						
	Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
	Meter	k.A.	k.A.	k.A.	536,0	k.A.
	BNK-Indikatoren-Empfehlung Einwohner*innengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Kurze Wege zu Apotheken sind ebenso wichtig wie die Nähe zum Hausarzt oder Krankenhaus. Die Anzahl der Apotheken ist ebenfalls von demographischen Strukturen einer Region, dem Stadt-/Land-Gefälle und dem Wettbewerb der freien Marktwirtschaft (inkl. neuer digitaler Handelsplätze) geprägt. Aussagen zur Entwicklung der wohnungsnahen Grundversorgung in der Stadt Aachen sind aufgrund von fehlender Daten nicht möglich. Es ist lediglich ein Wert aus dem Jahr 2021 vorhanden, welcher eine einwohner*innengewichtete Luftliniendistanz von 536,0 Metern zur nächsten Apotheke angibt. Dieser Wert liegt deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert von 1.290,0 Metern (2021) bis zur nächsten Apotheke.

PFLEGE UND BETREUUNG


 Vor dem Hintergrund des fortschreitenden demographischen Wandels rückt die ausreichende Sicherstellung einer bedürfnisorientierten Pflege und Betreuung zunehmend in den Fokus.

Wie bereits oben erwähnt, sind die übergreifenden Aufgaben eines Gesundheitsamtes im Gesundheitsamt der Städteregion angesiedelt. Daher werden auch hier ausschließlich Tätigkeiten vorgestellt, die von der Stadt Aachen koordiniert werden.



Seit 2024 finden regelmäßig ein Austausch mit den **Sozialdiensten der Aachener Krankenhäuser** zur Abstimmung der Hilfebedarfe bei Entlassungen aus den Krankenhäusern in die

Übergangswohneinrichtungen statt. Dies ermöglicht eine bedarfsgerechte Versorgung betroffener Personen.

Pflegeheimplätze				
	Jahr	2014	2016	2021
	Anzahl	58,0	56,5	148
	BNK-Indikatoren-Empfehlung Anzahl der verfügbaren stationären Plätze in Pflegeheimen je 1.000 Einwohnende ab 65 Jahre, ab 2021 je 1.000 Einwohnende ab 80 Jahren (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kommunale Pflegeplanung der Städteregion Aachen)			

Die Anzahl der verfügbaren stationären Plätze in Pflegeheimen spielt angesichts der großen personellen und finanziellen Herausforderungen im deutschen Gesundheitssystem eine wesentliche Rolle - der demographische Wandel führt zu veränderten Bedarfen an Pflegeheimplätzen. Hinzu kommen soziale Bedürfnisse, die auf eine wohnortnahe Versorgung mit Pflegeheimplätzen abzielen, auch um regelmäßige Besuche und soziale Kontakte aus dem gewohnten Lebensmittelpunkt ermöglichen zu können. In der Stadt Aachen liegt die Anzahl an Pflegeheimplätzen 2016 bei 56,5 Plätzen je 1.000 Einwohnende ab 65 Jahre. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (2016: 53,2 Plätze) stehen der Stadt Aachen etwas mehr Pflegeheimplätze zur Verfügung. Im Jahr 2021 sind es 148 Pflegeheimplätze je 1.000 Einwohner*innen ab 80 Jahren. Dieser scheinbare Sprung ist jedoch nicht auf einen massiven Ausbau zurückzuführen, sondern auf die Änderung der Bezugsgröße: Ab 2021 wird die Zahl der Plätze auf die kleinere Altersgruppe ab 80 Jahren bezogen, während zuvor alle Einwohner*innen ab 65 Jahren betrachtet wurden. Zudem werden nur vollstationäre Plätze erfasst. Trotz dieser Einschränkungen verdeutlichen die Daten die langfristige Herausforderung: Der Anteil der älteren Bevölkerung ab 70 Jahren wird weiter steigen, sodass die vorhandenen Pflegeheimplätze pro 1.000 Einwohner*innen ohne weiteren Ausbau künftig weniger ausreichen werden.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG



Die Förderung eines gesunden Lebens aller Menschen umfasst beispielsweise präventive Ansätze im Bereich physische und psychische Gesundheit oder gesunde Ernährung. In der Kommunalverwaltung gilt es, die Gesundheit der Mitarbeitenden gezielt zu fördern.

Bereits im Kapitel 4.3 „Zusammenarbeit mit Akteur*innen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft“ wurde das Kooperationsprojekt Care for Sustainable Innovation (CSI) vorgestellt, welches die digitale und nachhaltige Transformation der Gesundheitswirtschaft in der Region Aachen fördert.



Die Stadt Aachen pflegt seit 2024 außerdem eine Kooperation mit der **Fachstelle Sexualität und Vielfalt e.V.** Dabei werden in Zusammenarbeit mit der Fachstelle regelmäßige Beratungs-, Test- und Impfangebote in den Übergangswohneinrichtungen durchgeführt. Gleichzeitig dient die Stelle als ein offener Treff für queere Menschen mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung.

Die Stadt Aachen arbeitet fallbezogen **mit dem sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes der Städteregion Aachen** zur Förderung der psychischen Stabilität der untergebrachten Personen in den Übergangswohneinrichtungen zusammen. Dies ermöglicht eine bedarfsgerechte Förderung der Gesundheit der Personen.

Den Mitarbeitenden der Abteilung Übergangswohnen der Stadt Aachen stehen darüber hinaus unterschiedliche **Angebote zur Erhaltung der physischen und psychischen Gesundheit** zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um Angebote des Personalfachbereichs der Stadt Aachen, welche sich zum Teil auch an andere Mitarbeiter*innen der Stadt richten. In diesem Zusammenhang werden Fortbildungen angeboten sowie Maßnahmen zur Gewaltprävention vorgestellt.



Vorzeitige Sterblichkeit

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023
Anzahl	2,1	2,0	2,0	2,2	2,1

BNK-Kernindikator

Anzahl der vorzeitigen Todesfälle je 1.000
Bürgerinnen und Bürger
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Anzahl der vorzeitigen Todesfälle von Personen unter 70 Jahren kann Aufschluss über Risiken und Probleme im Gesundheitswesen geben. Grundsätzlich ist die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen im Alter von unter 70 Jahren sterben, signifikant geringer als für Männer. Gründe können u. a. in der Berufswahl, einer gesünderen Lebensweise oder der Bereitschaft, zur Durchführung von Vorsorgeuntersuchungen liegen. In der Stadt Aachen liegt die Zahl der vorzeitigen Todesfälle im Jahr 2023 bei 2,1 je 1.000 Einwohner*innen. Damit liegt sie unter dem bundesweiten Durchschnitt von 2,5 Todesfällen im selben Jahr. Der leichte Anstieg der vorzeitigen Sterblichkeit ab 2022, könnte unter anderem mit Nachwirkungen der Corona-Pandemie zusammenhängen. In dieser Zeit kam es vermehrt zu schweren Krankheitsverläufen, gleichzeitig wurden andere Behandlungen und Routine-Vorsorgen verschoben, was sich zeitversetzt auf die Sterblichkeit auswirken kann. Hinzu kommen zunehmend heiße und trockene Sommer, die insbesondere für ältere und gesundheitlich vorbelastete Menschen ein erhöhtes Risiko darstellen. Auch Umweltfaktoren wie Feinstaub oder schlechte Luftqualität können die Belastung verstärken. Die Unterschiede zwischen der Stadt Aachen und dem Bundesdurchschnitt könnten auf eine insgesamt bessere medizinische Versorgung oder Lebensqualität vor Ort hinweisen.

HANDLUNGSFELD



GUTE ARBEIT UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

 NACHHALTIGE WIRTSCHAFT UND INNOVATION	• Ziel der Entwicklung eines nachhaltigen und zukunftsorientierten Wirtschaftsraums • Koordination nachhaltiger Gewerbegebiete • EnergieEffizienz-Netzwerk für Unternehmen der Region Aachen • Aachener Industrie-Dialog • Regionales Wirtschaftsförderungsprogramm • Fond „Öcher Perlen – Fonds für eine lebenswerte Innenstadt“ • „EcoFonds“ • Projekt „SolAixQ“ • Beratungsprogramm ÖKOPROFIT • Nachhaltigkeitspreis für Unternehmen • Fördermittelsprechstunde • Digitalisierungsberatung
 GRÜNDUNGSFÖRDERUNG	• Gründer*innenRegion Aachen • Projekt „AC²“ • digitalHUB Aachen e.V. • ecoHUB • Gründungsberatung • Flächenberatung • Fördermittelberatung • SIA Startup Initiative Aachen BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG • Existenzgründungen
 INTEGRATION IN DEN ARBEITSMARKT	• Netzwerk SWITCH 2.0 • Lotsenkreis Willkommenskultur • Regionalevent Wirtschaftsfaktor Familienfreundlichkeit • Einrichtung von Stellen im Rahmen des Teilhabechancengesetzes BNK-KERNINDIKATOREN • SGB-II-/SGB-XII-Quote • Beschäftigungsquote – 15- bis 64-Jährige

	BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN • Beschäftigungsquote – 55- bis 64-Jährige • Langzeitarbeitslosenquote • Erwerbstätige Aufstockende
 BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG IN VERWALTUNG UND KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN	• Ausweitung der mobilen Arbeit



NACHHALTIGE WIRTSCHAFT UND INNOVATION



Eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaftsförderung ist ein wichtiger Faktor für eine zukunftsfähige Kommune. Kommunen können Unternehmen vor Ort bei ihrer nachhaltigen Transformation beraten und unterstützen. Die strategische Ausrichtung der kommunalen Wirtschaftsförderung auf Nachhaltigkeit umfasst z. B. die Förderung von Nachhaltigkeitsmanagementsystemen in Unternehmen und die Unterstützung einer lokalen bzw. regionalen Produktion sowie einer innovationsfreundlichen Umgebung.

Ziel der Regionalentwicklung in Aachen ist die Weiterentwicklung der Stadt Aachen und der umliegenden Kommunen hin zu einem **nachhaltigen und zukunftsorientierten Wirtschaftsraum**. Die Stadt Aachen setzt dabei auf technologische Exzellenz, Bildung und Kultur und schafft damit einen attraktiven Standort für Unternehmen und Fachkräfte. Die Region nutzt gezielte Stärken wie exzellente Hochschulen, eine starke Forschungslandschaft und eine lebendige Start-up-Szene, die Innovationen vorantreiben und für nachhaltiges Wachstum sorgen. Besonders in zentralen Zukunftsbranchen wie Energie, Künstliche Intelligenz, Automotive, Halbleitertechnologie und Kreislaufwirtschaft baut die Stadt Aachen ihre Position als Vorreiterin kontinuierlich aus. Um dem ungebrochenen Bedarf nach Gewerbeflächen nachhaltig zu begegnen, setzt die Stadt Aachen auf einen strategischen Dreiklang der langfristigen Gewerbeflächenentwicklung: Die Neuausweisung von Gewerbegrundstücken, die Revitalisierung von Industriebrachen und die interkommunale Zusammenarbeit zur Realisierung eines städteregionalen Gewerbeflächenpools. Damit schafft die Stadt Aachen Voraussetzungen, um im Strukturwandel als Impulsgeberin für nachhaltige wirtschaftliche Transformationen zu wirken.



Mit der seit 2021 bestehenden **Koordination nachhaltiger Gewerbegebiete** unterstützt die Stadt Aachen Aachener Unternehmen aktiv bei der Entwicklung nachhaltiger und energieeffizienter Gewerbe- und Industriegebiete. Es werden vorteilhafte Rahmenbedingungen geschaffen, damit das Unternehmen langfristig wettbewerbsfähig bleibt und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Die Ziele sehen wie folgt aus: Energieeffizienz steigern, starke Netzwerke pflegen, Planungssicherheit gewinnen, Fördermöglichkeiten nutzen und Standortattraktivität erhöhen. Zurzeit koordiniert die Stadt nachhaltige Gewerbegebiete in Stadtteilen wie Aachen Nord, Eilendorf-Süd, Rothe Erde und Pascalstraße und vernetzt Betriebe, Energieversorger und Verwaltung. Zudem wird digitale Infrastruktur u.a. durch die Etablierung von Glasfaser, WLAN sowie KI-Lösungen und spezielle Infrastruktur-Pilotprojekte in den nachhaltigen Gewerbegebieten gestärkt.

Im Rahmen der bundesweiten Initiative EnergieEffizienz-Netzwerke, die von der IHK-Organisation mitgetragen wird, existiert seit 2017 ein **EnergieEffizienz-Netzwerk für Unternehmen der Region Aachen**. Das EnergieEffizienz-Netzwerk bietet neben der individuellen, qualifizierten Energieberatung bzw. Potenzialanalyse einen drei Jahre dauernden, moderierten Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen auf Mitarbeiter*innenebene. Die IHK Aachen übernimmt die Rolle des sogenannten Netzwerkträgers. Das Institut NOWUM-Energy der FH Aachen übernimmt die Netzwerkmoderation sowie die qualifizierte Energieberatung der teilnehmenden Unternehmen.

Der seit dem Jahr 2013 **Aachener Industrie-Dialog** (auch bekannt als Plattform Industriedialog) ist eine Initiative von regionalen Industrieunternehmen sowie industrienahen Handwerksbetrieben, die die Bedeutung der Industrie für die wirtschaftliche Entwicklung, für den Arbeitsmarkt und die Ausbildung der

Aachener Region deutlich machen möchten. Es wird eine Vernetzung untereinander aber auch mit wichtigen industrienahen Handwerksunternehmen und Dienstleistern gefördert.

Die Stadt Aachen bietet Unternehmen verschiedene passgenaue Fördermöglichkeiten und Beratung, um Zukunftspotenziale optimal auszuschöpfen. Das **regionale Wirtschaftsförderungsprogramm** (RWP), welches seit 2015 besteht, unterstützt gewerbliche Unternehmen bei Wachstumsvorhaben mit Zuschüssen zu Sachanlageninvestitionen oder Lohnkosten. Es werden gezielt Unternehmen gefördert, die ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern und Arbeitsplätze schaffen möchten.

Mittels politisch bereitgestellter Mittel wurde 2021 der **Fond „Öcher Perlen – Fonds für eine lebenswert Innenstadt“** (bis 2024 als „Aachener Einzelhandel, Gastronomie und Handwerk stärken“ bekannt) initiiert. Das Unterstützungsangebot ermöglicht es Zusammenschlüssen aus mindestens drei Unternehmen des Einzelhandels, der Gastronomie und dem Handwerk bis zu 10.000 Euro für Veranstaltungen, Straßengestaltungsmaßnahmen und neuerdings auch die gemeinschaftliche und temporäre Nutzung oder Gestaltung von (leerstehenden) Ladenlokalen und deren Schaufenstern zu erhalten. Antragsberechtigt sind sowohl Akteur*innen aus der Innenstadt als auch aus den Stadtbezirken. Für die Umsetzung der Projekte sind sechs Monate vorgesehen. Seit dem Start des Förderangebots wurden knapp 100 Projekte unterstützt.

Seit November 2022 fördert die Stadt Aachen beispielsweise mit dem **„EcoFonds“** Beratungsleistungen und konkrete Investitionen von Unternehmen im Stadtgebiet. Somit werden lokale Unternehmen konkret bei Energieeffizienz, Ausbau erneuerbarer Energien und nachhaltiger Geschäftsmodelle unterstützt. Antragsberechtigt sind Unternehmen aller Branchen und Größen, Unternehmensverbünde sowie gemeinnützige Organisationen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb, sofern sie ihren Sitz in Aachen haben.

Das durch Bundes- und EU-Fördermittel finanzierte **Projekt SolAixQ** – Solar lernen im Aachener Quartier verknüpft lokale Fachkräfteentwicklung mit der nachhaltigen Transformation der Aachener Wirtschaft. Es richtet sich schwerpunktmäßig an Personen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt – darunter Langzeitarbeitslose, Geflüchtete und gering Qualifizierte – und qualifiziert sie innerhalb eines sechsmonatigen Programms zu „Solarhelfer*innen“, um anschließend eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufzunehmen. Durch die praxisnahe Vermittlung handwerklicher Kompetenzen, ergänzt um Netzwerk- und Integrationsangebote, leistet SolAixQ einen Beitrag zur nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt und zur Sicherung von Beschäftigungsperspektiven vor Ort. Gleichzeitig adressiert das Projekt den akuten Fachkräftemangel, insbesondere in der Solar- und Handwerksbranche, der mit dem Ausbau erneuerbarer Energien und dem Erreichen des städtischen Ziels der Klimaneutralität bis 2030 einhergeht. Über die Qualifizierung hinaus fördert SolAixQ die Vernetzung zwischen Teilnehmenden, Unternehmen und Partnern der lokalen Wirtschaft und stärkt damit die regionale Wirtschaftskraft im Sinne einer resilienten, nachhaltigen Standortentwicklung.

Die StädteRegion und die Stadt Aachen unterstützen Betriebe und Einrichtungen der Region Aachen mit dem seit dem Jahr 2001 bestehenden **Beratungsprogramm ÖKOPROFIT** beim betrieblichen Umweltschutz und bei der Senkung von Betriebskosten. Das Ziel ist es, konkrete Einsparmaßnahmen für Energie, Abfall, Wasser und Abwasser zu erarbeiten, den Betrieben mehr Rechtssicherheit zu vermitteln und ihre Erfolge im Umweltschutz öffentlichkeitswirksam herauszustellen.

Die IHK Aachen vergibt seit 2023 regelmäßig einen **Nachhaltigkeitspreis an Unternehmen** aus der Städtereion. Zuletzt vergab sie diesen im Jahr 2025. Damit werden herausragende Projekte nachhaltigen Wirtschaftens sichtbar gemacht und gewürdigt. Die IHK Aachen hat als erste IHK Nordrhein-Westfalens

einen Nachhaltigkeitspreis verliehen. Eine Fachjury aus Vertreter*innen der regionalen Politik und Verwaltung sowie der IHK und der Handwerkskammer Aachen hat aus allen Einrichtungen die aus ihrer Sicht drei besten Nachhaltigkeitsprojekte gekürt.

Die Wirtschaftsförderung Aachen bietet Unternehmen seit 2025 einmal im Monat eine umfassende **Fördermittelsprechstunde**, um nachhaltiges und effizientes Wirtschaften zu unterstützen. Zudem werden Informationen bereitgestellt und es finden Unternehmensbesuche statt. Mit Programmen wie dem EcoFonds berät die Stadt Aachen gezielt zu Fördermöglichkeiten, die nachhaltige Entwicklung fördern, Energieeffizienz steigern und den ökologischen Fußabdruck verringern. Ziel ist es, Unternehmen zu befähigen, nicht nur finanziell, sondern auch strategisch von Fördergeldern zu profitieren und ihre Geschäftsmodelle nachhaltig und effizient zu transformieren. Die Fördermittelsprechstunde kann ein niederschwelliger Start bei der Entwicklung von Unternehmen in Richtung Nachhaltigkeit sein. Im Arbeitsalltag werden laufend Unternehmen telefonisch oder bei Unternehmensbesuchen zu Fördermitteln beraten.

Die seit 2024 angebotene **Digitalisierungsberatung** der Stadt Aachen unterstützt Unternehmen bei der digitalen Transformation, von smarter Prozessautomatisierung bis hin zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle.

GRÜNDUNGSFÖRDERUNG



Kommunen können eine nachhaltige Wirtschaft vor Ort unterstützen, indem sie die Gründung bzw. Ansiedelung von innovativen, nachhaltigkeitsorientierten Unternehmen fördern (sogenannte „grüne Gründungen“). Die Produkte oder Dienstleistungen von Start-ups können einen entscheidenden Beitrag zum Wandel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise leisten.

Das Netzwerk der **Gründer*innenRegion Aachen** ist seit 1999 die zentrale Anlaufstelle für alle Gründer*innen aus der StädteRegion Aachen und den Kreisen Düren, Euskirchen, Heinsberg. Das Informations- und Beratungsangebot bietet praxisorientierte Hilfen auf dem Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit. Mit dieser Maßnahme wird die unternehmerische Selbstständigkeit gefördert.



Das seit 2003 bestehende **Projekt „AC²“** bietet verschiedene Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen der Gründung eines Unternehmens über einen Zeitraum von rund sechs Monaten. Das Angebot begleitet den gesamten Prozess, von der Entwicklung einer Ideenskizze über einen Businessplan bis hin zum Pitch und PitchDeck des StartUps. Mit dem Projekt wird somit konkret die Unternehmensgründung unterstützt.

Es bestehen außerdem verschiedene Hubs in der Stadt Aachen, die gezielt die Gründung neuer Unternehmen themenspezifisch fördern. Seit 2016 besteht der **digitalHUB Aachen e.V.** Mit diesem Projekt wird die Digitalisierung gemeinsam mit Startups und etablierten Unternehmen gestaltet. Durch Information, Bildung und Beratung sowie Vernetzung und Coworking wird ein Ökosystem für digitale und nachhaltige Innovationen geschaffen. So werden zum Beispiel Projekte wie der Girls' und Boys' Day (siehe Aspekt 15.2) und die Initiative Querbeet unterstützt.

Zudem existiert ein **ecoHUB** in der Stadt Aachen. Hierbei handelt es sich um eine kollaborative Community für Unternehmen zur Nachhaltigkeitstransformation. Zu den Kernzielen dieser Maßnahmen gehören die Vernetzung, Kooperation und Information für die verschiedenen Unternehmen. Durch den Austausch

zwischen verschiedenen Unternehmen können sie lernen, eine authentische Nachhaltigkeitsstrategie zu implementieren und diese zu nutzen, um Talente zu gewinnen.

Die **Gründungsberatung** der Wirtschaftsförderung unterstützt seit den 2000ern potenzielle Gründer*innen sowie junge Unternehmen mit individueller Beratung und fachlicher Expertise entlang des gesamten Gründungsprozesses. Ziel ist es, innovative und nachhaltige Geschäftsmodelle erfolgreich am Standort Aachen zu entwickeln und zu etablieren.

Neben der klassischen Gründungsberatung umfasst das Angebot auch eine **Flächenberatung**, um geeignete Büro-, Produktions- oder Laborflächen zu vermitteln, sowie eine gezielte **Fördermittelberatung**, bei der Gründer*innen zu regionalen, nationalen und europäischen Förderprogrammen informiert und bei der Antragstellung unterstützt werden.

Darüber hinaus ist die Wirtschaftsförderung Teil der **SIA – Startup Initiative Aachen**, in der Stadt, Kommunen, Hochschulen und Gründungsakteure gemeinsam daran arbeiten, das Aachener Start-up-Ökosystem nachhaltig zu stärken. Durch diese ganzheitliche Unterstützung leistet die Wirtschaftsförderung einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung und Innovationskraft des Standorts Aachen.

Zu den erfolgreichen Start-ups, die durch Angebote und Strukturen der Stadt Aachen unterstützt wurden, zählen unter anderem Voltfang und Black Semiconductor. Voltfang entwickelt nachhaltige Batteriespeicherlösungen auf Basis von Second-Life-Batterien und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Energiewende und zur ressourcenschonenden Nutzung bestehender Materialien. Black Semiconductor steht für hochinnovatives Deep-Tech aus Aachen und arbeitet an neuen Halbleitertechnologien, die künftig energieeffizientere und leistungsfähigere Chips ermöglichen. Beide Unternehmen zeigen exemplarisch, wie aus dem Aachener Innovationsökosystem heraus zukunftsweisende, nachhaltige Technologien entstehen und international wettbewerbsfähige Unternehmen wachsen können.

Existenzgründungen						
	Jahr	2017	2018	2020	2022	2023
	Anzahl	7,9	7,8	6,2	6,4	6,6
BNK-Indikatoren-Empfehlung Anzahl der neu errichteten Gewerbebetriebe je 1.000 Einwohner*innen (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)						

Existenzgründungen können dazu beitragen, Arbeitsplätze zu schaffen sowie den Wettbewerb zu fördern und können darüber hinaus Ausdruck einer innovativen, zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur sein. Visionäre Gründer*innen mit zukunftsfähiger Ausrichtung werden beispielsweise durch Steuererleichterungen oder Konjunkturpakete unterstützt und können den Innovationsgrad in einer Kommune steigern. Der Indikator gibt Aufschluss über die Anzahl der neu errichteten Gewerbebetriebe je 1.000 Einwohner*innen, ohne dabei Auskunft über den Innovationsgehalt der jeweiligen Neugründungen zu geben und kann somit den tatsächlichen Innovationsgrad einer Kommune nur eingeschränkt abbilden. In der Stadt Aachen sind von 2017 bis 2019 die höchsten Gründungsdaten zu verzeichnen, wobei es ab 2020 sowohl in Aachen als auch in NRW zu einem starken Einbruch gekommen ist. Seit 2021 ist eine Erholung von diesem Einbruch erkennbar, das Vorkrisenniveau wurde jedoch noch nicht erreicht (2023: 6,6 Gewerbebetriebe je 1.000 Einwohner*innen). Der Einbruch der Zahl der Neuerrichtungen im Jahr 2020, der parallel zum Beginn der Corona-Pandemie erfolgte, ist vermutlich auf die damals vorherrschende wirtschaftliche Unsicherheit zurückzuführen, die zu weniger Neugründungen führte. Die langsamere Erholung in der Stadt Aachen geht möglicherweise mit schwierigeren Rahmenbedingungen für Gründer*innen, beispielsweise in Form von Bürokratie, Finanzierung und wirtschaftlicher Unsicherheit, einher. Dem könnte beispielsweise durch mehr Förderprogramme, Netzwerke oder Erleichterungen bei der Bürokratie entgegengewirkt werden. Außerdem könnte eine stärkere Förderung von innovativen Start-ups in Zukunftsbranchen helfen. Der bundesdeutsche Durchschnitt liegt zuletzt (2023) bei 7,1 Neuerrichtungen je 1.000 Einwohner*innen.



INTEGRATION IN DEN ARBEITSMARKT



Bestimmte Bevölkerungsgruppen stehen beim Zugang zum Arbeitsmarkt vor besonderen Herausforderungen. Entsprechend gilt es, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Integration in den Arbeitsmarkt gelingen kann. Die Förderung einer gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsmarkt zielt unter anderem auf die Förderung von Familien, jungen Menschen und Menschen mit Behinderung ab.

Das **Netzwerk SWITCH 2.0** wurde im Jahr 2011 von der Stadt Aachen in Zusammenarbeit mit Partner*innen aus der Region entwickelt. Das kommunale Projekt verfolgt das Ziel, Studienabbrecher*innen aufzufangen und in eine duale Berufsausbildung zu vermitteln. Das Projekt ist in der Stadtverwaltung Aachen im Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Europa angesiedelt. Somit trägt die Arbeit des Netzwerks sowohl zur Fachkräftesicherung als auch zur Förderung menschenwürdiger Arbeit bei.



In dem Projekt **„Lotsenkreis Willkommenskultur“** werden kleine und mittlere Unternehmen bei der betrieblichen Integration von Flüchtlingen unterstützt. Geflüchtete erhalten individuelle Beratungen, um ihren Weg in ein Unternehmen zu finden. Gleichzeitig werden Unternehmen bei der Entwicklung einer Willkommenskultur unterstützt. Das Projekt fördert somit bedarfsgerecht die Integration geflüchteter Menschen in den Arbeitsmarkt der Stadt Aachen.

Das **Welcome Center Rheinisches Revier** leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung guter Arbeit und eines nachhaltigen Wirtschaftsstandorts in der Stadt Aachen. Als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle unterstützt es internationale Fach- und Arbeitskräfte sowie kleine und mittelständische Unternehmen bei Fragen der Zuwanderung, Integration und Fachkräftesicherung. Damit trägt das Welcome Center zur Stärkung fairer Beschäftigungsstrukturen, zur Sicherung qualifizierter Arbeit und zur Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft bei. Insbesondere vor dem Hintergrund des Strukturwandels im Rheinischen Revier fördert das Angebot eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, indem es Unternehmen beim Zugang zu qualifizierten Arbeitskräften unterstützt und zugleich die soziale Integration von Zugewanderten durch Beratung, Vernetzung und Orientierung erleichtert. Das Welcome Center zählt damit unmittelbar auf die Ziele der Agenda 2030 ein, insbesondere auf SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“, indem es Beschäftigungsperspektiven verbessert, Fachkräfte bindet und die Transformation hin zu einer zukunftsfähigen, inklusiven Wirtschaftsstruktur begleitet.

Bei dem im Jahr 2025 stattgefundenen **Regionalevent Wirtschaftsfaktor Familienfreundlichkeit** wurde der Fokus auf Familienfreundlichkeit als Erfolgsfaktor für kleine und mittelständische Unternehmen gelegt. Expert*innen gaben hierzu den teilnehmenden Unternehmen Einblicke. Zudem wurden Praxisbeispiele aus der Region vorgestellt sowie die Vernetzung der verschiedenen Akteur*innen auf dem Event gefördert. Mit der Veranstaltung sollten die Unternehmen für die Bedeutung von Familienfreundlichkeit im eigenen Betrieb sensibilisiert werden und dazu motiviert werden, die Familienfreundlichkeit zu stärken.

In der Stadtverwaltung Aachen und in den Eigenbetrieben wurden ab Anfang des Jahres 2019 außerdem insgesamt 50 zusätzliche **Stellen im Rahmen des Teilhabechancengesetzes** eingerichtet. Mit dem Teilhabechancengesetz wird das Ziel verfolgt, die zunehmende Verfestigung der Langzeitarbeitslosigkeit zu bekämpfen. Die Stellen werden in enger Zusammenarbeit mit dem JobCenter der StädteRegion mit Personen besetzt, die mindestens sechs Jahre nicht versicherungspflichtig tätig waren und im Leistungsbezug des JobCenters standen. Seitdem konnten insgesamt 79 Personen im Rahmen der

Fördermaßnahme bei der Stadt Aachen beschäftigt werden. Insgesamt 54 Personen konnten den Leistungsbezug nach dem SGB-II beenden und 25 Personen konnten den Transferleistungsbezug reduzieren. 16 Personen konnten außerdem in unbefristete Arbeitsverhältnisse bei der Stadt Aachen übernommen werden.

SGB-II-/SGB-XII-Quote						
	Jahr	2016	2017	2019	2021	2023
	Prozent	13,3	13,3	12,3	11,8	12,0
	BNK-Kernindikator Anteil der Leistungsberechtigten nach dem SGB II oder SGB XII an der Bevölkerung (unter 65 Jahre) (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Die SGB II / SGB XII-Quote gibt an, wie hoch der Anteil der Bevölkerung ist, der Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) oder Sozialhilfe (SGB XII) hat und ist damit ein Näherungswert für die Hilfebedürftigkeit der Menschen in einer Kommune. In der Stadt Aachen beträgt der Anteil der Leistungsberechtigten unter 65 Jahren 12,0 % (Stand: 2023). Im bundesweiten Vergleich haben weniger Menschen Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende oder Sozialhilfe (2023: 9,1 %).

Beschäftigungsquote – 15- bis 64-Jährige						
	Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
	Prozent	45,7	48,9	51,8	54,0	54,7
	BNK-Kernindikator Anteil der 15- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an allen 15- bis 64-jährigen Einwohner*innen (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der 15- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Gesamtbevölkerung an (d. h. Beamte, Selbstständige und geringfügig Beschäftigte fließen nicht in die Statistik ein). Er gleicht damit nahezu dem Anteil der gesamten Beschäftigungsquote in der Bevölkerung, da die meisten Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe liegen. Die Quote lässt Rückschlüsse auf die soziale Situation der Bevölkerung zu. Beschäftigung sichert die individuelle finanzielle Unabhängigkeit und trägt zur Zukunftsfähigkeit einer Kommune bei. In der Stadt Aachen ist der Anteil der Beschäftigten im betrachteten Zeitraum von 45,7 % auf 54,7 % gestiegen. Damit liegt er im gesamten Zeitverlauf unter dem bundesdeutschen Durchschnitt, der im Jahr 2023 bei 63,0 % liegt. Maßnahmen, die ergriffen werden können, um die Beschäftigungsquote weiter zu stärken, liegen im Bereich der Arbeitsmarktintegration. Dabei geht es sowohl um die Eingliederung Jugendlicher durch mehr Angebote zur Berufsorientierung als auch um die Förderung von Langzeitarbeitslosen.

Beschäftigungsquote – 55- bis 64-Jährige						
	Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
	Prozent	42,7	46,1	49,6	52,1	54,4
	BNK-Indikatoren-Empfehlung Anteil der 55- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an allen 55- bis 64-jährigen Einwohner*innen (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)					

Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der 55- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Gesamtbevölkerung an und ergänzt den oben genannten Indikator (siehe „Beschäftigungsquote – 15- bis 64-Jährige“). Eine hohe Beschäftigungsquote in dieser Altersgruppe deutet neben finanzieller Unabhängigkeit auch auf soziale Inklusion hin, auch wenn der demografische Wandel langfristig zu einem Ungleichgewicht zwischen Rentner*innen und Beitragszahler*innen führt. In der Stadt Aachen ist der Anteil der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten im Zeitverlauf von 42,7 % auf 54,4 % gestiegen. Dies könnte auf gezielte Maßnahmen zur Förderung älterer Arbeitnehmer*innen oder auf eine allgemein verbesserte Arbeitsmarktlage zurückzuführen sein. Damit liegt die Stadt Aachen leicht unter dem deutschlandweiten Anteil von 58,2 % im Jahr 2023.



Langzeitarbeitslosenquote

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	6,3	5,5	4,1	5,4	4,5

BNK-Indikatoren-Empfehlung

Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Erwerbspersonen
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Langzeitarbeitslosenquote beschreibt den Anteil der nicht Beschäftigten, die ein Jahr und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet sind. Andauernde Arbeitslosigkeit wirkt sich in hohem Maße auf die finanzielle, soziale und gesundheitliche Situation der Betroffenen und ihrer Angehörigen aus und kann auch die finanzielle Situation der Kommune beeinträchtigen. Der Indikator berücksichtigt allerdings weder das Geschlecht noch das Alter der nicht beschäftigten Personen, Aussagen zu beispielsweise geschlechtergerechten Verbesserungen der Arbeitssituation einschließlich junger Menschen können folglich nicht getroffen werden. In der Stadt Aachen ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen im Jahr 2023 auf 4,5 % gesunken. Er liegt im betrachteten Zeitverlauf kontinuierlich über der bundesdeutschen Entwicklung, die zuletzt bei 2,5 % lag (2023) und der Entwicklung in NRW (2023: 3,8 %).



Erwerbstätige Aufstockende

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	27,6	27,1	26,6	24,7	21,5

BNK-Indikatoren-Empfehlung

Anteil der erwerbstätigen Leistungsbezieher*innen an allen erwerbsfähigen Leistungsbezieher*innen
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Erwerbstätige, die ihren Lohn mit Bürgergeld ergänzen, weil ihr Erwerbseinkommen nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt zu decken, werden als erwerbstätige Aufstockende bezeichnet. Wenn trotz Erwerbstätigkeit Unterstützung in Anspruch genommen werden muss, kann dies auf strukturelle Defizite im Wirtschaftssektor hindeuten, die keine Entwicklung im Sinne menschenwürdiger Arbeit zur Folge hat. Komplexe Anspruchsregelungen und die aufwändige Antragstellung sowie Scham lassen eine hohe Dunkelziffer vermuten. In der Stadt Aachen ist der Anteil der Aufstockenden im betrachteten Zeitverlauf gesunken und liegt 2023 bei 21,5 %. Die bundesdeutsche Entwicklung, weist im Jahr 2023 einen Wert von 20,7 % auf.



BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG IN VERWALTUNG UND KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN



Die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit aller Arbeitnehmenden in der Verwaltung und den kommunalen Einrichtungen, insbesondere bezogen auf Digitalisierung und den Umgang mit Herausforderungen des demografischen Wandels, ist ein wichtiges Ziel für die Kommune als Arbeitgeberin.

Wie bereits in Aspekt 8.1 deutlich wurde, ist die Stadt Aachen vielseitig tätig, um die Verwaltung zu digitalisieren. Diese Maßnahmen tragen ebenfalls dazu bei, die Beschäftigungsförderung in der Verwaltung zu stärken.



Neben den bereits genannten Maßnahmen wurde 2019 die Möglichkeit zur **mobilen Arbeit** in der Stadt Aachen ausgeweitet. Durch die Schaffung von Möglichkeiten zur mobilen Arbeit, wie durch die Anschaffung von mobilen Endgeräten, müssen die Mitarbeitenden teilweise nicht zur Dienststätte anreisen. Einerseits verringert dies Emissionen, andererseits erhöht sich dadurch auch die Flexibilität der Stadt Aachen als Arbeitgeberin.



*Abbildung 26: Mobiles Arbeiten bei der Stadt Aachen / © Stadt Aachen,
Jonas Hellmann*

HANDLUNGSFELD



GLOBALE ZUSAMMENARBEIT UND EINE WELT

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

 LOKALE KOOPERATIONEN FÜR GLOBALE GERECHTIGKEIT	• Tätigkeiten der Stelle „Koordination Kommunale Entwicklungspolitik“ • Fairtrade-Town • Steuerungsgruppe Fairtrade • Bündnis FAIRhandeln • Fairtrade-Kampagnen: • „FairTAix“, • „Ich bin fairliebt“, • "Oecher SDG Bierdeckel" • Fairtrade-Messen • Fairtrade-Aktionstage • Fairtrade-Kitas • Fairtrade-Schulen • Fairtrade-Universitäten • „Europäisches Klassenzimmer“ • „Globales Klassenzimmer“ • Fairer Stadtplan „Gut Einkaufen in Aachen“ • Fairtrade-Label für Geschäfte und Gaststätten • Smart Shopping-Plattform Aachen • Weltladen Aachen e.V. • Portal fairtrade-aachen.de • Instagram-Account: @fairtrade.aachen • Workshop für nachhaltiges und faires wirtschaftliches Handeln
 KOMMUNALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT	• Entwicklung eines entwicklungspolitischen Konzeptes für die Stadt Aachen (Fokus auf: Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Fairer Handel und Faire Beschaffung, Globale Zusammenarbeit) • Verwaltungsinterne Steuerungsgruppe „Kommunale Entwicklungspolitik“ (Steuerungsuntergruppen: Fairer Handel und Faire Beschaffung, Globale Zusammenarbeit, Bildung für Nachhaltige Entwicklung) • Koordination für Euregionale Zusammenarbeit und Internationales • Abteilung Strukturförderung • Städtepartnerschaft mit Kapstadt in Südafrika

- Partnerschaft mit Chernihiv in der Ukraine

- Weitere Städtepartnerschaften:
 - Frankreich (Montebourg und Reims)
 - Großbritannien (Halifax / Calderdale)
 - Spanien (Toledo)
 - Türkei (Sariyer)
 - Russland (Kostroma)
 - China (Ningbo)
 - USA (Arlington / Virginia)
 - Sachsen-Anhalt (Naumburg)

BNK-KERNINDIKATOR

- Projekte mit Partner*innen in Ländern des globalen Südens



LOKALE KOOPERATIONEN FÜR GLOBALE GERECHTIGKEIT



Im Sinne des Leitbilds „Global denken, lokal handeln“ ist die Vernetzung von zentralen lokalen Akteur*innen, Organisationen und Institutionen, die sich für globale Gerechtigkeit einsetzen, von besonderer Bedeutung. In diesem Rahmen kann insbesondere der faire Handel vor Ort unterstützt werden.

Wie bereits in Kapitel 5.2 vorgestellt, wurde im Herbst 2025 bei der Stadt Aachen die **Stelle „Koordination Kommunale Entwicklungspolitik“** eingerichtet. Ziel der sogenannten KEpol-Stelle ist – gemeinsam mit den verschiedenen Fachbereichen und entwicklungspolitischen Akteur*innen in Aachen – die Erstellung eines **entwicklungspolitischen Konzeptes** (siehe Aspekt 19.2) sowie die Intensivierung und Weiterentwicklung der Städtepartnerschaft mit Kapstadt (Südafrika) und der Partnerschaft mit Chernihiv (Ukraine). Die Stelle ist die zentrale Anlaufstelle für kommunale Entwicklungspolitik. Sie vermittelt Ansprechpartner*innen, berät und begleitet bei Projektideen und deren Umsetzung, koordiniert das kommunale entwicklungspolitische Konzept und ergänzt die inhaltliche Arbeit mit den Städtepartnerschaften. Im Rahmen der Stelle werden die vielfältigen entwicklungspolitischen Aktivitäten der Stadt, von der Förderung des fairen Handels und fairer Beschaffung im Rahmen der Fairtrade Town über Aktivitäten im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung bis hin zur Pflege und Weiterentwicklung der kommunalen Partnerschaften unter anderem mit Kapstadt und Chernihiv, gebündelt und strategisch ausgerichtet. Dabei handelt es sich um eine geförderte Projektstelle mit einer Laufzeit bis 2026 mit der Möglichkeit einer Folgeförderung.



Die Stadt Aachen ist seit September 2011 mit dem Titel **„Fairtrade-Town“** ausgezeichnet. Eine Re-Zertifizierung fand im Jahr 2025 erfolgreich statt. Fairtrade-Towns fördern gezielt den Fairen Handel auf kommunaler Ebene und sind das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Personen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die sich für den fairen Handel stark machen. Für die Auszeichnung müssen gemäß Fairtrade Deutschland fünf Kriterien erfüllt werden: Ein Ratsbeschluss unterstützt den fairen Handel und garantiert den Einsatz von mindestens zwei Fairtrade-Produkten im Rathaus. Eine Steuerungsgruppe aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft koordiniert die Aktivitäten. Im lokalen Handel sowie in Cafés und Restaurants gibt es bezogen auf die Einwohnerzahl ausreichende Anbieter*innen von Fairtrade-Produkten. Zivilgesellschaftliche Einrichtungen, Vereine, Kirchengemeinden und Bildungseinrichtungen nutzen faire Produkte und führen Bildungsangebote durch. Zudem berichten lokale Medien regelmäßig über die Aktionen rund um den fairen Handel.

Um das Vorhaben der Fairtrade-Town umzusetzen, gibt es eine **Steuerungsgruppe Fairtradestadt Aachen**. Diese trifft sich drei bis viermal pro Jahr. Sie bringt Akteur*innen aus Stadtverwaltung, Handel und Zivilgesellschaft zusammen und arbeitet außerdem mit den weiteren Fairtrade-Akteur*innen aus Universitäten, Schulen und der Fairtrade Städteregion und angrenzenden Fairtrade-Towns zusammen. Diese umfassen Vertreter*innen aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaft bzw. Handel, der Stadt Aachen (u.a. der KEpol-Stelle), der Weltladen Betreiber-Genossenschaft, dem Eine Welt Forum e.V., der IHK Aachen, der Fachhochschule Aachen, der RWTH Aachen, Missio Weltweit am Dom und des MAC City e.V..

Das **Bündnis FAIRhandeln** in Aachen wurde 2006 gegründet, um die verschiedenen Akteur*innen der entwicklungspolitischen Szene Aachens, speziell solche mit dem Fokus auf den fairen und nachhaltigen

Handel, zusammenzubringen. So ist ein mittlerweile festes und großes Netzwerk entstanden, welches als Möglichkeit genutzt wird, um Aktionen, Informationen und Stellungnahmen in eine breite Öffentlichkeit zu tragen. Ergänzend zur Steuerungsgruppe Fairtrade kann sich das Bündnis FAIRhandeln auch deutlicher politisch positionieren. Eine beispielhafte Aktion des Bündnisses ist das Welt-Glücksrad. Dieses lädt ein, zu raten und zu lernen: 55 Fragen aus den Kategorien Konsum, Soziales, Umwelt und Wirtschaft regen zur Auseinandersetzung an. Das Glücksrad kann von Schulen, Initiativen und allen Interessierten ausgeliehen werden. Dieser Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Organisationen war im Jahr 2025 leider in Auflösung begriffen.

Die vielfältigen Bestrebungen der Stadt Aachen zeigen sich in ihren verschiedenen Fairtrade Kampagnen und Formaten. Die im Jahr 2016 durchgeführte **Kampagne „FairTAix“** des Bündnisses FAIRhandeln setzte ein Zeichen für mehr Gerechtigkeit in der globalen Mode- und Textilindustrie. Aufbauend auf langjährigem Engagement für faire Produktionsbedingungen richtete die Kampagne den Blick auf die sozialen und ökologischen Herausforderungen der Textilbranche, von ausbeuterischen Arbeitsbedingungen bis hin zu mangelnder Sicherheit in Produktionsländern wie Bangladesch. Mit Veranstaltungen und Aktionen sensibilisierte „FairTAix“ die Aachener Öffentlichkeit für öko-faire Mode, machte verlässliche Nachhaltigkeitssiegel bekannter und stärkte lokale Händler*innen und Hersteller*innen, die verantwortungsvoll produzieren. So trug die Kampagne dazu bei, nachhaltigen Konsum in Aachen sichtbar zu fördern und weiter voranzubringen.

2018 wurde eine weitere Kampagne von der Stadt Aachen initiiert. Die **Kampagne „Ich bin fairliebt“** war ein Beitrag im Rahmen der bundesweiten „Fairen Wochen“ von der Stadt Aachen. Sie war eine Aktion der Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt Aachen und zielte darauf ab, die Idee des fairen Handelns in der Aachener Bevölkerung noch bekannter zu machen. Mit einem gemeinsamen Fairtrade-Logo wiesen bereits 24 Geschäftsleute, Gastronomiebetriebe und Unternehmen darauf hin, dass sie fair gehandelte Produkte anboten. Weitere sollten folgen. Mittel- und langfristiges Ziel war eine stärkere Vernetzung der Aachener Fairtrade-Community, um mit weiteren gemeinsamen Aktionen auf ihr Engagement beim fairen Handeln hinzuweisen.

Die **„Oecher SDG Bierdeckel“** in Aachen sind seit 2019 charmante und humorvolle Hilfsmittel, um über die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu informieren. Sie wurden im Rahmen der erneuten Auszeichnung Aachens als „Fairtrade-Stadt“ eingeführt, um die Bevölkerung auf niederschwellige Weise für diese Ziele zu sensibilisieren. Die Bierdeckel zeigen lokale Motive und Sprüche in Aachener Mundart, die die globalen Ziele für die Menschen vor Ort greifbar machen. Die Bierdeckel werden v.a. in Bildungseinrichtungen wie Schulen und Partnerorganisationen im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung eingesetzt.

Seit 2019 fand jährlich eine **Fairtrade-Messe** in Aachen statt. In den Corona-Jahren in einem dezentralen oder digitalen Format, ansonsten als Verbraucher*innenmesse mit 15-20 lokalen Fairtrade-Händler*innen vor Ort. Ziel der Fairtrade-Messen ist es, ein regelmäßig stattfindendes Format zu etablieren, um fair gehandelte Produkte und nachhaltige Initiativen einem breiten Publikum vorzustellen. Obwohl die Messe 2025 aufgrund zu geringer Ausstellerbeteiligung abgesagt werden musste, laufen die Planungen für die nächste Veranstaltung 2026 bereits, wo die Messe dann zum siebten Mal stattfinden wird. Die Messen ermöglichen intensive Gespräche zu sozialverträglichen Produktionsbedingungen und bieten Aussteller*innen die Chance, neue Kundinnen zu gewinnen. So leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Fairtrade und zur Förderung nachhaltigen Konsums in Aachen.

Seit der Zertifizierung der Städteregion Aachen als Fairtrade Landkreis im Jahr 2022, finden rund um den internationalen Tag des Fairen Handels jährlich städteregionsweit **Fairtrade-Aktionstage** statt, unter dem Motto „Eine Welt – unsere Welt“. Interessierte Bürger*innen erwarten ein buntes Programm in Aachen und anderen Orten der Städteregion, das die Produktionsbedingungen und die Bedeutung von Fairtrade bekannter machen soll. So reichte das Angebot von einem kostenlosen Stadtrundgang „Globales Aachen“, fairen Cocktails und Smoothies bis zu Info- und Aktionsständen und FAIRköstigungen. Die Idee ist, durch die Bündelung der Aktivitäten rund um den internationalen Tag des Fairen Handels, an verschiedenen Orten eine größere Reichweite für das Thema Fairtrade zu bekommen.

Seit 2020 sind zwei Kitas, die Pro Futura Kita Herz Jesu und die städtische Kita Grüenthaler Straße, in der Stadt Aachen als **Faire Kitas** zertifiziert. Im Rahmen der Zertifizierung werden Kinder aufgeklärt, was fairer und nicht fairer Handel konkret bedeutet. Zudem lernen Kinder im Kita-Alltag Produkte und Lebensmittel mit der Fairtrade-Zertifizierung kennen. Ziel der Zertifizierung ist es, den Kindern frühzeitig die Bedeutung von Nachhaltigkeit und fairem Handel beizubringen. Das Thema Fairtrade bietet einen Einstieg ins breitere Thema Nachhaltigkeit und oft weiten sich Kita-Aktivitäten mit der Zeit aus, beispielsweise in die Themenbereiche Upcycling oder Anlegen eines Gemüsebeets.

Neben Fairtrade-Kitas gibt es auch **Fairtrade-Schulen** in der Stadt Aachen. Fairtrade-Schulen setzen sich aktiv für global gerechtere Handelsstrukturen und nachhaltigen Konsum ein. Sie verankern Fairtrade-Produkte im Schulalltag, behandeln Themen wie Lieferketten und Arbeitsbedingungen im Unterricht und führen vielfältige Aktionen durch. Um diesen Titel zu erhalten und dauerhaft zu tragen, müssen die Schulen bestimmte Kriterien von Fairtrade Deutschland erfüllen. In der Stadt Aachen sind vier Schulen als Fairtrade-Schulen zertifiziert: Das Inda-Gymnasium betreibt ein faires Schoko-Lädchen, organisiert Begegnungsveranstaltungen und stellt die eigene „Faire Inda-Domschokolade“ her. Am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung gehören Nikolausaktionen, ein Fairer Snackautomat, Workshops zu Nachhaltigkeit im Einzelhandel und der Verkauf fairer Textilien in der Vorweihnachtszeit zum festen Programm. Das Anne-Frank-Gymnasium engagiert sich mit Aktionen zu Fairtrade und Nachhaltigkeit sowie einer regelmäßigen Kleidertauschbörse. Das Einhard-Gymnasium bietet einen Fair-o-Mat an und führt Verkaufs- und Tauschaktionen durch, legt Blumenwiesen an, arbeitet mit Partnern zusammen und beteiligt sich an Wettbewerben sowie städtischen Nachhaltigkeitsprojekten. So leisten Aachens Schulen einen wichtigen Beitrag zur Förderung globaler Verantwortung und eines bewussten, nachhaltigen Konsums.

Im Anschluss an das Engagement der Aachener Schulen setzen auch **Fairtrade Universitäten** wichtige Impulse für global verantwortungsvolles Handeln. Hochschulen, die diesen Titel tragen, erfüllen fünf Kriterien, die das Engagement für den fairen Handel auf verschiedenen Ebenen betreffen und verankern damit den Fairtrade-Gedanken in Studium, Campusleben und Beschaffung. Sie fördern die Nutzung fair gehandelter Produkte in Mensa, Café und Verwaltung, integrieren Themen wie globale Lieferketten oder nachhaltige Wirtschaft in Lehrveranstaltungen und initiieren Aktionen, Workshops und Kampagnen gemeinsam mit Studierenden. In Aachen zertifizierte Hochschulen sind die Katholische Hochschule, RWTH Aachen und die FH Aachen.

Ergänzend zu den lokal ausgerichteten Fairtrade- und Nachhaltigkeitsaktivitäten bietet die Stadt Aachen mit dem **„Europäischen Klassenzimmer“** in Kooperation mit EUROPE DIRECT Aachen ein Bildungsangebot, das europäische Themen altersgerecht vermittelt. EUROPE DIRECT ist Teil des europaweiten Informationsnetzwerks der EU und stellt Schulen vielfältige Workshops, Planspiele und Vorträge zur Verfügung. Im Europäischen Klassenzimmer lernen Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse Europa in historischen, aktuellen und zukunftsweisenden Dimensionen kennen. Dabei werden insbesondere lokale

Bezüge und die Bedeutung Europas für das tägliche Leben verdeutlicht. Ziel ist es, europäische Strukturen und Zusammenhänge verständlich zu machen und den Austausch über die europäische Gegenwart und Zukunft zu fördern.

Über die Europa-Ebene hinaus, bietet das Eine Welt Forum Aachen mit dem „Globalen Klassenzimmer“ noch eine weitere übergeordnete Perspektive. Das Eine Welt Forum ist ein wichtiger städtischer Kooperationspartner, beispielsweise in der Fairtrade-Steuerungsgruppe oder in der Durchführung von Nachhaltigkeits-Aktionstagen (siehe Abschnitt 16.2). Das Globale Klassenzimmer ist ein außerschulischer Lernort für Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige



Abbildung 27: Europäisches Klassenzimmer / © Stadt Aachen, Peter Hinschläger

Entwicklung. Über die Ausleihe von Bildungsmaterialien, digitale und Vor-Ort-Angebote im Welthaus Aachen oder direkt an der Schule lernen Schüler*innen und Multiplikator*innen globale Zusammenhänge kennen. Die Themen sind vielfältig, es geht insbesondere auch um Handlungsoptionen und um einen Fokus auf Lösungen.

Um Verbraucher*innen den Kauf von fairen Produkten zu erleichtern, hat das Bündnis FAIRhandlen den **Fairen Stadtplan „Gut Einkaufen in Aachen“** erarbeitet. In diesem Stadtplan sind alle bekannten Orte erfasst, an denen in Aachen fair produzierte Produkte angeboten werden. Zusätzlich fasst er zusammen, welche Labels in welchem Geschäft zu finden sind. Die Stadtpläne sind als Flyer oder Visitenkarte mit QR-Code im Tourismusbüro der Stadt, in den Weltläden, bei „Contigo“ und beim Eine Welt Forum erhältlich, sowie online als interaktive Karte.

Die **Smart Shopping-Plattform Aachen** unterstützt den nachhaltigen Konsum in der Stadt und stärkt zugleich inhaber*innengeführte Geschäfte, darunter auch solche, die Fairtrade-Produkte anbieten. Das von der RWTH Aachen und weiteren Partnern entwickelte Projekt verknüpft Online- und Offline-Angebote von rund 100 Einzelhändler*innen und Gastronomiebetrieben, um die Innenstadt zukunftsfähig zu gestalten. Die Plattform ermöglicht die gezielte Suche nach Produkten, Marken und Geschäften sowie die Vereinbarung persönlicher Beratungstermine. Mit der Funktion „Click & Collect“ können Kund*innen Waren online reservieren und anschließend vor Ort abholen und bezahlen. So trägt die Smart Shopping-Plattform dazu bei, lokale Strukturen zu stärken und nachhaltige Kaufentscheidungen sichtbar zu fördern.

In der Stadt Aachen sind mehr als 50 Geschäfte und 30 Gaststätten mit dem **Fairtrade-Label** zertifiziert. Dieses Label verdeutlicht die Verfügbarkeit von Fairtrade-Produkten in den Läden. Hierdurch wird der Zugang zu fair gehandelten Produkten den Bürger*innen der Stadt Aachen vereinfacht, was übergeordnet zu einer Stärkung des fairen Handels beiträgt.

Die **Weltladen-Betreiber-Genossenschaft Aachen** ist ein weiterer wichtiger Akteur im Bereich fairer und nachhaltiger Beschaffung. Als Fachgeschäft für Fairen Handel ist die Betreibergenossenschaft seit 2024 das Nachfolge-Geschäft des ehemaligen Weltladen e.V. und bietet ein breites Sortiment an Produkten, die unter sozial gerechten und ökologisch verantwortlichen Bedingungen hergestellt wurden, darunter Kaffee, Schokolade, Geschenkartikel sowie Kunsthandwerk. Durch den Verkauf dieser Waren unterstützt der

Weltladen Produzent*innen in Ländern des Globalen Südens und trägt zur Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen bei. Darüber hinaus engagiert sich der Weltladen in der Bildungs- und Informationsarbeit, indem er Wissen zu globalen Lieferketten, Menschenrechten und nachhaltigem Konsum vermittelt. Bürger*innen können den Fairen Handel durch bewusste Einkäufe, ehrenamtliche Mitarbeit oder eine Mitgliedschaft in der Genossenschaft unterstützen. So leistet der Weltladen einen beständigen Beitrag zur Förderung globaler Verantwortung in Aachen.

Das **Portal fairtrade-aachen.de** bündelt alle Angebote und Informationen rund um Fairen Handel in Aachen. Es dient als zentrale Anlaufstelle für Bürger*innen und Interessierte: Dort finden sich u. a. der vorgestellte „faire Stadtplan“, Hinweise auf aktuelle Aktionen wie die Jahrestage des Fairen Handels, sowie Berichte über Veranstaltungen und Kampagnen. Zudem informiert das Portal über die Kriterien, mit denen eine Kommune zur „Fairtrade-Stadt“ werden kann, und dokumentiert Bildungs- und Beschaffungsinitiativen, die in Aachen umgesetzt werden, von Schulen über Hochschulen bis hin zu öffentlichen Einrichtungen. Damit leistet fairtrade-aachen.de einen Beitrag zur Transparenz und Nachvollziehbarkeit des kommunalen Fairtrade-Engagements und erleichtert allen Interessierten, sich aktiv am fairen und nachhaltigen Konsum zu beteiligen.

Über das Portal hinaus ergänzt die Fairtrade-Community ihre Fairtrade-Kommunikation durch digitale Kanäle. Über den **Instagram-Account @fairtrade.aachen** werden regelmäßig Neuigkeiten, Veranstaltungen und Aktionen rund um Fairtrade in Aachen geteilt. So erreichen Informationen zu nachhaltigem Konsum, Bildungsangeboten und lokalen Initiativen direkt die interessierte Öffentlichkeit. Im Jahr 2022 organisierte eine Kerngruppe aus Fairtrade-Einzelhändler*innen und Fairtrade-Engagierten mit finanzieller Unterstützung durch einen Fonds der städtischen Wirtschaftsförderung einen halbtägigen Workshop zur Stärkung der Fairtrade-Community, unter anderem durch die Fairtrade-Messen, aber auch durch gemeinsame Werbemaßnahmen, beispielsweise bei Social Media. Ziel war es, Fairtrade sichtbarer zu machen, Mehrwert für den Einzelhandel zu schaffen und auch neue Zielgruppen für den fairen Handel zu erschließen.

Im Herbst 2022 organisierten Kolleginnen aus dem Bereich Wirtschaftsförderung einen halbtägigen Workshop mit der Unterstützung durch Engagement Global/Servicestelle Kommunen in der Einen Welt innerhalb der Pilotphase für kommunale Wirtschaftsförderungen zur Stärkung des Fairen Handels. Beteiligt waren Vertreter*innen aus der Wirtschaftsförderung und der Fairtrade-Steuerungsgruppe Aachen. Ziel war es, niedrigschwellige Angebote insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen zu entwickeln, die diese dabei unterstützen, ein nachhaltiges und faires wirtschaftliches Handeln zu realisieren. Unter den besprochenen Ideen war auch die Beantragung der Koordinationsstelle für Kommunale Entwicklungspolitik – diese ist mittlerweile beantragt, besetzt und aktiv, wie im folgenden Abschnitt noch deutlicher werden wird.



KOMMUNALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT



Um ihrer globalen Verantwortung gerecht zu werden, können Kommunen im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit mit Kommunen aus anderen Ländern zusammenarbeiten. Städte- und Projektpartnerschaften ermöglichen eine strategische und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit und die Sensibilisierung für die globalen Auswirkungen lokalen Handelns.



Die Stadt Aachen verfügt über langjährige und vielfältige Erfahrungen in der internationalen Städtepartnerschaftsarbeit. Im Rahmen des Projekts „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ wird seit 2024 ein kommunales entwicklungspolitisches Konzept für die Stadt Aachen erarbeitet. Dieses schafft einen verbindlichen Rahmen, um kommunales Engagement im Bereich globaler Verantwortung strategisch zu steuern und langfristig abzusichern. Schwerpunkte des Konzeptes sind folgende drei Themenfelder: BNE, Fairer Handel und Faire Beschaffung, Globale Zusammenarbeit. Es schließt eine Bestandsaufnahme dieser drei Bereiche sowie konkrete Maßnahmen ein und soll bestehende Projekte und Aktivitäten bündeln, weiterentwickeln und Entwicklungspolitik nachhaltig in der Stadtverwaltung verankern. Das Konzept wird im Rahmen mehrerer Konzept-Kurz-Workshops erarbeitet, bei denen sowohl verwaltungsinterne als auch verwaltungsexterne Akteur*innen als Inputgeber*innen einbezogen werden. Für die drei Themenfelder wurden bereits erste verwaltungsinterne und daran anschließende Folge-Workshops mit verwaltungsexternen Akteur*innen als Inputgeber*innen durchgeführt. Derzeit wird ein erster Konzeptentwurf erarbeitet, der anschließend von den beteiligten Akteur*innen überarbeitet wird.

Im Rahmen des Prozesses zur Erarbeitung des Konzepts wurde eine **verwaltungsinterne Steuerungsgruppe „Kommunale Entwicklungspolitik“** gegründet. Diese befindet sich im laufenden Prozess und besteht aus den folgenden Steuerungsuntergruppen: BNE, Fairer Handel und Faire Beschaffung sowie Globale Zusammenarbeit.

Zudem verfügt die Stadt Aachen über eine Stelle zur **Koordination für Euregionale Zusammenarbeit und Internationales**. Diese beschäftigt sich, wie die KEpol-Stelle, vor allem inhaltlich mit den Städtepartnerschaften mit Kapstadt und Chernihiv und ist somit Anlaufstelle für Internationales. Die Vermittlung von Ansprechpartner*innen, Beratung und Begleitung bei Projektideen und deren Umsetzung und Hilfsgütermanagement sind zentrale Aufgaben der Koordination. Darüber hinaus ist die Stelle Ansprechpartnerin für die grenzüberschreitende, euregionale Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften und Kommunen im Dreiländereck.

Die **Abteilung Strukturförderung** des Fachbereichs Wirtschaft, Wissenschaft, Digitalstadt und Europa übernimmt innerhalb der Stadtverwaltung eine strategische Querschnittsfunktion zur Steuerung kommunaler Entwicklungsprozesse über mehrere Governance-Ebenen hinweg – von der lokalen Stadtentwicklung über die StädteRegion und das Rheinische Revier bis in die Euregio Maas-Rhein und die europäische Ebene. Sie vertritt die Stadt Aachen in zentralen regionalen und europäischen Kooperationsstrukturen, verantwortet die Einbindung in Transformationsprojekte und sichert die strategische Nutzung externer Förderkulissen. Durch die Verbindung von datenbasierter Analyse, Fördermittelkompetenz, Netzwerkarbeit und konzeptioneller Steuerung stellt sie die Anschlussfähigkeit kommunaler Strategien an übergeordnete Entwicklungsprogramme sicher und fungiert als interne Schnittstelle für andere Fachbereiche bei europäischen und regionalen Projektvorhaben. Mit dem angesiedelten EUROPE DIRECT Büro übernimmt die Abteilung zugleich die offizielle Informations- und Vermittlungsfunktion der Stadt Aachen gegenüber der Europäischen Union und verbindet strategische Europaarbeit mit öffentlicher Europakommunikation. In dieser Kombination fungiert sie als zentrale Integrationsinstanz zwischen Fachpolitik, Förderarchitektur und europäischer Governance und trägt wesentlich zur langfristigen wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und internationalen Positionierung der Stadt Aachen bei.

Eine der ersten Tätigkeiten der KEpol-Koordinatorin war die Organisation einer Reise im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums der **Städtepartnerschaft mit Kapstadt** nach Südafrika im März 2025. Verbunden war diese mit einem offiziellen Arbeitsbesuch. Seit Verabschiedung der Absichtserklärung im Jahr 2000

verbindet Aachen und Kapstadt eine Agenda 21-Partnerschaft - mit dem gemeinsamen Ziel, nachhaltiges Handeln zu fördern. Die offizielle Partnerschaft wurde 2016 veranlasst. Projekte reichen von Schulgärten über Studierenden- und Verwaltungsaustausch bis hin zu Fahrradrecycling, Umweltbildung und Kunstaktionen. Dabei werden ökologische, soziale, wirtschaftliche und pädagogische Aspekte miteinander verknüpft. Eine besondere Rolle bei der Umsetzung spielt der Verein Aachen-Kapstadt e. V. Ziel der Partnerschaft ist es, voneinander zu lernen.

Seit 2026 besteht zudem eine offizielle Städtepartnerschaft **mit Chernihiv in der Ukraine**. Zwischen Aachen und Chernihiv wurde bereits am 13. Mai 2023 eine Solidaritätspartnerschaft, initiiert durch den Verein Ukrainer in Aachen e.V., ins Leben gerufen. Seitdem engagiert sich die Stadt Aachen, gemeinsam mit dem Verein vielen weiteren Ehrenamtlichen, für konkrete Hilfe, Begegnungen und langfristige Perspektiven. Die Projekte reichen von humanitärer Hilfe über Wiederaufbau bis hin zu Kulturprojekten. Zusätzlich nimmt die Stadt Aachen, vertreten durch die KEpol-Stelle, an Austauschformaten zu deutsch-ukrainischen Partnerschaften teil.

Abgesehen von Chernihiv und Kapstadt verfügt Aachen derzeit über neun **weitere Städtepartnerschaften** und ist damit international vernetzt. Die Städtepartnerschaften befinden sich in Frankreich (Reims und Montebourg), Großbritannien (Halifax / Calderdale), Spanien (Toledo), China (Ningbo), Sachsen-Anhalt (Naumburg), USA (Arlington / Virginia), Türkei (Sariyer) und Russland (Kostroma). Für die Städtepartnerschaften ist bei der Stadt Aachen die Abteilung „Protokoll und Städtepartnerschaften“ zuständig. Diese ist im Fachbereich der Verwaltungsleitung angesiedelt. Durch diese Struktur können verschiedene Verwaltungsbereiche und zivilgesellschaftliche Akteur*innen sowie die Politik eingebunden werden, sodass Querschnittsthemen wie Klima, Bildung oder nachhaltige Stadtentwicklung praxisnah bearbeitet werden können.

Projekte mit Partner*innen in Ländern des globalen Südens						
	Jahr	1999	2017	2019	2021	2023
	Anzahl	1	1	1	1	1
BNK-Kernindikator Anzahl der zeitlich und sachlich begrenzten Partnerschaften mit Partnern in DAC-Ländern (Quelle: Rat der Gemeinden und Regionen Europas)						

Wenngleich die internationale Entwicklungszusammenarbeit eine freiwillige kommunale Leistung darstellt, engagieren sich viele deutsche Kommunen in anderen Ländern vor Ort in der Entwicklungspolitik, fördern den Wissens- und Erfahrungsaustausch, leisten humanitäre Hilfe, unterstützen den fairen Handel oder kooperieren mit Durchführungsorganisationen der Staaten. Der Indikator berücksichtigt 1.) eigene Projekte der Kommune, 2.) in Kooperation mit Dritten durchgeführte Projekte, 3.) mit Drittmitteln geförderte Projekte der Kommune sowie 4.) durch die Kommune geförderte und von Dritten durchgeführte Projekte, die mit Partnern in DAC-Ländern durchgeführt werden. DAC steht dabei für „Development Assistance Committee“ (Ausschuss für Entwicklungshilfe) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Die DAC-Liste der Entwicklungsländer und -gebiete wird alle drei Jahre vom DAC aktualisiert. Sie umfasst zum einen die am wenigsten entwickelten Länder (LDC) entsprechend der Definition der Vereinten Nationen sowie die Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen (veröffentlicht von der Weltbank, basierend auf dem Bruttonationaleinkommen). Zu berücksichtigen ist, dass der Indikator keine Aussagen zu Umfang und Tiefe der jeweiligen Projekte macht und an der Anzahl der Einwohnenden relativiert wird, wodurch der tatsächliche finanzielle und personelle Handlungsspielraum der Kommune nicht dargestellt wird. Im Jahr 2023 pflegt die Stadt Aachen ein Projekt mit Partnern in Ländern des globalen Südens, das 1999 begann. Ein Vergleich mit der Bundes- oder Landesebene ist aufgrund der mangelnden Datenlage nicht möglich.

Ausblick



Mit diesem ersten gesamtstädtischen Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Aachen konnte der aktuelle Stand einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort umfassend dargestellt werden – sowohl in qualitativer Hinsicht (Vorstellung der kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten) als auch in quantitativer Hinsicht (Analyse ausgewählter Indikatoren). Die Kombination aus diesen Informationen ergibt ein ganzheitliches Bild der Nachhaltigkeit vor Ort. Die einzelnen Aktivitäten und Indikatoren zu den inhaltlichen Handlungsfeldern und Steuerungskriterien verdeutlichen: Die Stadt Aachen leistet einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung und der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene.

Grundsätzlich erfüllt der Nachhaltigkeitsbericht drei Kernfunktionen. Zunächst dient er der Reflexion der Umsetzungsfortschritte mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung. Zentrale Aktivitäten der Stadt Aachen (handlungsleitende Strategien und Konzepte, zentrale Zielsetzungen, Maßnahmen, Projekte, Daueraufgaben und Programme sowie aktuelle politische Beschlüsse, Kooperationen, Netzwerke und Organisationsstrukturen) konnten gebündelt aufgezeigt, Entwicklungen über Kennzahlen messbar gemacht und die Möglichkeit geschaffen werden, Entwicklungs- und Handlungspotenziale zu identifizieren. Daneben erfüllt die Berichterstattung eine Kommunikationsfunktion gegenüber verschiedenen Zielgruppen (wie politische Entscheidungsträger*innen, die unterschiedlichen Fachbereiche der Verwaltung, Bürger*innen und zivilgesellschaftliche Institutionen, die Wirtschaft sowie andere Kommunen), um über Nachhaltigkeit in der Stadt Aachen zu informieren, diesbezüglich Transparenz herzustellen und die Aufmerksamkeit zu erhöhen. Schließlich dient die Berichterstattung als ein zentrales Steuerungselement im stetigen Zyklus des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements.

Die Stadt Aachen reiht sich mit diesem Nachhaltigkeitsbericht in die Liste der mittlerweile rund 50 Kommunen ein, welche den Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune bisher bundesweit angewendet haben. Der BNK erwies sich als hilfreiches Instrument zur Strukturierung der Inhalte dieses Nachhaltigkeitsberichts. Die inhaltlichen Handlungsfelder bilden dabei alle zentralen Bereiche einer nachhaltigen Kommunalentwicklung ab. Über die Steuerungskriterien können zusätzlich die strategische und strukturelle Verankerung sowie übergreifende Aspekte und Querschnittsthemen analysiert werden. Über die Aufführung von Bezügen zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen wird der Bericht anschlussfähig eingebettet (und kann so als Grundlage für die internationale Berichterstattung im Rahmen eines „Voluntary Local Review“ dienen, der über den kommunalen Umsetzungsstand der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele berichtet).

Innerhalb der Stadtverwaltung Aachen hat der Erarbeitungsprozess zum Nachhaltigkeitsbericht den fachbereichsübergreifenden Austausch verstärkt. Der Prozess verdeutlichte die Bandbreite der relevanten Themenbereiche und die Bedeutung von Zusammenarbeit, um das „Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit“ voranzubringen. Mit der Anwendung des BNK trägt die Stadt Aachen zur Vereinheitlichung der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung und zum gegenseitigen Lernen (z.B. über innovative Pilotprojekte) in deutschen Kommunen bei.

Dieser Bericht soll andere Kommunen ermutigen, ebenfalls über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten und -indikatoren zu berichten. Die jüngsten Fortschrittsberichte der Vereinten Nationen zur Erreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele zeigen dringenden Handlungsbedarf auf, um die 17 Ziele bis zum Jahr 2030 zu erreichen. Mit der Umsetzung vor Ort tragen Kommunen eine besondere Verantwortung, um in der

von den Vereinten Nationen ausgerufenen „Dekade des Handelns“ (2020-2030) eine nachhaltige Entwicklung weiter voranzubringen. Vor diesem Hintergrund wird die Stadt Aachen – aufbauend auf den in diesem Bericht vorgestellten Aktivitäten – auch in den kommenden Jahren die Nachhaltigkeit vor Ort weiter fördern.

Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht wurde erstmals eine umfassende Bestandsaufnahme der vielfältigen Aktivitäten, Strukturen und Akteur*innen im Themenfeld Nachhaltigkeit in Aachen vorgenommen. Dieser Bericht schafft damit die Grundlage, um bestehende Ansätze sichtbarer zu machen, Synergien zu erkennen und künftige Entwicklungsschritte gezielter anzugehen.

Ein nächster wichtiger Schritt besteht darin, die im Bericht erarbeiteten Inhalte und Erkenntnisse in die verschiedenen Fachbereiche, Strategien und laufenden Prozesse der Stadtverwaltung einzubringen. Ziel ist es, Nachhaltigkeitsaspekte in der alltäglichen Verwaltungsarbeit und in der fachübergreifenden Zusammenarbeit stärker mitzudenken und bestehende Maßnahmen daraufhin zu überprüfen, inwiefern sie zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung beitragen können.

Langfristig soll auf dieser Basis geprüft werden, in welcher Form eine regelmäßige Nachhaltigkeitsberichterstattung fortgeführt werden kann und wie eine strategische Weiterentwicklung des Themas gestaltet werden könnte. Dieser erste Nachhaltigkeitsbericht kann den Startpunkt bilden für die Verstetigung der Nachhaltigkeitsberichterstattung in der Zukunft. Die Berichterstattung ist insgesamt als ein fortlaufender Prozess anzusehen. Die Ergebnisse dieses Berichts dienen als Basis für zukünftige Nachhaltigkeitsberichte in den kommenden Jahren. Wird die Berichterstattung verstetigt, können Trends aufgezeigt und es kann zielgerichtet nachgesteuert werden. Auch die Erfahrungen aus dem Beteiligungsprozess zum Klimastadtvertrag und aus den laufenden Klimaschutz- und Stadtentwicklungsprojekten sollen genutzt werden, um schrittweise eine nachhaltigkeitsorientierte Steuerung zu etablieren.

Damit bildet der Nachhaltigkeitsbericht den Auftakt für einen Lernprozess: Er dient als gemeinsamer Bezugspunkt, um Nachhaltigkeit künftig noch stärker in Entscheidungsprozesse, Verwaltungsabläufe und die Zusammenarbeit mit Politik und Stadtgesellschaft einzubetten – praxisnah, schrittweise und im Sinne einer kontinuierlichen Weiterentwicklung.
